„Der Courier"
ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Bezugspreis:
für Canada $2.50
für Ausland $3.50

Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier

"The Courier"
is the leading Canadian Paper in the German language.
Issued every Wednesday.
Subscription price:
in Canada $2.50
to foreign countries .. $3.50
Offices and printing plant:
1835 Halifax Street, Regina

20. Jahrgang | 16 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 18. Mai 1927. | 16 Seiten | Nummer 28.

Dunning über die Hudson Bay-Bahn

Untersuchung der landwirtschaftlichen Möglichkeiten im Norden

Erfreuliche Fortschritte des Eisenbahnbaues.

The Pas, Man. — Der canadische Eisenbahnminister Hon. C. A. Dunning hat, wie schon an anderer Stelle mitgeteilt, eine Inspektionsreise auf der Hudson Bay Bahn bis zum vorläufigen Ende des Schienenstranges unternommen. Auf seiner Rückfahrt hielt er sich kurze Zeit hier auf, wo er von Vertretern der Stadt und der hiesigen Organisationen auf dem Bahnhof empfangen und begrüßt wurde.

Minister Dunning erklärte, er bringe von seiner Reise die besten Eindrücke mit. Das Arbeitsprogramm der Saison werde in Uebereinstimmung mit den Vorschlägen des Chefingenieurs und anderer Eisenbahnbeamten durchgeführt. Gute Arbeit sei schon in sehr weitem Maße an der Eisenbahn geleistet worden und es sei beabsichtigt, möglichst bald das Bahngeleise bis zum Limestone-Fluß zu legen, dann die Brücke über den Fluß zu bauen und ohne jede unnötige Verzögerung mit der Arbeit fortzufahren.

Sehr günstig sprach sich der Minister auch über die landwirtschaftlichen Möglichkeiten der weiten Landstrecken längs der Bahnlinie aus. Er habe einen Plan ausgedacht, demzufolge landwirtschaftliche Versuchsstationen im Norden angelegt werden sollen, um in größerem Maßstabe die zu erhoffenden Möglichkeiten zu untersuchen. Er wolle im Juli zurückkehren und dann den Nelson hinunterfahren bis zur Hudson Bay, um sich von dort aus nach Fort Churchill zu begeben.

Was den Bahnbau selbst betrifft, äußerte Dunning die Meinung, es sei vor allem notwendig, die bereits bestehenden Bahngeleise wieder in guten Zustand zu versetzen, bevor man zu weiterem Bahnbau übergehe. Jedenfalls sei ein beträchtlicher Teil der Strecke noch nicht im richtigen Zustand für den Transport des schweren Stahls für die Limestone-Brücke. Mehr als eine halbe Million Kubikyards Kies sei für diesen Zweck notwendig. Zwei Dampfschaufeln seien jetzt in Tätigkeit.

900 Mann seien jetzt beschäftigt und weitere 155 würden eingestellt werden. Das Angebot von Leuten sei bedeutend größer als die Nachfrage.

Seit einiger Zeit sind in The Pas 50 bis 100 Mann mit jedem neuen Eisenbahnzug angekommen. Viele von ihnen fanden Beschäftigung in der Sägemühle der The Pas Lumber Company; trotzdem sind aber noch etwa 200 Arbeitslose in The Pas.

Neuer ernster Konflikt zwischen Großbritannien und Rußland.

Aufsehenerregende Haussuchungen in Sowjeträumen in London
Briten wollen belastende Dokumente über kommunistische Propaganda gefunden haben.

Sturm der Entrüstung in Rußland. — Große Demonstrationen gegen Briten und Polen.

London, 12. Mai. — Eine der aufsehenerregendsten Razzias im Londoner Finanzbezirke ereignete sich heute, als 45 Beamte von Scotland Yard das Sowjet-Haus in Moorgate umstellten und sich nicht nur der Büros der Arcos-Gesellschaft, sondern auch derjenigen der russischen Handelsdelegaten bemächtigten, deren Beamte als immun gegen Verhaftung galten.

Die Beamten von Scotland Yards wurden durch 60 Polizisten verstärkt, die das fünfstöckige Gebäude umstellten, und niemand ohne Erlaubnis hinein- oder herausließen. Sie handelten auf Anordnung des Innenministeriums.

Die Razzia war auf Grund eines Haussuchungsbefehles vorgenommen worden, der angab, daß die Gesetze des Landes mißachtet worden seien und deutliche Maßnahmen im Interesse der öffentlichen Sicherheit deshalb notwendig wären.

Die Beamten der Arcos-Gesellschaft, die den russischen Handel kontrolliert, waren dermaßen überrascht, daß, bevor sie wußten, was geschah, das ganze Gebäude sich in den Händen der Behörden befand. Die Beamten der Gesellschaft wurden während des ganzen Abends einem eingehenden Verhör unterworfen.

Die Polizeibeamten erklärten, daß die Razzia absolut keine politische Bedeutung habe, sondern durch Beweismaterial in Händen der Behörde verursacht wurde, welches die Durchsuchung des ganzen Gebäudes rechtfertige. Den Büros der Handelsdelegation wurde von den Beamten besondere Aufmerksamkeit zugewendet, und einer der Angestellten der Arcos-Gesellschaft meinte, es hätte den Anschein, daß die Durchsuchung des Büros der Arcos-Gesellschaft nur ein Vorwand gewesen sei, nach dem Hauptquartier der Handelsdelegation zu gelangen.

Die Polizeibeamten hatten Schwierigkeit, die Sicherheitsschränke zu öffnen und drohten, sie zu sprengen, falls diejenigen Angestellten, denen die Kombination bekannt war, ihnen nicht behilflich sein würden.

Während der Durchsuchung mehrerer Räume rochen die Beamten Rauch und fanden Asche von Papieren. Zahlreiche Dokumente sollen verbrannt worden sein, als die Razzia begann.

Es heißt, daß mehrere Tonnen von Papieren und Dokumenten beschlagnahmt und durchsucht wurden, und daß die Behörden entscheiden werden, welche von den Schriftstücken für eine weitere Prüfung nach Scotland Yard geschafft werden sollen.

Die diplomatischen und wirtschaftlichen Folgen, welche die Razzia nach sich ziehen kann, wurden in Finanzkreisen viel erörtert, doch ist die Information über das, was die Polizei tatsächlich getan hat, so gering, daß vorläufig nicht einmal erraten werden kann, was die Folge sein wird.

Die Handelskommission beansprucht für sich einen diplomatischen Status und deshalb Unantastbarkeit. Doch ist ihr Stand, wie derjenige der Vertreter der Sowjet-Union vom Außenamte nie anerkannt worden.

Chesham House, das Botschaftsgebäude aus der Zarenzeit, das die Sowjetregierung jetzt als Botschaft und Konsulat benutzt, war bis Mitternacht von der Polizei nicht angerührt worden. Auch „Taß", die russische Nachrichtenagentur, und eine Reihe anderer Sowjet-Organisationen in der Stadt, blieben bisher unbelästigt.

Geschäftsträger Rosengolz von der Sowjetregierung kam in das Auswärtige Amt und protestierte gegen den polizeilichen Ueberfall auf Arcos, die hiesige russische Geschäftsstelle. Arcos ist eine unter britischen Gesetzen gegründete Sowjet-Gesellschaft und der Sitz der russischen Handelsabordnung. Durch das Vorgehen der Polizei werden heute wichtige Folgen in Aussicht gestellt, in der inneren Politik und in internationalen Beziehungen.

Nach einer Angabe von amtlicher Seite stand das Auswärtige Amt mit der Razzia in keiner Verbindung. Es wird aber zugegeben, daß die diplomatischen Beziehungen von England und Rußland durch den Vorfall berührt werden können. Das Auswärtige Amt behauptet, daß das Vorgehen mit Durchsuchung des Eigentums der Sowjet-Botschaft in Peking in keinerlei Weise in Verbindung stehe.

Nach einer Mitteilung vom 15. Mai sollen bei den Haussuchungen Dokumente von der ernstesten Bedeutung zu Tage gefördert worden sein. Nach der Daily Mail soll durch sie die lange vermutete Verbindung zwischen der Tätigkeit der Arcos und der Sowjetregierung festgestellt und weiteres Beweismaterial für die kommunistische Propaganda in Großbritannien geliefert werden können. Die Prüfung anderer Dokumente wird einige Tage in Anspruch nehmen.

Nach englischen Presseäußerungen werden ernste politische Folgen erwartet. Manche Kreise rechnen sogar mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und Großbritannien. Andere vermuten, daß durch die Aktion der alte Streit im britischen Kabinett bezüglich der Rußlandpolitik wieder zum Aufflammen gebracht werde.

Sturm der Entrüstung in Rußland.

Moskau, 15. Mai. — Ein Sturm der Entrüstung ist durch die Londoner Haussuchungen in ganz Rußland hervorgerufen worden. Große Straßendemonstrationen werden abgehalten, die Zeitungen schreiben in schärfster Weise gegen die britische Willkür und Mitarbeiter der Presse äußern ihre Erbitterung über die Behandlung der russischen Vertretung in London. Dutzende von Verbänden und Vereinen haben Protestresolutionen veröffentlicht, in denen Großbritannien angeklagt, ein Handelsboykott gefordert und der unbedingte Widerstand Rußlands gegen alle britischen Angriffsversuche verlangt wird. Die Regierung arbeitet an der Fertigstellung einer Note, welche dem hiesigen britischen Vertreter alsbald eingehändigt werden wird.

Bei einer großen Demonstration in Moskau suchten Studenten und Arbeiter die Linien der Polizei in der Nähe der britischen Vertretung zu durchbrechen. Es mußten Truppen herbeigerufen werden, um die Ordnung wieder herzustellen. Die Demonstration richtete sich auffallenderweise nicht nur gegen die Briten, sondern auch gegen die Polen.

Der Sieger im Rednerwettbewerb von Saskatchewan

Ein Sohn ungarischer Eltern.

Julius P. Poszar, Münster, Sask., hat den Rednerwettstreit unter den Schulen von Saskatchewan gewonnen. Er ist der 16jährige Sohn von J. P. Poszar, der vor 22 Jahren aus Ungarn nach Canada gekommen ist. Der Junge studiert am St. Peters-Kolleg in Münster, Sask., und überraschte alle durch sein ruhiges Wesen und seine hinreißende Beredsamkeit. Er erhält eine goldene Medaille, eine freie Reise zum canadischen Wettbewerb in Toronto, $200, und wenn er dort gewinnt, freie Reise nach Europa und später eine Freifahrt nach Washington, D. C., zum internationalen Rednerwettstreit. — Den zweiten Preis gewann Jessie Hoffmann, Melville, Sask.

* * *

Es ist hocherfreulich, daß ein Sohn fremdgeborener Eltern im Redewettstreit von Saskatchewan den Sieg davontrug. Auch unsere Glückwünsche dem jugendlichen Sieger! Doch die Sache hat noch eine tiefere Bedeutung. Zeigt sich doch wieder, daß es absolut kein Schaden für die Kinder ist, wenn sie aus Familien hervorgehen, die eine andere Sprache als das Englische zur Muttersprache haben. Sie stehen deswegen in der Erlernung und Beherrschung der englischen Sprache nicht zurück, sondern sogar vielfach an erster Stelle, wie Julius Poszar und wie schon viele andere bewiesen haben. Das sollten sich alle jene merken, die aus Verblendung oder aus feiger Scham ihren Kindern die Erziehung in der Muttersprache vorenthalten und sie möglichst schnell zu verenglischen suchen. Damit arbeitet man nur jenen in die Hände, welche die geistige Ueberlegenheit und erhöhte Tüchtigkeit des Nachwuchses aus fremdsprachigen Familien mit scheelen Augen betrachten.

Canada vom deutschen Standpunkte

Ehemaliger Reichsminister Dr. Koch begeistert von diesem Lande

Leitartikel aus dem Montreal Star vom 4. Mai 1927.

Vor mehreren Monaten hat ein hervorragender deutscher Staatsmann — Dr. Koch —, seine Ferien in Canada zugebracht. Er kam in unser Land, unangemeldet, wurde nirgends offiziell empfangen, und reiste, wie es ihm gerade paßte. (Auch der Redaktion des „Courier" hatte er einen Besuch abgestattet. D. Red.)

Nach seiner Rückkehr nach Berlin schrieb Dr. Koch seine Reiseeindrücke in der Dominion nieder. Diese sind nun in mehreren Artikelserien in der „Vossischen Zeitung" erschienen. Wir übertreiben nicht, wenn wir behaupten, daß die spontane Wertschätzung unseres Landes und die günstige Beurteilung der Sitten und Gebräuche unseres Volkes, ebenso sehr wie die Schilderung des Landschaftsbildes und der Entwicklungsmöglichkeiten Canadas eine gelinde Aufregung in Deutschland hervorgerufen haben.

Diese Artikel sind wahrscheinlich die trefflichste Reklame, die Canada seit langer Zeit auf dem europäischen Kontinent gefunden hat. Die „Vossische Zeitung" ist eine der ältesten und der bestredigierten Zeitungen der Welt. Sie wurde gegründet im Jahre 1704 und ihr jetziger Redakteur — Georg Bernhard — führte den Vorsitz in der Abteilung der Journalisten des Völkerbundes und ist eine Größe im Deutschen Reich.

Dr. Emil Koch war eine Zeitlang Mitglied der Regierung. Er ist der Führer der demokratischen Partei und gehört zu einer der kleineren Gruppen, die die Geschicke des „Vaterlandes" bestimmen. Während der letzten politischen Krisis wurde sein Name oft erwähnt in Verbindung mit der Uebernahme des Reichskanzleramtes. Doch das Schicksal gab Herrn Dr. Marx die Zügel der Regierung wiederum in die Hand.

Dr. Koch ist nicht nur ein Staatsmann, er ist auch ein Mann von großer Bildung und sein literarischer Stil würde ihm Beachtung gesichert haben, wenn er sich einem anderen Berufe als der Politik gewidmet hätte. In Quebec macht der „altmodische, fast mittelalterliche Reiz der ganzen Provinz, verbunden mit der ganz neuzeitlichen Entwickelung und dem fortschrittlichen Geist", einen tiefen Eindruck auf ihn. Ihm will es scheinen, als habe die Provinz die Schönheit und die Ueberlieferungen der Vergangenheit bewahrt, um damit die Gegenwart zu bereichern und zu verschönern.

Montreal, so sagt Dr. Koch, ist der größte und best ausgerüstete Weizen-Exporthafen auf dem amerikanischen Kontinent. Die hochtürmigen Elevatoren imponieren ihm, die rege Geschäftigkeit des Platzes nötigt ihm Bewunderung ab, und während die Wolkenkratzer, die palastähnlichen Lichtspielhäuser, Riesenhotels und feinen Restaurants ihn an die Vereinigten Staaten erinnern, ist „hier alles ruhiger und bei weitem gesetzter".

In der Einwanderungsfrage weist Dr. Koch darauf hin, daß die canadische Regierung früher das Bestreben nicht gerne sah, daß die Einwanderer sich nach Nationalitäten sammelten, sondern im Gegenteil versuchte, sie gleichmäßig über das ganze Land zu verteilen, damit sie sich eher mit der ansässigen Bevölkerung mischten.

„Heute," so fährt Dr. Koch fort, „ist es anders. Die canadische Regierung besteht aus Geschäftsleuten, die stets bereit sind, Fragen zu erörtern, die mit der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes zusammenhängen. Ich habe Grund zu glauben, daß Verhandlungen zwischen deutschen Einwanderungs-Behörden und der canadischen Regierung zwecks Ansiedlung von Deutschen in Gruppen erfolgversprechend sind. Wenn eine Politik der Zusammenfassung an die Stelle der Zerstreuungspolitik tritt, dann ist vieles erreicht."

In einem Schlußartikel glaubt Dr. Koch folgendes über die Stellung Canadas im britischen Weltreich feststellen zu können:

„Es wäre lächerlich, erwarten zu wollen, daß Canada sich jemals von England trennen würde. Irgendwelche politische Bestrebung mit Rücksicht auf eine solche Möglichkeit könnte nur als sträfliche Utopie bezeichnet werden. Aber Canada ist ein Land, das bereit ist, Einwanderer aus fremden Ländern unbefangen aufzunehmen, bereit auch, fremde Kultur ohne Vorurteil zu dulden und selbst zu pflegen. Unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Zustände in Deutschland ist es unzweifelhaft ein Akt staatsmännischer Klugheit, die Auswanderung nach Canada zu begünstigen, sie nicht anzusehen als eine bittere Notwendigkeit, sondern als eine vielversprechende Kapitalanlage."

Die amerikanische Flutkatastrophe

Weitere 150,000 Personen aus ihren Heimen vertrieben

Nachlassen der Ueberschwemmung wird erwartet.

New Orleans, La., 14. Mai. — Der Mississippi ergießt sich heute über die Farmen und Heimstätten von 150,000 Personen. Es ist der Schlußakt der verhängnisvollsten Frühjahrsverheerung in dem großen Tal. Das Wasser fließt durch die Gegend der „Zucker-Schüssel" im südlichen Teil gegen das Meer. Offenbar kann nichts die Flut zwischen den weiten Dammbrüchen in Big Bend und dem Golf von Mexiko ablenken.

Nach wenigen Tagen wird die Flut im Golf sein und das Tal kann den Wiederaufbau mit dem Bewußtsein beginnen, zum mindesten ein weiteres Jahr lang unversehrt zu bleiben. Eine weitere Million von Acres, die 40,000 bis 50,000 Farmen enthalten, ist binnen einer Woche verloren. Das ganze Gebiet muß geräumt werden. Damit sind allein in Louisiana 300,000 Menschen aus ihrem Heim vertrieben.

Neue Fluten bilden einen großen See, 50 bis 100 Meilen breit, von der nördlichen Grenze in Louisiana bis zur südlichen Küste. Dreizehn Bezirke im Nordosten sind überschwemmt. Sechs andere liegen im Pfad der neuen Fluten. Die letzte Sperre gegen die Fluten brach zusammen, als der Damm des Glasses-Teich nachgab. Ingenieure halten es für möglich, daß die Flut die Deiche des Atchafalaya-Flusses durchbricht und das volkreiche Tal zwischen jenem Strom und dem Mississippi überschwemmt. Behörden zufolge ist das Hilfswerk in dem heimgesuchten Gebiet im Gang. Die meisten Talbewohner gingen zu Verwandten; viele finden auch in Lagern des Roten Kreuzes Unterkunft.

Sturmopfer.

St. Louis, Mo., 14. Mai. — Nach einem heutigen Bericht von William Baxter, Leiter des Roten Kreuzes im Mittelwesten, vernichteten Stürme in Missouri, Illinois, Arkansas und Texas zu Anfang dieser Woche 225 Leben. Achthundert sind verwundet, verschiedene darunter werden die Totenzahl erhöhen. In einigen Orten, besonders Poplar Bluff, Mo., sind noch Leute vermißt. Sie werden wahrscheinlich tot in den Trümmern gefunden.

Von der Weltwirtschafts-Konferenz

Rußland will aus wirtschaftlichen und politischen Isolierung heraustreten

Die Unterausschüsse der Konferenz an der Arbeit.

Genf, Schweiz. — Die Bestätigung dafür, daß Sowjet-Rußland aus seiner wirtschaftlichen und politischen Isolierung herausgetreten ist mit der Absicht, Beziehungen mit anderen Mächten aufzunehmen, wurde von der Sowjetdelegation geliefert, als Valerian Obolenski und General Sokolnikoff auf eine Reihe von Fragen von Zeitungsleuten hin Rußland als ein Land schilderten, das bereit und willens sei, mit den weltlichen Mächten zusammenzuwirken. Sie erklärten, daß Rußland geneigt sei, fremdes Kapital willkommen zu heißen und daß dieses heute so sicher sein würde, als in den Tagen vor der Revolution.

Nach Andeutungen dahin, daß Rußland möglicherweise an ferneren Abrüstungsverhandlungen des Völkerbundes teilnehmen werde, befürwortete Obolenski die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Amerika. Er bestand darauf, daß dies von gegenseitigem Nutzen sein würde, daß der russisch-amerikanische Handel verzehnfacht und daß „Kapitalanlagen in Rußland nicht bedeuten, daß die Anleger die sowjetpolitische Lehre annehmen müßten."

Die Unterausschüsse der Weltwirtschaftskonferenz haben sich auf den Wortlaut der Resolutionen über die Verurteilung des Abladesystems, unter welchem im Ausland Waren zu billigeren Preisen als im Inland auf den Markt geworfen werden, sowie über die Verurteilung von Regierungssubsidien für Heimindustrien geeinigt.

Der unter dem Vorsitz von Roland Boyden von der amerikanischen Delegation stehende Ausschuß formulierte einen Bericht, daß die normalen Kanäle des internationalen Handels und der Weltproduktion nicht durch Beschränkungen des freien Umlaufs des Kapitals behindert werden sollen und daß, wo immer Regierungskontrolle über industrielle-, Handels- und Finanzunternehmungen bestehe, diese Unternehmungen keine Bevorzugungen genießen sollen, die nicht auch Privatunternehmungen zuteil werden.

Lohn- und Preisherabsetzungen in Italien

Rom. — Die Industrie- und Landwirtschaftsarbeiter Italiens sind bereit, eine 10prozentige Lohnherabsetzung anzunehmen.

Neue Arbeitsverträge, in denen die Lohnherabsetzungen enthalten sind, werden in allernächster Zeit zwischen den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden in allen Zweigen der Industrie und Landwirtschaft unter den Bestimmungen des kürzlich veröffentlichten Arbeitsgesetzes abgeschlossen.

Eine halbamtliche Erklärung besagt, daß das Verlangen nach Herabsetzung der Löhne von Föderationen der industriellen und landwirtschaftlichen Arbeitgeber gemacht werden, und daß Beamte der Arbeiter-Föderationen auf einen Appell der Regierung hin dem Verlangen zugestimmt haben.

Zehnprozentige Lohnherabsetzungen wurden bereits in den Fällen der Farmarbeiter von Brescia, Pavia und Mortara gemacht, während 12,000 Hafenarbeiter in Genua eine fünfprozentige Lohnherabsetzung angenommen haben.

Die Regierung kündigte den Beginn einer allgemeinen Herabsetzung der Preise im Kleinhandel, besonders in Norditalien, an. Herabsetzungen um 10 Prozent auf gewöhnliche Waren bis zu 50 Prozent auf andere Artikel wurden aus Turin gemeldet. Aehnliche Preissenkungen wurden in anderen Plätzen angeordnet.

Wieder ein deutscher Flugrekord

Friedrichshafen a. B. — Ein Dornier-Flugzeug legte die Strecke von hiesiger Stadt nach Mailand in Italien in 2 Stunden 5 Minuten zurück und stellte damit einen neuen Rekord im Ueberfliegen der Alpen auf.

Hindenburg ist Urgroßvater

Stettin. — Präsident v. Hindenburg wurde Urgroßvater, als Herrn und Frau Heinrich von Brockhusen ein Mädchen geboren wurde. Herrn von Brockhusens Mutter ist die älteste Tochter des Präsidenten.

Nördlichste Funkspruchstation der Welt

Moskau, 14. Mai. — Die nördlichste Funkspruchstation der Welt wurde von der Sowjetregierung in Kap Desire angelegt, in der arktischen Zone westlich von Archangelsk. Sie dient dem Zweck, mit Forschern Fühlung zu halten, die mit Luftschiff oder Flugzeug in die Gegend kommen.

Canada begeht in diesem Jahre bekanntlich das Diamantjubiläum seiner Konfederation. Aus diesem Anlasse sind große Vorbereitungen zur eindrucksvollen Feier dieser denkwürdigen Begebenheit im Gange. Ein eigenes nationales Komitee wurde zu diesem Zwecke ins Leben gerufen, dem die hier abgebildeten Herren in führenden Stellungen angehören.

Deutsche Tüchtigkeit siegt

Berlin, 15. Mai. — Die Julius Berger-Baugesellschaft von Berlin hat im internationalen Wettbewerb Kontrakte für Eisenbahnen in der Türkei und Rumänien in Gesamtkosten von $40,000,000 erwirkt.

Aktionäre der Kompagnie haben eine Erhöhung des Betriebskapitals auf $2,000,000 und die Ausgabe von neuen Aktien zum Betrage von $500,000 genehmigt. Eine Dividende von 15 Prozent wurde auf die Stammaktien im Nennwert von je 100 Mark ausgeworfen.

Die Berger Baugesellschaft ist eine der führenden Firmen für Unternehmungen in der Türkei.

Preissturz an der Berliner Börse

Berlin, 13. Mai. — Der Ankündigung, daß Berliner Banken Kredite für spekulative Zwecke beschränken, folgte heute ein gewaltiger Preissturz an der Börse. Auf der ganzen Linie kamen Verluste von 10 bis 40 Punkten vor. Das Publikum, bisher zurückhaltend mit Verkäufen, wurde von Angst erfaßt und warf große Posten um jeden Preis auf den Markt. Alle Klassen von Industriepapieren wurden getroffen. Aktien der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken sanken 130 Punkte, ähnliche Verluste hatten die Papiere einer großen Brauerei. Gerüchte sprechen von Bildung eines Banksyndikats, um Firmen zu stützen, die am schwersten litten.

„Der Courier"
Ein Organ deutschsprechender Canadier.
Erscheint jeden Mittwoch.
Herausgegeben von der
"WESTERN PRINTERS' ASSOCIATION, LIMITED"
J. B. Ehmann,
Geschäftsführender Direktor.
Bernhard Bott, Redakteur.
Geschäftslokal — 1835-1837 Halifax Straße, Regina, Sask.
Telephon 3391
Abonnementspreis (im voraus zahlbar):
Mittwochausgabe, 12—32 Seiten stark.
Für Canada: Ein Jahr, $2.50; sechs Monate, $1.25; drei Monate 75c; ein Monat, 35c.
Für's Ausland: Ein Jahr, $3.50; sechs Monate, $2.00; drei Monate, $1.00; ein Monat, 50c.
Reklame kosten 70c per Zoll einspaltig. Bei größeren Kontrakten entsprechender Rabatt.
Kleine Anzeigen wie „Zu verkaufen", „Gesucht", usw.:
Für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig 75c; für jede weitere Insertion 50c.
Für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig $1.25; für jede weitere Insertion 90c.

Nachmal die Einwandererfrage

Wir haben schon wiederholt auf die Pflichten und Aufgaben hingewiesen, die sich aus der verstärkten Einwanderung für die Canadier, wie insbesondere für die amtlichen Stellen ergeben. Wir haben betont, daß die Gemeinschaftsarbeit aller Gutgesinnten, denen es um das Wohl der Einwanderer und um die zukünftige Entwicklung des canadischen Westens zu tun ist, unbedingt erforderlich ist, um alle unnötigen Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen und die Immigranten in geeigneten Stellungen unterzubringen.

In den letzten Tagen ging eine Mitteilung durch die Presse, derzufolge 30 Einwanderer bei Bürgermeister James McAra in der Stadthalle zu Regina vorstellig wurden und Beschäftigung forderten. Der Bürgermeister erklärte dazu in einem Kommentar, es zeige sich deutlich, wie dringend notwendig die Wiedereröffnung der Einwandererhalle im Ostende der Stadt Regina sei. Ferner trat er dafür ein, daß ein Beamter des canadischen Einwanderungsministeriums in Regina stationiert werde. — Eine spätere Meldung kündigte eine Konferenz von Vertretern der beiden Eisenbahnen an, die mit den Beamten des Arbeitsnachweises sich über die Unterbringung der Einwanderer beraten sollten.

Wir hätten dem eigentlich wenig hinzuzufügen. Denn wir haben schon, bevor Bürgermeister McAra daran dachte, die von ihm aufgestellten Forderungen erhoben. In der Frage der Einwandererhalle gingen wir mit der Ostendsteuerzahler-Vereinigung und dem Deutsch-Canadischen Provinzialverband einig. Doch wir gingen noch einen Schritt weiter und setzten uns dafür ein, daß Regina an Stelle von Winnipeg als Endstation aller Einwandererzüge und als endgültiger Verteilungspunkt der Immigranten bestimmt werde. Das sollte für jeden, der die Verhältnisse in den letzten Monaten aufmerksam verfolgt hat, eine ganz selbstverständliche Forderung sein. Die Hauptmasse der Einwanderer bewegt sich nicht nach Manitoba, sondern nach Saskatchewan und Alberta. In diesen beiden Provinzen sollten daher die Einwandererfürsorge und Einwandererüberwachung von staatlicher Seite in erster Linie organisiert und zentralisiert werden. Hätte Regina eine offizielle Vertretung des canadischen Einwanderungsministeriums, so könnte so manchen Mißständen vorgebeugt oder abgeholfen werden.

Angesichts gewisser Ausstreuungen von englischer Seite sehen wir uns zu einer weiteren Bemerkung veranlaßt. Die Britisch-Canadier haben es sich zur Gewohnheit gemacht, alle canadischen Bürger und alle Einwanderer, die nicht die englische Sprache als ihre Muttersprache anerkennen und anderen Blutes sind, einfach als „Foreigners", als Fremde, als Ausländer zu bezeichnen und zu behandeln. Um den Deutschen außerdem noch ihre Abneigung in besonderer Weise fühlbar zu machen, oder auch aus Unkenntnis der europäischen Nationalitäten-Verhältnisse, stellen sie gerne alle Leute, deren Sprache sie nicht verstehen, einfach als „Germans", als Deutsche hin. Das konnte man in den letzten Wochen wiederum besonders häufig und besonders auffallend beobachten. Sahen die Herren Engländer an den Straßenecken Einwanderer herumstehen, so glaubten sie „Germans" vor sich zu haben. **Zur Ehre unserer deutschen Einwanderer aus Deutschland, Oesterreich usw. sei es gesagt, daß sie,** abgesehen von verschwindenden Ausnahmen — am Umfang des Einwandererstroms gemessen — **nicht zu den Drückebergern zählen, sondern bereitwillig jede Arbeit annehmen.** Die meisten deutschen Immigranten halten sich überhaupt nicht oder nur ganz kurze Zeit in Regina auf und begeben sich direkt auf Farmen in Saskatchewan oder Alberta, um dort ihre Lehrzeit in Canada zu beginnen. **Daher müssen wir uns entschieden dagegen verwahren, daß man die deutschen Einwanderer mit Leuten von slavischer Herkunft aus Ost- und Südosteuropa in einen Topf zusammenwirft.** Um solche Abkömmlinge slavischer Völkerschaften handelte es sich meistens, wenn man Leute auf den Straßen von Regina herumlungern sah, wie ihre Sprache deutlich verriet.

Zum Schlusse noch ein ernstes Wort. Von mehr als einer Seite wurde uns gesagt und bestätigt, daß gewissenlose Agenten in Europa das Blaue vom Himmel herunterlügen, wenn sie Auswanderungslustige zur Fahrt nach Canada bewegen wollen. Da werden den leichtgläubigen Menschen die unsinnigsten Versprechungen gemacht. Wir haben von Fällen gehört, wo den Leuten Tagelöhne von $4 bis $5 und von $8 bis 10 während der Dreschzeit in Aussicht gestellt wurden. Außerdem wissen es die Agenten noch so hinzustellen, als ob man in Canada schon mit offenen Armen auf jeden Einwanderer warte. Diesem Unfug, diesem Betrug, dieser Irreführung armer Leute sollte ein Riegel vorgeschoben werden. Wir wollen hier zufriedene Einwanderer, die sich in unsere hiesigen Verhältnisse schicken, jede, auch die härteste Arbeit bereitwillig annehmen und sich im Anfang mit geringeren Löhnen begnügen, bis sie die Landesverhältnisse und die hiesigen Arbeitsmethoden kennen gelernt haben. Wer drüben eine verlogene Auswanderungspropaganda betreibt, schadet dem Einwanderungslande in ungeahnter Weise und versündigt sich schwer am Wohle der Auswanderer selbst. Mithin sollten die verantwortlichen Stellen alle Hebel in Bewegung setzen, um den Betrügern das Handwerk zu legen.

Ein Engländer gegen die Kriegsschuldlüge

Im literarischen Beiblatt der Londoner Times, dem „Times Literary Supplement", wird der soeben erschienenen englischen Uebersetzung des Werkes des deutschen Historikers Erich Brandenburg „From Bismarck to the World War" ein langer Aufsatz gewidmet, der Harold Temperley zum Verfasser hat, welcher zusammen mit Prof. S. P. Gooch die auf den Weltkrieg bezüglichen diplomatischen Dokumente in den Archiven des britischen Außenamtes herausgibt.

Der Kritiker beginnt mit einer „Würdigung der ernsten und gründlichen Arbeit, die in Deutschland für die Aufklärung der ganzen Frage der Ursachen des Weltkrieges geleistet wurde." Man höre so wenig in England „von der gründlichen und konzentrierten Arbeit, die einige der hervorragendsten deutschen Historiker mit dem einzigen Ziele leisten, die wirkliche Wahrheit über die Leitung der deutschen Politik in den Dekaden vor dem Weltkriege festzustellen."

Das Werk Brandenburgs, erklärt der Kritiker, besitze eine große Autorität, denn der Professor habe die Archive einer unabhängigen Prüfung unterzogen und er zitiere oder erwähne Dokumente, die bisher noch nicht veröffentlicht wurden.

Temperley stimmt mit dem Urteil durchaus überein, das Brandenburg über die Politik Bismarcks und seiner Epigonen gefällt hat. Er schreibt:

„Nach Bismarcks Entlassung blieb die Leitung der Politik in Berlin, wenn auch oft die Form wechselnd, immer dilettantisch und schwankend, bald prahlerisch, bald aggressiv, bald kleinlich und zweideutig, aber immer ohne die sichere und beständige Leitung eines weisen und erfahrenen Staatsmannes."

Er stimmt Brandenburg auch darin bei, „daß vielleicht nichts der Aufstellung einer gesunden und konsequenten Politik mehr im Wege stand, als die Gewohnheit, die besonders unter Bülow einriß, dem Kaiser vieles zu verheimlichen."

Zum Schlusse erklärt der Kritiker:

„Die deutsche Regierung hat jeden Mißgriff und Fehler gemacht, nur den nicht, dessen sie allgemein beschuldigt worden ist, — nämlich eines bewußten Strebens nach Weltherrschaft und als Mittel dazu, der überlegten Absicht, bei passender Gelegenheit einen Weltkrieg zu entfesseln. So glauben wir, wird auch das Urteil der Zukunft lauten."

Er schreibt, dieses deutsche Buch sollte bei den Engländern den Wunsch erzeugen, „daß auch wir einmal eine so aufrichtige und mutige Kritik unserer eigenen Politik in der Vergangenheit erhalten möchten."

Englisch-Deutsches Abkommen

Beherrschung der chemischen Märkte.

Berichte über ein englisch-deutsches chemisches Abkommen stellen eine schwere Schädigung der chemischen Industrie der Vereinigten Staaten in Aussicht. Im Falle der Verwirklichung des Abkommens stehen kräftige Proteste von Frankreich und den Ver. Staaten zu erwarten, weil die Vereinbarung den Handel beschränkt. Für die amerikanische chemische Industrie wäre es nachteilig, wenn die Deutschen den Engländern ihre neuesten synthetischen Verfahren übergeben würden. Es ist bekannt, daß die Deutschen für eine Ausdehnung ihrer chemischen Märkte zu vielen Zugeständnissen gewillt sind.

Etwas britisches Kapital ist bereits im deutschen Farbstofftrust und seinen Zweigen angelegt. Die Royal Dutch Shell soll beispielsweise 25 Prozent der Anteilscheine der Deutschen Gasolingesellschaft eignen, welche Erzeugnisse des Farbstruses auf den Markt bringt. Eine Vereinbarung zwischen den deutschen und britischen chemischen Industrien wäre das bedeutungsvollste wirtschaftliche Geschehnis des Jahres. Die Vereinigung würde 37 Prozent des chemischen Ausfuhrhandels der Welt beherrschen und zweidrittel der Farbstoffproduktion der Welt. Der kürzliche Besuch von Sir Alfred Mond und Harry McGovans, Leiter des britischen chemischen Trusts, in Berlin brachte die bevorstehende englisch-deutsche Verständigung näher. Von deutscher Seite wird ein befriedigender Verlauf der Verhandlungen bestätigt. Wie man glaubt, wird das Abkommen nicht auf Farbstoffe beschränkt, sondern auch eine Vereinbarung über künstliche Seide, Gewinnung von Oel aus Kohle und anderes enthalten.

Weltumschau

Deutschland.

In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei im Bad Oeynhausen beitritt Gustav Stresemann, der Reichsminister für auswärtige Angelegenheiten, daß irgendwelche Schwierigkeiten über die Auslandspolitik im Reichskabinett bestünden. Er erklärte, daß das Kabinett gegen eine Rachepolitik sei. „Mein Name," sagte er, „ist in den letzten Jahren so enge mit unserer Auslandpolitik verbunden gewesen, daß ich natürlicherweise nicht im Amte verbleiben könnte, wenn eine Aenderung in den Grundprinzipien dieser Politik vorgenommen würde. Deutschlands Beziehungen mit seinen östlichen Nachbarn, besonders Polen, sind durch das Locarno-Uebereinkommen, wie auch durch den Schiedsgerichtsvertrag mit Polen geregelt, und der letztere garantiert friedliche Beilegung aller Schwierigkeiten. Als das neue Kabinett ins Amt kam, fand es diese Sachlage vor und bestätigte sie aufs neue durch Gutheißung der bestehenden Verträge." Er bemerkte ferner, daß die in ganz Deutschland stattfindenden Kundgebungen zur Aufrechterhaltung der Traditionen der alten Armee die deutsche Auslandpolitik nicht beeinflussen.

Auf die in Berlin stattgefundene Kundgebung des Stahlhelmverbandes (Vereinigung von Frontkämpfern) hinweisend, erklärte Stresemann, daß dies „ein psychologischer Widerschein der einseitigen Entwaffnung Deutschlands sei, die wahrscheinlich ihre Bedeutung in dem Augenblick verlieren werde, in dem andere Länder dem Beispiele der deutschen Abrüstung folgten. Die Kundgebungen in einem anderen Lichte betrachtend, wie, daß vielleicht neben der Reichswehr noch eine andere geheime schlafende Armee bestehe, bereit, auf kurze Weisung hin gegen einen Nachbar ins Feld zu ziehen, ist eine Romanze, würdig eines Jules Verne."

Der Stahlhelmtag nahm einen ruhigen Verlauf. 50,000 Weltkriegsveteranen hielten in einem durch die Polizei abgeschlossenen Teile der Reichshauptstadt eine Parade ab. Ungefähr eine gleich große Anzahl Zuschauer bildeten in den Straßen, durch die sich der Zug bewegte, Spalier. Prinz Eitel Friedrich, der zweite Sohn des früheren Kaisers, marschierte mit seinen alten Kameraden.

Ein zweiter Bericht über den Stahlhelmtag besagt: Die Demonstration trug einen ausgesprochen militärischen Charakter. Fünfzigtausend Mann marschierten im Zuge, unter der Tribüne, von der aus die Parade abgenommen wurde, befanden sich zwei Hohenzollernprinzen, andere Mitglieder früher regierender Häuser und eine große Anzahl früherer Offiziere der Armee und Flotte in voller Uniform. Die Tribüne war im Lustgarten aufgeschlagen, und die Polizei hatte in der Gegend besonders umfangreiche Abwehrmaßregeln gegen eine etwaige Störung durch die Linksradikalen getroffen. Für den Zutritt waren besondere Karten ausgegeben worden. Der Vorbeimarsch geschah im Paradeschritt. Auf den Blusen prangten die Eisernen Kreuze, straff war die Haltung der Kriegsveteranen und groß auch die Anzahl junger Leute, deren ganze Erscheinung dafür sprach, daß das deutsche Volk die Zeit der großen Not wenigstens überwunden hat. Die Marschroute war auf beiden Seiten von einer zehntausenden von Köpfen starken Menschenmenge flankiert, aus der den Vorbeimarschierenden wohl freundliche Grüße entgegenschollen, ohne daß indessen ein wirklicher Enthusiasmus zur Betätigung kam. Die Grüße galten dem mehr an sich prächtigen militärischen Schauspiel, wie es heute noch einen Eindruck auf die Berliner ausübt, als daß durch sie eine Uebereinstimmung mit der der Kundgebung zugrunde liegenden Idee zum Ausdruck gelangt wäre. Es war ein herrlicher Maitag, und die warme Sonne hatte einen starken Prozentsatz der Bevölkerung ins Freie gelockt. Die amtliche republikanische Welt ließ sich, weder seitens des Reichspräsidenten v. Hindenburg, noch aus der Mitte der Marrregierung, blicken. Auf der anderen Seite wurde indessen auch bemerkt, daß es die zahlreichen, unter den Zuschauern befindlichen Offiziere der Reichswehr versäumten, die in der Parade mitgeführten „Stahlhelm"-Embleme, Fahnen und Abzeichen militärisch zu grüßen. Die Umsicht, mit der der preußische Innenminister Grzesinski (Sozialdemokrat) und der Berliner Polizeipräsident Zörgiebel ihre Maßnahmen getroffen hatten, um die Ordnung und Ruhe aufrechtzuerhalten, findet allgemeine Anerkennung. Die Polizei befand sich in „Alarmbereitschaft", hatte aber, von ganz geringen Zwischenfällen abgesehen, keine Veranlassung zum Einschreiten.

Gelegentlich der „Stahlhelm"-Kundgebung im Lustgarten ist ein Manifest zur Verlesung gekommen, in dem gegen die Diktatur von Versailles Stellung genommen, sowie die Wiedereinführung der allgemeinen militärischen Dienstpflicht und Kompensation der Kriegsschäden auf der Basis der Verantwortung aller beteiligten Nationen gefordert wird. Diese Ansprüche dürften, so hieß es in dem Manifest, auch nicht einmal für eine beschleunigte Räumung des besetzten Gebiets hingeopfert werden. Die weiteren Forderungen schließen Wiederherstellung der alten Reichsfarben Schwarz-weiß-rot, Erweiterung der Vollmachten des Reichspräsidenten, die Sicherstellung der Wohlfahrt des Landes gegen parlamentarische Kompromisse und die Schaffung eines Stimmrechts in Uebereinstimmung mit den wahren Wünschen des Volkes und mit der Stellung einer dem Volk verantwortlichen Regierung ein.

Memelland.

In einer Unterredung mit den Kownoer Vertretern der Memelländischen Presse erklärte der stellvertretende Gouverneur des Memelgebietes, Dr. Schaulis, eine baldige Ausschreibung der memelländischen Wahlen liege im Bereich der Möglichkeit, allerdings bestehe nach wie vor die Voraussetzung, daß die Frage der Listenberichtigung restlos geklärt werde. Der stellvertretende Gouverneur machte dann die aufsehenerregende Mitteilung, daß die Regierung die Einrichtung einer Kontrollkommission plane, in der sowohl der Gouverneur als auch das Landesdirektorium vertreten sein sollen, und die eine ständige Kontrolle darüber führen soll, daß die Bestimmungen des Memelländischen Konvention, insbesondere des autonomen Status innerhalb der autonomen Kompetenzen erfüllt werden.

Danzig.

Eine Versammlung von Eisenbahnangestellten der Freistadt Danzig hat die Absetzung des Völkerbundkommissärs Van Hamel verlangt, weil er Klagen gegen die polnische Bahndirektion im Danziger Gericht an die polnische Gerichtsbarkeit verwiesen hat. An den Danziger Senat wurde die Aufforderung gerichtet, die Sache dem Völkerbundrat vorzutragen und sich weder auf einen Kompromiß noch auf ein neutrales Schiedsgericht einzulassen. Bei den Beschlußfassungen wurde Van Hamel, ein geborener Holländer, als ein erbitterter Feind der Deutschen hingestellt

Ungarn.

Junggesellen werden nach einer vom Ministerium für öffentliche Wohlfahrt eingebrachten Vorlage besteuert werden, um Fonds aufzubringen, die den Eltern vieler Kinder in ihrem Alter zugute kommen sollen. In der Maßnahme liegt nach Erklärung des Ministers nicht die Absicht, Junggesellen zur Heirat zu zwingen. Eine kleinere Steuer wird von Familien erhoben werden, in denen sich nur ein Kind befindet; das Einkommen wird für den gleichen Zweck verwendet werden.

Weil die Gattin eines Staatsbeamten und eine Schauspielerin sich wegen eines Irrtums bei der Verrechnung einer Bridgepartie verprügelten und einander die Haare ausrauften, hat sich der ungarische Minister des Innern zu einem Erlaß veranlaßt gesehen, welcher den Frauen untersagt, Spielklubs zu betreten. Frauen, erklärt der Minister in dem Erlaß, seien beim Glücksspiel viel aufgeregter als die Männer und außerstande, ihre Krakehlsucht im Zaume zu halten. Er habe vor, mit der Zeit alle die vielen Hunderte von Klubs in Budapest zu unterdrücken, deren Hauptzweck das Glücksspiel sei. Unterhaltungsspiel um vergnügten Einsatz gedenke er gewähren zu lassen, aber ruinöses Spiel müsse verhütet werden.

Schweden.

Der Riksdag nahm das Hauptprogramm der schwedischen Regierung für die Flotte an. Alle bürgerlichen Parteien unterstützten die Vorlage, die Sozialisten waren gespalten. Nur die Kommunisten widersetzten sich geschlossen. Das Programm, als rein defensiv bezeichnet, bestimmt zwischen 1927 und 1933 den Bau von zwei Zerstörern, drei Tauchbooten und vier Minenlegern. Zugleich beginnen Vorkehrungen für den Bau eines Schlachtschiffes für Küstenschutz und kleinere Fahrzeuge. Die Kosten betragen etwa 26 Millionen Dollar.

Rußland.

Der stellvertretende Minister des Auswärtigen Litwinow veröffentlichte eine Erklärung, in der er die Echtheit der angeblich Rußland belastenden Schriftstücke in Abrede stellt, die die Pekinger Regierung kürzlich beschlagnahmt hat. Er fügt hinzu, er sei aus Presseberichten zu der Ueberzeugung gekommen, daß ein wohldurchdachter Plan bestehe, Rußland in Schwierigkeiten mit anderen Mächten, in erster Linie mit Japan, zu bringen, und daß zu diesem Zwecke „Beweismaterial" in Massen gefälscht werde.

Persönliche Gegenstände der einstigen Zaren und ihrer Familien werden im Laufe des Sommers versteigert. Die Gegenstände wurden in den Schlössern in und um Leningrad, damals Petrograd, beschlagnahmt und sind für Museen nicht kostbar genug. Sie bieten jedoch großes Interesse und viele sind auch wertvoll. Der höchste Preis wird für einen großen Pelzmantel erwartet, der Alexander dem Dritten gehörte, dem Vater des letzten Zaren Nikolaus des Zweiten. Die zur Auktion kommenden Gegenstände fand man hauptsächlich im Winterpalast in Tarskoje-Selo, sowie in Peterhof, alles Lieblingsschlösser. Betten, in welchen Könige und Prinzessinnen schliefen, Lampen, schöne Tische und Stühle, prächtige Teppiche und einige Gemälde sind in den Verkauf eingeschlossen.

Frankreich.

Das Parlament hat kürzlich eine Gesetzesvorlage angenommen, wonach die großen Heerführer Frankreichs im Weltkriege künftig um das Grab Napoleons im Invalidendom beizusetzen sind. Demzufolge wurden bereits Maßnahmen getroffen, damit die Ueberführung der irdischen Ueberreste der seit dem Kriege verstorbenen Heerführer Frankreichs unter großen Feierlichkeiten stattfinden könne.

Großbritannien.

Die britische Regierung ist gern bereit, zusammen mit den Vereinigten Staaten und anderen Mächten in Unterhandlungen mit China für Abschluß eines Vertrags zur Abschaffung der Exterritorialitätsrechte einzutreten, erklärte im Unterhause der Parlamentsvertreter des britischen Auswärtigen Amts, Godfrey Locker-Lampson, als ein Unterhausmitglied anfragte, ob der Außenminister von der Meldung Kenntnis genommen habe, daß die Vereinigten Staaten willens seien, in solche Verhandlungen einzutreten, sobald China in der Lage und bereit sei, amerikanische Bürger und ihr Eigentum zu beschützen.

Italien.

Fachleute der Flotte entwerfen eine besondere Fahne für Mussolini in seiner Eigenschaft als Premierminister von Italien. Die Fahne wird von den Masten aller Schiffe wehen, welche der Duce mit einem Besuch beehrt. Auch für die andern Minister und die Untersaatssekretäre sind besondere Fahnen in Vorbereitung. Der Duce hat jetzt bei Besteigung eines italienischen Kriegsschiffes zwei Fahnen, die ihm zu Ehren gehißt sind. Eine in seiner Eigenschaft als Premier und die andere als Minister der Marine.

China.

Nach unbestätigten Berichten vereinbarten die nationalistischen Gruppen von Hankau und Nanking eine Waffenpause und planen einen gemeinsamen Vorstoß gegen die Armeen des nördlichen China. Die nationalistische Regierung, die als radikal bezeichnet wird, hat ihren Sitz in Hankau, die gemäßigte in Nanking. Truppen von Nanking wurden nach einem Bericht über den Yangtse-Fluß oberhalb von Pukau, das Nanking gegenüber liegt, gesandt, um einen Flankenangriff zu machen.

Der Kampf um gleiche Vertretung für Chinesen in der Stadtverwaltung in Schanghai ist erneuert. Die Direktoren des Vereins chinesischer Steuerzahler faßten einen Beschluß gegen Erhöhung der Steuern durch die Stadtverwaltung, ohne die Chinesen zu befragen. Der Protest wird dem Stadtrat vorgelegt.

Die Pekinger Regierung gab bekannt, daß Frau Borodin und die anderen Russen, die mit ihr einer Verschwörung gegen die Regierung beschuldigt werden, vor ein bürgerliches Gericht gestellt werden sollen. Wann der Prozeß beginnen soll, wird noch nicht mitgeteilt. Die russische Botschaft hat für die Angeklagten den amerikanischen Anwalt und Verleger Charles Fer yn Tientsin gewonnen.

Dem russischen Konsulat ist Nachricht zugegangen, daß die Russen, die kürzlich bei einer Razzia der Pekinger Paßbehörden auf Gebäude des russischen Botschaftskomplexes verhaftet worden sind, in der Untersuchungshaft einen Hungerstreik begonnen hätten.

Rumänien in Wirtschaftsnöten

Deutsche Besatzungsarmee wird als Vorbild empfohlen.

Aus Anlaß der geplanten Reform des rumänischen Steuersystems schreibt die Bukarester Finanzzeitschrift „Argus" an leitender Stelle:

„Die in Aussicht gestellten Reformen bezwecken nichts anderes, als der ohnehin schwer bedrückten Bevölkerung neue Steuerlasten aufzubürden, ohne daß gleichzeitig eine entsprechende Vergrößerung der Produktion und damit der Steuerkraft der großen Masse der Einwohner Rumäniens gewährleistet würde. Für die großen Reformen, die der rumänische Finanzminister plant und die einen außerordentlichen Kostenaufwand erfordern, ist die gegenwärtige Zeit der Wirtschaftsdepression schlecht gewählt. Erst muß man trachten, die Produktion zu heben.

„Man möge sich das Vorgehen der deutschen Armeeleitung während der Besetzung Rumäniens als Beispiel nehmen. In den ersten Monaten ihrer Anwesenheit stürzte sie sich mit einer ganzen Reihe von Steuern und Requisitionen auf die rumänische Bevölkerung. Aber die Deutschen bemerkten als praktische Männer bald, daß ihren Forderungen eine Grenze gesetzt ist, die nicht überschritten werden dürfe. Da nahmen sie die Organisation der Produktion und des Verkehrswesens in Angriff.

„Sie verwerteten alles, auch solche Dinge, die wir wegwarfen: Maiskolben, Knochen, ja sogar Tierkadaver wurden verarbeitet. Sie brachten den Ackerbau, die Fischerei und die Industrie im besetzten Gebiet auf eine Höhe, wie sie Rumänien bis dahin nicht gekannt hatte. Alles wurde einem bisher unbekannten Rhythmus der Produktion unterstellt. Der großen Tributforderung entsprach damals eine fieberhafte Produktion.

„Heute, wo unser Land nicht mehr von einer erobernden Armee, sondern von einer nationalen Regierung beherrscht wird, werden von uns größere Tributforderungen verlangt, als unter der Herrschaft der Feinde. Für den Aufschwung der Produktion sorgt aber niemand. **Wir haben keine Transportmittel, weder zu Wasser noch zu Land;** wir verfügen über keine Kredite, weder für die alten noch für die neuen Industrien. Der Zinsfuß für die Industrieunternehmungen ist auf 40 bis 50 Prozent gestiegen. Der Geldwert des Lei richtet sich anscheinend nach den Mondphasen, er ist einmal groß, einmal ganz klein. Reformen in einem solchen Zustande der rumänischen Wirtschaft einzuführen, Reformen mit neuen Taxen und Steuerlasten, bedeutet nichts anderes, als eine weitere Erschöpfung des Wenigen, das noch geblieben ist."

Ehrung Beethovens in Mexiko

Anläßlich der mexikanischen Unabhängigkeits-Jahrhundertfeier 1921 schenkte die deutsche Kolonie in Mexiko dem mexikanischen Volke ein Beethoven-Denkmal. Im März 1927 war es nun so weit, daß die Aufstellung dieses prachtvollen Denkmals erfolgen konnte. Man wählte mit Vorbedacht diesen Zeitpunkt, um dadurch das Andenken des großen deutschen Komponisten, der auch überall in Mexiko die größte Verehrung genießt, zu ehren. So fand am 27. März die feierliche Enthüllung des Beethoven-Denkmals statt. Die Stadtverwaltung hat dem Denkmal, das von einem deutschen Künstler, Herrn v. Gosen geschaffen wurde, vor dem im Bau befindlichen Nationaltheater, den denkbar schönsten Ehrenplatz eingeräumt, so daß kein Fremder, der in die Hauptstadt kommt, an dem Denkmal vorbeigehen kann.

Die Spitzen der mexikanischen Behörden, der Deutschen Gesandtschaft sowie der Gesellschaft waren zur Eröffnungsfeier erschienen. Im Namen der deutschen Kolonie übergab Herr Laßman das Denkmal der mexikanischen Regierung in treue Obhut. Nachdem Minister Roß namens der mexikanischen Regierung den Dank für die Gabe ausgesprochen hatte, gedachte Dr. Antonio Caso der Lebensgeschichte Beethovens. Hieran schloß sich nach weiteren Ansprachen die Wiedergabe des Schlußchors aus der 9. Symphonie.

Auch andere deutsche Stellen in Mexiko ließen es sich nicht nehmen, den Gedenktag Beethovens festlich zu begehen. Die Deutsche Schule in Mexiko ebenso wie die Deutsche Schule in Guadalajara veranstalteten Gedenkfeiern für ihre Schüler. Auch die deutsche Musikvereinigung in Mexiko bot ein Konzert dar, das der Beethovenschen Kunst gewidmet war, und das in deutschen mexikanischen Kreisen viel Anklang gefunden hat.

Die deutsche Sprache in Südslawien

Der Streit um die Verwendung der deutschen und magyarischen Sprache in der Gebietsversammlung der Batschka im Sombor scheint nun abgeflaut zu sein. In der Sitzung vom 19. April hielt der deutsche Gebietsvertreter Karl Mahler (Bulkeß) eine Rede in deutscher Sprache, ohne von irgend einer Seite gestört zu werden; er wies auf den Wert der deutschen Arbeit und die aufbauende Bedeutung der Deutschen in allen Staaten, deren Bürger sie sind, hin; die Deutschen Südslawiens seien ebenfalls treue Staatsbürger, tun überall ihre Pflicht und wünschen auch weiter in diesem Sinne zu handeln. Er erklärte im Namen des deutschen Klubs, das Budget anzunehmen.

In der Gebietsversammlung Donau in Semendria, zu deren Bereich das südliche Banat gehört, spielen die beiden deutschen Vertreter neben den 18 Radikalen und den 18 Oppositionellen eine bedeutende Rolle. Dr. Franz Kuhn, der Vertreter der Stadt Weißkirchen, wurde in den Finanzausschuß und Dr. J. Kehrer, der Vertreter der Stadt Werschetz, in den Verordnungsausschuß gewählt. Beide führen den Vorsitz in diesen Ausschüssen. Der Gebrauch der deutschen Sprache wurde in den Unterausschüssen, wie im Plenum ohne weiteres zugelassen. Der Vorsitzende der Gebietsversammlung, ein serbischer Radikaler, erklärte gegenüber anderslautenden Gerüchten, daß die Versammlung viel wichtigere Aufgaben zu lösen habe, als sich mit einer solch bedeutungslosen Sache wie der Zulassung der Minderheitssprache eingehend zu beschäftigen. Es komme nicht darauf an, in welcher Sprache sich die einzelnen Vertreter bei Behandlung der verschiedenen Angelegenheiten ausdrücken, sondern darauf, daß eine friedliche Zusammenarbeit mit den Minderheiten zustande komme und Segensreiches und Nützliches geschaffen werde. Nicht die Verhandlungssprachen, sondern die Leistungen der Gebietsversammlungen seien das Wichtigste.

Der Dritte europäische Nationalitätenkongreß

Der nächste europäische Nationalitätenkongreß soll Ende dieses Sommers in Genf stattfinden. Seine Vorbereitung liegt in der Hand eines besonderen Ausschusses, der aus den folgenden Mitgliedern besteht: Dr. Josef Wilfan-Triest, slowenischer Abgeordneter im italienischen Parlament, Dr. Maspons i Anglassell-Barcelona, ehm. Abgeordneter in der katalonischen Mancomunitat, Leo Motzkin-Paris, geschäftsf. Vorsitzender des Komitees der jüdischen Delegation, Dr. Paul Schiemann-Riga, deutscher Abgeordneter im lettländischen Parlament, Graf Stanislaw Sierakowski-Großwaplitz (Westpreußen), ehem. polnischer Abgeordneter im preußischen Landtag, und Geza von Szüllö-Prag, ungarischer Abgeordneter im tschechoslowakischen Parlament.

Seit dem 1. April befindet sich das Sekretariat dieses Ausschusses in Wien, da von Wien, als geographisch besonders günstig gelegenem Ort, eine Enquete über die verschiedenen, das Nationalitätenproblem betreffenden Fragen durchgeführt werden soll. Die Vorarbeiten zur Organisation des Kongresses sind bereits in vollem Gange. Bei den Nationalitäten, wie auch bei den verschiedenen internationalen Organisationen macht sich schon jetzt ein lebhaftes Interesse für die kommende Tagung und ihre Aufgaben bemerkbar. Die Leitung des Sekretariats liegt in den Händen Dr. Ewald Ammendes, des Generalsekretärs der beiden bisherigen Nationalitätentagungen.

Achtung Farmer!
Wenn Sie für dieses Frühjahr Farmarbeiter gebrauchen, wenden Sie sich vertrauensvoll an mich. Ich werde Ihnen dieselben kostenlos besorgen. Teilen Sie mir sofort mit, wieviel Leute Sie gebrauchen und wann Sie dieselben haben wollen und ich werde dafür sorgen, daß Ihre Arbeiter zur rechten Zeit an Ort und Stelle sind. Schreiben oder telephonieren Sie sofort an
H. SCHUMACHER
Schiffskartenagentur und öffentlicher Notar.
1607—11te Ave. Regina, Sask.
Telephon 5790, Haus 6068.

Aus Canadischen Provinzen

Saskatchewan

Trapper tot aufgefunden.

Prince Albert, 12. Mai. — Der Trapper W. Stevenson wurde von zwei Indianern in seiner Hütte, 30 Meilen nördlich von Big River, tot aufgefunden. Da keine telephonische Verbindung mit Big River vorhanden ist, weiß die Polizei bis jetzt noch nichts über die Todesursache.

Eröffnung eines Hospitals in Assiniboia.

Assiniboia, 12. Mai. — Hon. J. A. Croß, der Generalanwalt von Saskatchewan, eröffnete heute Nachmittag das neue Hospital. Die Herstellung des Gebäudes kostete $35,000. Es ist ganz modern eingerichtet und bietet Raum für 16 Betten, hat einen Operationssaal und einen Raum für Durchleuchtungen. John W. Moß ist der Gründer des Hospitals. Ihm wurde daher auch bei der Eröffnung eine besondere Ehrung zuteil.

Unfall beim Pflügen.

Davidson, 12. Mai. — Der 18jährige James McFarlane erlitt beim Pflügen einen Unfall. Sein Pflug stieß auf einen Stein, worauf der Junge heruntergeschleudert wurde. Sein Vater, der auf dem nämlichen Felde arbeitete, brachte ihn in das Hospital. Der eine Arm ist in der Nähe der Schulter gebrochen. Die Verletzung wird als ziemlich schlimm angesehen.

Ziemlich verletzt.

Rouleau, 11. Mai. — Die vierjährige Marjorie Wright fuhr mit ihrer Großmutter in einem Auto nach Pitman, wo letztere ihren Sohn besuchte. Als sie abfuhren, traf das Auto einen Pfosten. Die Erschütterung war so stark, daß die kleine Enkelin gegen den Windschild geschleudert wurde, den sie durchschlug. Dabei erlitt sie ziemliche Verletzungen am Kopfe und am Nacken.

Tödlich verunglückt.

Moose Jaw, 10. Mai. — Der 33jährige Johann Gregor, 863 Cartier Ave., wurde sofort getötet, als er in einem Elevatorschacht der Swift Canadian Packing Plant, South Hill, wo er beschäftigt war, zerschmettert wurde. Ueber das Unglück ist nichts Näheres bekannt. Die anderen Arbeiter, die in seiner Nähe waren, können sich die Ursache des Unglücksfalles nicht erklären. Gregor war zwischen die Decke des sich bewegenden Elevators und die Mauer des Elevatorschachtes geklemmt worden. Gregor war in Polen geboren und hat seit 12 Jahren in Moose Jaw gelebt.

Mädchen von Bruder erschossen

Kinistino, 10. Mai. — Die siebenjährige Victoria Reid, die Tochter von John Reid, wurde 300 Yds. unterhalb des Hauses im Carrot-Fluß erschossen aufgefunden. Victoria wurde von ihrem 10jährigen Bruder erschossen und fiel dann ins Wasser. Der Junge wollte mit einem Gewehr Hasen schießen und konnte dabei seine Schwester nicht sehen. Die Kugel drang vor dem rechten Ohr in den Kopf ein.

Geldschrankknacker

Rush Lake, 8. Mai. — Einbrecher drangen in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in das hiesige Postamt ein, schleppten den 600 Pfd. schweren Kassenschrank bis zum alten Rush Lake Hotel und sprengten das Schloß. Doch war ihre Mühe umsonst, da sie die Türe nicht öffnen konnten. A. B. Unger ging heute Morgen auf der Straße und sah tiefe Spuren in dem weichen Boden. Alsbald erblickte er auch den mit einem Mantel bedeckten Kassenschrank. Der Mantel gehörte dem Postmeister R. Dilworth. Der Inhalt des Schrankes bestand aus $100 Bargeld. Die Polizei hat Nachforschungen angestellt.

Frau J. Steiger, Radville, gestorben

Radville, 8. Mai. — Die 58jährige Frau Justina Steiger ist im Hause ihrer Tochter, Frau Gerry, dahier nach langer Krankheit gestorben. Frau Steiger ist vor 35 Jahren mit ihrem Manne aus Deutschland ausgewandert und lebte zunächst 15 Jahre lang bei Valley City, Nord Dakota. In Canada ließ sich das Ehepaar im Radville-Distrikt nieder. Hier ist auch Herr Steiger gestorben. Die Frau wird von ihrer Tochter Frau Gerry in Radville und von ihrem Sohn Albert bei Ponkwater betrauert. Die Beerdigung fand von der Vereinigten Kirche in Radville aus statt. (Unser Beileid den Hinterbliebenen!)

Frl. S. M. Schnell, Marienthal, gestorben

Marienthal, 10. Mai. — Frl. S. M. Schnell, 20 Jahre alt, Tochter von Herrn und Frau Harry Schnell, eines wohlbekannten Pioniers in diesem Distrikt, ist am Montag Morgen gestorben. Obwohl das Mädchen schon seit einiger Zeit krank war, kam doch der Tod für alle überraschend schnell. Die Beerdigung wurde am Mittwoch von der katholischen Kirche aus vollzogen. (Den Hinterbliebenen unser herzliches Beileid!)

Manitoba

Rekord der Canada Colonization Association

Winnipeg, 10. Mai. — Nach einer Mitteilung von T. O. F. Herzer, dem Geschäftsführer der Canada Colonization Association, wurden im Monat April 110 Familien auf 29,932 Acker Land in den Prärieprovinzen angesiedelt. Damit wurde ein bisher noch nicht erreichter Rekord erzielt. In den ersten vier Monaten von 1927 sind 259 Familien auf 68,005 Acker Land angesiedelt worden, wobei die drei Provinzen Manitoba, Saskatchewan und Alberta in ungefähr gleicher Weise mit neuen Ansiedlern bedacht wurden.

Immer noch Ueberschwemmungen in Manitoba

Winnipeg, 12. Mai. — Die hochgehenden Gewässer des Seine-Flusses im südlichen Manitoba, die in den zwei letzten Tagen im Dorfe Ste. Anne und Umgebung Bestürzung verursacht haben, bedrohen nun auch die Ansiedlung von Lorette. Die Bewohner von Ste. Anne haben infolge des Hochwassers großen Schaden erlitten. Viele Leute mußten ihre Häuser verlassen und ihr Vieh auf höher gelegene Plätze treiben. Die Farmer rechnen mit einem großen Verlust, da das überschwemmte Land heuer wohl nicht angebaut werden kann. Bei Labroquiere sind weite Landstriche unter Wasser, Brücken hinweggerissen und Straßen unpassierbar. Hunderte von Farmern in der Nähe des Assiniboine im Distrikt von Marquette und Iberville, bis westlich von Winnipeg kämpfen gegen die andrängenden Fluten. Deiche sind errichtet und alte Schutzvorrichtungen ausgebessert worden. Bei Iberville hatte man damit bisher Erfolg, während bei Marquette Tausende von Ackern überschwemmt sind, viele Farmen im Wasser stehen und die Bewohner sich in den oberen Stockwerken aufhalten müssen. Der Assiniboine hat seinen höchsten Stand noch nicht erreicht. Der Red River ist in raschem Steigen begriffen, ohne bis jetzt nennenswerten Schaden angerichtet zu haben.

Minister Dunning besichtigt die Hudson Bay-Bahn

Meile 330, Hudson Bay-Bahn, 11. Mai. — Der canadische Eisenbahnminister Dunning hat eine Inspektionsreise auf der Hudson Bay-Bahn bis zum Ende der gelegten Schienen unternommen. Die Fahrt bis Kettle Rapids am Nelson-Fluß wurde per Eisenbahnzug und von dort bis zum Limestone-Fluß, Meile 350, mit einem „Speeder" unternommen. Der Minister sprach sich über den Fortschritt des Eisenbahnbaus sehr befriedigt aus. Ueberrascht war er von der schnellen Wiederherstellung der ausbesserungsbedürftigen Linienstücke.

Entführt und beraubt

Winnipeg, 11. Mai. — Harry Friedmann, der Kollektor einer hiesigen Obsthandelsgesellschaft, wurde von drei Männern vor einem Departmentgeschäft ergriffen, hinweggefahren und außerhalb der Stadt um $2,700 beraubt. Davon gehörten $1500 seiner Firma und $1200 ihm selbst. Nach seiner Mitteilung hatten sich die Räuber in seinem Auto versteckt, während er in dem Kaufladen war. Als er herauskam, wurde er fortgefahren. Einer von den Banditen lenkte das Auto, während die beiden anderen ihm zwei Revolver vor den Kopf hielten und ihm mit Erschießen drohten, wenn er einen Laut von sich geben würde. In einen Sack gesteckt und mit festgebundenen Händen und Füßen wurde er von einer Frau gefunden, die auf seine Hilferufe herbeigeeilt war. Friedmann gab der Polizei eine genaue Beschreibung der drei Räuber, die aber bisher noch nicht aufgespürt werden konnten.

Drei Personen verletzt.

Portage La Prairie, 11. Mai. — Bei einem Brand, der den Ogilvie-Elevator, vor 45 Jahren erbaut, zerstörte, wurde der stellvertretende Feuerwehrkommandant F. Spriggs durch fallende Trümmer schwer verletzt, während zwei Zuschauer leichtere Verwundungen davontrugen. 30,000 Buschel Getreide, darunter 10,000 Buschel Weizen, fielen den Flammen zum Opfer.

$800,000 für Wohltätigkeitszwecke

Winnipeg, 11. Mai. — Die verstorbene Frau William Alloway, die Gattin eines bekannten Winnipeger Finanzmannes, hat der Winnipeg Foundation, die vor mehreren Jahren für Wohltätigkeitszwecke gegründet wurde, ihr ganzes Vermögen im Werte von $800,000 testamentarisch vermacht. Erbschaftssteuer wird davon nicht erhoben.

Nachrichten aus Alberta

Indianer fangen Einbrecher.

Gleichen, 10. Mai. — Ein Schwarzfuß-Indianer, der bei Namaka sagt und den Namen „Turns Up Nose" führt, war der Führer einer Gruppe von Rothäuten, welche drei „Bleichgesichter" einfingen, die in mehrere Kaufläden in Gleichen eingebrochen haben. Die Einbrecher wurden von den Indianern in der Agentur der Schwarzfuß-Indianer festgehalten, bis die Polizei gerufen war und die Burschen dingfest machte. Der Führer der Indianerstreife fand die Diebe auf der Prärie in tiefem Schlaf, während neben ihnen verschiedene Waren lagen, welche in Gleichen gestohlen worden sind, darunter ein Gewehr und ein automatischer Revolver.

5000 Leute auf Farmen untergebracht.

Edmonton, 11. Mai. — Nach einer Mitteilung des Arbeitskommissars Walter Smitten sind während des Frühjahrs etwa 5000 Leute auf Farmen in Alberta untergebracht worden. Der Höhepunkt ist bereits überschritten. Zwar sind noch ziemlich viele Arbeitslose für Farmarbeit verfügbar, aber infolge der späten Zeit in der Saison, infolge der verminderten Anbaufläche und infolge des Zustroms von Einwanderern werden nicht viele Arbeitskräfte mehr angefordert werden. Im Vorjahre wurden in der gleichen Zeit 5600 Leute auf Farmen untergebracht. Die neuen Einwanderer von Europa spielen heuer eine wichtige Rolle auf dem Arbeitsmarkt. Viele von ihnen werden von den Eisenbahnen beschäftigt werden.

Edmontoner Allerlei.

Edmonton, 11. Mai. — Ein kleiner Junge namens Tripp, 10360 104. Straße, wurde am Kopf und im Gesicht verletzt, als er vor einen J. H. C.-Lastkraftwagen lief. Der Knabe spielte mit anderen, die alle vor den „Truck" sprangen. Als der Autolenker J. Irvine den zwei anderen Jungen ausweichen wollte, warf er den dritten zu Boden.

Zwei Mädchen im Alter von 12 und 15 Jahren, erstere Fanny Mitchell, letztere Isabella Taylor, nahmen aus dem Dunvegan-Depot am Dienstag ein Gespann weg, mit dem sie wegfuhren. Das Gespann wurde um 10 Uhr abends am Nordende der Stadt gefunden, während man von den Mädchen keine Spur hat. Man vermutet, daß die Mädchen ein Stück Weges weitergewandert sind und sich dabei verirrt haben.

Der 9jährige Lawrence McCann fiel vom Turm der Sacred Heart-Kirche, als er dort eine ihm entflogene Taube zurückholen wollte. Am Abend fand ihn sein älterer Bruder bewußtlos auf. Wegen Gehirnerschütterung mußte er in das General-Hospital verbracht werden, wo er am folgenden Tage starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Tödliche Brandwunden.

Edson, 10. Mai. — W. J. Hayden, ein C. N. R.-Pumpmann, verstarb im St. John's Hospital an Brandwunden, die er beim Anzünden seines Küchenofens erlitten hatte. Er wollte Petroleum verwenden, griff aber aus Versehen zu Gasolin. Bei der darauffolgenden Explosion fingen seine Kleider Feuer. Er lief hinaus und wälzte sich im Schnee, um die Flammen zu löschen. Trotzdem hatte er schwere Verletzungen davongetragen, die zunächst zu heilen schienen, aber schließlich doch seinen Tod herbeiführten.

Lutherische Konferenz.

Bruderheim, 10. Mai. — 20 lutherische Pastoren der Missouri-Synode versammelten sich dahier zu einer dreitägigen Konferenz, auf der Mittel und Wege zur Ausdehnung der kirchlichen Arbeit in Alberta und Britisch Columbien besprochen wurden. Aus allen Teilen der Provinzen lagen günstige Mitteilungen vor über den Besuch der Kirchen und der Sonntagsschulen, sodaß stellenweise größere Kirchengebäude errichtet werden müssen. Interessante Vorträge wurden gehalten von Herrn Pastor F. Müller von Blueberry und von Herrn Pastor A. G. Deichmann von Mellondale. Einwanderung, Jugendarbeit und Finanzfragen waren Diskussionsgegenstände. Mittwoch Abend fand ein Gottesdienst statt, bei welchem Herr Pastor C. Thies predigte, während Herr E. Krieger von Beaver Hills die Beichtrede hielt. Die Herbstkonferenz wird in Edmonton in der Kirche von Herrn Pastor J. E. Müller stattfinden.

Russische Pferdekäufe in Westcanada.

Calgary, 11. Mai. — Vertreter der russischen Regierung, Louis Kohn, M. Michtaloff und A. Ilycosbin, haben die in Westcanada verfügbaren Pferde untersucht und erstatten nun ihrem Führer in Montreal Bericht. Davon wird es abhängen, ob eine größere Pferdelieferung abgeschlossen werden kann. Es sollen diesen Sommer 4000 Tiere nach Rußland geschickt werden und zwar in dem größten Viehtransportdampfer der Welt. Kommt der Handel zustande, worüber in den nächsten 10 Tagen die Entscheidung fallen wird, so wird der Transport zu Anfang Juli von Montreal abgehen. Die finanzielle Regelung wird auf derselben Basis erfolgen wie beim Ankauf von tausend westcanadischen Pferden im letzten Jahre: die russische Regierung deponiert eine entsprechende Summe in einer canadischen Bank. Wenn die Vertreter der russischen Regierung sich für den Kauf entscheiden, werden sie für den Sommer ein geeignetes Schiff anwerben. Eigene Inspektoren werden nach Canada kommen, um die Tiere zu untersuchen und ihren Transport zu überwachen. Bei jeder Fahrt werden 1300 Pferde befördert werden, sodaß mindestens drei Fahrten erforderlich sein werden. Die Tiere sollen folgendermaßen beschaffen sein: 900 bis 1100 Pfund schwer, 3½ bis 7 Jahre alt, gesund und von schöner Körperform sowie an das Ziehen gewöhnt. Sie werden in einem Teil Rußlands verwendet, wo das moderne Verkehrswesen noch nicht entwickelt ist und wo sie für leichte Farmarbeit und für Reiten brauchbar sind. Viehzüchter von Alberta, welche in den letzten Tagen ihre Pferde den russischen Vertretern gezeigt haben, hoffen, daß sie mit ihrem Angebot Erfolg haben werden. Es wurde den Russen erklärt, daß infolge des strengen Winters und des späten Frühjahrs die Tiere jetzt in schlechtem Zustand sind. Die Vertreter sahen das ein und verwiesen in ihrem Bericht darauf.

Korrespondenz.

Golden Spike, Alta., 2. Mai. Werte Redaktion! Das Wetter ist bei uns sehr ungünstig. Unsere Farmer hatten darauf gerechnet, am 2. Mai mit Sturm an die Feldarbeit herangehen zu können. Wir bekamen den Sturm aber schon am 1. Mai und war einen Schneesturm, der bis zum 2. Mai mittags anhielt; dann ließ er nach. Wenn der Schnee alle liegen geblieben und nicht schon während des Schneiens verschmolzen wäre, hätten wir sicher 2½ Fuß Schnee gehabt. Es sieht mehr wie Dezember als wie Mai aus. Bin schon 28 Jahre im Lande, habe aber ein solches Frühjahr noch nicht erlebt. Doch wir dürfen die Hoffnung nicht aufgeben. Wir hatten schon außer dem Schnee Nässe genug. Jetzt können wir damit rechnen, daß vor 8 Tagen auf dem Lande nicht gearbeitet werden kann. Da wird es für manchen Farmer, welcher viel zu pflügen hat, sehr spät werden. Habe auch viele Klagen wegen des Futtermangels gehört, was bei dem langen Winter kein Wunder ist.

Habe noch einen Todesfall zu berichten. Herr J. D. Forster verstarb am 1. Mai in der Frühe im Royal Alexandra Hospital zu Edmonton, wohin ihn seine Gattin am 30. April überführt hatte. Am 25. April hatte er noch seine Arbeit in seiner Poststelle verrichtet; er war nämlich Posthalter in Stony Plain seit langen Jahren und bei allen Farmern und Geschäftsleuten in der Stony Plainer Umgegend sehr beliebt. Der Verstorbene hinterläßt seine tiefbetrübte Gattin und vier unmündige Kinder. Unser aller herzlichstes Beileid, (dem sich auch der Courier anschließt).

Grüße an alle Leser des Courier.

Valentin Schopp,
Golden Spike, Alta.

British Columbia

Flüsse steigen in B.C.

Victoria, 10. Mai. — Nach Mitteilungen aus Quesnel ist der Fraser-Fluß in raschem Steigen begriffen, nachdem die Schneemassen an seiner Quelle geschmolzen sind. Man erwartet, daß auch andere Flüsse über ihre Ufer treten werden, doch ist noch nicht zu sagen, ob es zu größeren Ueberschwemmungen kommen wird.

65 Holzgesellschaften verschmelzen sich

Vancouver, 9. Mai. — Nach einer Pressemitteilung planen 65 führende Holzgesellschaften an der Küste des Stillen Ozeans die Gründung eines riesigen Konzerns; Unterhandlungen sind bereits seit einem Jahr im Gange. Das Kapital der Gesellschaften beträgt über hundert Millionen Dollars. Sie haben eine Denkschrift unterzeichnet, worin die Bedingungen der Verschmelzung niedergelegt sind.

Auch B. C. liefert Pferde an Rußland

Victoria, 10. Mai. — Von den Viehzüchtereien im Inneren von Britisch Columbien werden im nächsten Sommer nahezu 1000 Pferde versandt werden, wie in einer Sitzung des Landwirtschaftsministers E. D. Barrow, des Deputyministers Dr. D. Warnock und des Sowjetvertreters Louis Kohn vereinbart wurde. Die russische Regierung wird zu Anfang des nächsten Monats 800 oder mehr Pferde in Britisch Columbien kaufen. Die Transporte gehen über Montreal.

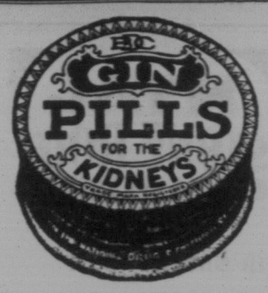
Ontario

Einwanderer, die nicht arbeiten wollen, werden deportiert.

Ottawa, 11. Mai. — **Infolge des schlechten Frühjahrswetters hat sich der Beginn der Feldarbeit verzögert, wodurch auch die Nachfrage nach Farmarbeitern gering war. Doch ist das Einwanderungsministerium der Meinung, daß die arbeitslos in den Städten des Westens herumliegenden Einwanderer alle beschäftigt werden können, sobald einmal eine Woche lang günstiges Wetter anhält. Alle Leute, die als Farmarbeiter nach Canada gekommen sind, müssen dann die ihnen angebotenen Stellungen annehmen. Weigern sie sich, so werden sie nach der Erklärung des Ministeriums einfach deportiert, das heißt, ausgewiesen und in ihr Heimatland zurückgeschafft. Das sei die schnellste und wirksamste Methode bei Behandlung solcher Fälle. Das Einwanderungsministerium ist ermächtigt, Einwanderer in ihr Herkunftsland zurückzuschicken, wenn sie die ihnen angebotene Arbeit ablehnen.**

Chinese erstach Mädchen

Toronto, 9. Mai. — Fong Wong, ein hiesiger Chinese, erstach am 30. März ein 11jähriges Mädchen, nachdem er einige, die in der Nähe standen, mit einem Fleischermesser verletzt hatte. Die Jury lehnte eine Mordanklage gegen ihn wegen Irrsinns ab. Er wird in das Hospital für Geisteskranke verbracht.



Die wunderbaren medizinischen Eigenschaften von Gin Pills wirken direkt auf die Nieren, fördern den Urin, kühlen und heilen die entzündeten Zellen und stellen die Blase für ihre reguläre Tätigkeit wieder her; geben dauernde Hilfe bei allen Nieren- und Blasenleiden.

50c die Schachtel, bei allen Druggisten

BAYER — Genuine ASPIRIN

Als gefahrlos bewiesen von Millionen und vorgeschrieben von Aerzten für

Erkältung, Kopfschmerzen, Neuritis, Lumbago, Schmerzen, Neuralgia, Zahnweh, Rheumatismus

Greift das Herz nicht an.

Gefahrlos Nehme nur „Bayer" Paketchen mit den erprobten Anweisungen. Geschickte „Bayer"-Schachteln mit 12 Tabletten. Auch Flaschen mit 24 und 100. — Bei allen Apothekern.

Aspirin ist die Handelsmarke (registriert in Canada) der Bayer Herstellung von Monoaceticacidester of Salicylicacid (Acetyl Salicylic Acid, „U. S. A."). Obwohl es gut bekannt ist, daß das Aspirin die Bayer Herstellung bezeichnet, sind jedoch alle Tabletten der Bayer Company mit der allgemeinen Handelsmarke „Bayer Kreuz" bezeichnet um das Publikum vor Nachahmungen zu schützen.

Regina BEER

A Beer You'll Like to Drink

The Regina Brewing Co. Limited

12

Schiffskarten von und nach allen Ländern

der besten und ältesten Schiffslinien.

Alle Dokumente für Ein- und Auswanderung nach allen Ländern

Unsere Reellität und Erfahrungen geben bei Ein- und Auswanderung gute Sicherheit und verhüten Unannehmlichkeiten.

Feuer-, Lebens-, Unfall- u. Hagelversicherung, zuverlässig und sicher.

Anfertigung notarieller Dokumente aller Art.

Ankauf und Verkauf von Stadteigentum und Farmen.

Arbeiter und Arbeiterinnen unentgeltlich besorgt.

Irgend welche Auskunft erteilen unentgeltlich

J. C. Wehrens & Son

Oeffentlicher Notar, Eidoskommissar und Finanzagenten.

1516 11th Ave. Regina, Sask. Telephon 2906.

Pflasterer und Maurer

Zwei junge Pflasterer und Maurer suchen Arbeit in Regina oder Umgebung. Gute, erstklassige Arbeit versichert zu mäßigen Preisen. Anzufragen Franz Kocher, 1900 Quebec Str., Regina, Phone 2862.

„Von selbst wird nichts", sagt der Volksmund, und doch wird im Menschenleben mehr von selbst, als man ahnt.

Mancher erkennt erst dann, wenn er sein Ziel erreicht hat, daß es ihn mehr gekostet hat, als er bezahlen kann.

Wer ein Ziel erreichen will, muß auch die Fähigkeit besitzen, gelegentlich rückwärts zu gehen.

Ihr Erscheinen

hängt vom Haar ab

Nichts ist dem guten Aussehen eines jungen Mannes so hinderlich als dünnes, leblosses Haar oder eine Glatze. Aeltere Männer erkennen den Wert eines guten Haarwuchses und schenken dem Haar besondere Aufmerksamkeit. Jung und Alt werden Vorteil finden an der L.B. Behandlung — denn die L.B. Behandlung erfreut und schützt das Wachstum und die Ueppigkeit des Haares in allen Altern und Stadien des Wachstums. Die Behandlung ist leicht und erfolgreich und das Resultat ist garantiert.

Kaufe noch heute eine Flasche L.B. Haartonikum Zwei Monate Behandlung $1.50

L.B. Shampoo-Puder 40c.

In allen Apotheken und Departmentläden oder per Post von der L.B. Co., 260 McDermot Winnipeg, Man.

Lesegeld

Bitte senden Sie Geld, insbesondere Bargeld, der Sicherheit halber nur per eingeschriebenen Brief. Noch besser ist es „Money Orders" oder „Postal Notes" zu benützen.

An „Der Courier"

Regina, Sask.
1835 Halifax Street.

Beiliegend übersende ich Ihnen:

für den „Courier": Bezahlung bis zum 1. Januar

1927 ..... $.....

dazu Vorausbezahlung bis zum 1. Januar 1928 2.50

Zusammen ..... $.....

Mein Name ist .....

Meine Post-Office Adresse ist .....

Provinz.....

Eis!

Sie brauchen es — Wir liefern es

mit

Vorsicht und Zuvorkommen

und es ist gutes Eis

Unser Saisonkontrakt erspart Ihnen ziemlich viel und sichert Ihnen Eis zu aller Zeit.

Northern Ice Limited.

8924 PHONE 8924

NGL

NORTH GERMAN LLOYD

Schiffskarten

für direkte Verbindung zwischen Deutschland und Canada zu denselben Bedingungen wie auf allen anderen Linien.

Die Schiffe des Norddeutschen Lloyd sind bekannt wegen ihrer Sicherheit, guten Behandlung und Bedienung.

Deutsche, laßt Eure Verwandten auf einem deutschen Schiff kommen! Unterstützt eine deutsche Dampfer-Gesellschaft!

Geldüberweisungen

nach allen Teilen Europas. In amerikanischen Dollars oder der Landeswährung ausgezahlt, je nach Wunsch.

Jede Auskunft erteilt bereitwilligst und kostenlos

Norddeutscher Lloyd

General-Agentur für Canada

G. L. MARON
General-Agent

794 Main Street. Tel. 56—083 Winnipeg, Man.

J. C. Wehrens & Son, 1516 Elfte Avenue, Regina, Sask. (Neben Bergl & Kusch.) Agenten für den Regina-Distrikt.

Saskatoon und Umgegend

Von unserm Spezialkorrespondenten.

Vergeßlichkeit bringt Schaden.

Im Hause des Rev. J. B. Taylor wurde am Samstag Abend gebügelt. Nach beendigter Arbeit blieb das Eisen auf dem Tische stehen, ohne daß die elektrische Kraft abgestellt wurde. Um Mitternacht mußte die Feuerwehr gerufen werden, um den durch das glühende Eisen verursachten Brand, der einen Schaden von 200 Dollar verursachte, zu löschen. Man lerne hieraus, daß man die Verbindung von Eisen und der elektrischen Kraft stets trenne, um sich vor Schaden zu bewahren.

Plötzlich erkrankt.

Als Herr Dr. J. M. Uhrich, Gesundheitsminister der Provinz, von Humboldt nach Hause zurückkehrte, erkrankte seine Gattin, die ihn begleitete, auf der Reise, so daß Herr Dr. Uhrich gezwungen war, seine Frau nach dem St. Paul's Hospital in Saskatoon zu bringen, wo sie am anderen Morgen operiert wurde. Durch drängende Geschäfte war der Gatte gezwungen, seine erkrankte Lebensgefährtin schon am Sonntag Abend zu verlassen.

Neue Fabrik.

Es scheint, daß Saskatoon infolge seiner günstigen Lage bald ein Fabrikzentrum im Westen werden wird. Jetzt wird ein großes Fabrikgebäude in der Nähe der Quaker Oats-Mühle errichtet, das eine Möbelfabrik aufnehmen soll. Die Unternehmer G. und J. Williamson sind überzeugt davon, daß ihre Fabrik schnell bekannt und gedeihen wird. (Hoffentlich werden gute Möbel hierdurch billiger werden.)

Prost!!

Um sich einen langentbehrten Genuß zu verschaffen — denn er war zwei Monate hinter schwedischen Gardinen und hatte daher keine Gelegenheit, sein Verlangen zu stillen — brach J. Davis in einen Hardwarestore ein, sammelte um sich eine Anzahl Büchsen „canned heat" und begann an Ort und Stelle seinen Durst (?) zu stillen. Bei dieser angenehmen Tätigkeit wurde er durch einen „Cop" gestört, dem das zerbrochene Hinterfenster des Ladens aufgefallen war und der nach der Ursache der Glasscherben forschte. Jetzt blickt Davis, der vor dem Kriege ein „ordentlicher Kerl" war, wiederum sechs Monate lang hinter den „Schwedischen" hinaus ins Freie; und damit er sich nicht langweilt, muß er tagsüber „schwer arbeiten".

Die Jugend freut sich.

Die Nachricht, daß der Al. G. Barnes Zirkus am 30. Juni hier ausstellen und spielen wird, rief großen Jubel unter den „Kids" hervor, die darauf brennen, die große Parade und die wilden Tiere zu sehen.

Vom Eisenbahnzug getroffen.

S. Adamson, der auf der Anschachtung für die Robin Hood-Mühle beschäftigt war, ging auf dem Geleise der Canadian National von der Arbeit heim. Ein Frachtzug nahte heran, gab Pfiff- und Glockensignal, doch der Mann ging unbeirrt weiter. Bevor der Zug zum Stillstand gebracht werden konnte, wurde Adamson getroffen und zu Boden geschleudert, wobei er Verletzungen im Rücken und an den Beinen erhielt. Nach seiner Aussage hat er die Signale wohl gehört, habe aber geglaubt, daß der Zug auf einem anderen Geleise herannahe, daher sei er ruhig weiter gegangen, ohne sich umzusehen und zu vergewissern, ob er auch in Sicherheit sei. Welch ein Leichtsinn! Fast ebenso schlimm wie die Car, die den Zug „beaten" will.

Ist schon hoch.

Der erste Weizen in diesem Distrikt, vor 8 Tagen gesät, war am 13. ds. schon ½ Zoll hoch auf einer Farm 2 Meilen nördlich von Sutherland.

Vom Blitz getroffen.

Am Donnerstag Nachmittag hatte unsere Umgegend schwer unter Regen zu leiden. Besonders nördlich von der Stadt war schweres Wetter, während dessen ein Blitzstrahl in die Garage von W. E. Cook bei Hague schlug und die 7jährige Tochter Marjorie traf, schwere Brandwunden hinterlassend. Die anderen Familienglieder und die Car blieben unversehrt. Der Vater packte das Kind in die Car und fuhr es nach Saskatoon, um ihm ärztliche Behandlung angedeihen zu lassen.

Der Mai ist gekommen usw.

Die Rastlosigkeit des Mai, die so viele ergreift, befiel auch die 4 Söhne eines Farmers, der bei Buchanan lebt. Das Quartett, 15, 13, 10 und 8 Jahre alt, verließ die Heimat, um die Welt zu sehen. Wegmüde und bestaubt zogen sie in Canora ein, wo der Polizeichef sie erblickte und als Kinderfreund sich für sie interessierte. Als er durch Fragen die Wahrheit erfahren, telephonierte er an die Eltern, denen er am nächsten Tage die Ausreißer per Bahn zusandte.

Gas.

Bei Rosthern soll jetzt auch nach Gas gebohrt werden, wo 2000 Acker von der Waimwright Company gepachtet wurden, um innerhalb von 60 Tagen mit der Arbeit zu beginnen.

Vibank, Sask.

Frau Georg Sali Jr. liegt schwer krank im Hause ihrer Eltern, Herrn und Frau Franz Sali Sr., in der Stadt darnieder.

Die neuen Sedan-Autos sind dieses Jahr ziemlich beliebt. Auch in Vibank schafft man die alten Cars ab und geht dem Modernen nach.

V. Piotrifsky.

Halte eine Schachtel immer an Hand

Zam Buk ist ein immer bereites und zuverlässiges Mittel bei Verletzungen. Es ist auch unübertrefflich als ein Beschwichtigungsmittel und ein Heilmittel gegen hartnäckige und tiefsitzende Hautkrankheiten, Giftwunden, Beulen, usw.

Eine jede Schachtel enthält die wertvollsten, antiseptischen und schmerzstillenden Eigenschaften, die der Wissenschaft bekannt sind. Da es aus den reinsten Kräutern besteht und kein Mineral- oder Tierfett enthält, ist es das beste Heilmittel für Hautkrankheiten aller Art.

Holen Sie eine Schachtel dieses berühmten Kräuterheilmittels beim Apotheker noch heute oder schreiben Sie an die Zam-Buk Co. um eine freie Probesendung.

Nothing Like Zam-Buk FOR THE SKIN

Deutsche Metzgerei und Wurstgeschäft

Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefett. Wir importieren Schweizerkäse, Roquefort, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.

Wiederverkäufer gesucht, und erhalten Rabatt.

Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kälber, Schweine und fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.

330 Second Ave. S. — G. C. Hanselmann, Geschäftsführer.

Jeder Farmer sollte haben einen

SQUARE ROD Unkrautvertilger

Bestellen Sie einen sofort

Ein Square Rod Unkrautvertilger ist auf jeder Farm notwendig. Mit demselben kann die Sommerbrache rein gehalten werden und verhütet das Austrocknen.

Probiert einmal einen und ihr werdet es nie bereuen.

10 und 12 Fuß Längen, zu $115.00 bis $135.00.

Bestellt jetzt von

HARLE BROS.

1725 Halifax Str. — Regina, Sask.

Todesanzeige

Am 30. April starb nach längerem Leiden Herr Joseph Fischer in Allan, Sask., nachdem er mit allen Sterbesakramenten wohl versehen war. Mit großem Bedauern haben wir ihn zur letzten Ruhe begleitet, weil er ein langjähriges und treues Mitglied unserer Gemeinde gewesen. Seit dem Jahre 1906, also 21 Jahre lang, hat er uns geholfen, Schulen und Kirchen zu bauen. Obwohl nicht einer der Reichsten, hat er stets getan, was in seinen Kräften stand. Gott gab ihm daher auch seinen Lohn, d. h. einen glücklichen Tod; denn wohl über 6 Monate lag er auf seinem harten Sterbebette krank an der Auszehrung der Lungen. Mit großer Geduld trug er dieses langsame Hinsterben, so daß selbst unser Priester ihm das Zeugnis gab, daß er fromm und gut gestorben sei. Am Tage vor seinem Tode empfing er mit großem Glauben die hl. Kommunion und die letzte Oelung und am nächsten Morgen, 30. April, wurde er nochmals gestärkt in seinem Todeskampfe durch den Empfang der hl. Kommunion und des päpstlichen Ablasses. So, wohl versehen mit allen Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, verschied er am Nachmittage um 2 Uhr, während der Priester die Sterbegebete für ihn sprach. Er starb also eines guten und glücklichen Todes im Alter von 67 Jahren.

Es ist wohl kaum notwendig zu sagen, daß auch sein Begräbnis am 3. Mai eine große Teilnahme fand. Von nah und fern waren seine Kinder herbeigeeilt, um ihrem Vater die letzte Ehre zu erweisen. Unter ihnen waren auch Joe Fischer aus Regina und Mike Fischer aus Zelma. Auch die Brüder John Fischer aus Young und Adam waren gekommen, um am Begräbnisse ihres Bruders teilzunehmen. Seine Schwester Frau Andreas Kraft und viele andere gingen zu den Sakramenten, um die Seele des Verstorbenen durch Gebete zu trösten.

Am Abende vor dem Begräbnistage hielt der Priester am Sarge im Sterbehause des Verstorbenen eine schöne Totenandacht, an der alle Verwandten und viele Freunde teilnahmen. Zu bedauern war, daß ein großer Regen die Beteiligung am Begräbnisse selbst etwas abschwächte. Aber trotzdem die Wege durch den Regen fast unpassierbar waren, wurde die Leiche dennoch feierlich vom Sterbehause abgeholt unter großem Weinen und Klagen seiner Frau Emerentia sowie seiner Söhne Joseph und Gerhard.

Die von der Kirche gewünschten Aemter für den dritten, siebten und dreißigsten Tag wurden gleich am Begräbnistag von Joe Stocker und Gerhard Fischer beim Priester bestellt und vom Priester in der Kirche verkündigt, sodaß alles getan worden ist, was man für einen lieben Toten tun kann. Alles andere überlassen wir der Barmherzigkeit unseres Heilandes.

Herr Joseph Fischer war geboren in Rußland im Jahre 1862. Am 24. Juni 1889 wanderte er nach den Ver. Staaten und verblieb dort bis 1906. Dann zog er mit seiner Familie nach Canada und farmte südöstlich von Allan. 1912 ging er nach Allan, wo er bis zu seinem Tode lebte.

(Den Hinterbliebenen das herzlichste Beileid des Courier!)

Nachruf

Wiederum hat der unerbittliche Tod ein neues Opfer in unserer Gemeinde gefordert in der Person von Frau Magdalena Lang, geb. Hornstein. Die teure Verblichene erreichte das selten hohe Alter von 89 Jahren und einem Monat. Sie erblickte das Licht der Welt am 12. April 1838 in der Kolonie Mannheim, Süd-Rußland. Im Alter von 18 Jahren, also vor 71 Jahren trat die Verstorbene mit Felix Lang in den hl. Ehestand und zwar in Marienthal, Süd-Rußland. Es war im Jahre 1901 als das Ehepaar Lang mit ihrer Familie nach Amerika auswanderte, um sich in Towner, N. D. anzusiedeln. Etwa 5 Jahre verblieb man dort, bis sie dann dem Zuge nach Norden, wie so viele andere ihrer Landsleute, folgeleisteten. 1906 bezogen sie eine Heimstätte zwischen Tramping Lake und Revenue. Gottes liebevolle Hand ruhte sichtbar auf der Familie, denn an reichem Segen für Leib und Seele fehlte es nicht.

Vor einigen Jahren zogen die nunmehr alten Leutchen in die Stadt, nahe der großen, neuen Kirche, in der man sie tagaus tagein der hl. Messe mit großer Andacht beiwohnen sah, wo sie sich täglich mit dem Brote der Engel stärkten zur geduldigen Ertragung all der mannigfachen Gebrechen und Beschwerden des zunehmenden Alters.

Vor etwa 2 Monaten erkrankte die Heimgegangene schwer an einem heimtückischen Herzleiden. Hart und lange kämpfte sie um ihr Leben, doch stets ergeben in Gottes hl. Willen. Aber trotz der liebevollsten Pflege, die ihr von ihren Kindern, namentlich von der Familie Anton Lang zuteil wurde, verschied sie, öfters gestärkt mit den Heilmitteln unserer hl. kath. Kirche, sanft und gottergeben am 12. April, morgens gegen 8 Uhr.

Die Verstorbene war eine ruhige, bescheidene Frau, ihrem Manne war sie eine vorbildliche Gattin, ihren Kindern eine treubesorgte Mutter, ihren Mitmenschen eine teilnahmsvolle Natur, kurz, sie war eine echte Christin.

Die Verblichene wird überlebt von ihrem tiefbetrübten Gatten, der bereits im 93. Jahre steht, sowie von 5 Kindern nämlich: Johann Lang, Regina Hager geb. Lang, Margaretha Eckert geb. Lang, Anton Lang und Anna Gowie geb. Lang.

Acht Kinder sind der Verstorbenen im Tode vorausgegangen. Außer den Söhnen und Töchtern sind es etwa 120 Enkel und Enkelinnen, welche den Heimgang derselben beweinen.

Am 13. d. Mts. fand die feierliche Bestattung der sterblichen Reste der teuren Verstorbenen statt. Trotz dringendster Feldarbeiten hatte sich eine stattliche Anzahl von Verwandten und Freunden von nah und fern dazu eingefunden. R. I. P. L. H.

(Das herzlichste Beileid des Courier!)

NYAL STONE ROOT COMPOUND

$600.00 in Bargewinnen

Ein neuer Wortwettbewerb

Wieviele Worte können Sie zusammenstellen aus den dreizehn Buchstaben in den Worten Nyal Stone Root. Holen Sie die Formulare in der Nyal Apotheke. Diejenige Person, die die meisten Worte einsendet, bekommt $100 in bar als Belohnung. Keine Verpflichtung. Nur eine freundliche Weise, um mit den Nyal Apotheker bekannt zu werden und auch mit Nyal Stone Root Compound, einer berühmten Gesundheitspräparation.

Gehen Sie noch heute in die

NYAL DRUG STORE

Einmal ein Versuch — immer Nyal.

Neue Stärke und Lebenskraft für entkräftete Körper

Millionen Männer und Frauen haben während der letzten 35 Jahre Nuga-Tone als ein wunderbar wunderbares Präparat gefunden, um ihnen wieder die Gesundheit, vermehrte Kraft und größere Energie zu verschaffen. Nichts kann damit zur Verbesserung des Blutes, Kräftigung und Stählung der Nerven und widerstandsfähigerer vitaler Organe verglichen werden.

Falls Sie schwach, von Schmerzen geplagt und erschöpft sind, an Körpergewicht verlieren, Mangel an Kraft und Energie leiden oder mit chronischer Verstopfung, Kopfschmerz, Schwindelanfällen, Erbrechen, schwacher Blase oder schwachen Nieren behaftet sind und nachts nicht schlafen können, machen Sie mit Nuga-Tone einen angemessenen und verständnisvollen Versuch. Es muß Ihnen helfen. Sie müssen durchaus in jeder Hinsicht besser fühlen — oder Ihr Geld wird Ihnen zurückerstattet. Bestehen Sie auf Nuga-Tone. — nichts kann den Platz von Nuga-Tone einnehmen.

Französische Ozeanflieger vermißt

Aus Paris wurde am 8. Mai gemeldet: Hoch über den Wellen des Atlantischen Ozeans bahnt sich zur Zeit ein französisches Flugzeug seinen Weg westwärts, New York zu. Die Führung hat einer der bewährtesten französischen Flieger inne, Capt. Charles Nungesser. Ein alter Navigations-Veteran sowohl zur See wie auch in der Luft steht ihm helfend zur Seite, Capt. Francois Coli.

Seitdem das Flugzeug kurz nach Anbruch der Morgendämmerung die französische Küste hinter sich gelassen, haben keine weiteren Nachrichten Paris erreicht. Der „Weiße Vogel", wie der Aeroplan getauft worden, führt keinen drahtlosen Telegraphenapparat mit sich, kann also keine Kunde von sich geben, dazu kommt, daß die eingeschlagene Flugroute, wie es scheint, erheblich nördlich der Fahrstraße verlegt wurde, welche Ozeandampfer zwischen New York und den Kanalhäfen gewöhnlich einzuhalten pflegen.

Die später eintreffenden Meldungen kann man dahin zusammenfassen: Die beiden wagemutigen französischen Ozeanflieger werden vermißt. Daraufhin haben englische, französische und amerikanische Dampfer eine umfassende Suche nach den Vermißten angestellt, ohne bis jetzt eine Spur von ihnen entdeckt zu haben. Nach Gerüchten sollen sie über Neufundland (vor dem canadischen St. Lorenzstrom) gesichtet worden sein. Genaue Anhaltspunkte über ihren Verbleib sind aber noch nicht erhältlich.

In Paris machte sich eine starke Erregung gegen die Ver. Staaten bemerkbar, da man dort offenbar einen schlimmen amerikanischen Trick vermutete, dem die beiden Helden der Luft zum Opfer gefallen seien. Bekanntlich streben auch die Amerikaner nach der Ehre, in der Ueberfliegung des Ozeans mit einem Aeroplan einen Rekord zu erreichen.

Auf Befehl der canadischen Regierung halten auch Patrouilleschiffe und Wächter der Leuchthäuser an den Küsten der Seeprovinzen Ausschau nach den Fliegern.

Amerikaner verschieben Flug.

Garden City, N. Y. — Der Flug von Clarence Chamberlin und Lloyd Bertaud nach Paris wurde, als ungünstige Wetterberichte eintrafen, verschoben, und es besteht die Möglichkeit, daß sie nicht vor Montag oder Dienstag abfliegen werden. Charles Lindbergh hatte schon vorher bekannt gemacht, daß er seinen Flug nicht beginnen werde, bevor die Witterung günstig sei, sodaß allgemein angenommen wird, daß auch er seinen Abflug verschoben hat, obgleich er keine besondere Erklärung abgegeben hat.

Japanisches Ultimatum an Nanking

London, 14. Mai. — Dem „Exchange Telegraph" wird aus Tokio gemeldet, daß die japanische Regierung von den chinesischen nationalistischen Behörden in Nanking in Form eines Ultimatums die sofortige Zurückziehung der Soldaten, die nach den Ausschreitungen in Nanking am 24. März das dortige japanische Konsulat besetzten, gefordert hat.

Der japanische Konsul und japanische Geschäftsleute waren seither genötigt, an Bord von Kriegsschiffen am Jangtse zu leben. In dem Ultimatum wird verlangt, daß die besetzten Gebäude sofort geräumt und in denselben Zustand gesetzt werden müssen, in dem sie sich vor der Okkupation befanden.

Man erwartet in Tokio, daß die Nankinger Behörden der Forderung ungesäumt nachkommen werden und in der Meldung wird erwähnt, daß die japanische Regierung eine Verzögerung nicht zulassen werde.

Giftgase für Geldschrankknacker

Eine deutsche Erfindung.

Berlin, 15. Mai. — Geldschranksprenger können sich in Zukunft einem gefährlicheren Giftgase aussetzen, als dem im Kriege in Anwendung gebrachten. Ein deutscher Erfinder hat einen Sicherheitsschrank gebaut, der ein starkes giftiges Gas abgibt, sowie ein Bohrer in die Stahlwand eindringt.

Gaserzeugende Kristalle sind in einem pörösen Bette von Stahlbeton zwischen den Stahlwänden untergebracht. Chlor, Kohlenoxid u. Blausäure bilden die Zusammensetzung der Kristalle und es soll diese Mischung nicht nur tödlicher als irgendeine im Kriege gebrauchte, sondern auch imstande sein, jede Gasmaske zu durchdringen. Die durch den Bohrer oder Stichflammen erzeugte Hitze bringt die Chemikalien zur Entwicklung, die, wie es heißt, ihre Wirksamkeit auf unbegrenzte Dauer erhalten können.

Der Erfinder glaubt, daß durch diese Erfindung der Bau leichter Stahlschränke als Kassenschränke ermöglicht wird.

Erdrutsch bei Tiflis.

Moskau, 15. Mai. — Bei einem Erdrutsch am Berg David bei Tiflis in Georgien sind, soweit bis jetzt bekannt, 14 Personen umgekommen. Zwei Häuser wurden von den niedergehenden Erdmassen zermalmt. Die Bergearbeiten nehmen ihren Fortgang, da weitere Leichen in den Trümmern vermutet werden.

„Haben Sie mein hübsches Frauchen schon gesehen?"
„Nein, haben Sie denn zwei?"
(Berl. Ill. Ztg.)

Besucher willkommen

Kommt und besucht das einzige Geschenkgeschäft in der Stadt. Tafelgeschirr, Töpfereiwaren, Crystallgeschirr, Bilder, Kunstwerke usw. Sehr mässige Preise.

Pozellan-Tassen und Untertassen in weiß und Gold	25c
Porzellan-Tassen und Untertassen in hübschen Mustern	15c
23 Lustre Tee-Sets, geblümte Mustern	$5.95
Brown Betty Teetopf, zwei Tassen Fassung	25c
Wassergläser, 4 für	25c

Gray's Novelty Shop

1761 Hamilton Str. — Phone 5438 — Regina, Sask.

Ein eingerahmtes Bild kann man gut bewahren

Die beste Arbeit, schön und schnell ausgeführt. — Mäßige Preise.

H. G. WINTER

bei

GRAY'S NOVELTY SHOP

1761 Hamilton Str. — Phone 5438 — Regina, Sask.

Reinrassige Bullen zu verkaufen

Unter den Bestimmungen des Sask. Live Stock Purchase and Sale Act, von der

Saskatchewan Ackerbauabteilung, Regina

Bedingungen: Bar oder auf Kredit unter Hälfte oder Viertelplan; Rest zahlbar am 1. November 1927 und 1. November 1928, mit 6% Zinsen.

Alle führende Zuchtarten und Milchvieh an Hand. Mäßige Preise.

Um weitere Auskunft schreibe man an

Live Stock Commissioner, Regina.

Neue Ausgabe

CRYSTAL BREWING CO.

LIMITED

$150,000.00

Wir offerieren 6000 acht Prozent bevorzugte Aktien mit einem Bonus, Aktie für Aktie, unseres gewöhnlichen Kapitals.

Preis $25.00

Einnahmen

Die Anlage wird imstande sein, ungefähr 100 Faß pro Tag zu liefern, wovon ein Minimumgewinn von $4.00 netto per Faß erwartet werden darf. Sollten aber auch nur 50 Faß pro Tag geliefert werden, dann wäre der jährliche Profit noch immer $60,000.00 für das Jahr oder fast fünfmal soviel als zum Auszahlen der jährlichen Dividenden notwendig ist.

Schon vor dem Kriege wiesen die Brauereianlagen riesige Gewinne auf, obwohl sie ungeheure Auslagen in Verlust von Flaschen, Fassern usw. hatten, und ihre Produkte meistens auf Kredit abgesetzten. Heute verkaufen die Brauereien nur für Bar und sind nicht mehr den schweren Verlusten ausgesetzt. Auch werden die Gewinne steigen mit einer zunehmenden Bevölkerung und mit vermindertem Verbrauch von starken, alkoholischen Getränken.

Brauerei wird nur canadische Gerste verwenden.

Nur die beste Sorte von canadischem Gerstenmalz wird beim Herstellen des Biers verwendet werden. Die Brauerei wird ein erstklassiges Produkt erzeugen unter speziellem Verfahren und wird verkauft und bekanntgemacht als „Crystal Bier".

Größere Profite und zunehmende Dividenden für Sie. Kaufen Sie Aktien der Crystal Brewing Co. Ltd., jetzt.

Brauereiaktien waren noch immer die besten Anlagen in England für die letzten zwei Jahrhunderte. Auch in Canada wird diese Art Aktien sicher und gewinnbringend sein.

Dies ist eine sehr annehmbare Anlage. Schicken Sie Ihre Applikation sobald als möglich ein, da nicht viele bevorzugte Aktien mit dem Bonus verkauft werden. Prospektus auf Verlangen zugesandt.

Man stelle alle Schecks zahlbar an die Western Trust Co., Regina, Trustees für die Gesellschaft.

Applikation für Aktien

Crystal Brewing Co. Limited,
Western Trust Bldg., Regina.

Ich bestelle hiermit ..... 8% bevorzugte Aktien in der Crystal Brewing Co. Ltd. Ich werde für jede Aktie auch eine gewöhnliche Aktie als Bonus erhalten.

Name .....

Adresse .....

Das österreichische Wahlergebnis

Keine großen Aenderungen im Nationalrat

Christlichsoziale und Großdeutsche hoffen auf Unterstützung des Landbundes.

Wien. — Die am 24. April vorgenommenen Wahlen für den Nationalrat hatten nach der „Wehl. Post" folgendes Resultat:

1. Wahlkreis (Wien): Bürgerliche Einheitsliste (Christlichsoziale und Großdeutsche) 15 Mandate; Sozialdemokraten 29 Mandate; Reststimmenmandate 1.

2. Wahlkreis (Niederösterreich): Einheitsliste 23 Mandate; Sozialdemokraten 13; Reststimmenmandate 1.

3. Wahlkreis (Oberösterreich, Tirol, Salzburg und Vorarlberg): Einheitsliste 27 Mandate; Sozialdemokraten 10; Reststimmenmandate 4.

4. Wahlkreis (Steiermark, Kärnten und Burgenland): Einheitsliste 14 Mandate; Sozialdemokraten 15 Mandate; Landbund 6 Mandate; Reststimmenmandate 7.

Zusammen: Einheitsliste 79 Mandate; Sozialdemokraten 67 und Landbund 6 Mandate.

Von den 13 Reststimmenmandaten fällt, wie schon bereits das Mandat im ersten Wahlkreisverband Wien der Einheitsliste zu. Auch im siebenden vierten Wahlkreisverband liegt schon ein offizielles Ergebnis des zweiten Ermittlungsverfahrens vor. Es wurden dort von den sieben Reststimmenmandaten drei der Einheitsliste, zwei den Sozialdemokraten und zwei dem Landbund zugeteilt. Wenn man diese acht schon vergebenen Reststimmenmandate aufteilt, haben die Einheitsliste 83, die Sozialdemokraten 69 und der Landbund 8 Mandate.

Von den fünf verbleibenden Reststimmenmandaten im zweiten und dritten Wahlkreisverband rechnet man der Einheitsliste zwei, den Sozialdemokraten zwei und dem Landbund eines zu. Wenn, wie angenommen ist, diese fünf Reststimmenmandate diese Aufteilung finden werden, wird sich folgende Zusammensetzung des neuen Nationalrates ergeben:

Einheitsliste 85 Mandate, Sozialdemokraten 71 und Landbund 9 Mandate. Es werden sonst im Nationalrate 94 Bürgerlichen 71 Sozialdemokraten gegenüberstehen.

Von den 85 Mandaten der Einheitsliste werden die Großdeutschen, wenn Dr. Waber das Wiener Reststimmenmandat bekommt, 11 Mandate haben, gegen 10 im alten Nationalrat; sie gewannen somit ein Mandat.

Die Christlichsozialen, die im früheren Nationalrat 82 Abgeordnete hatten, zählen nunmehr 74 Mitglieder, verloren also acht Mandate.

Die Sozialdemokraten, die im früheren Nationalrat durch 68 Abgeordnete vertreten waren, gewannen drei Sitze, während der Landbund, dessen Zusammengehen mit den Großdeutschen und Christlichsozialen man in prinzipiellen Regierungsfragen erwartet, einen Gewinn von vier Mandaten zu verzeichnen hat, da er im alten Nationalrat nur fünf Mandate besaß.

Unter Umständen werden die neun Landbündler im neuen Nationalrat das Zünglein an der Wage bilden. Es verlautet, daß Dr. Seipel Verhandlungen mit dem Landbund angeknüpft hat, um ihn zur Teilnahme an einer bürgerlichen Koalition zu bewegen. Indessen sollen die Landbündler für ihre Teilnahme an der Regierung sehr schwere Bedingungen stellen und namentlich das Ackerbauministerium für ihre Partei verlangen.

Wien, 14. Mai. — Die Vorbereitungen für die Konstituierungsarbeiten des neuen Nationalrates können formell wohl erst erfolgen, nachdem über die Verteilung der Reststimmenmandate durch die Hauptwahlbehörden endgültig entschieden worden ist. In dieser Woche fanden jedoch bereits Besprechungen statt, die der Einberufung des Nationalrates galten. Die Entscheidung über die definitive Zusammensetzung des Nationalrates wird in den nächsten Tagen erwartet. In einer Besprechung, die zwischen dem Präsidenten des Nationalrates Miklas, dem Bundeskanzler Dr. Seipel und dem Vizekanzler Dr. Dinghofer stattgefunden hat, wurde der 18. Mai als Einberufungstag in Aussicht genommen. Man glaubt nicht, daß von den Führern der anderen Parteien gegen diesen Termin Einsprache erhoben werden wird, so daß voraussichtlich der neue Nationalrat in nächster Woche seine erste Sitzung abhalten wird.

Stabilisierung des Zloty geplant

New York. — Der hiesigen Amerikanisch-Polnischen Handelskammer wird gemeldet, daß der Finanzausschuß des Sejm einstimmig beschlossen hat, das von ausländischen Bankiers angebotene Darlehen „auf Grund der vorgeschlagenen Bedingungen" anzunehmen.

Die beteiligten New Yorker Bankiers lehnen wohl eine Erörterung dieser Transaktion ab, aber es ist sicher, daß sich die Mitteilung der Amerikanisch-Polnischen Handelskammer auf die achtzig Millionen Dollar-Anleihe bezieht, über deren Gewährung monatelange Verhandlungen mit der polnischen Regierung gepflogen wurden. Der Gesamtbetrag des Darlehens wird von einem aus der „Bankers' Trust Co.", der „Chase Securities Co." und der „Blair Company" bestehenden Konsortium in verschiedenen Serien aufgelegt und die 7prozentigen Bonds werden zum Preise von 90 bis 92 angeboten werden.

Nach der Begebung der Anleihe soll dem Sejm ein Gesetz zur Stabilisierung des Zloty vorgelegt werden. Diese dürfte auf der Basis von neun Zloty für den Dollar erfolgen.

Mann und Frau ohne Kinder suchen Arbeit in der Stadt oder auf der Farm. Anzufragen Franz Konrad, 1826 Toronto Str., Regina, Sask.

Kohlen-Angebote

Versiegelte Angebote adressiert an den „Purchasing Agent", Department of Public Works, Ottawa, werden von demselben entgegengenommen in seinem Büro bis **12 Uhr Mittags (Daylight Saving) Mittwoch, den 8. Juni, 1927**, für die Lieferung von Kohle an die Dominion Gebäude und Versuchsfarmen und Stationen in der Provinz Manitoba, Saskatchewan, Alberta, British Columbia und zu Kenora, Ont.

Angebotsformulare mit Spezifikationen und Bedingungen können erhalten werden bei G. W. Dawson, Chief Purchasing Agent, Department of Public Works, Ottawa; J. E. Cyr, Supt. of Dominion Buildings, Winnipeg, Man.; H. E. Matthews, District Resident Architect, Winnipeg, Man.; G. J. Stephenson, District Resident Architect, Regina, Sask.; J. M. Stevenson, District Resident Architect, Calgary, Alta.; and J. G. Brown, District Resident Architect, Victoria, B.C.

Angebote die nicht auf den oben genannten Formularen ausgestellt sind, werden nicht berücksichtigt. Das Recht von dem erfolgreichen Angebotsteller einen Deposit von nicht über 10% der Summe des Angebotes, um die richtige Ausführung des Kontraktes sicher zu stellen, ist vorbehalten.

Auf Befehl,

S. E. O'Brien,
Sekretär.

Department of Public Works,
Ottawa, 11. Mai 1927.

Des Doktor's Rezept

Bei Gray-Campbell, Ltd.

Ein junger Mann von blassem Angesicht,
Ging zu dem Arzt um ihm sein Leid zu klagen.
In allen Knochen stak die Gicht,
In schlimmstem Zustand war sein Magen.
Der Arzt besann sich gar nicht lang und, sagte:
„Willst, junger Mensch, du frühem Tod entgehen,
Dann kaufe dir ein Auto fein,
Fahr 'raus wo frische Winde weh'n
Und lasse alle Sorgen sein.

Wir füllen die Rezepte.

Wenn Sie ein gründlich repariertes Auto haben wollen, das Ihnen mehr leistet für Ihr Geld als Sie sich im Traume vorstellten, dann sprechen Sie bei uns vor.

Gray - Campbell
Limited
Chrysler-Händler, Regina.

Glänzender liberaler Erfolg in Quebec

Montreal, 17. Mai. — Die liberale Regierung der Provinz Quebec errang in den allgemeinen Provinzialwahlen einen glänzenden Sieg. Die Liberalen gewannen 8 neue Sitze in der Legislatur, die den Konservativen verloren gingen. Die Regierung des Premier A. Taschereau hat damit ihre bisherige Mehrheit noch bedeutend gestärkt. Die Zusammensetzung der Legislatur von Quebec wird folgende sein: Liberale 72 (bisher 64); Konservative 10 (bisher 18); Unabhängig-Liberale 2. — 12 Liberale wurden ohne weiteres per Akklamation gewählt.

Gesetz zum Schutze der deutschen Republik

Berlin, 15. Mai. — Die Verlängerung der Geltung des „Gesetzes zum Schutz der deutschen Republik" ist durch einen zwischen den Parteien der Regierungskoalition erzielten Kompromiß gesichert. Der Kompromißvorschlag der Deutschen Volkspartei, der, um die Deutschnationalen für die Verlängerung zu gewinnen, eine Ausschaltung des „Kaiserparagraphen" aus dem Gesetz vorsah, ist fallen gelassen worden. Der Paragraph, der die Rückkehr des früheren Kaisers nach Deutschland ausschließen soll, bleibt; dafür fällt der vom Gesetz errichtete Staatsgerichtshof für Anschläge gegen die Republik fort. Auf Grund dieses Kompromisses ist die für die Annahme des Verlängerungsantrags erforderliche Zweidrittelmehrheit im Reichstag gesichert. Die weitere Geltungsdauer ist auf zwei Jahre festgesetzt.

12 Unzen
Zufriedenstellung
in jeder Flasche
Nur in Saskatchewan verkauft
und
„Uebertrifft sie alle"

Briefkasten

An W. G. in W. — Wir geben Ihnen für Edmonton und Umgebung folgende Adressen an: Rev. W. Wahl, 10014—81. Ave., Strathcona, Alta.; Herrn Prof. Alf. Rehwinkel, Concordia College, Edmonton, Alta.; German Canadian National Association, 9531 Jasper Avenue, Edmonton, Alta.; Herrn Max Drab, 10275 101. St., Edmonton, Alta.

Wir schützen Sie

—gegen Ueberforderungen

—gegen Diebstahl des Autos

—gegen Schuldforderungen

—gegen Liens

—gegen falsche Darstellung

—gegen Enttäuschung

Wenn Sie das Auto von uns kaufen.

Gray-Campbell
Limited
Chrysler-Händler
2327—39 Elfte Avenue,
REGINA

Angebote für Wegeverbesserung

Versiegelte Angebote, bezeichnet „Tenders for Project 14-F", werden von dem Unterzeichneten entgegengenommen bis 12 Uhr mittags, am Mittwoch, den 1. Juni 1927, für die Verbesserung von 9 Meilen des Provinzial-Hochweges von Saskatoon östlich und südlich.

Die Masse der Erdausschachtung ist ungefähr 43,000 Kubikyard und die Summe benötigt als Bareinlage oder Bid Bond mit dem Angebot ist ...

Kopien der Pläne, Profile und Spezifikationen können im Büro des Unterzeichneten oder in den Büros folgender Personen besichtigt werden:

Wm. Grant, c/o F. W. Kerr, 218 Roß Block, Saskatoon, Sask.
City Clerk, Prince Albert, Sask.
City Clerk, North Battleford, Sask.
F. J. H. Thomas, Sec.-Treas. R.M. 344, 414 20th St. E., Saskatoon, Sask.

Angebote werden vor dem Publikum geöffnet im Büro des Deputy Minister um 4 Uhr nachmittags, am Mittwoch, den 1. Juni 1927. Das niedrigste oder irgend ein Angebot brauch nicht unbedingt angenommen werden.

H. S. Carpenter,
Deputy Minister of Highways.

Regina, Sask.,
18. Mai 1927.

Schiffskarten von und nach Europa und Rußland

Geldüberweisungen nach allen Teilen der Welt in Dollars und in der Landeswährung durch Kabel, Check und Money Order. Rechtsgültige Dokumente, Einwanderungspapiere nach den Staaten, Pässe, Bürgerpapiere sind meine Spezialität.

Versicherungen aller Art in nur erstklassigen Gesellschaften.
Ich verwalte Nachlässe, kollektiere Gelder und besorge Anleihen.
Verkauf und Tausch von Farmland und Stadteigentum.
Vertreter der ältesten und bekanntesten Schiffsgesellschaften:
White Star Dominion Line — Red Star Line — American Line — Cunard Line — Anchor-Donaldson Line — Scandinavian American Line — United American Lines und Hamburg-Amerika Linie.
Vertreter der Bank of United States und der American Expreß Co.
Mein Name bürgt für ehrliche und zuverlässige Bedienung.

H. SCHUMACHER

Schiffskartenagentur, Oeffentlicher Notar, Eideskommissar u. Auktionator.
Office Phone 5790 — Haus Phone 6068.
1607—11th Ave. Regina, Sask.

Theorie des IONA-OTONE

Laßt die Natur es vollbringen

Gar viele Menschen sind noch immer der Meinung, daß Iona-Otone etwas ist das über Nacht entstanden ist. — Etwas, das im Prinzip im Gegensatz steht zu allem, was von der Wissenschaft anerkannt ist.

Wissenschaftliche Forschung — nichts ist der Wahrheit weiter entfernt. Das Iona-Otone ist eine einfache magnetische Einrichtung, allen Elektrikern bekannt, oder was das angeht, auch jedem, der elementare Physik studiert hat. Das Iona-Otone ist das Resultat einer langen Reihe von Versuchen, die von den besten Gelehrten gemacht wurden. Hervorragend unter diesen Gelehrten sind die Doktoren Krarkow, der es entdeckt hatte, daß der Magnetismus auf den Zellenbau des Körpers wirkt, und Professor Otto Warburg, der demonstriert hatte, daß es das Eisen in unserer chemischen Zusammenstellung ist, welches den Sauerstoff, den wir einatmen, mit mit dem Zellgewebe verbindet. Der Iona-Otone magnetische Gesundheitsgürtel liefert den benötigten Magnetismus dem Blut und hilft der Natur, gewisse Krankheiten auszuscheiden, wenn man diesen Gürtel 10 Minuten lang zwei oder dreimal des Tags anlegt.

Arthritis,	Herzbeschwerden,
Asthma,	Hemorrhoiden,
Blutarmut,	Hoher Blutdruck,
Blasenbeschwerden,	Unverdaulichkeit,
Bronchitis,	Nervosität,
Verstopfung,	Schwindelanfälle
Zuckerkrankheit,	Rheumatismus,
Eczema,	Krampfadern, etc.

Schneidet diesen Kupon aus

Bitte, schicken Sie mir kosten- und bedingungslos Ihr freies Büchlein und mehr Auskunft über Iona-Otone.

Name ....
Adresse ....
Stadt ....

Frei!

Kommen Sie zu irgend einer unserer Kliniken wegen drei freien Behandlungen, um Sie von dem Wert des Iona-Otone Magnetischen Gesundheitsgürtel zu überzeugen.

THE IONA-OTONE HEALTH COMPANY

Bürostunden: von 9 Uhr morgens bis 8.30 abends. Phone 2988.
1019 McCALLUM-HILL BUILDING, REGINA, SASK.
Kliniken in Los Angeles, San Francisco, Porland, Denver.
Jetzige Kliniken in Canada: Victoria, Vancouver, Calgary, Edmonton, Moose Jaw, Saskatoon, Regina, Winnipeg.

Munizipalratssitzung

Der Rat der ländlichen Munizipalität von Glen Bain No. 105, versammelte sich in Vanguard am 11. Mai 1927, um 11 Uhr vormittags.

Anwesend war der Reeve und alle Beiräte.

Das Protokoll der vorhergehenden Versammlung wurde verlesen und angenommen.

Ein Antrag wurde gestellt, daß die Revisoren Gladwell, Wilson & Co. für das Jahr 1927 engagiert werden, wurde aber auf Gegenantrag auf die nächste Versammlung verschoben.

Applikation für Bond des Sekretär-Schatzmeisters wurde gutgeheißen und der Reeve berechtigt dasselbe zu unterschreiben.

Die Folgenden wurden als Unkrautinspektoren wieder ernannt für denselben Termin.

L. Jaackle, für Div. 1; Stewart Young, für Div. 2; Jerry Grant, für Div. 3; Joh. M. Tash, für Div. 5; D. Copeland, für Div. 4; Chas. Richards, für Div. 6.

Die Anwälte der Munizipalität wurden instruiert, den Urteilsspruch des Richters Bigelow zu appellieren in der Sache der Munizipalität vs. W. J. Haley.

Die folgenden Rechnungen wurden zur Zahlung authorisiert.

J. A. Wood, Wegearbeit	$ 24.00
P. Keefer, Lichter	1.30
Gladwell Wilson & Co.	239.75
Albert Olson, Reparaturen	11.30
Vanguard Times, Drucksach.	31.25
Neil Hamilton	37.50
Western Mun. News, Druckf.	34.50
Providence Hospital	79.10
Neil Hamilton, Expreß	.90
L. Hornung, Auslagen	41.00
Auslagen für Zeugen	32.20
Auslagen für Zeugen	200.00
C. E. Gregory, Anwalt	736.10

Sekretär-Schatzm.

„Was macht denn Ihr Freund, der sich das Bein gebrochen hatte? Ist alles gut verlaufen?"

„Nein, es haben sich Komplikationen eingestellt."

„Schlimm?"

„Na, es geht; er hat seine Krankenschwester geheiratet."

Die schönsten und zur Zeit die besten Grammophonrekords die in der letzten Zeit auf dem Markte erschienen sind, sind folgende neueste Stücke. Jeder Rekord ist 12 Zoll im Durchmesser und kostet $1.25 das Stück.

E5233—Bummelpetrus. Orchester mit Gesang.
Der Pfannenflicker. Orchester mit Gesang.
E5264—Volkslieder Potpourri. Manhattan Quartett.
Marschlieder Potpourri. Manhattan Quartett.
55000F—Abfahrt der Arche. Komische Szene.
Im Luna Park. Komische Szene.
55001F—Gehn' ma mal 'rüber zum Schmidt. B. & Co.
Buxtehude! Aussteigen! B. & Comp.
55002F—Die Wirtin an der Lahn. Balle & Co.
Ankunft in Ellis Island. Balle & Co.
55003F—Margarethen Walzer. Mokriner Sch. Kap.
Rosmarin Walzer. Mok. Schwoben Kap.
55004F—Hausmeister Polka. Schwobische Vet. Kap.
Ringelspielwalzer. Schwobische Vet. K.
55005F—Schusterbuben Polka. Schwobische Vet. K.
Wenn der Schneider tanzen geht. S. V. K.
55006F—Dorfrichter Polka. Georg Lowitz' Kapelle.
Katharinafelder Polka. G. Lowitz' Kapelle.
55010F—Wiener Böhme. Wiener Elite Orchester.
Der erste Liebesrausch. Wiener Elite Orch.
55011F—Der Kleine Kohn. Schwobische Vet. Kap.
Die Grossmutter Tanzt. Schw. Vet. Kap.
55012F—Schneiderfanny. Eisenburger Tanz Kap.
Jungfern Kranz Walzer. Eisen. Tanz Kap.
55013F—'Raus und 'Rein. Deutsche Vet. Kap.
Rundgesang. Deutsche Veteranen Kap.
55014F—Bis Zum Schluss. H. Kramer's Schw. Kap.
Nur Noch Weiter. H. Kramer's Schw. Kap.
55015F—Wiener Ländler. H. Kramer Schw. Kap.
Sie Lacht Polka. Hans Kramer Schw. Kap.
55016F—Hosenträger-Polka. H. Kramer Schw. Kap.
Schürzenjäger-Walzer. H. Kramer Schw. Kap.
55017F—Die Beiden Junggesellen. Carl Fischer Co.
Nudelmeier Auf Dem Feuerwehr Picnic.
55018F—Abschieds-Klänge. Hans Kramer Schw. Kap.
Schiller Ländler. Hans Kramer Schw. Kap.
55020F—Hupf Sieserl Hupf Polka. H. Hopp's B. K.
Mädel vom Dorfe Ländler. H. Hopp's B. K.
55021F—Marienfelder Polka. H. Hopp's Bauern K.
Komloser Walzer. H. Hopp's Bauern K.
55022F—Lagunen Walzer (J. Strauss). W. Streich Or.
Frühlingsstimmen Walzer. Wiener Streich Or.
55023F—Rhein-Wein I. Teil. Heidelberg Quartett.
Rhein-Wein II. Teil. Heidelberg Quartett.
55027F—Wirtshaus Polka-Potpourri. Veteranen Kap.
Frau Wirtins Lieblingstänze Walzer. V. Kap.
55029F—Im Biergarten. 1. Walzer. Columbia Orch.
Im Biergarten. 2. Marsch. Columbia Orch.
55030F—Susie Beb Dich-Polka. Kapelle.
Bogaroscher Walzer. Kapelle.
55031F—Gruss aus Weisskirchen. Kapelle.
Katharina Polka. Kapelle.
55032F—Schlittschuhläufer-Walzer. Orchester.
Ueber den Wellen-Walzer. Orchester.
55033F—Mode Walzer. Kapelle.
Pothpolka. Kapelle.
55036F—Solo Polka. Kapelle.
Blumen aus Burgenland. Kapelle.
55037F—In einem kühlen Grunde. Männerchor.
Wer hat dich du schöner Wald. Männerchor.
55038F—Freu Dich Susi. Kapelle.
Auch du lieber Josepf. Kapelle.
55039F—Deutscher Flaggenlied-Marsch. Kap. m. Chor.
Unser Hindenburg-Marsch. Kap. mit Chor.
55040F—Frisch Gewagt. Kapelle.
Steirischer Ländler. No. 1. Kapelle.
55041F—Alte, geh' mach mir die Tür auf. Kapelle.
Springe Liese. Kapelle.
55042F—Steirischer Ländler. No. 2. Kapelle.
Schnell zu Fuss. Kapelle.
55046F—Vogelnest-Polka. Kapelle mit Chor.
Der unglückliche Jüngling. Kap. mit Chor.
55047F—Erinnerung an schöne Stunden. P. M. Kapelle.
Banater Jux Polka. P. Müller's Kapelle.
55048F—Verlorene Libe. Kapelle mit Chor.
Die lustigen Schweizer Buab'n. Kap. m. Chor.
55051F—Ein Traum Der Liebe Walzer. Kapelle.
Die Fesche Veszpremerin Polka. Kapelle.
55052F—Batschkaer Madl'n Walzer. Kapelle.
Freundschaft Polka. Kapelle.
55053F—Genoveva Polka. Harmonika Solo.
Orzidorfer Jugend Ländler. Harmonika Solo.
55054F—Hochzeit Ländler. Harmonika Solo.
Orzidorfer Kirchweih Polka. Harmonika Solo.
55055F—Hoch Unsere Trudy. Kapelle.
Schwäbisches Liederpotpourri. Kapelle.
55056F—Stieglitz Polka. Harmonika Solo.
Sanct Anna Ländler. Harmonika Solo.
55057F—Heimkehr Polka. Kapelle.
Dorfsjugend Polka. Kapelle.
55058F—Weaner Madl'n Walzer. Orchester.
In Lauschiger Nacht. Orchester.
55059F—Kinderlieder Foxtrot. Kapelle.
Volkslieder Foxtrot. Kapelle.
55060F—Die treue Träne Polka. Kapelle.
Ujpecser Kirchweih Ländler. Kapelle.
55062F—Aus der Jugendzeit. Gemischter Chor.
O bleib bei mir. Gemischter Chor.
55063F—Der erste Kuss-Walzer. Kapelle.
Die schöne Wetty-Polka. Kapelle.
55064F—Gesang der Völker. Männerchor.
Zieh Mit. Männerchor.
55065F—Herber Abschied. Männerchor.
Wenn die Nachtigallen singen. Männerchor.
55066F—Wahrheit, Freiheit, Recht. Damenchor.
Korsaren Gesang. Männerchor.
55067F—Grossmütterchen. Gesangduett.
Grossväterchen. Gesangduett.
55068F—Hochzeitsgesänge Ländler. Kapelle.
Juli ruck dich Polka. Kapelle.
55069F—O Isabella, Walzer. Jazz Band.
Der Frühling in Berlin. Jazz Band.
55070F—Waldmäderl-Walzerlied. Kapelle und Chor.
Abschied, Polkalied. Kapelle und Chor.
55071F—Die Abendglocke, Walzerlied.
1. und 2. Teil. Peter Müller's Banater Kap.
55072F—Die Sonne Sank im Westen, Walzerlied.
1. und 2. Teil. Peter Müller's Banater Kap.

Wenn 6 Stück auf einmal bestellt werden, bezahlen wir die Post- oder Expreßkosten.

Alle Records sind von den berühmtesten europäischen Musikkapellen gespielt, wie auch die Solo- und Harmonika-Stücke. Bestellt sofort und verlangt den neuen Katalog frei.

Columbia Records können auf jeder Maschine gespielt werden.

Bestellt bei

Deutsche Musik und Buchhandlung

1708 Rose Str. Phone 7321 Regina, Sask.

Bestrebungen des Deutsch-Canadischen National-verbands.

Aus einer Rede des Herrn Professors Rehwinkel, Edmonton, Alta.

Das deutsche Konzert, welches die Ortsgruppe Edmonton des Deutsch-Canadischen Nationalverbands am 29. April in der Halle an der 109. Ave. veranstaltete, war ein glänzender Erfolg. Trötzdem ein Schneesturm den ganzen Vormittag die Aussichten stark getrübt hatte und auf Besucher von auswärts nicht zu rechnen war, blieb doch kaum ein Sitz unbesetzt und hatten sich bei vierhundert Personen eingestellt.

Nachdem das Orchester des Concordia College unter Leitung des Studenten Herrn Ed. Singer die erste Nummer auf dem Programm gegeben hatte, hielt der President des Verbandes, Herr Körmann, eine kurze Ansprache, in welcher er erklärte, wer das Konzert gibt und zu welchem Zweck es veranstaltet wurde. Der Hauptredner war Herr Prof. Rehwinkel. Er erläuterte in beredten Worten die Bestrebungen des Verbandes. Seine Rede war, in etwas weiterer Ausführung, ungefähr die folgende:

Es wurde schon seit längerer Zeit darüber gesprochen, daß etwas geschehen sollte, um der seit dem Kriege bestehenden Lage der Deutschcanadier, die bekanntlich von ihren englischen Mitbürgern nicht als gleichberechtigt behandelt werden, abzuhelfen. Es ist aber in dieser Beziehung nichts getan worden, bis ein paar Männer unter der Führung von Herrn G. Körmann an's Werk gingen und am 25. Oktober 1926 im International Hotel eine Versammlung einberiefen, die aus ihrer Mitte ein Exekutivkomitee wählte und den Deutschcanadischen Nationalverband gründete. Dieses Komitee ist sich nun nach reiflicher Besprechung über drei Punkte klar geworden:

Erstens, **daß die Stellung des deutschcanadischen Bürgers nicht mehr dieselbe ist wie vor dem Kriege.** Damals hatte der deutsche Name einen guten Klang. Deutsche waren überall in öffentlichen Aemtern und hatten keine Schwierigkeiten, irgendwo Anstellung zu bekommen. Seit dem leidigen Kriege ist es leider nicht mehr so. Es sind nun schon bald 10 Jahre seitdem verflossen, und noch immer ist die Wunde nicht heil; und doch ist es so wichtig für unser allgemeines Wohl, daß diesem Zustande so schnell als möglich abgeholfen wird. Es ist ja wahr, daß die Verständigeren unter unseren englischen Mitbürgern schon ganz anders denken, aber auch sie scheuen sich noch vor der öffentlichen Meinung, ihre Gedanken zum Ausdruck zu bringen. So kommt es, daß das alte Verhältnis, wie es ehedem war, noch immer nicht wiederhergestellt ist.

Zweitens waren wir uns einig, daß, wenn das nun anders werden soll, **wir uns selber in erster Linie darum bemühen müssen.** Wenn wir es nicht tun, können wir nicht erwarten, daß es andere für uns besorgen. Der Einzelne mag ja sein früheres Ansehen zurückerobern, und dies ist wohl auch schon manchem gelungen. Wenn aber das Deutschtum dieses Landes im allgemeinen wieder zu Ansehen kommen soll, **so muß gemeinschaftlich vorgegangen werden.** Diesem gemeinschaftlichen Handeln stellen sich nun allerhand Schwierigkeiten entgegen. Zum ersten kommen die Deutschen hierzulande aus verschiedenen Ländern und sind geneigt, sich nach ihrer früheren Nationalität abzusondern. Sodann sind sie kirchlich in zwei Hauptgruppen, Protestanten und Katholiken, geteilt, während die Protestanten wieder in viele Nebengruppen zerfallen. Außerdem hält sich ein Teil wieder nur zu gesellschaftlichen Klubs. Jede dieser Gruppen erfüllt für die Zugehörigen einen bestimmten Zweck. Trotzdem bleibt dieser Zweck immer nur ein spezieller, und diese speziellen Interessen können nur für einen verhältnismäßig begrenzten Kreis als Bindeglied dienen. **Wir müssen darum eine breitere Basis haben,** auf der wir alle miteinander, gegenseitig und gemeinschaftlich arbeiten können und diese muß eine rein bürgerliche Basis sein. Wir haben ja auch alle gemeinschaftliche Interessen. Erstens sind wir alle, wo wir auch herkommen, **von demselben Stamm und sprechen dieselbe Sprache.** Sodann sind wir **alle Leidensgenossen.** Wir leiden alle unter denselben Nachteilen, die uns durch den Krieg erwachsen sind. Und drittens sind wir alle Bürger dieses Landes, und dieses ist unser und unserer Kinder Heimatland. Diese rein bürgerlichen Interessen nun, die wir alle gemeinschaftlich haben, zu fördern, ist Zweck dieses Verbandes. Darum sollte dieser Verband nicht lokal bleiben, **sondern sollte sich über das ganze Land erstrecken.**

Zum Dritten waren wir uns darüber klar, **daß das zu erreichen, nicht Sache einiger Weniger sein kann.** Wenn auch der Einzelne so gestellt ist, daß er nicht mehr um seine Zukunft zu sorgen braucht, so sollte er doch an seine Stammesgenossen und vor allem an seine Kinder denken; denn wenn seine Kinder merken, daß ihnen ihr deutscher Name von Nachteil ist, so geschieht gewöhnlich eins von zwei Dingen: entweder sie werden dem Lande gram und kehren ihm den Rücken, indem sie nach den Vereinigten Staaten gehen, wo man nicht die Vorurteile gegen deutsche Namen hat, und dieses wollen wir doch vermeiden; oder, was noch schlimmer ist, sie schämen sich ihrer deutschen Eltern und ihres deutschen Namens, und auch solche Beispiele sind leider nicht selten. Das kann uns doch nicht einerlei sein. **Darum sollte sich doch ein jeder, der einen deutschen Namen trägt, für die Sache interessieren und mit uns zusammen arbeiten, daß wir unser Ziel erreichen.** Um aber soweit zu kommen, müssen wir uns vergegenwärtigen, daß Canada unser Heimatland ist und daß wir diesem Lande nun ebenso innig zugetan sein müssen, die nationalen Feiertage mit demselben Enthusiasmus mitfeiern und die nationalen Lieder ebenso begeistert mitsingen, als wir dies im alten Lande getan haben. Wir dürfen uns nicht zurückgezogen halten, sondern müssen uns an den öffentlichen Fragen lebhaft beteiligen und am Aufbau dieses Landes gemeinschaftlich mit unseren nichtdeutschen Mitbürgern mithelfen; dann kommen wir unserer Bürgerpflicht nach; dann werden bald von selbst alle Vorurteile gegen das Deutsche schwinden und **dann werden auch unsere Kinder darauf stolz sein und bleiben, daß sie deutscher Abstammung sind.**

Dies Ziel zu erreichen, hat sich der Deutschcanad. Nationalverband zur Aufgabe gemacht. Darum appellieren wir an das Deutschtum dieser Stadt und über die Stadt hinaus: **„Verbindet Euch mit uns, damit wir dieses Ziel erreichen!"**—

Die Instrumental- und Vokal-Solos und die Duette waren ausgezeichnet. Das deutsche Volkslied kam, von verschiedenen Sängern vorgetragen, zu seiner vollen Geltung. Den größten Beifall lösten die beiden Dialoge aus, für welche den Beteiligten noch nachträglich vielseitige Anerkennung zuteil wurde. Den Schluß des gründlich vorbereiteten und in allen Stücken dem Publikum sehr zusagenden Programmes bildete das kanadische Nationallied **„O Canada" nach der deutschen Uebersetzung** von Prof. Rehwinkel, das von der ganzen Versammlung aus voller Kehle mitgesungen wurde, während das Orchester dazu spielte. Die Uebersetzung dieses Liedes in's Deutsche wurde von Herrn Prof. Rehwinkel speziell zu diesem Zwecke vorgenommen. Da dieses Lied unseres Wissens zum ersten Male in deutscher Sprache gesungen wurde, so ist es eine bemerkenswerte Begebenheit in der Geschichte der Deutschcanadier und der Verband empfiehlt ihnen bei Gelegenheit davon Gebrauch zu machen.

Da das Konzert allgemein einen solch großen Anklang gefunden hat, gedenkt das Komitee dasselbe in nächster Zukunft, (wahrscheinlich in der Woche vom 22. bis 28. Mai), auch auf der Südseite und in Stonen Plain zu geben, in der Hoffnung, daß wir denselben Erfolg haben werden wie hier.

Der Schriftführer,
C. Ritter.

Er war mit dem Erfolg sehr zufrieden

Ein Mann in Saskatchewan nahm Dodd's Nierenpillen

Herr Jas. A. White sagt, Schmerzen im Rücken sind verschwunden.

Regina, Sask., 16. Mai (Spezial)— Herr J. A. White, auf 831 Princess Straße wohnhaft, nahm auf Empfehlung Dodd's Nierenpillen und ist über den Erfolg hocherfreut. Er schreibt:

„Dodd's Nierenpillen wurden mir empfohlen und ich muß zugeben, daß ich sehr guten Erfolg damit gehabt habe. Ich fühle mich hundert Prozent besser, wenn ich am Morgen aufstehe."

Die Nierenkrankheit ist weitverbreitet unter Menschen aller Klassen und wird viel teure Zeit verschwendet beim Anwenden falscher Arzneien. Es ist sehr ratsam, die Nieren zu beobachten und sie in gesundem Zustande zu halten. Sind die Nieren stark und gesund, dann scheiden sie allen Unrat aus dem Blut. Sind sie schwach und nicht in bester Verfassung, dann bleibt der Unrat im Blut und Krankheiten setzen ein. Schieben Sie es nicht auf. Nehmen Sie Dodd's Nierenpillen.

Dodd's Nierenpillen werden in allen Apotheken verkauft oder von der Dodd's Medicine Co., Ltd., Toronto 2, Ontario.

Günstiges Angebot für Einwanderer

Um den deutschsprechenden Einwanderern, welche häufig über wenig Geldmittel verfügen, besonders entgegenzukommen, bieten wir ihnen das Abonnement der führenden deutschen Zeitung in Canada, „Der Courier", **zu ermäßigtem Preise und zu kostenloser Lieferung auf weitere drei Monate an.** Unser Vorschlag ist:

Senden Sie uns unter Benützung des unten angefügten Bestellzettels

$2.00 für das erste Jahr, oder

$1.00 für das erste halbe Jahr,

worauf wir Ihnen den „Courier" für diese Zeit und für weitere drei Monate gutschreiben. Wenn Sie zum Beispiel im Monat April $2 einschicken, so ist damit die Zeitung bis Juli des nächsten Jahres bezahlt. Senden Sie im Monat April nur einen Dollar, so ist damit die Zeitung bis Dezember dieses Jahres bezahlt.

Wenn diese Zeit abgelaufen ist, so tritt für Sie die **reguläre Abonnementsrate** von $2.50 für das ganze Jahr oder von $1.25 für das halbe Jahr in Kraft.

„Der Courier" ist **unentbehrlich** für Sie, weil er Ihnen **alle notwendige Information über Canada** bietet.

„Der Courier" berichtet über **alle wichtigen Ereignisse** in der weiten Welt und besonders in Ihrer alten Heimat.

„Der Courier" vertritt mit Nachdruck die Interessen der Einwanderer und der deutschsprechenden Canadier und findet auch in Regierungskreisen aufmerksamste Beachtung.

„Der Courier" stellt Ihnen seine Spalten zur Verfügung, wenn Sie **interessante Berichte einsenden** oder **Ihre Meinung äußern** wollen.

„Der Courier" ist endlich **der treueste Hüter der deutschen Muttersprache,** die wir uns und unseren Kindern erhalten wollen.

Machen Sie daher von unserem günstigen Angebot sofort Gebrauch und setzen Sie, bitte, auch Ihre eingewanderten Freunde davon in Kenntnis! — **Jeder sei ein Pionier seiner deutschen Zeitung im fremden Land! — Jeder bemühe sich um die Gewinnung weiterer Leser!** — Probenummern werden von uns gerne versandt.

„Der Courier."

(Bitte, hier abtrennen!)

Neu!

Bestellzettel

An „Der Courier", 1835 Halifax Straße, Regina, Sask.

Der Unterzeichnete bestellt hiermit den „Courier" und sendet sein erstes Lesegeld

$2.00 für das erste Jahr oder
$1.00 für das erste halbe Jahr

und ersucht um Gutschreibung des „Courier" für weitere drei Monate.

Name.....

Postamt..... Provinz.....

Probenummern des „Courier" können Sie an folgende Adressen senden:

.....
.....
.....
.....
.....
.....

Die Tragik des Auslands-deutschtums.

Von Emil Neugeboren, Kronstadt - Siebenbürgen.

Zwei Seelen wohnen in der Brust des Auslandsdeutschen. Ich meine jenen, der weder ausgewanderter Reichsbürger ist, noch zu den Millionen Deutscher gehört, die durch den Versailler Gewaltakt vom Vaterland abgetrennt wurden. Zweiseelenmenschen sind wir „echten" Minderheitsdeutschen, wie Paul Rohrbach zutreffend diejenigen Deutschen nennt, die in jahrhundertealten Siedlungen in fremdem Land als dessen Bürger wohnen, vom deutschen Mutterland durch weite Länderstrecken getrennt.

Als typische Vertreter dieser Gattung des deutschen Menschen gelten mit Recht wir Siebenbürger Sachsen. Seit achteinhalb Jahrhunderten wohnt unser Volk hier im schönen, karpathenumkränzten Hügelland Siebenbürgen, am Alt und am Mieresch, am Zibin, an den beiden Kokeln und an der Burzen. Der Boden, den wir heute noch bebauen, ist vom Schweiß und Blut unserer Vorfahren getränkt und gedüngt; jede seiner Schollen trägt die Spuren deutscher Arbeit. Wir haben eine Geschichte voll Kampf und Leiden, aber auch voll Männlichkeit und Kulturtaten; und wir kennen sie. Wir denken historisch und bauen jedes unserer Gegenwartswerke auf den Schultern unserer Vorfahren auf. Enger kann ein Volk mit seinem Siedlungsboden nicht verwachsen sein als wir. Darum gehört zu den stärksten Eigenschaften des Siebenbürger Sachsen seine Heimatliebe. Tausende sind in den letzten vier Jahrzehnten nach Amerika ausgewandert, weil ihnen die Heimat nicht mehr genügend Brot geben konnte, oder weil sie die Hoffnung auf ein besseres Los in die Ferne trieb. Hunderte leben als Aerzte, als Techniker, als Kaufleute, als Lehrer in Oesterreich und Deutschland. Aber die Erinnerung an die Heimat stirbt nie. Sie sind und bleiben Siebenbürger Sachsen, wo immer sie leben. Der siebenbürgische Amerikaner trachtet nach Haus zurückzukehren, sobald er in harter Fabrikarbeit soviel zusammengespart hat, um sich dort, wo er geboren ist, ein Fleckchen Erde anzukaufen.

Neben dem Heimverlangen aber lebt eine immer rege, niemals schweigende Sehnsucht nach Deutschland, dem Mutterland. Nachkommen anderer deutscher Auswanderer wissen es in ihrer breiten Masse nicht oder haben es bis vor kurzem nicht gewußt, daß die Vorfahren aus Deutschland gekommen sind. Die Siebenbürger Sachsen wissen es; sie haben es nie vergessen. Jahrhunderte hindurch seit den Tagen der Einwanderung haben wir die innere Verbindung mit dem Ursprungsland aufrechterhalten. Im Mittelalter gingen siebenbürgisch-sächsische Handwerksburschen nach Deutschland, und wer sich gelehrten Studien widmete, tat es an deutschen Hochschulen. So ist es auch heute noch. Was draußen das höher wogende, reiche, große Leben schuf, brachten sie in unsere Bergtäler und befruchteten damit die eigene bescheidene Tätigkeit. Wir sind wie ein winziger Planetoid, der von der Sonne abgeschleudert ist, aber, von ihr angezogen, um sie kreist. Deutschland ist unsere Sonne; sie wärmt und belebt uns; ohne sie wären wir tot. So fühlt jeder bei den Siebenbürger Sachsen, vom Bischof bis zum letzten Bauernknecht. Was einst, im Jahre 1868, ein unvergessener Kämpfer und Pfadweiser seines Volkes, Franz Gebbel, im Einführungsartikel seines neuen Wochenblattes schrieb, gibt bis heute unser aller Empfinden wieder: „Deutschland, wunderbares Wort. Deutschland, Mutter unserer Väter, Mutter unserer Sprache, unseres Glaubens, unserer Bildung! Deutschland! Wie klingt das Wort wie Heimatklang herein in unsere Berge! Heimatland unseres Geistes, Deutschland! Unser bürgerliches Heimatland hast Du nicht und wirst es niemals werden. Eine andere Heimat hat uns Gott gegeben, ihr zu leben, sie zu lieben, in ihr zu sterben."

Gesteigert wird dieser Zwiespalt der Empfindungen dadurch, daß die Mitbewohner und Beherrscher des bürgerlichen Heimatlandes in der Regel alles tun, um ihm das Leben zu verbittern, ihn sich als Fremden in der Heimat fühlen zu lassen. So entstand die schmerzvolle Spaltung des an sich einheitlichen Begriffes „Vaterland" in „Heimat" und „Staatsangehörigkeit". Im alten Ungarn waren die Siebenbürger Sachsen schon nahe daran, diese unnatürliche Kluft zu überbrücken. Das neue Vaterland hat sich noch nicht finden lassen, so sehr wir danach suchen. Dem neuen Mehrheitsvolk sind wir die „Fremden" auf unserem altererbten Boden, die unwillig Geduldeten, deren verfassungsmäßig verheißene Gleichberechtigung jeden Tag verletzt wird. Da wächst die Sehnsucht nach Deutschland.

Gibt es eine Lösung dieses tragischen Gefühlszwiespaltes? Eine volle Lösung wohl nicht, aber eine Milderung, einen annähernden Ausgleich kann man sich denken und erhoffen. Vielleicht werden in absehbarer Zeit die Völker, in deren Gebieten deutsche Siedlungen liegen, zu der Erkenntnis kommen, welche kulturellen Werte sie an diesen haben und welche Dienste diese ihnen als politische, wirtschaftliche und kulturelle Vermittler nach Deutschland hinüber leisten können. In Rumänien dämmert heute schon die Einsicht, die immer häufiger auch zum Ausdruck kommt, daß es die Verbindung mit Deutschland dringend nötig habe. Von dort bis zu dem Entschluß, den Stammesgenossen dieses Deutschlands in der eigenen Mitte die gebührende Achtung entgegenzubringen und sie in Ruhe leben und arbeiten zu lassen, ist kein allzu großer Schritt mehr.

Sind die Deutschen in Rumänien und anderwärts in nichtdeutschem Land einmal bis zu dieser Anerkennung gelangt, können sie sich dann nicht nur dem Heimatboden, sondern auch dem ganzen Staate, dem sie als Bürger angehören, innerlich verbunden fühlen, so wird auch ihre Liebe zu Deutschland von der schmerzlichen Betonung frei sein, die sie heute hat. Das Bewußtsein der von niemandem mehr bemängelten kulturellen Einheit mit der Gesamtheit des deutschen Volkes wird es ihnen ermöglichen, im Herzen die ruhig brennende Doppelflamme der Liebe zur bürgerlichen Heimat und zur Heimat ihres Geistes zu nähren.

Beste

Farmländereien zu verkaufen

¾ Sektionen, nahe bei Filmore, $17.00 per Acker.

1¾ Sektionen, nahe bei Richardson. Echter Wert. Gute Gebäude. Kann in ein oder zwei Viertel Farmen gekauft werden.

¾ Sektionen. 12 Meilen nördlich von Regina. Völlig ausgerüstet. Gutes Land und gute Gebäude. $55.00 per Acker, mit allem außer der Dreschmaschine.

E. N. MEUSER
1769 Cornwall St., Regina

Kaufman State Bank
124-126 No. La Salle St., Chicago, Ill.
Erste deutsch-amerikanische Staatsbank
Specialisten in
Immigration, Bank-Bonds-Mortgages
Investments-Schiffskarten
Internationale Wertpapiere, Kollektionen
Kauf-Verkaufvertraege, Erbschaften
Vollmachten, Dokumente fachgemaess
prompt-preiswert ausgefertigt
50,000 langjaehrige
deutsche Kunden nebst 36 jaehriger Geschaeftserfahrung unsere beste Empfehlung
Notice Verlangen Sie unsere
Englisch-deutsche Hauszeitung
Jedermann gratis-franko zugesandt
Enthaelt viele interessante-wissenswerte Neuigkeiten fuer Sie
Alle Anfragen werden in *Deutscher Sprache* beantwortet.

Hier sind wunderbare Gelegenheiten in

Farmländereien und Stadthäuser

Reynolds Straße, 8 Zimmer, großer Stall, $3,800. Gute Barzahlung und Rest auf leichte Bedingungen.

St. John Straße. Neues 4 Zimmer Bungalow. Ungefähr am 15. Juni fertig. Zu leichten Bedingungen.

6 Farmen, 2 bis 7 Meilen von Wapella, von $12.50 bis $22.00 per Acker. Alle Farmen mit Gebäuden.

Halbe Sektion an Zebner grenzend. Gutes Haus und Stall. 270 Acker kultiviert.

Geld zu 7% zu verleihen
Versicherung aller Art.

N. R. KLEIN, Mgr. Ins. & Real Estate Dept. von

CLIFTON C. CROSS & CO.

2130 11th Ave — REGINA — Phone 4849.

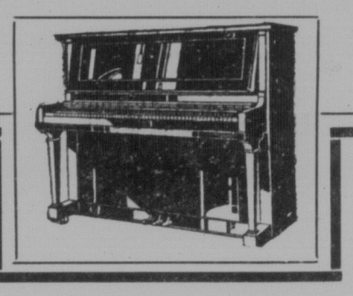
Der Vater kommt nach Hause und findet sein Söhnchen in Tränen aufgelöst.

„Warum weinst du denn, Peterchen?"

„Ich habe eben eine Meinungsverschiedenheit mit deiner Frau gehabt."

„Mutti, was ist denn das für ein komisches Ding, das ich hier gefunden habe?"

„Das nennt man eine Haarnadel. Wenn du es zu Großmutti mitnimmst, wird sie dir zeigen, wozu man es früher gebraucht hat."



Das Piano der alten Firma HEINTZMAN & COMPANY kann mann sofort erkennen an den hellen, klingenden und klaren Ton

Wer mit dem Bau dieses Instrumentes und mit den strengen Methoden der Fabrik von Heintzman & Co. vertraut ist, kennt die Ursache

Das Material—
Ein jedes Stück Metall mit dem geringsten Makel oder auch ein jedes Stück Holz mit imperfekten Fasern oder das nicht vollständig getrocknet ist, wird sofort beseitigt — es wird nicht einmal probiert ob es gut genug sein könnte.

Die Arbeiter—
Ein jeder Fachmann ist von höchster Geschicklichkeit und besitzt die Kenntnisse, die beim Bau eines Pianos erforderlich sind, und steht unter der strengen Disziplin der Heintzman & Co. Fabrik, die wohlbekannt ist.

Seine Dauerhaftigkeit und seine fortwährende Steigerung in der Schönheit des Tones sind es, die die weltberühmten Künstler bewogen haben, nur das Heintzmann Piano zu gebrauchen bei ihren Touren durch Canada.

—Das Piano der Melba
—Das Piano des DePachmann

Inventar-Verkaufsspezial
Ein neues Piano
DEVONSHIRE Regulär $445.00 **$359**
Mahogany, Eiche, Walnuß

HEINTZMAN & COMPANY

121 Main St., Moose Jaw — 1859 Scarth St., Regina

Absolutely HAMER'S

Yes!

$50,000 Ausverkauf

Dieser Verkauf dauert fünfzehn Tage

Kommt frühzeitig am Mittwoch Morgen

Spezereien

Reg. 50c feinster gerösteter Bohnenkaffee. Verkaufspreis	35c
10 Pfund B.C. granulierter Zucker Verkaufspreis	78c
12 Unzen Glasbehälter Mincemeat. Verkaufspreis	59c
Reg. 35c Paket Blue Ribbon Streichhölzer. Verkaufspreis	24c
18 Unzen Büchsen Libby's oder Clark's Pork and Beans. Verkaufspreis	12c
18 Unzen Heinz's Baked Beans. Verkaufspreis	15c
21 Unzen Büchsen E. D. Smith's Ketchup. Verkaufspreis	19c
15½ Unzen Büchsen Kiltie's Pink Salmon. Verkaufspreis	17c
4 Pfund Büchse gemischter Jam, in verschiedenen Sorten. Verkaufspreis	46c
Bester Reis. Verkaufspreis, per Pfund	10c
16 Pfund weiße Kochbohnen. Verkaufspreis	$1.00

Das einkaufende Publikum sieht mit höchster Spannung den jährlichen Frühjahrsverkäufen bei Hamers entgegen, denn sie wissen, daß Hamers Verkäufe echt sind. Ein jeder Artikel in diesem Laden wo nur Ware bester Qualität geführt wird, ist ein echter Bargain; sei es Groceries, Schnittware, Kleidungssachen für Männer und Knaben, Frauen und Kinder, oder Schuhe für die ganze Familie und zu Preisen, die fast unglaublich sind. Dieses $50,000 Warenlager ist nicht speziell für Verkaufsveranstaltungen eingekauft, sondern besteht aus den allbekannten und berühmten Standard Fabrikaten die man fürs Geld kaufen kann. Es ist dies eine goldene Gelegenheit für die deutschen Freunde in Regina und Umgegend um Ware bester Qualität zu weniger als Kostenpreis kaufen zu können. Postbestellungen werden noch am selben Tage an dem sie erhalten werden, abgesandt.

Spezereien

Erbsen, Corn und Tomaten, beste Qualität. Verkaufspreis, 6 Büchsen für	88c
Reg. 80c per Pfd. Blue Ribbon Tee Verkaufspreis	69c
12 Unzen Büchsen Worcestershire Sauce Verkaufspreis	19c
Ein Gallon Gurken, Sauer, süß oder mit Senf. Verkaufspreis	$1.59
Reg. $1.00 große Pakete Soda Biscuits Verkaufspreis	59c
Palmerzucker, per Pfund	11c
5 Pfund Paket beste Zwiebacken Verkaufspreis	59c
10 Stück Fels Naptha Seife Verkaufspreis	79c
4 Pakete Samenlose Rosinen Verkaufspreis	59c
4 Pfund Pakete Royal Scarlet Jelly Packer. Verkaufspreis	25c
Nr. 1 beste weiße Kartoffel per Bushel	95c

Komb's. für Herren

Regulär $1.75 Herren Balbriggan Kombination-Unterkleider, Penman's Fabrikat, mit kurzen Aermeln, in allen Größen. Verkaufspreis 98c

Regulär $1.95 Merino Kombination Unterkleider für Herren. Frühlingsgewicht, alle Größen. Verkaufspreis $1.34

Regulär $2.25 feinste gerippte Frühjahrskombinations mit langen Aermeln und langen Beinen. Alle Größen. Verkaufspreis $1.59

Besen umsonst

Mit jedem $10.00 Einkauf geben wir ganz umsonst einen guten Besen, der 75c wert ist.

Spezials in Männerkleidung

Regulär $12.00 Herren Tweed Frühlings-Ueberzieher und mit Gummi gefüttterte Tweed Regenmäntel in, verschiedenen Farben und Mustern. Hier ist ein echtes Angebot zu billigsten Preisen $4.95

Regulär $10.00 Tweed und Worsted Anzüge für Knaben, in assortierten Farben, Größen und Mustern. Größen 28 bis 35. Verkaufspreis $5.95

Regulär $9.00 Velour Frühlingsmäntel für Mädchen. In assortierten Mustern und Farben. Größen 8 bis 14 Jahre. Verkaufspreis $4.95

Strümpfe

Regul. $1.00 Damenstrümpfe aus Seide. In einfachen Farben. Verkaufspreis 49c

Regulär 35c gerippte Strümpfe für Knaben und Mädchen. Assortierte Farben. Größen 6 bis 10. Verkaufspreis 23c

Regulär 30c feine Herrenstrümpfe in vielen Farben. Verkaufspreis 19c

Herrenhemden

Regulär $1.25 Chambray Arbeitshemden in Blau und Grau. Alle Größen. Verkaufspreis 59c

Regulär $2.00 feine Hemdenhemden in extra großer Auswahl von Farben, Mustern und Material. Alle Größen. Verkaufspreis 98c

Regulär $2.25 Brandeis-Hemden für Herren, mit angenähten Kragen. Schöne, einfache Farben und karrierten Mustern. Verkaufspreis $1.69

Schnittwaren-spezials

Regulär 35c englischer Gingham in assortierten Farben, Karrier und Streifen. 32 Zoll breit. Verkaufspreis 24c

RegulärRegulär 50c per Yard Anderson's Schottischer Gingham, 36 Zoll breit, in assortierten Farben, Karrier und Streifen. Verkaufspreis 35c

Regulär 65c per Yard Rayon Seide in hübschem, farbigen Karrier, Streifen und einfachen Farben. Wir haben große Auswahl. Verkaufspreis 48c

Regulär 75c per Yard englischer Broadcloth, in schönsten farbigen Streifen. 36 Zoll breit. Verkaufspreis 48c

Regulär 50c Atlantischer Broadcloth, 32 Zoll breit, in schönen Streifen. Verkaufspreis 29c

Regulär 30c per Yard Druckfattun bester Qualität, in assortierten hellen Farben. Verkaufspreis 19c

Regulär 30c per Yard gestreiftes türkisches Handtuchzeug. Verkaufspreis 19c

Regulär 85c per Yard 8 bei 4 Leintuch. Verkaufspreis 49c

Regulär 30c weißer Baumwollstoff 36 Zoll breit. Verkaufspreis 19c

Anzüge für Männer

Regulär $15.00 bis $20.00 Tweed und Worsted-Anzüge für junge Männer. Nur 12 Anzüge übrig. Alle Größen. Verkaufspreis $5.95

Regulär $20.00 blaue oder braune Herringbone Anzüge in 2 oder 3 Knöpfe Muster, alle Größen. Verk. $12.95

Regulär $22.50 doppelbrüstige, schöne Tweed-Anzüge in grauer, brauner und anderen Farben. Alle Größen. Verkaufspreis $16.95

Regulär $35.00 schwere ganzwollene blaue Serge-Anzüge mit zwei Paar Hosen, in zwei oder drei Knöpfe Modell. Alle Größen. Verkaufspreis $27.95

Regulär $25.00 ganzwollene braune gestreifte Worsted-Anzüge, in zwei und drei Knöpfe Modell. Alle Größen. Verkaufspreis $16.95

Mäntel und Kleider für Damen

Regulär $20.00 Velour Frühlingsmäntel assortierte Muster und Farben. Verkaufspreis $8.95

Regulär $22.50 blaue Poiret Frühlingsmäntel für Damen. Pelzbesatz. Die neueste Mode zu niedrigstem Preise. Verkaufspreis $15.95

Regulär $30.00 Charmin Frühlingsmäntel in allen beliebten Farben. Mit Seide gefüttert. Mit oder ohne Pelzbesatz. Große Auswahl. Alle Größen. Verkaufspreis $18.95

Regulär $14.50 Damenkleider aus Seidencrepe, in hübschem Karrier, Streifen und einfachen Farben. Alle neuen Moden und Mustern, sowie auch Größen. Verkaufspreis $8.95

Regulär $3.50 hübsche gestreifte Broadcloth Kleider in assortierten Moden und Mustern. Verkaufspreis $2.24

Schuhe für die ganze Familie

Regulär $4.50 Damen-Schuhe aus einem Kamen oder Oxfords in Glanz-, Kalbs- oder Ledergeder. Mit niedrigem, Cuban oder französischem Absatz. Verkaufspreis 98c

Regulär $2.25 Glanzleder Sandalen für Damen. Größen 11 bis 2. Verkaufspreis $1.95

Regulär $3.95 Knabenschuhe aus braunem und schwarzem Kalbsleder. Blücher Muster. Größen 1 bis 10. Verkaufspreis $2.95

Regulär $4.00 feine braune und schwarze Kalbsleder Oxfords für Knaben. Größen 1 bis 5. Verkaufspreis $2.98

Regulär $4.50 Arbeitsschuhe für Männer. Aus Eichleder. Sehr bequem u. stark. Alle Größen. Verkaufspreis $2.98

Regulär $5.50 feine braune und schwarze Kalbsleder-Oxfords für Männer, mit breiten oder halb breiten Zehenteil. Gummisohlen. Verkaufspreis $3.95

Regulär $4.50 Herrenschuhe aus feinem schwarzen oder braunen Kalbsleder. Balmorals oder Blücher Stil. Verkaufspreis $2.95

HAMER'S GENERAL STORE

REGINA - 1506 - 10th Avenue - Phone 4078 - SASK.

Regina und Umgegend

Städtische Abstimmungen.

Am 1. Juni werden die Bürger von Regina über die Genehmigung oder Ablehnung von verschiedenen Nebengesetzen zu entscheiden haben, welche insgesamt $407,000 Ausgaben erfordern. Es ist abzustimmen über: $200,000 für eine neue Schule an Victoria Avenue und einen Anbau an die Kitchener Schule; $155,000 für Anbauten an die Central und Scott Collegiates; $28,000 für Bibliothekszwecke; $14,000 für Wasserhaus-Verbindungen; $10,000 für die Einrichtung von Kanalisierungen. Zugleich ist die durch den Weggang von Herrn Karl Molter freigewordene Stelle im Schulrat der Separatschulen zu besetzen. Zu diesem Zwecke findet eine Versammlung der katholischen Steuerzahler am nächsten Sonntag in der St. Marienhalle statt, wo die Nominierung des Kandidaten erfolgen wird.

Wilfried Ehmann erhält Auszeichnung.

Herr Wilfried Ehmann, Sohn von Herrn und Frau J. W. Ehmann, Regina, Sask., erhielt vor wenigen Tagen die Nachricht, daß ihm die P. T. Roß-Scholarship mit einem Preise von $150 als erste Auszeichnung für das dritte Jahr Universität (Kingston, Ont.) verliehen worden ist.

Wir beglückwünschen Herrn Wilfried Ehmann, der in Regina namentlich durch seine musikalische Begabung bestens bekannt ist, zu der ihm verliehenen Auszeichnung. Sie ist ein weiterer Beweis dafür, daß es oft gerade die Söhne von deutschsprechenden Eltern sind, die auch auf den höheren Schulen alle anderen an Fleiß, Strebsamkeit und geistiger Regsamkeit überflügeln. Mögen ihm noch weitere glänzende Erfolge in seiner Studienlaufbahn beschieden sein zur Freude seiner Eltern und zahlreichen Freunde sowie zum Aufbau seiner eigenen Zukunft!

Goldene Hochzeit.

Am Sonntag, den 22. Mai, findet in Wheatvyn bei Markinch eine seltene Feier statt. Die dortige luther. Gemeinde feiert das goldene Ehejubiläum des greisen Paares, Herrn Jahn S. Lingner und dessen Gattin Elisabeth, geb. Scherholz. Herr und Frau Lingner haben bereits ein Alter von 78 resp. 82 Jahren erreicht und kamen von Ontario im Jahre 1898 westlich und nahmen einige Jahre später eine Heimstätte 7 Meilen südlich von Markinch auf, wo sie bis vor einigen Jahren noch ohne jegliche Hilfe farmten. Dann traten sie in den Ruhestand und zogen zu ihrem Sohne nach Cupar. Auf ihrer Heimstätte, auf welcher die luth. Kirche zu Wheatvyn steht, soll die Feier im Freien abgehalten werden. Da dies eine öffentliche Feier ist, die von der ganzen Gemeinde veranstaltet wird, ist jeder Freund herzlich dazu eingeladen. Nach der kirchlichen Einsegnung soll ein gemeinsames Mahl serviert werden. (Dem Jubelpaar die herzlichsten Glückwünsche des Courier!)

Ostend-Steuerzahler.

Nächsten Freitag, den 20. Mai, abends 8.30 Uhr, findet in der St. Josephsschule eine Generalversammlung der Ostend-Steuerzahlervereinigung statt. Neben anderen wichtigen Angelegenheiten sollen die von dem Stadtrat bewilligten und unbewilligten Verbesserungen des Ostendes, welche von der Vereinigung verlangt wurden, besprochen werden. Auch die Unregelmäßigkeiten, welche kürzlich im Gen. Hospital vorkamen, werden zur Diskussion kommen. Das Erscheinen aller Mitglieder sowie aller anderen Steuerzahler des Ostendes ist dringend erwünscht.

Otto Hähnel, Präs.

Herr Jos. Knecht von Aneroid, Sask., verbrachte seine älteste 8jährige Tochter Elsa in das General-Hospital, wo sie sich einer schweren Kopfoperation unterziehen mußte.— Wie Herr Knecht bei einem Courierbesuch mitteilte, ist bei Aneroid mit der Saatarbeit erst richtig begonnen worden. Vor 14 Tagen war schon ein Anfang gemacht; doch mußte die Arbeit infolge Regenwetters eingestellt werden. Er läßt seine Schwiegereltern in Rio Linda, Calif., bestens grüßen.

Frau Theresia Klemenz, 1909 Halifax Straße, ist im General Hospital am 29. April von Dr. Hart operiert worden. Es war ein sehr schwerer Fall, doch befindet sich Frau Klemenz auf dem Wege der Besserung.

Herr Werner Fritz, Sohn von Herrn Pastor J. Fritz, ist am Mittwoch von seiner Europa- und Amerikareise zurückgekehrt. Er hat bekanntlich einen theologischen Kursus an der Universität Göttingen in Deutschland besucht, wo er sich sechs Monate aufhielt. Er benützte die Gelegenheit, um auch andere Teile Deutschlands zu besuchen, so z. B. Berlin, Leipzig, Worms, Nürnberg, Stuttgart, Hannover, Rheinpfalz wie überhaupt das besetzte Gebiet. Ferner unternahm er Abstecher in die Schweiz und nach Belgien. Er kehrte mit den besten Eindrücken von Europa zurück. Einige Wochen hielt er sich noch in den Ver. Staaten auf und zwar in Columbus, Ohio, Chicago bei seiner Schwester, St. Paul und Grand Forks, N. D. Herr Werner Fritz wird sich einige Zeit zu Hause aufhalten, um dann ins Pfarramt einzutreten.

Herr Gustav Falewski von Monteren, Calif., Bruder von Frau Pastor J. Fritz, weilte einige Tage zu Besuch bei Herrn und Frau Pastor Fritz, um sich dann nach Fisher, Minn., seine Heimat, zu begeben, von wo aus er nach Chicago zu seiner Nichte, Frau Karl Müller, fährt. Dann wird er die Rückreise nach Californien antreten.

Das Hotel Saskatchewan, wie das neue C. P. R.-Hotel in Regina benannt wird, kann am Abend des 23. Mai offiziell eröffnet werden. E. W. Beatty, K.C., der Präsident der Canadian Pacific, wird eine Ansprache halten.

Dunning spricht in Regina.

Der Abgeordnete für Regina und jetzige canadische Eisenbahnminister Hon. C. A. Dunning, der sich seit einiger Zeit im Westen aufhält, hielt am Montag Abend im Saale der Stadthalle eine Rede über seine Tätigkeit in Ottawa. Er äußerte sich sehr optimistisch über den wirtschaftlichen Aufschwung Canadas und besprach die Hudson Bay-Bahn, das Zweiglinienprogramm für Saskatchewan sowie andere interessante Fragen. Er fand eine dankbare Zuhörerschaft.

Frau Jakob Loef von Raymore, Sask., eine Schwester von H. H. Pater Hilland, O.M.J., war zu dessen Priesterjubiläum in Regina, wobei sie mit Frau J. C. Wehrens dem Courier einen Besuch abstattete. Wie sie erwähnte, wird am Dienstag, den 24. Mai, auf dem Raymore-Picknickplatz vom katholischen Frauenverein ein Picknick veranstaltet, dessen Erlös für die neugebaute Sakristei in Raymore verwendet werden soll. Nähere Mitteilungen sind aus den Plakaten ersichtlich, die in Raymore und Umgebung angebracht sind. Jedermann ist herzlich willkommen. Der Frauenverein bittet um zahlreiches Erscheinen. — Frau Loef traf zu ihrer Ueberraschung in Regina mit ihren beiden Töchtern Kätie und Annie zusammen, die mit Frl. Johanna Hillemann von Quinton und Frl. Helene Ehringer aus Leader an der Feier zu Ehren des Herrn Pater Hilland teilnahmen. Die vier jungen Damen sind im Ursulinen-Konvent zu Prelate. — Am Donnerstag fuhr Frau Loef nach Hause zurück.

Herr Peter Molter, 1755 Quebec Straße, befindet sich im General Hospital, wo er an Rippenfellentzündung darniederliegt. Sein Befinden ist den Umständen nach gut. Frau Peter Molter muß infolge einer Erkältung auch schon einige Tage das Bett hüten. (Beiden wünschen wir baldige Genesung!)

Eine amtliche Straßenkarte von Saskatchewan ist soeben vom Arbeits- und Industriebüro der Saskatchewan-Regierung herausgegeben worden. Die Karte befindet sich in einem Umschlag, auf dem die Entfernungen nach Meilen zwischen den einzelnen Ortschaften an den Hauptstraßen, die Bestimmungen für Autofahrer, die Gestatlager-Einrichtungen, die Zollvorschriften, die Uebergangsplätze u. die wichtigsten Straßenverbindungen von Saskatchewan nach dem Osten, Westen und Süden angegeben sind. Die Straßenkarte wird kostenlos abgegeben und wird auf Wunsch an jede Adresse versandt. Man schreibe an: Bureau of Labour and Industries, Saskatchewan Government, Regina, Sask.

Herr Anton Huck, M.L.A., Vibank, der am Montag an der Dunning-Versammlung in Regina teilnahm, teilte uns mit, daß die Weizensaat bei Vibank schon so weit fortgeschritten ist, daß nur noch ein oder zwei Tage dafür benötigt werden. Die Bodenfeuchtigkeit sei noch verhältnismäßig gut.

Am Sonntag, den 15. Mai, wurde Barbara Adele Braun, Tochter von Herrn und Frau Anton Braun, von H. H. Pater Kelz, O.M.J., getauft. Paten waren Herr Peter Schmidt und Frau Jos. Fischer. (Wir gratulieren!)

Herr Nikolaus Felki wurde mit Frau Marg. Rump am 7. Mai in der St. Marienkirche von H. H. Pater Ueberberg, O.M.J., getraut. (Unsere besten Glückwünsche!)

Frau R. Hoyer, Edenwald, Sask., teilte uns kürzlich mit, daß ein Herr Philipp, der mit der Familie Hoyer befreundet ist und schon vor dem Kriege in Canada war, im Juni mit Frau und Kind aus Deutschland nach Canada auswandern will.

Frl. Marie Frank und Frl. Marie Korie haben sich auf eine einmonatliche Ferienreise begeben. Sie fahren über Winnipeg nach St. Paul, Chicago und Detroit, wo sie Bekannte und Verwandte besuchen.

Jene Postsachen, welche am letzten Freitag, abends 7.25, mit dem C. P. R.-Zuge Nr. 2 nach dem Osten oder nach Europa abgingen, sind infolge eines Postwagenbrandes zerstört worden. Das Feuer entstand, als der Zug 12 Meilen östlich von Nipigon, Ont., entgleiste. Drei Zugbeamte wurden getötet und etwa 25 Personen verletzt, darunter Slovaken, Russen, Finnen, Chinesen und Ungarn.

Der Polarforscher Roald Amundsen, ein Norweger, der sich während des Krieges durch seine deutschfeindliche Einstellung „auszeichnete", hielt am letzten Samstag in Regina einen Vortrag über seine Forschungstätigkeit.

Herr Jakob Roth von Morse, Sask., war in Regina bei Herrn Karl Fritzler, 1861 Broder Straße, zu Besuch. Er beabsichtigte, nach Portland, Ore., zu fahren. Da aber bei Ausstellung der Papiere sich große Schwierigkeiten ergaben, will Herr Roth sich in Regina niederlassen.

Herr Karl Molter, der auf der Fahrt nach Rumänien begriffen ist, teilt uns mit, daß er am 1. Mai wohlbehalten in London, England, angekommen ist.

Ev.-Luther. Dreieinigkeitsgemeinde.

Getauft wurde Gertrud Ingeborg Kullmann, Tochter von Herrn und Frau Georg Kullmann (Paten: Herr und Frau Jakob Kullmann) und Eduard Jakob Manz, Sohn von Herrn und Frau Franz Manz (Paten: Herr Eduard Barnes und Frl. Jenny Manz, Herr Georg Manz und Frl. Minnie Manz).

Am letzten Sonntag Abend hielt Kandidat Werner Fritz die englische Predigt während des englischen Gottesdienstes in der Dreieinigkeitskirche.

Der Canada-Distrikt der Ohio-Synode wird vom 7. bis 13. Juli im Luther College seine Sitzungen abhalten. Die Gottesdienste finden jedoch in der Dreieinigkeitskirche statt. Weitere Mitteilungen werden später folgen.

Ortsgruppe Regina.

Der am 10. Mai von der Ortsgruppe veranstaltete Ball war gut besucht und erfolgreich. Es war wieder einer jener Abende, an denen sich jeder Besucher den Sorgen des Lebens entzieht, um einige Stunden der Gemütlichkeit zu erleben. Zwei von Frau Otto Fuhrmann hochherzig der Ortsgruppe gespendete Preise wurden durch's Los von den Herren Ph. Gattinger aus Edenwald und Lode aus Regina gewonnen. Das Gauev Orchestra erfreute die Gesellschaft mit einigen neu einstudierten deutschen Tänzweisen. In froher Stimmung blieben Gäste und Mitglieder, erstere meist aus der Umgebung von Regina, bis fast 3 Uhr morgens beisammen.

Heute, Mittwoch, den 18. Mai, findet die außerordentliche Versammlung der Ortsgruppe um ½9 Uhr abends im Hotel Adelmann statt. Die Mitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen.

E. Zarek, Schriftf.

Sport

Die bisherigen Resultate von Regina.

Freundschaftsspiele:

R. C. M. P. vs. Leader Post 1 : 0 (0 : 0).

Wheat Pool vs. R. C. M. P. 8 : 0.

Wheat Pool vs. Rapid 5 : 2 (4 : 0).

Leader Post vs. R. C. M. P. 2 : 0.

C. N. R. vs. Wheat Pool 3 : 1.

Leader Post vs. Regina Scot 6 : 0 (1 : 0).

* * *

Internationale Spiele:

England vs. Schottland 1 : 0.

* * *

C. N. R. vs. Rapid 4 : 0.

* * *

Für die nächsten zwei Wochen sind folgende League-Spiele festgesetzt:

18. Mai — R. C. M. P. vs. Recreation.

20. Mai — Leader Post vs. Regina Scottish.

23. Mai — Recreation vs. Wheat Pool.

25. Mai — Rapid vs. Regina Scottish.

27. Mai — Leader Post vs. Canadian National.

* * *

Am Montag, den 16. Mai, fand das erste Wettspiel in der Fußballsaison statt. „Rapid" spielte gegen „C. N. R." Das Resultat war 4 : 0 zu Gunsten der „C. N. R." Die monetäre Niederlage des „Rapid" ist wohl dem Umstand zuzuschreiben, daß seine soeben erst organisierte Mannschaft seinen Gegnern gegenüber zu wenig Uebung hat. Allerdings wird das Ergebnis des ersten Wettspieles den „Rapid" blos zu größerem Eifer anspornen, um den vom Publikum gewonnenen ersten Eindruck in Zukunft zum Guten zu wenden. Ein guter Trost ist das Sprichwort: „Aller Anfang ist schwer"; denn dies gilt auch beim Fußballspiel.

* * *

Der deutsche Sportklub „Rapid" würde es begrüßen, wenn sich junge deutsche Leute melden würden, die schon im alten Lande praktische Erfahrungen im Fußballspiel gehabt haben. Anmeldungen bei Paul Hermann, Champlain Hotel, Regina.

* * *

Glasgow, 13. Mai. — Die Auswahlmannschaft von Schottland verließ heute Glasgow und wird in einigen Tagen in Canada ankommen, um in den größeren Städten Spiele zu veranstalten, und wird dabei auch Regina besuchen, wo das Wettspiel Regina—Schottland am 6. Juni ausgetragen wird.

* * *

Hamburg, 13. Mai. — Ernst Vierkoetter, der deutsche Schwimmmeister, ist heute von hier abgereist, um über New York nach Canada zu reisen, wo in kurzer Zeit im Lake Ontario ein Weitschwimmen veranstaltet wird.

Das Märtyrium des Generals Alexander Dumas.

Die Leidensgeschichte ist dem Berichte des Divisionsgenerals an Napoleon nacherzählt.

Zu den dunkelsten Blättern der Geschichte an der Wende des 18. und 19. Jahrhunderts zählt die der Bourbonenherrschaft im Königreich Neapel. Für kurze Zeit war dieselbe infolge der Eroberung der Hauptstadt durch die Franzosen unter dem kühnen General Championnet gebrochen worden. Aber die von ihm gegründete Parthenopeische Republik sank nach den Siegen der Verbündeten in Oberitalien schon im Frühling 1799 mit dem Abzuge der Franzosen aus Neapel in sich zusammen.

Von diesem unglücklichen Umschwung war der in Aegypten weilende Bonaparte ebenso in Unkenntnis geblieben, wie seine beiden von dort als erholungsbedürftig heimkehrenden Generale Alexander Dumas und Manivourt. Sie hatten gehofft, nach zehntägiger Seefahrt von Alexandrien in Frankreich zu landen, mußten aber die Reise zu ihrem Verhängnis, wegen Beschädigung des Schiffes in Neapel unterbrechen. Zu ihrem größten Erstaunen wurden sie als Kriegsgefangene behandelt, nachdem man ihre arabischen Pferde, kostbaren Waffen, Papiere, kurz den größten Teil ihrer Habe mit Beschlag belegt hatte. Die Verhaftung war angeblich auf Befehl des Prinzen Franz von Neapel erfolgt, als welcher ein korsischer Abenteurer Namens Corbaca, der mit drei ebenso anrüchigen Kumpanen die Rolle des Prinzen spielte, die Bevölkerung kurze Zeit vorher gegen die Franzosen aufgehetzt und für die Bourbonen agitiert hatte. Auf Anordnung dieses bei Hofe und bei den Behörden ein gewisses Ansehen genießenden Gauners wurden die beiden Generale mit ihren Dienern nach der Zitadelle von Tarent gebracht. Am zweiten Tag nach ihrer Einschließung flog beim Fenster ein Paket in Dumas Zimmer, das ein Buch „Der praktische Feldarzt" von Tissot enthielt. Ein beiliegender Zettel wies die Worte auf: „Siehe bei dem Wort Gegengifte! Eine Warnung von seiten der kalabresischen Patrioten." Das waren den Franzosen feindlich gesinnte Republikaner. — Nach einer Woche wurde die Haft verschärft. Die Generale wurden nicht mehr wie Kriegsgefangene, sondern fast wie Verbrecher behandelt. Sie lebten sie acht Monate lang auf ihre Kosten, wobei man sie alle Lebensmittel doppelt so teuer bezahlen ließ. Dann wurden jedem von ihnen samt dessen Diener 10 Carlins, das ist, 4½ Franc, täglich bewilligt.

Da erkrankte Dumas an einer Muskellähmung der linken Wange. Der herbeigeholte Arzt verordnete in Wein getauchte Biskuits, die sich als vergiftet erwiesen, und zu heftigen Krämpfen führten. Nun wurde der „Praktische Feldarzt" zu Rate gezogen, und zunächst Milch von einer aus Aegypten mitgebrachten Ziege, dann Olivenöl mit Zitronensaft genommen. Manicourt bestand beim Gouverneur darauf, daß der Arzt sofort wiederkomme, was durch Ausflüchte bis zum Abend verzögert wurde. Von Dumas scharf zur Rede gestellt, erbleichte er und wurde sichtlich verlegen. Das von ihm verordnete Mittel bewirkte eine Verschlimmerung. Am nächsten morgen fand man die Heilung spendende Ziege vergiftet; drei Tage später starb der Arzt, der seinen Auftrag so schlecht durchgeführt hatte. Ein Medikament, das dem General Manicourt verabreicht, hatte dieser wohlweislich nicht genommen. Darauf versuchte man ihn durch Beimengung eines Pulvers in seinen Tabak zu vergiften, das zeitweilige Tobsuchtsanfälle hervorrief. Dumas untersuchte den Tabak und entdeckte darin ein scharfes Aetzmittel. Durch Aderlässe fand Manicourt Erleichterung. Bei Dumas hatten die verschiedenen angewendeten Gifte Schwächung des Gehörs und der Sehkraft und fortschreitende Lähmungserscheinungen bewirkt; er stand damals im 34. Lebensjahr. Man berief einen neuen Arzt, der eine ganz verschiedene Behandlung vorschrieb, die ständiges Versagen der Verdauungsorgane zur Folge hatte. Nach einiger Zeit schickte der Gouverneur wieder einen anderen Arzt, dessen Mittel den Zustand besserten. Sowie man das merkte, wurde er vom Kranken ferngehalten. Dieser nahm seine Zuflucht wieder zu dem Buche „Der praktische Feldarzt". Als der frühere Heilkünstler wieder berufen ward, fand er den Zustand so kritisch, daß er den Zusammentritt eines ärztlichen Konsiliums verlangte, an welchem vier Aerzte teilnahmen, darunter der von Dumas so sehr beherzigte französische Militärchirurg.

dem jedoch bei Todesandrohung verboten worden, mit dem Kranken auch nur ein Wort in dessen Muttersprache zu wechseln. Das Ergebnis der Beratung war die Anordnung blasenziehender Pflaster, die eine Vergiftung herbeiführte, welche sich in völliger Schlaflosigkeit äußerte. Bald darauf hatte Dumas einen Schlaganfall. Manicourt verlangte vom Gouverneur vergeblich einen Arzt. Dieser erschien erst bei Dumas' Drohung, beim Fenster auf die Straße hinauszusprengen, daß man ihm vergiften wolle. Als er dem Arzt befahl, ihn zu Ader zu lassen, verletzte ihn dieser hierbei absichtlich am Bein, was ihm noch monatelang Beschwerden beim Gehen verursachte. Eines Tages flog wieder ein Stein bei Dumas' Fenster herein, der ein Papier mit dem Worten brachte: „Man will Sie vergiften . . . Wenn Sie Medikamente brauchen, verständigen Sie uns durch einen herabgeworfenen Zettel. Mit beipackten Bindfaden können Sie das Gewünschte emporziehen." Auf diesem Wege erhielten die Gefangenen Chinin und nahrhafte Schokolade.

Fünfzehn Monate waren sie nun in Tarent in Haft. Mittlerweile waren die an ihnen unternommenen Vergiftungsversuche in der Stadt ruchbar geworden und hatten bei den „kalabresischen Patrioten" laute Entrüstung erregt. Daher beschlossen der Marquis de la Squiare und die königlichen Agenten, sie nach dem an der Küste gelegenen Schloß von Brindisi zu überführen. Wiewohl die Verfügung vor den Gefangenen geheim gehalten worden, erfuhren sie davon durch einige vor ihren Fenster vorbeiziehende Patrioten mit dem Beifügen, daß die Ueberführung zur Nachtzeit erfolgen werde, und sie hierbei ermordet werden sollten. Sie legten dieser Kunde keine sonderliche Bedeutung bei. Doch noch in derselben Nacht, da sie zu Bette lagen, erschien der Marquis de la Squiare, gefolgt von einer Schar von Häschern, und erteilte ihnen die Weisung, sofort nach Brindisi abzugehen. Diesem Befehl setzte Dumas den äußersten Widerstand entgegen. Als der Marquis den Säbel zog, riß er einen mit einem schweren Metallgriff versehenen Stock von der Wand, sprang aus dem Bett und begann mit seiner hünenhaften Kraft auf den Marquis und sein Gefolge loszuschlagen, so daß dieser den Säbel fallen ließ und manchem seiner Leute Messer und Dolch entrielen und sie mit Geschrei die Flucht ergriffen. Dieser Gewaltstreich würde die beiden Generale kaum befreit haben, wenn nicht der Waffenstillstand von Poligno abgeschlossen worden wäre, was man den Gefangenen verheimlicht hatte. Darauf wurden sie mit allen übrigen in Tarent gefangenen Franzosen nach Ancona eingeschifft. Dumas wurde gegen den General Mack ausgetauscht, den der Kaiser von Oesterreich den Neapolitanern überlassen hatte.

BEKANNTMACHUNG

Lesset dies = = = und spart

Es wird Sie freuen zu erfahren, daß ein anderer Fleischerladen zum Betrieb eröffnet wurde, auf 2630 Victoria Avenue, am Dienstag, den 17. Mai.

Es wird unser Hauptziel sein, das beste und feinste Fleisch zu mäßigsten Preisen zu liefern. Die reinlichsten und höchsfsanitären Methoden werden zu aller Zeit befolgt werden.

Die Erfahrung, die wir durch langjährige Verbindung mit der Fleischereiindustrie im Osten und auch viele Jahre in Regina erstanden haben, ermöglicht es uns, den Hausfrauen der Stadt Speck und Schinken von feinstem Wohlgeschmack liefern zu können. Dies wird uns durch einen speziellen Räucherungsprozeß möglich gemacht.

Eine Probebestellung wird Sie gänzlich überzeugen.

Probieren Sie einmal unsere **„Beechnut"** Schinkenwurst — aus absolut bestem Fleisch, gewürzt nach unserem besonderen Rezept. Sie ist gut, appetitlich und zufriedenstellend. Sie werden viel davon kaufen.

Acme Meat Company, Limited

2630 Victoria Ave. — Phone 4333

Freie Ablieferung

Achtung, Farmer!
Wir kaufen
Rindfleisch, Kälber und Schweine

Schiebt es nicht auf

Befolget die praktische und sichere Methode mit Ihren

Pelzsachen

Um sie in gewünschtem Zustande zu halten, schicke man sie uns. Unser spezieller, freier Aufbewahrungsplan und Sommerraten für Reinigen, Reparieren und Umarbeiten wird sich als sehr interessant erweisen. Fragt uns darüber.

MY WARDROBE

Furriers, Dyers, Cleaners

1862 Hamilton St., Regina.

Phone 3289

Eröffnungs-Anzeige

Allen deutschen Freunden und Bekannten teile ich höflichst mit, daß ich eine **Herren- und Damenschneiderei** an **Ecke Victoria Ave. & Albert St. Regina,** eröffnet habe und lade alle freundlichst ein, bei Bedarf an Kleidungsstücken aller Art, sich vertrauensvoll an mich zu wenden. Meine langjährige Praxis und Studium an verschiedenen technischen Fachschulen garantieren tadellosen Sitz und feinste Ausführung. Aenderungen, Reparatur und Bügeleien werden aufs beste ausgeführt.

In Verbindung mit der Schneiderei zeichne ich Muster nach Maß und erteile Unterricht im Zuschneiden nach ganz neuester ausprobierter Zuschneide-Methode.

Mäßige Preise

Um zahlreichen Zuspruch bittet

J. KULLMANN

Herren- und Damenschneider.

2538 Victoria Ave. Albert Str., Regina. — Telephon 2986.

Warum lassen Sie Ihre Photovergrößerungen nicht in Canada machen?

Es ist durch Zahlen festgestellt worden, daß über $200,000.00 aus Saskatchewan jährlich nach den Vereinigten Staaten gesandt werden für Photovergrößerungen.

Diese Arbeit kann genau so gut in Saskatchewan ausgeführt werden.

Haltet das Geld in unserer Provinz. Laßt solche Vergrößerungen von erfahrenen Photographen in Saskatchewan machen.

Wir spezialisieren in Oel-, Wasser- und Kreidefarben.

Photograph von internationaler Auszeichnung

ROSSIE A.R.P.S. F.P.A.A.

1721 Scarth St. Phone 3678 Regina, Sask.

Zwei Malergehilfen

die selbständig arbeiten können, finden Stellung bei

Reinhold Geisel, Maler.

2055 Montreal Str. — Phone 3869.

Nur gelernte Maler mögen anfragen.

Verlaufen — Ein Fuchsstude, 5 Jahre alt; ein braunes Füllen, 1 Jahr alt, mit weißer Bläße. Waren in der Richtung nach McLean zuletzt gesehen. $5.00 Belohnung. Peter Flaman, Vibank, Sask.

Farmländereien in deutschen Distrikten in Saskatchewan zu verkaufen. Schreibt um unseren Farmlandkatalog. Wir kaufen, verkaufen und vertauschen Farmländereien. Wir sind Verkaufsanwälte für die Hudson's Bay Gesellschaft. Auskunft bereitwilligst erteilt. Man schreibe an McMillan, Needham & Sinclair Limited, Saskatoon, Sask.

Ronald Colman und Vilma Banky in „The Winning of Barbara Worth", die berühmte Geschichte von Harold Bell Wright, welches Bild jetzt im Capitol Theater gezeigt wird.

„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Berichterstatter in allen größeren deutschen Ansiedlungen.

Der Courier

In unserer Druckerei sind nur Fachleute mit langjähriger Erfahrung angestellt. Wir können auch deshalb die besten Drucksachen zu niedrigsten Preisen liefern.
Man verlange Preisanschläge, Muster und Auskunft über Drucksachen von
Western Printers Association Ltd.
1835 Halifax Str. Regina, Sask.

Die Aufstandsbewegung in Rußland.

Interessante Einzelheiten aus dem Sowjetstaat.

Die Sowjetpresse sowie die ganze Auslandpresse bringt immer wieder Nachrichten über Aufstände, die hier und da ausbrechen. Die Sowjetpresse bringt derartige Nachrichten nur dann, wenn ihr Verheimlichen bedenklich erscheint und eine Liquidierung gelungen ist. Zahlreiche Ueberfälle, Morde an Sowjetbeamten, Vernichtungen von Sowjetinventar, werden als Raub- und Bandenwesen ihres politischen Charakters zu entkleiden versucht. Nun bringt die Monatsschrift „Der Doppeladler" eine sehr wertvolle Uebersicht dieser Aufstandsbewegung, die dandch eine einheitliche Tendenz gewinnt und erkennen läßt, daß über dem ganzen Territorium des russischen Reiches eine Auflehnung gegen die Bolschewistenherrschaft im Gange ist, die dieser arg zu schaffen macht.

Es handelt sich um einen Bericht über die verflossenen Wintermonate. Es wird darin gesagt: Alle westlichen Gouvernements, von Pleskau bis in den Süden, werden von der erfolgreichen Organisation der „grünen Eiche" in ständiger Bewegung gehalten. Geleitet wird das Unternehmen vom tapferen Ataman Dergatich. Die Partisanabteilungen NN 3, 7, 22, 9 zerstörten die Packhäuser an den Eisenbahnstationen der Linien Pleskau-Nemel - Witebsk - Orscha - Borisoff. Einzelne Abteilungen dringen weit nach Osten vor; sie haben an der Eisenbahnlinie Petersburg - Moskau viele Lager staatlicher Waren verbrannt. Auf Beschluß der Leitung der „Grünen Eiche" sind eine große Zahl besonders schädlicher Tschekisten erledigt worden, alles Kommissare und Agenten der „G. P. U." (Geheime politische Verwaltung - Tscheka.) In den Witebsker Klub der Jugend-Kommunisten wurde eine Bombe geworfen, die sechs Kommunisten das Leben kostete. Eine Reihe ähnlicher Fälle, bei denen ganze Gruppen von Agenten der „G. P. U." umkamen, werden aufgezählt. Auf dem Dnjepr wurden zwei Kanonenboote gesprengt und am Ufer eine staatliche Autogarage verbrannt. In der Gegend von Mohyr arbeiten fliegende Abteilungen unter Leitung von Moroff und Chmelewsky. Diese hatten erfolgreiche Kämpfe mit Kommandos der „G. P. U." zu bestehen, sogar eine ganze Abteilung der „G. P. U." wurde bei Djedowka vernichtet.

Eine große Verbreitung hat die nationale Zeitung „Rußkaja Prawda" gefunden. Die Blätter gehen von Hand zu Hand. Ihre Nachrichten werden gierig aufgenommen. Den Sowjetorganen will es nicht gelingen, die Druckerei dieser Zeitung zu finden.

Es hat sich eine „Brüderschaft für russische Wahrheit" gebildet, die überall an den Kämpfen gegen die Sowjets teilnimmt und freudige Deckung beim Volke findet. In den Gouvernements von Kiew, Tschernigoff und Pultawa arbeiten Abteilungen der bäuerlichen Aufstandsbewegung; hier tun sich die Führer Pilitschenko und Gudowitsch besonders hervor. In den letzten Monaten sind Bauernaufstände auch in den Gouvernements von Orloff, Kursk und Saratoff ausgebrochen. In Saratoff und Samara fanden Sowjetorgane Geheimdruckereien. Im Nordkaukasus und im Dongebiet haben sich aufständische Abteilungen so eingerichtet, daß sie niemals ihren Standort wechseln. Im übrigen Kaukasus, besonders in Georgien, herrscht gleichfalls Unwillen gegen die Sowjetregierung, vereinzeltes Aufflammen hat immer den Tod von Tschekisten und sonstigen Kommunisten zur Folge.

Moskau setzt diesem einen roten Terror entgegen. Alle Gefängnisse sind überfüllt und die Gefangenen werden heimlich erschossen.

Bei Charkoff und Nischny-Nowgorod fanden Kommunisten die Spuren des russischen „Komitees der Tat". Im Wladimirschen - Gouvernement wurde die aufständische Abteilung des Försters Uwaroff aufgerieben. Im Kohlengebiet der Donez haben die roten Bergwerkdirektoren die Arbeiter zur Verzweiflung gebracht, letztere antworteten mit Sabotage. Maschinen wurden verdorben. Solche Art Sabotage ist übrigens in ganz Rußland sehr gebräuchlich. Stellenweise ist es zu offenen Arbeiteraufständen gekommen. In Bochmut befreiten Arbeiter in der Weihnachtszeit ganze Gefangenen-Transporte und entwaffneten die Miliz. Die Täter wurden von den Volksmassen gedeckt und konnten nicht festgestellt werden. Arbeiterfrauen im Donezgebiet haben eine ganze Anzahl staatlicher Warenverkaufsstellen ausgeplündert.

Durchwegs ist das Volk schon deshalb gegen die rote Staatsgewalt aufgebracht, weil die rechtgläubige Kirche verfolgt und durch die sogenannte „lebendige Kirche" untergraben wird. Ein neuer Anlaß, der die Wut des Volkes verstärkt, ist der, daß Moskau nun noch künstlich eine „ukrainische Kirche" schaffen will. Stellenweise brachen Judenpogrome aus, die aber bald unterdrückt wurden. In den Alekfejewschen Kirchen wurden sechs ukrainische Priester beinahe getötet.

In den Häfen des Schwarzen Meeres nimmt die Sowjetregierung ständig neue Arretierungen unter den Arbeitern und Matrosen vor. Die Festgenommenen sollen in entfernte Gegenden verbannt werden, man erschießt sie aber in den geheimen Kellern der G. P. U. In Orenburg gelang es der roten Regierung, die Spuren einer Verschwörung zu entdecken. Ohne Gericht wurden eine Anzahl Kosakenoffiziere erschossen, die man kürzlich aus der roten Armee entlassen hatte.

In ganz Turkestan arbeitet ein Aufstandsherd der „Basmatschi". Hier kämpfen Eingeborene in bestem Einvernehmen mit Russen gegen die rote Staatsgewalt. Im Semiretschje-Gebiet gelang es den Sowjets nur mit großer Mühe, kürzlich einen Aufstand niederzuschlagen. Durch ganz Sibirien geht die Aufstandsbewegung und flammt hier und dort auf. Die Teilnehmer werden vom Volk gedeckt. Die Volkswut gegen die Kommunisten geht so weit, daß bei der Station Tschernaja Rjetschka die Bauern ein Haus umstellten, in dem eine Versammlung zugereister Kommunisten und ihrer örtlichen Anhänger stattfand. Das Haus wurde verrammelt und verbrannt. Auch in ganz Sibirien findet die nationale Zeitung „Russische Prawda" weiteste Verbreitung, daneben Aufrufe der „Brüderschaft". Zäune und Mauern werden heimlich damit beklebt. Die bolschewistischen Beamten werden von allen Seiten gehetzt und können nicht Herr der Lage werden.

Prämien für das zehnte Kind.

Zur Beförderung des Bevölkerungszuwachses hatte der Schweizer Bundesrat beschlossen, jeder Familie bei Geburt des 10. Kindes eine Prämie von 100 Franken zu gewähren, allerdings unter der Bedingung, daß das Neugeborene ein Knabe sei. Gegen den Beschluß protestierten die Familien, deren zehntes Kind ein Mädchen war, und erhoben ebenfalls Anspruch auf die Prämie. Der Bundesrat hat daraufhin von einer Zahlung überhaupt abgesehen, da sich bei statistischen Erhebungen herausstellte, daß 2800 Schweizer Familien bereits 9 Kinder haben, so daß der Staat sich außerstande sah, die Mittel für so zahlreiche Prämien aufzubringen.

Tragisches Schicksal nationaler russischer Offiziere.

Auf der Seite Tschang-Tso Lins kämpfen weißgardistische russische Organisationen gegen die Südchinesen. Ein Panzerzug der Nordchinesen war, von ehemaligen russischen Offizieren besetzt, vor Schanghai von den Südchinesen abgeschnitten worden und befand sich gerade vor der französischen Konzession. Den russischen Offizieren blieb nur eine letzte Rettung: in die französische Konzession. Man kämpfte einen ganzen Tag gegen die andrängenden Südchinesen, verschoß die letzten Patronen und bat ständig die Franzosen um Aufnahme, was ebenso hartnäckig verweigert wurde, „weil die Konzessionsbesatzung sich neutral zu verhalten habe, solange sie von den Südchinesen nicht angegriffen werde." Schließlich wurde der Panzerzug, dem alle Munition ausgegangen war, von den Südchinesen erobert, seine Besatzung getötet und die Köpfe der Gefallenen in Sicht der französischen Konzession aufgespießt.

Verlangt diese Freie Probe gegen Gallstein
Leber- und Magenbeschwerden.
Warum an Gallenstein, Leberkolik, brennenden Schmerzen in den rechtsseitigen Rippen, Schüttelfrost, Fieber u. Magenbeschwerden leiden, wenn Ihr mit Dr. Hildebrands Gallenstein- u. Leberkapseln geheilt werden könnt? Schreibt heute noch an die Freie Probe und seid erlöst. Ihr könnt eine Operation verhindern — Euer Leben retten. Schickt kein Geld; nur Namen und Adresse — keine Verpflichtung — an: Dr. Hildebrand's Laboratory, 155 N. Union Ave., Chicago, Ill., Dept. 485, U.S.A.

Interessantes Allerlei

Selbstmorde in Wien.

Wie trostlos die wirtschaftliche Lage in Oesterreich immer noch ist, erhellt aus der Tatsache, daß im vergangenen Jahre 2391 Selbstmorde, darunter von 1134 Frauen in Wien begangen wurden, die hauptsächlich in wirtschaftlicher Not und Arbeitslosigkeit ihren Grund hatten. In Pfandleihanstalten sollen täglich 10,000 Versetzungen erfolgt sein.

Die Sekte der Hungernden.

In Belgrad wurde unter Leitung eines früheren russischen Journalisten, Alexander Suworin, eine „Sekte der Hungernden" gebildet, die kürzlich ihre erste „konstituierende Versammlung" abhielt. Der Hungerapostel Suworin verkündet, daß es nichts der Gesundheit Zuträglicheres und kein besseres Mittel zur Heilung von Krankheiten gebe, als das Hungern. Er selbst habe sich allmählich gewöhnt, bis 40 Tage ohne Nahrung leben zu können, und er beabsichtige, jedes Jahr dreimal zu seinem Wohlbefinden eine solche Hungerkur zu unternehmen. In den Tageszeitungen veröffentlichte Suworin Aufrufe, in denen er Menschen, die sich ihm anschließen wollten, um durch das Hungersystem zur Gesundung der Menschheit beizutragen, zur Vereinigung aufforderte. Die auf diese Weise neugebildete Sekte umschließt bis jetzt 11 Frauen und 21 Männer, die hoffen, durch das Hungern ihre körperlichen Leiden, die von den Aerzten nicht festgestellt werden konnten, loszuwerden.

Kulturelle Entwicklung der Neger.

Ein Zeichen des kulturellen Aufschwungs Afrikas ist die Tatsache, daß die afrikanischen Stämme mehr und mehr ein Schrifttum erhalten und dadurch auf eine völlig andere Stufe der Zivilisation kommen als bisher. Die Zahl der afrikanischen Sprachen und Dialekte ist sehr groß und wird auf etwa 1200 geschätzt, von denen ungefähr die Hälfte eine weitere Verbreitung haben. In 243 dieser wichtigeren Sprachen bestehen die Anfänge einer Literatur, wie sie durch die christlichen Missionare übermittelt werden. Allerdings sind erst in 17 Sprachen je 25 Werke herausgegeben; die Zahl in den anderen Sprachen ist erheblich kleiner. Doch ein Anfang, Afrika aus dem Analphabetismus zu erheben, ist gemacht: dabei ist zu berücksichtigen, daß außer in der eigenen Sprache die Eingeborenen auch in europäischen Sprachen lesen lernen.

Die reiche Lumpensammlerin.

Erstaunlich häufig hört man aus den verschiedenen Ländern von Sonderlingen, die sich scheinbar in der größten Bedürftigkeit befinden, oft durch Betteln ihr Leben fristen und bei denen es sich dann herausstellt, daß sie eigentlich zu den Wohlhabenden gehören. Solch ein Fall wird aus Paris berichtet. Dort nahm die Polizei eine in Lumpen gekleidete alte Frau fest, die einen Sack mit Abfällen trug. Die Lumpensammlerin konnte jedoch einwandfrei nachweisen, daß sie nicht nur Besitzerin mehrerer Häuser in Paris ist, sondern auch noch einige Güter im Departement Oise besitzt. Trotzdem verdient sich die sonderbare Frau ihren Lebensunterhalt damit, daß sie die Abfälle der Markthallen sammelt.

New Yorker Güterverkehrsbüro der Deutschen Reichsbahn.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat vor kurzem in New York ein Informationsbüro für den Güterverkehr in Deutschland für den Bereich der Vereinigten Staaten und Canadas eröffnet; ein Informationsbüro für den Personenverkehr besteht schon seit längerer Zeit in New York.

Unglaublich hohes Alter.

Ueber ungewöhnlich hohes Alter wird wiederholt aus dem Orient berichtet. So behauptet man, jetzt in Angora in der Türkei die älteste Frau der Welt entdeckt zu haben, die nicht weniger als 160 Jahre zählen soll. Fatme Hanum stammt aus der jetzt bulgarischen Stadt Tirnowo und hat 10 Kinder gehabt, die sie alle überlebte und von denen sie das letzte mit 90 Jahren geboren haben soll! Sie lebt im Hause eines Schwiegersohnes und ist körperlich und geistig rüstig. Interessant wäre es zu erfahren, wie die Greisin nachweisen kann, daß sie tatsächlich dies märchenhafte Alter erreicht hat.

Arbeitslosigkeit in Rußland.

Die offizielle Sowjet-Statistik gibt an: Es wurden 10,313,000 Arbeiter in den Städten der Sowjetrepubliken gezählt. Davon sind 1,271,000 als arbeitslos registriert, also 320,000 mehr als im Vorjahre. Nur 400,000 erhalten Unterstützung, etwa 16 Rubel monatlich, die Hälfte der Arbeitslosen sind Frauen. Die Anzahl der Kopfarbeiter beträgt 20 Prozent, darunter befinden sich besonders viel Lehrer und Aerzte.

Der deutsche Film im Ausland.

Aus Madrid wird gemeldet: Wie die letzten Statistiken beweisen, hat die Einführung deutscher Filme in Spanien, in letzter Zeit erhebliche Fortschritte gemacht. Dies ist umso bemerkenswerter, als in früheren Jahren nicht ein einziger deutscher Film in Spanien angekauft wurde. Nunmehr kann man jedoch bereits in zahlreichen spanischen Lichtspieltheatern deutsche Filme laufen sehen. — Ebenso erfreuen sich in England die deutschen Filme großer Beliebtheit. Zahlreiche englische Tageszeitungen von großem Ansehen veranstalten alljährlich eine Abstimmung über diejenigen Filme, die ihren Lesern am besten gefallen haben. In diesem Jahre hat sich nun herausgestellt, daß es fast durchweg deutsche Filme sind, die mit an erster Stelle stehen. Ganz besonders gefiel dem englischen Publikum im abgelaufenen Jahre der große Film „Varietee", mit dem an Beliebtheit nur „Goldrausch" wetteifern kann. Etwas später folgt „Manon Lescaut" und an dritter Stelle „Walzertraum".

Ein verrückter Professor.

Die Nachricht von einem Ehescheidungsprozeß, dessen Veranlassung eine recht außergewöhnliche ist, kommt aus Budapest. Die Gattin eines dortigen ehemaligen Gymnasialprofessors wünschte die Scheidung von ihrem Manne, weil er sich fortgesetzt mit hypnotischen und spiritistischen Experimenten befaßte. Eines Tages eröffnete der Professor seiner Gattin, daß er ihren vier Monate alten Knaben in hypnotischen Schlaf versetzen, in einem Blechsarge in die Erde eingraben und nach vier Wochen wieder ausgraben und aufwecken wollte. Das Experiment sollte mehrmals wiederholt werden, bis das Kind später durch eigenen Willen sich in den Schlaf versetzen und dadurch zu einem hervorragenden Fakir werden könne. Die Frau entfloh mit ihrem Kind und begründete ihre Scheidungsklage mit der Gefahr, in der sie und ihr Kind durch die Experimente ihres Gatten schwebten.

Fluchen ist strafbar.

Seit einiger Zeit wird in Ungarn das Fluchen bestraft. Erst kürzlich wurde in Budapest eine Händlerin, die sich auf der Straße mit zwei Kolleginnen stritt, wegen des Gebrauchs von Fluchworten zu 2 Tagen Gefängnis und einer Geldstrafe verurteilt.

Die alte Handelsstadt Magdeburg.

Hauptsächlich ist Magdeburg, das man unseres „Herrgotts Kanzlei" nannte, wohl durch seine wechselvollen Schicksale im Dreißigjährigen Kriege bekannt. Wallenstein belagerte die Stadt 1629 monatelang vergeblich, doch gegen Tilly war aller Widerstand umsonst, er nahm sie im Sturm und verwüstete alle Herrlichkeiten, welche die Stadt dem Kaiser Otto dem Großen (ums Jahr 940) und dessen kunstliebender Gemahlin Editha verdankte. Auf dem Marktplatz steht ein kleines Reiterbildnis dieses Kaisers unter einem von acht Säulen getragenen Baldachin. Noch ein anderes schönes Standbild, das Martin Luthers, erhebt sich vor der alten Johanniskirche. Magdeburg hat eine reiche Vergangenheit. Erzbistum war es und dann jahrhundertelang eine blühende Hansestadt. 1806 fiel sie in die Hände der Franzosen und wurde erst 1814 wieder zurückgewonnen.

Ein Meisterwerk ist der Dom, der 1207 begonnen wurde und dessen Einweihung 1363 durch den Erzbischof Dietrich erfolgte. Aber erst 1520 waren die Türme des Baues vollendet. Die Hauptzierde des Domes ist das Grabmal des Erzbischofs Ernst; die Seitenwände des Grabes, die von den Gestalten der zwölf Apostel geschmückt werden, sind ein Meisterwerk Peter Vischers. Außerdem befinden sich hier die Ruhestätten Otto des Großen und seiner Gemahlin Editha. Wundervolle Kreuzgänge und schöne, kleine Kapellen ziehen uns an, kunstreiche Holzschnitzereien und Schmiedearbeiten sehen wir. Der Kunstfreund findet hier eine reiche Ausbeute.

Von den anderen Kirchen ist nur noch die jetzt evangelische Liebfrauenkirche zu nennen, die durch ihren Bau auffällt. Sie gehörte zu dem Kloster gleichen Namens, das jetzt zu einem Gymnasium umgewandelt ist; von hier aus ist der unvergleichlich schöne, rein romanische Kreuzgang zugänglich.

Andere öffentliche Gebäude von größerer Bedeutung sind das Rathaus, am Alten Markt gelegen, das sehr geschmackvoll eingerichtete Stadttheater, die Kasernen, die Börse und der alte Zentralbahnhof. Am Alten Markt und am Breiten Weg fallen besonders die noch zahlreich vorhandenen schönen Häuser im Spätrenaissancestil auf.

Der Alte Dessauer — Fürst Leopold von Anhalt-Dessau — hielt sich besonders gern in der schönen Stadt auf und ließ den Fürstenwall anlegen. Von hier aus hat man eine herrliche Aussicht auf den Dom, die prächtigen Anlagen und den Elbstrom, an den sich der schön gepflegte Stadtpark und der Wilhelm-Garten hinziehen. Schon frühzeitig war Magdeburg als Handelsstadt bekannt. Die Fruchtbarkeit der Umgebung und der Gewerbesinn der Bürger führte zu dem großen Aufschwung im Handel. Magdeburger Kaufleute zogen bereits im 13. Jahrhundert nach dem fernen Osten. Durch seine Lage wird es ebenfalls sehr begünstigt. Infolge der bis weit nach Böhmen hin schiffbaren Elbe, der oberhalb der Stadt einmündenden Saale, war die Stadt zur Vermittlung des Seeverkehrs vorzüglich geeignet. Auch heute noch ist Magdeburg ein bedeutender Handelsplatz und außerdem durch seine großen Eisengießereien und Maschinenhallen bekannt.

H. v. Brockhusen.

Revision des Dawes-Abkommens.

Die Ausplünderung des deutschen Volksvermögens.

In den „Alldeutschen Blättern" wird von Professor Dr. R. Hennig die „Daweslasten- und Silberstreifenpolitik" seit Ende 1924 einer scharfen Kritik unterzogen, die in der Forderung auf Revision des Dawes-Abkommens auf Grund folgender Feststellungen gipfelt: Vom gesamten deutschen Volkseinkommen, das seit 1913 fast auf die Hälfte verringert worden ist, werden heute 13 Prozent, also mehr als zwei Fünftel, von Steuern verzehrt; vor dem Kriege waren es nur 12,6 Prozent, also ein Achtel. Das ausgesogene, ausgepowerte Deutschland ist in dieser Hinsicht sehr viel schlimmer daran als die anderen großen Mächte. In dem sehr viel reicheren England werden nur 23,2 Prozent des Einkommens weggesteuert, in Frankreich 20,9, in den Ver. Staaten gar nur 11,5 Prozent. Die Folgen sehen wir in der Blutleere der deutschen Wirtschaft, im Kapital- und Kreditmangel, in den wahnwitzigen Soziallasten, im Heer der 2 Millionen Erwerbslosen, in der Erdrosselung von Industrie und Landwirtschaft vor uns. Der Grundstein zu diesem Elend wurde gelegt an jenem 9 November, als der „Sieg auf der ganzen Linie" über das deutsche Volk errungen wurde.

Das Wirtschaftselend der letzten 2 Jahre haben wir als prompte Folge des Dawes-Abkommens, im sogenannten „Schonjahr" 1925 sich abwickeln sehen. 1926 und 1927 zieht man uns die Daumenschrauben schon kräftiger an, und ganz werden wir erst von 1929 an auf zunächst 1 Jahrzehnt an die Kandare gelegt sein. Augenblicklich verfährt man noch „gnädig" mit uns. Deutschland hat in jeder Minute (!!) vorläufig „nur" 2500 Mark ans Ausland abzuführen, 2500 Mark in der Minute, Tag und Nacht, Stunde für Stunde, Jahr um Jahr. 1929 werden es 5000 Mark in der Minute sein, und das ist dann erst die vertragsmäßig „richtige" Zahlung für unbegrenzte lange Zeit. Bis dahin sind wir eben noch „geschont"! — 5000 Mark in der Minute! 5000 Mark, die dem deutschen Volksvermögen unwiederbringlich verloren gehen! Das Jahr hat 525,600 Minuten. In einem einzigen Jahr könnten also, auf eine einfache Formel gebracht, etwa 525,600 Familien in Deutschland sich der Folgen erfreuen, als ob ihr Einkommen um 5000 Mark höher wäre, als es tatsächlich ist. Jetzt zahlen wir im Monat 104 Millionen Goldmark ans Ausland, in 2 Jahren sind es 146, in 3 Jahren 212 Millionen Mark monatlich. Man denke, wieviel Elend sich lindern ließe, wieviel notleidende Kulturaufgaben erfüllt werden könnten, wenn wir auch nur ein einziges Mal eine dieser Monatsraten im Lande behalten dürften!

Wir haben Anspruch auf Revision des Dawes-Abkommens, wenn sich ein Uebermaß von Wirtschaftsnot in Deutschland zeigt, das Lebensniveau unter die Kulturwürdigkeit herabsinkt. Sollte dieser Zeitpunkt nicht längst erreicht sein? Deutschlands Volksvermögen, das vor dem Kriege 310 bis 350 Milliarden Mark betragen hat, dürfte heute auf weniger als 130 Milliarden zusammengeschrumpft sein. Berücksichtigt man überdies die Goldentwertung, so sind diese 130 Milliarden von 1926 nur so viel wert wie etwa 80 Milliarden vom Sommer 1914. Daraus ergibt sich klipp und klar die grauenhafte Tatsache: wir haben seit 12 Jahren volle drei Viertel des deutschen Volksvermögens eingebüßt! Und trotzdem sollen wir nach wie vor jährlich 1¼ und bald jährlich 2½ Milliarden weiter um nichts und wieder nichts ins Ausland abfließen lassen, wozu wir nach dem erfolgten Widerruf des Kriegsschuldbekenntnisses keinesfalls mehr verpflichtet sind. Während Deutschlands Vermögen von 310 auf 130 Milliarden heruntergegangen ist, hat sich Frankreichs im Zeitraum 1910—1921 von 196 auf 206 Milliarden erhöht, Großbritanniens von 307 auf 398, das der Ver. Staaten gar von 372 auf — — 1260 Milliarden. Und darum müssen wir an die Gegenseite Kriegsentschädigungen, zu deutsch: Reparationen bezahlen! Und warum? Weil Deutschland 1914 von Rußland und Frankreich mit Krieg überzogen wurde, weil in Versailles Herr Wilson sein am 5. November 1918 namens aller Ententemächte verpfändetes Ehrenwort gebrochen und uns statt des feierlich garantierten Friedens der 14 Punkte einen „Frieden" durch Erpressung aufgezwungen hat!

Der offene Brief läuft in folgender Aufforderung aus: „Die berufensten Entente-Vertreter haben uns verkündet, daß wir frei von den Zahlungen sind, wenn wir beweisen können, daß wir nicht allein den Krieg verschuldet haben. Diesen Beweis können wir führen, ja, wir können authentisch mehr beweisen: daß die Poincare, Iswolski, Sassanow, Nikolaus Nikolajewitsch u. a. jahrelang mit allen Mitteln auf den Krieg hingearbeitet und ihn schließlich bewußt entfesselt haben. Der Beweis ist längst geführt, ist Hunderttausenden im Ausland bereits bekannt, er liegt sozusagen am Wege und braucht von unserer Regierung nur aufgenommen zu werden. Jeder Tag, den sie verzögert, kostet dem deutschen Volke unnötigerweise weitere 3½ Millionen Mark! Vom 29. September 1925 an, dem Tage der heimlichen Notifizierung des Schuldlügen-Widerrufs, waren wir nicht nur moralisch, sondern auch juristisch berechtigt, weitere „Reparationszahlungen" bis zum Beweis unserer Alleinschuld am Kriege vorläufig einzustellen, denn es lag uns ja die amtliche Erklärung der britischen Regierung vom 3. März 1921 vor, daß schon ein „Anfechten" des Kriegsschuldbekenntnisses die Bestimmungen des Versailler Diktats revisionsbedürftig mache. Trotzdem wurde weiter „erfüllt", weiter bezahlt. Rund ½ Milliarden sind nach jenem 29. September schon wieder ohne Not ins Ausland gewandert, d. h. über 30 Mark auf den Kopf der Bevölkerung, zwei Milliarden Mark, die dem deutschen Volke hätten erspart werden können. Und es wird noch eine stattliche Zahl von neuen Milliarden als weiterer Aderlaß des deutschen Volkes folgen."

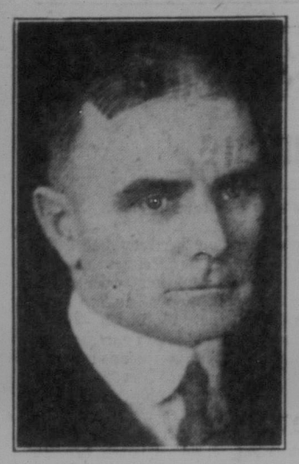
Deutscher Luftverkehr in Brasilien

Seit Beginn dieses Jahres sind die ersten Luftpläne in Brasilien in das Stadium der Verwirklichung getreten, und es sind deutsche Firmen, die sich dieses Erfolges rühmen können. Außerordentlich anregend gewirkt hat die Reise Dr. Luthers, der sich der Flugzeuge des Kondorsyndikates bediente. Nach ihm gebührt besonderer Dank dem Verkehrsminister Dr. Konder, einem Catharinenser deutscher Abstammung, der vom ersten Tage seiner Amtsführung an sein Interesse für den Luftverkehr an den Tag gelegt und zu Neujahr eine Reise von Rio nach Blumenau, seinem Heimatort, in demselben Dornier-Walflugzeug unternommen hat, in dem Dr. Luther von Buenos Aires bis Rio geflogen war. Probeweise hat das Kondorsyndikat die Konzession für die Strecke Rio - Santos - Florianopolis - Rio Grande erhalten. Die Strecke Rio Grande - Pelotas - Porto Alegre ist in den letzten Tagen des Februar schon in vollen Betrieb genommen worden. Auf dieser Linie verkehrt vorläufig nur ein Apparat, das Dornier-Wal - Wasserflugzeug „Atlantico," auf dem Dr. Luther und Dr. Konder ihre Reisen machten. Für die ganze Strecke braucht der „Atlantico" etwas über drei Stunden, ohne die Zwischenlandung in Pelotas; die Dampferfahrt von Rio Grande nach Porto Alegre dauert über einen Tag. Die Fahrtkosten Rio Grande - Porto Alegre betragen hin und zurück 400 Milreis, einfache Strecke 220 Milreis. Außerdem werden Rundflüge über den Städten Porto Alegre, Pelotas und Rio Grande veranstaltet. In den ersten Tagen verkehrte der „Atlantico" jeden Tag, vom 5. März an dreimal die Woche.

Auch die Junkersgesellschaft unterhält eine besondere Mission in Rio und steht in Unterhandlungen über die Einrichtung einer Linie zunächst nach dem Norden, Bahia-Recife, die weiterhin bis ins Amazonasgebiet (Manaos) ausgedehnt werden soll. Die Junkersmission hat schon verschiedene Propagandaflüge nach Santos und Buenos Aires sowie über der Stadt Rio veranstaltet, die allgemeinen Beifall in der gesamten Presse gefunden haben. Von der Konzession an die französische Latecoere-Gesellschaft, die schon vor zwei Jahren viel erörtert wurde und kurz vor dem Abschluß stehen sollte, hört man nichts mehr. Sie hat zwar mit der argentinischen, aber nicht mit der brasilianischen Regierung einen Vertrag auf Postbeförderung abgeschlossen. Dem Verlauten nach sind die Verhandlungen gescheitert, weil die Latecoeregesellschaft ein Privileg forderte, das nach den brasilianischen Gesetzen nicht zulässig ist.

„Der Weizenpool"

Bekannte Canadier in Kansas City.



A. J. McPhail,
Präsident der zentralen Verkaufsagentur und des Sask. Weizenpools

Hon. J. G. Gardiner,
Premier von Saskatchewan.

G. W. Robertson,
Sekretär des Sask. Weizenpool.

Zweite internationale Weizenpool-Konferenz

Die wichtigste Resolution, welche auf der zweiten internationalen Weizenpool-Konferenz in Kansas City, Mo., vom 5. bis 7. Mai gefaßt wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Die Weizenproduzenten in den hauptsächlichen Weizenexportländern der Welt sollten eine internationale Vereinbarung hinsichtlich ihrer genossenschaftlichen Vermarktung treffen. Dem muß aber eine gründliche Organisation der Weizenproduzenten jeden Landes auf dauernder Grundlage vorausgehen, und eine solche Organisation muß einen beträchtlichen Prozentsatz des in jenen Ländern gebauten Weizens kontrollieren. Wenn diese Vorbedingungen erfüllt sind, wird eine internationale Zusammenarbeit dem Weizenbauer die nämliche Kontrolle über die Vermarktung seiner Ernte verschaffen, welche andere Industrien bereits besitzen. Das wird wesentlich dazu beitragen, der Landwirtschaft den ihr zukommenden Platz unter den anderen Erwerbszweigen der Welt einzuräumen. Die Konferenz empfiehlt dem zu ernennenden internationalen Komitee, alle notwendigen Schritte zur Errichtung eines dauernden internationalen Büros zu ergreifen, das als Sammelpunkt für statistische Information über die Entwicklung der internationalen Genossenschaftsbewegung und über andere Fragen, die für die Genossenschaftsarbeit von Wert sind, wirken soll."

Diese Resolution wurde in der letzten Sitzung der internationalen Konferenz nach einer Diskussion über eine Rede von George W. Robertson, dem Sekretär des Saskatchewan-Weizenpool, angenommen. Seine Ansprachen, welche am 5., 6. und 7. Mai betonte die Tatsache, daß die genossenschaftlichen Vermarktungsorganisationen nur insoweit erfolgreich sind, als es ihnen gelingt, eine möglichst enge Verbindung zwischen der betreffenden Organisation und deren Mitgliedern zu erhalten. Er hielt es daher nicht für angängig, daß die Produzenten eine internationale Organisation auf der Basis einer gigantischen Verkaufsagentur schaffen, mit der die Produzenten aller Länder mit Weizenausfuhrüberschuß durch einen Kontrakt verbunden sein sollten. Nach Ansicht von Robertson würde ein viel besserer Fortschritt erzielt werden, wenn man die genossenschaftliche Idee verbreite und auf eine Lösung des Problems der genossenschaftlichen Aufklärung hinarbeite, in der Hoffnung, die Vermarktungsmethoden der genossenschaftlichen Organisationen in den verschiedenen daran interessierten Ländern, wenn die Zeit gekommen ist, durch eine Art von internationalem Genossenschaftsbüro allmählich ausgleichen zu können.

Den nämlichen Gedankengängen, wie den von Robertson geäußerten, verlieh H. W. Wood, der Präsident des Alberta-Weizenpools, in einer früheren Konferenzsitzung Ausdruck. Unter Hinweis auf die Frage des internationalen Zusammenwirkens und auf die von der Presse verlautbarte Meinung, die canadischen und amerikanischen Pools erstrebten die Bildung eines Weltpools, erklärte Wood, die Einführung der Poolmethode in allen Teilen der Welt sei notwendiger und wünschenswerter als ein einziger Weltpool.

Andere Resolutionen der Konferenz bezogen sich auf Fragen von mehr allgemeiner Natur.

Resolution Nr. 1: „Die rechtmäßig beauftragten Vertreter der Weizenbauer-Vereinigungen in Canada, Australien, Rußland und den Ver. Staaten, welche am 5., 6. und 7. Mai 1927 zu einer Konferenz in Kansas City versammelt waren, bestätigen hiermit ihr Vertrauen in den Grundsatz der genossenschaftlichen Vermarktung. Wir sind überzeugt, daß die wirtschaftliche Gerechtigkeit für die Erzeuger von landwirtschaftlichen Produkten nur durch gemeinsames Vorgehen auf genossenschaftlicher Grundlage erzielt werden kann. Wunderbare Fortschritte sind in den letzten Jahren in der landwirtschaftlichen Genossenschaftsbewegung gemacht worden, wodurch die Kosten der Verteilung und Vermarktung der Farmprodukte infolge Ausschaltung der Konkurrenzspekulation und die Erhöhung der Preise für die Farmer vermindert worden sind. Es ist bemerkenswert, daß in der ganzen Welt jene Farmerschichten, welche die genossenschaftliche Vermarktung angenommen haben, am besten gedeihen und sich einer Lebenshaltung erfreuen, zu der die ländliche Bevölkerung berechtigt ist. Die genossenschaftliche Vermarktung, welche in erster Linie auf einer gegenseitigen kontraktlichen Verpflichtung der Produzenten beruht und nach dem Poolprogramm betrieben wird, erweist sich als wirksam, da so das genossenschaftliche Vermarktungssystem auf dauernder Basis begründet wird, und muß als Mittel zur Lösung des Vermarktungsproblems gelten."

Resolution Nr. 2: „Die Grundprobleme der Weizenbauer-Vereinigungen sind in weitem Maße in der ganzen Welt dieselben. Wir verpflichten jede Organisation zu gegenseitiger Hilfe und Unterstützung für alle anderen Vereinigungen zum Zwecke der Lösung der gedachten Probleme, um so ein gemeinsames Ziel schneller zu erreichen. Die unorganisierte Vermarktung des Weizenüberschusses in irgendeinem Lande ist eine ständige Gefahr für die genossenschaftlichen Vermarktungsvereinigungen in anderen Ländern. Es ist im Interesse der Weizenproduzenten in jedem anderen Lande gelegen, die Organisationsarbeit in allen Ländern zu fördern, damit das Zustandekommen eines internationalen Zusammenwirkens beschleunigt und der Weltüberschuß an Weizen in geordneter Weise auf dem Markt untergebracht wird."

Wissen Sie?

Daß die in Sowjetrußland auf genossenschaftlichem Wege vermarktete Getreidemenge von 5,350,000 Buschel im Jahre 1922—23 auf 86,700,000 Buschel im letzten Jahre angewachsen ist und über 100,000,000 Buschel während des laufenden Jahres betragen wird? Und daß die Mitgliederzahl der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Sowjetunion sich in den letzten Jahren nahezu verdreifacht hat und heute sich auf ungefähr 7,500,000 beläuft?

Daß die Anfänge der Molkerei und Viehzucht in Westcanada bis zur Ankunft der Selkirk-Ansiedler im Jahre 1813 zurückreichen, als mit dem ersten Transport drei Stück Vieh ankamen, die von den Geschichtsschreibern der Kolonie einfach als „ein englischer Bulle und zwei Kühe" bezeichnet wurden?

Daß eine genossenschaftliche Kreditvereinigung in Killam, Alta., von den Mitgliedern der Killam District Co-operative Association Limited gegründet worden ist?

Daß etwa 70 Prozent des in Canada verbrauchten Tabaks von canadischen Tabakbauern geliefert werden, wovon auf Ontario 20 bis 25 Millionen Pfund oder etwa 70 Prozent und auf Quebec 8 bis 10 Millionen Pfund oder etwa 30 Prozent entfallen?

Daß nach einer Schätzung von Robert J. C. Stead, einem Autor des canadischen Einwanderungsministeriums, die canadische Bevölkerung bis zum Ende des Jahrhunderts 80 Millionen betragen wird, wenn der bisherige Bevölkerungszuwachs anhält?

Internationale Filmbilder

Aller Herren Länder sind in diesjährigem Programm vertreten.

Fast jedes Land unter der Sonne und fast alle Phasen des menschlichen Lebens werden in dem kommenden Filmprogramm des Metro-Goldwyn-Mayer Studios Revue passieren. Es wird eine Auswahl werden, welche den verwöhntesten Ansprüchen des Publikums Rechnung tragen dürfte.

Meere und Steppen, das unendliche Rußland, das malerische Deutschland, der eisige Norden — dies sind nur einige der willkürlich herausgegriffenen Lokalitäten, die in dem großzügigen Programm der kommenden Saison in den Vordergrund treten.

Rußland ist in dem packenden Drama „Love", adaptiert von Tolstoi's Roman „Anna Karenina" vertreten. Deutschland wird uns in „Alt-Heidelberg", einer Schlager-Produktion des berühmten deutschen Filmdirektors Ernst Lubitsch, in vollendeter Weise portraitiert. Den eisigen Norden finden wir in dem „Trail of 98", der unter Clarence Browns Leitung seiner Vollendung entgegensieht.

Freiherr von Stein über seine Gattin.

Kein noch so stolzes Denkmal kann an die Worte hin, die der berühmte Freiherr von Stein, der preußische Minister zur Zeit von Deutschlands tiefer Erniedrigung und stolzer Erhebung, seiner Frau widmete, als sie starb (1819). „Der Inhalt ihres Lebens war Glaube, durch Liebe tätig. Daraus entsprangen die Tugenden, die sie zierten: Seelenadel, Reinheit, Demut, hohes Gefühl für Wahrheit und Recht; Treue als Mutter und Gattin; Klarheit des Geistes und Richtigkeit des Urteils. Eine ausgezeichnete edle und schöne Gestalt, aber ob auch in den Zerstreuungen der großen Welt lebend, gab sie nie Gehör den Verführungen der Eitelkeit und Gefallsucht, sondern war immer eine fromme, zarte, treue Tochter, Schwester und Gattin. Die Richtung ihres Wesens ging auf die Häuslichkeit, Familienleben, Geselligkeit und Ruhe. — Sie zu genießen war ihr nicht beschieden. Als Gattin eines Mannes, dessen Leben der Sturm der Zeit so heftig ergriffen hatte, ward ihr Dasein eine Reihe von Entbehrungen, Anstrengungen und Opfern. Nach der verhängnisvollen Schlacht bei Auerstädt mußte sie, da die Hauptstadt (Berlin) den Verwüstungen preisgegeben ward, mit der Familie nach Königsberg flüchten, die Tochter totkrank; der Feind nah; der Gatte in Verlust von Stellung und Dienst. Darauf zur Rückreise nach dem 150 Meilen entfernten Nassau, durch feindliche bewegte Truppenteile hindurch, gezwungen mit dem Bewußtsein des Vermögensverlustes obendrein erlebte sie die Aechtung ihres Mannes durch Napoleon und das Leben in der Fremde: in Brünn, Troppau und Prag. Und dann 1812, wieder unsere Trennung bis zum Schluß des Krieges! Sie lebte" — schließt Stein seinen Brief — „getreu dem auf ihrem Ring eingegrabenen: „Dulden und Entbehren!"

Bekanntmachung

der Eröffnung des

Saskatoon Büros

der

Farmers' Mutual Hail Insurance Co.

Um unserer großen Mitgliederschaft im mittleren und nördlichen Saskatchewan bessere Bedienung geben zu können, beschlossen die Policenhalter der Farmers' Mutual Hail Insurance Co. auf ihrer letzten jährlichen Versammlung, ein voll organisiertes Bureau der Gesellschaft in Saskatoon zu eröffnen. Dieses Bureau ist jetzt offen und zum Betrieb bereit.

Farmer im Saskatoon-Gebiet können jetzt ihre Hagel-Applikationen einen Tag früher in Kraft bringen, da eine mehr direkte Postverbindung nach Saskatoon besteht. Auch wird schnelleres Adjustment der Hagelverluste möglich sein, da die Gesellschaft in Saskatoon eine Anzahl von Adjusters angestellt hat.

Außerdem zahlt das Saskatoon Büreau, genau so wie das Bureau in Regina, 60 Prozent des Verlustes sobald die Adjustments gemacht sind. Der Rest wird am 1. November ausbezahlt, wie es in den Polizen der Gesellschaft vorgesehen ist.

Die Farmers' Mutual Hail Insurance Company

1.—Berechnet kleinere Prämien;
2.—Führt mehr Versicherung;
3.—Zahlt mehr Verluste

als irgend eine der stärksten Konkurrenzgesellschaften in Saskatchewan. Sie hat den Farmern von Saskatchewan seit Gründung über $780,000 erspart in niedrigeren Raten, Rabatten und Diskontos. Die gegenwärtige Reserve der Gesellschaft, verbunden mit vorteilhaften Wiederversicherungs-Verträgen in London, England, sichern schnelle Zahlung aller Verluste, sollte das Jahr 1927 ein schlimmes Hageljahr werden.

Diese Reserven, von welchen mehr als die Hälfte in Saskatchewan Government Bonds und Saskatchewan Farm Loan Bonds bestehen, beliefen sich am 31. Dezember 1926 auf über $200,000, und dies, nachdem die Gesellschaft mehr Verluste in 1926 ausbezahlt hatte als irgend eine Gesellschaft in der Geschichte Saskatchewans sich je zu zahlen gezwungen sah. Die Reserve wird ausschließlich von den Policenhaltern geeignet und garantiert zukünftige mäßige Raten und hilft, außergewöhnlich große Verluste in kommenden Jahren zu decken.

Farmers' Mutual Gesamtverlust ist bis zum heutigen Datum (9 Jahre)	**$1,446,953**
Farmers' Mutual durchschnittlicher jährlicher Verlust	**$ 160,773**
Farmers' Mutual Surplus am Ende des Jahres 1926	**$ 206,838**

Die Farmers' Mutual ist jetzt in besserer Lage als noch je zuvor in der Geschichte der Gesellschaft. Sie werden sofort bemerken, daß der Surplus allein genügend ist, um den Durchschnittsverlust einer Saison zu decken, ohne auch nur einen Dollar des Einkommens der Saison anzurühren. Im letzten Jahre beliefen sich die Einnahmen auf über $480,000.

Die Policenhalter können sich darauf verlassen, daß dieselben niedrigen Betriebskosten auch im Jahre 1927 beibehalten werden, damit die Gesellschaft niedrigere Raten zu geben imstande sein wird.

Eine Farmers' Mutual Hagelpolize wird jetzt als eine sichere und billige Polize vom Farmer der Provinz angesehen.

Farmer können auf Notenplan oder für Bar versichern.

In fast allen Distrikten über ganz Saskatchewan werden die Farmer die Bar- und Notenrate in der Mutual bedeutend niedriger finden als die Raten anderer Gesellschaften. Dies ist uns ermöglicht durch die niedrigen Betriebskosten.

Noten in Zahlung von Prämien werden auch jetzt, wie früher, von guten Farmern angenommen. Der gewöhnliche 10 Prozent Rabatt auf 1927-Noten wird wieder gestattet, wenn diese Noten im Herbst prompt bezahlt werden.

An den Mutual-Raten können Sie dieses Jahr wieder viel Geld ersparen.

Versichert frühzeitig und erspart euch Enttäuschungen.

Da die Beschränkungen der Mutual für 1927 wieder so stehen wie in anderen Jahren, das heißt, nicht mehr als $10 per Acker und nicht mehr als $20,000 in irgend einem Township, wird den jetzigen Mitgliedern der Mutual geraten, so frühzeitig als möglich zu versichern, ehe alle Townships angefüllt sind.

Wenn Sie früh versichert haben und dann aus irgend einer Ursache vor dem 10. Juni Ihre Polize absagen wollen, dann können Sie es tun, ohne weitere Kosten. Unterschreiben Sie einfach die Cancellation-Form und schicken Sie die Polize mit ein, — das ist alles. Nach dem 10. Juni können Sie die Polize in Uebereinstimmung mit der Cancellation-Tabelle, die in der Mutual-Polize angeführt ist, absagen.

Deshalb raten wir allen Mitgliedern, frühzeitig Versicherung anzunehmen.

Farmers' Mutual Hail Insurance Co.

302 McCallum-Hill Bldg.
REGINA

808 Canada Building.
SASKATOON

Ein Wort über Farmers' Mutual-Agenten:—Farmer, denket daran, daß die Gesellschaft über 600 Agenten in der Provinz hat, die diese Gesellschaft gewissenhaft vertreten und die ungefähr 50 Prozent mehr Kommission für jede $1,000-Versicherung erhalten würden von anderen Gesellschaften, die höhere Raten rechnen. Diese Agenten haben die Farmers' Mutual für euch aufgebaut. Heute ist die Farmers' Mutual Hail Policy die Standard Hail Policy des Westens. Bleibt deshalb unseren Agenten treu und besteht dieses Jahr wieder auf eine Farmers' Mutual Hail Policy.

Wir suchen Agenten für jeden nicht vertretenen Distrikt. Wenn in der Nähe von Saskatoon gelegen, wende man sich an das Bureau in Saskatoon. Im südlichen Saskatchewan wende man sich an das Regina-Bureau.

Hagel-Versicherungsmaterial, Raten usw. werden jetzt an die Agenten gesandt. Vergessen Sie bitte nicht, Ihre Applikation frühzeitig ausstellen zu lassen.

·1877·

Eine fünfzig Jahre lange Erfahrung in dem Herstellen von Brauerei-Produkten geht in ein jede Flasche des Standard Lager, — einem absolut neuen Getränke, das speziell zum Anlaß unseres fünfzigjährigen Jubiläums gebraut worden ist. 50 Jahre in Winnipeg.

DREWRYS "STANDARD LAGER"

Stellt einen neuen Rekord für Drewrys Produkte auf. Sie werden seinen milden Geschmack und andere Qualitäten, die Sie sich bis jetzt nur in Ihren Gedanken vorstellen konnten wie ein echtes Bier sein soll, darin sofort entdecken. Sie werden mit uns einstimmen, wenn wir es als den Höchstpunkt der Vollkommenheit in der Brauereikunst beschreiben — etwas ein wenig Besseres, als wie Sie es bis jetzt gekannt haben.

Schon über vier Monate lang lagern wir einen genügenden Vorrat, um die übernormale Nachfrage die zweifellos mit der Einführung dieses neuen Getränk entstehen wird, zu decken. Es stellt den Zusammengriff aller seinen guten Eigenschaften in der Herstellung dar, die wir in unserer fünfzigjährigen Erfahrung gemacht haben. Beim Liefern unserer Produkte an eine immer wachsende und mehr auswählerische Landschaft im Westen Canadas.

The Drewrys Limited
Winnipeg

·1927·

Der Hauptwunsch des Gestürzten.

„Was glauben Sie wohl, Doktor, was mir auf der Welt am meisten Vergnügen machen würde?" fragte Napoleon auf St. Helena seinen Arzt E. O'Meara. Der wollte gerade antworten: „Die Entfernung von St. Helena," als Napoleon ihn mit den Worten unterbrach: „. . . in der Lage zu sein, incognito in London und in anderen Teilen Englands in Gesellschaft eines Freundes öffentliche Lokale zu besuchen, für eine halbe oder eine ganze Guinee zu Mittag zu speisen und auf die Unterhaltung um mich acht zu geben. Ich würde täglich ein anderes Lokal besuchen und auf diese Weise mit meinen eigenen Ohren hören, was das Volk denkt und wie es gesonnen ist, seine wahre Meinung über mich und die überraschenden Ereignisse der letzten zwanzig Jahre hören."

Sendet Euren Rahm

an die

PURITY DAIRY

LIMITED

Regina oder Midale

Genauer Grad, Gewicht und Untersuchungen

Prompte Barzahlung Höchste Marktpreise

Das häusliche Glück

Courierbeilage für unsere Frauen

Sonnenstäubchen

Die Welt der Frau, wie klein und doch — wie groß!
Das tiefste Leben schließt ihr Wirken ein.
Was ist so schwer und süß wie Mutterlos?
So schwer und süß, wie völlig Weib zu sein!

Fest und sicher in sich beruh'n!
Nichts der Welt zuliebe tun,
Was der eignen Natur widerspricht.
Fürchte die Menschen nicht!

Das heißt Mangel in Fülle kehren,
Das heißt segnen das arme Leben:
Andren geben,
Was wir selbst an Liebe entbehren.

Ein frohes Herz ist eine große Macht.
Es hebt die Seelen aus der Dunkelheit,
Wo Erbgebundenheit das Blut bewacht;
Es dient dem Geist, der uns vom Staub befreit.

Teilst du auch andrer Freuden und Leiden,
Es bleibt doch ein Rest von Einsamkeit;
Wie an Bergeshängen die Herden weiden,
Und die Gipfel sind kalt und weiß verschneit.

Alie Franke.

Etwas vom Fingerhut

In einer alten Nürnberger Chronik steht geschrieben, daß sich um das Jahr 1330 in Nürnberg Leute niederließen, die von Frankfurt herkamen und alsbald damit anfingen, zum Schutze der Finger beim Nähen kleine Hüte in den Handel zu bringen. Wie das Geschäft ging, erfahren wir nicht. Auf jeden Fall scheint aber das Fingerhütchen, denn darum handelt es sich, eine gute Aufnahme gefunden zu haben. In einem Wörterbuch alltäglicher Gebrauchsgegenstände, das um 1350 erschien und von einer „Gelehrten Frau" verfaßt ist, finden wir das Fingerhütchen bereits rühmend erwähnt. Hans Sachs dichtete zu Ehren der Nürnberger Fingerhutmacher folgendes Verslein:

„Aus Messing mach' ich Fingerhut,
Blickweiß werden sie im Feuer
Danach Löchlein drein gehipf'n;
Gar mancherlei Art eng und weit
Für Schuster und Schneider bereit,
Für Seidensticker und Näherin,
Deß Handwerks ich ein Meister bin."

Diesen ersten Erwähnungen des Fingerhuts folgten bald andere. Walther von der Vogelweide, der Liebling der Frauen, hat zu Ehren seiner Schönen ein „Fingerhutlied" gedichtet, in dem es folgendermaßen heißt:

„Und all mein Sinnen war seligen Muts und alle Sorgen geringer:
Ich dacht eines anderen Fingerhuts, der schmückte den schönsten Finger.
Der Finger gehörte der schönsten Hand, der Hand der schönsten der Frauen.
Die je in des Königs von Frankreichs Land, ein Troubadour durfte schauen;
Denn jene fingerhuttragende Hand hat den schönsten Gürtel bereit,
Den je ein Ritter als Minnepfand dem Waffenrock übergespreitet."

Im 14. und 15. Jahrhundert war dann die Herstellung von Fingerhüten ein weitverbreitetes Handwerk geworden. Bereits im Jahre 1586 erhielt die Nürnberger Schneiderzunft einen prachtvollen silbernen, stark vergoldeten Pokal in Form eines Fingerhuts. Das Prunkstück ruhte auf einem Reifen, und der Deckel zeigte die Gestalt eines Knaben, der Nadel und Schere emporschwang. Die Inschrift bezeichnet die „Gebrüder Gewandschneider" als sehr „habliche" Bürger. Dessenungeachtet behaupten die Holländer, daß ein Amsterdamer Goldschmied, namens Niclas van Beschooten, der Erfinder des Fingerhuts sei. Er habe am 19. Oktober 1684 der Dame seines Herzens, Frau van Reustebaar, einen von ihm selbst gefertigten Fingerhut mit der Bitte überreicht, diese neue Bekleidung zum Schutze ihrer fleißigen Finger als Beweis seiner Huld anzunehmen. Ob dies stimmt, kann dahingestellt bleiben, immerhin gebührt ihnen der Ruhm, die Herstellungsweise des kleinen, unserer Frauenwelt unentbehrlichsten Dinges wesentlich verbessert zu haben. Dies geschah durch Bernd van der Becke zu Sundwig, der eine Maschine zum Pressen der Fingerhüte konstruierte.

Pantoffelheld

„Was war die Ursache, daß Sie in den tiefsten Abgrund des abscheulichen Pantoffeldentums fielen?" Diese Rundfrage wollte ein Mitglied der englischen Zeitung „Observer" vor kurzem an seine Leser richten, um allen Anschauungen und Begriffen vom verachteten und belächelten Pantoffelhelden die einzig richtige und logische Aufklärung — das Bekenntnis des Pantoffelhelden selbst — entgegenstellen zu können. Doch, wie er gesteht, verkamen ihm im letzten Augenblick Zweifel. Der Pantoffelheld weiß selten, daß er einer ist und noch viel seltener, wie er es wurde. Als Beweis dafür dienen ihm die englischen Schriftsteller, die die Gestalt des Pantoffelhelden mit Vorliebe schildern. Statt nun die Rundfrage zu stellen oder selbst über das Thema zu sprechen, zitiert er Dickens, Thackeray, Murrch, Wells und einige ganz modern. Richter, die den Pantoffelhelden mit Vorliebe schildern, und überläßt es seinen Leserinnen und Lesern, über die Ursachen und Wirkungen des Pantoffelheldentums nachzudenken — oder auch nicht.

Nun dürfte wohl kaum noch irgendwo der Pantoffelheld eine so bunte Erscheinung sein, wie in der englischen Literatur. Ob der Engländer in der Tat so sehr zum Pantoffelheldentum taugt oder ob die Engländerin das besondere Talent hat, den Mann zu regieren (es gibt nirgends so viel alte männliche und weibliche Junggesellen wie in England), können wir nicht beurteilen. Ich kenne einige englische Ehepaare, verbrachte einige Zeit in ihrer Gesellschaft, doch fand ich nur, daß der Mann sehr liebenswürdig ist und von der Frau keine Dienstleistungen annimmt, die Frau sich willig den Wünschen des Mannes fügt und ihren Haushalt ruhig, ohne besonderen Aufwand von Zeit und Kraft versorgt. Daß ein Mann, der seine Frau liebevoll behandelt, in ihr seine ihm gleichwertige Gefährtin achtet und nicht, wie Käthe Schirmacher einmal sagte: „den unkündbaren und unbezahlten Dienstboten" sieht, ein Pantoffelheld sei, das kann wohl ein griesgrämiger, alter Junggeselle behaupten, entspricht jedoch nicht der Wahrheit.

Jedes Zusammenleben, und die Ehe besonders, fordert von beiden Teilen das Aufgeben eines Teiles seiner persönlichen Freiheit. Wie viel und welchen Teil einer aufgibt, kann ein Außenstehender nie beurteilen. Oft ist ein scheinbarer Pantoffelheld ein wirklicher Despot. Sehr oft ist auch das Gegenteil der Fall. Tritt ein alter Junggeselle in die Ehe, der ein Sklave seiner Gewohnheiten geworden ist, wird er sich vielleicht als Pantoffelheld bedauern, wenn er einer dieser Gewohnheiten nicht mehr oder nicht im selben Maße wie früher huldigen kann. In der Regel denkt er nicht daran. Er findet in der Ehe reichlich Ersatz für den Verlust jener „Freiheiten", deren er nicht mehr bedarf und die ihm in der Ehe wertlos dünken.

Es mag ja trotzdem Pantoffelhelden geben. Doch weiß keiner, daß er einer ist oder er gehört zu jenen Menschen, die sich dabei wohl fühlen, oder er fühlt sich in irgendeiner Beziehung der Frau gegenüber schuldig. Das Schuldbewußtsein macht den Mann willfährliger den Wünschen der Frau gegenüber und nachsichtig für ihre Fehler. In dem Maße, wie die Frau dieses Schuldbewußtsein zu ihrem Vorteil ausnützt, steigt oder sinkt die Nachgiebigkeit des Mannes. Nichts dünkt mich daher unlogischer, als einen Pantoffelhelden zu bedauern oder zu verspotten. Der Mann, der seiner Frau gegenüber allzu nachsichtig ist, weiß gewiß, weshalb. Läßt er sich durch Tränen rühren oder Gezänke einschüchtern, dann ist er eben einer von jenen, die sich gerne unterwerfen. Vermag es aber die Frau, ihn so zu beeinflussen, daß er stets der Meinung ist, daß sein Einfluß herrscht, so wäre es Unsinn, darüber zu lächeln oder ihn zu bedauern. Er fühlt sich wohl. Er ist zufrieden. Er sieht mit den Augen der Frau und hört mit den Ohren der Frau. Sehr bedeutende Männer, die im Leben eine Machtstellung einnehmen, in der Welt Großes leisten, werden von ihren Frauen, oft sogar unbedeutenden Frauen, in dieser Weise beeinflußt, ohne daß sie es merken, und fühlen sich sehr wohl dabei.

Zum Unglück wird es erst, wenn die Frau rechthaberisch und launenhaft ist und dem Manne das Heim zur Hölle macht.

Schöne rote Tinte erhält man durch Uebergießen von Carmin mit Salmiakgeist, späteres Abfiltrieren und längeres Aufbewahren an einem dem Tageslicht nicht ausgesetzten Orte. Die Tinte gewinnt ihre volle Schönheit erst nach mehreren Monaten.

Flaschen spülen. Wenn Flaschen, Gläser etc. gespült werden sollen, nehme man lauwarmen Essig und Sand. Hiermit werden die Gefäße tüchtig ausgespült und dann mit lauwarmem Wasser nachgespült. Es ist dies ein Mittel, um selbst die vernachlässigsten Gefäße schnell und sicher zu reinigen, ohne daß das Glas darunter leidet.

Um Korke gegen die Einwirkung von Chemikalien und leichten Säuren widerstandsfähig zu machen, tränkt man sie in geschmolzenem Paraffin, dem man 2 Prozent Paraffinöl oder Vaseline zusetzt, bei mäßiger Hitze. Die Korke müssen vollständig trocken sein und vorher auf die betreffenden Flaschen aufprobiert werden.

Stärken feiner Wäsche. Zwei Eßlöffel Reisstärke löst man in lauem Wasser auf, zwei Teelöffel Borax in heißem und gießt beides zusammen, so daß es im Ganzen ein Pint ergibt. Dieses filtriert man durch ein feines Läppchen und stärkt damit Kragen Stulpen, Chemisett u. s. w. Nachdem alles gut durchgerieben ist, legt man jedes Stück auf ein reines Tuch, schlägt es fest zusammen und plättet nach einigen Stunden. Beim Plätten bestreicht man jedes Stück mit gereinigtem Stearin und fährt mit einem reinen Läppchen darüber.

Eine vorzügliche schwarze Farbe für Eisengegenstände erhält man durch Eintropfen von konzentrierter Schwefelsäure in Terpentinöl, wobei fortwährend umzurühren ist. Es bildet sich dadurch ein struppähnlicher Niederschlag, der mit Wasser ausgewaschen und als Pigment verwendet wird. Nachdem der Gegenstand angestrichen worden ist, wird er erhitzt und nachher mit einem wollenen Lappen und Leinöl poliert. Dieser Anstrich soll sehr gut auf Metall halten, von schöner glänzender Farbe sein, nicht abspringen und einen guten Rostschutz bilden.

Ein Auslandschweizer Ferienheim

Dank der Bemühungen der Auslandschweizer-Kommission der N. H. G. und der Gesellschaft „Pro Campagna" ist es gelungen, in Zürich eine „Genossenschaft Auslandschweizer-Ferienheim Rhäzüns" zu gründen, die den Zweck verfolgt, das alte Graubündner Schloß Rhäzüns zu erwerben, auszubauen und ein Ferienheim für Auslandschweizer darin zu eröffnen. An der Gründungsversammlung war die Regierung des Kantons Graubünden vertreten, wie auch die Bündner Kantonalbank, die Rhätische Bahn und die Neue Helvetische Gesellschaft.

Es handelt sich um ein doppeltes Ziel. Einmal soll ein hochinteressantes, altes Schweizer Baudenkmal, das ohne Pflege dem Zerfall entgegengehen würde, durch zweckmäßige bauliche Maßnahmen erhalten werden, dann soll dieser Bau zugleich dazu dienen, Landsleuten im Auslande, die nicht über größere Geldmittel verfügen, aber durch ihre Ehrenhaftigkeit und vaterländische Gesinnung zur Mehrung des schweizerischen Ansehens im Auslande beitragen, ein behagliches Erholungsheim zu bieten, in dem sie gegen Zahlung von ca. 5 Fr. täglich eine schöne Ferienzeit in reiner Gebirgsluft verbringen könnten.

Das Schloß Rhäzüns steht am Eingang des Domleschg, an der Linie Chur-Thusis der Rhätischen Bahn, auf einem Felsen, an dem der Rhein vorüberfließt. Aus dem 10. Jahrhundert stammend, hat diese Bündner Burg manche geschichtlichen Ereignisse erlebt und eine bedeutende Rolle gespielt. Sie war Stammschloß der Freiherren von Rhäzüns, einem der mächtigsten Feudalgeschlechter Rhätiens, das auch an der Gründung des Grauen Bundes beteiligt war. Durch Erbschaft kam das Schloß im Jahre 1458 an die Grafen von Hohenzollern, den Zweig, dem die jetzige rumänische Königsfamilie entstammt. Im Jahre 1497 ging die Herrschaft Rhäzüns durch Tauschvertrag an den Habsburger Kaiser Maximilian über, der das Schloß durch Neubauten erweitern ließ und es zum Zentralsitz der Verwaltung der österreichischen Länder in Graubünden machte. Im 18. Jahrhundert war Rhäzüns Sitz des österreichischen Gesandten bei den drei Bünden. Weil der französische Botschafter in Bern der Meinung war, daß Oesterreich von Rhäzüns aus gegen Frankreich Intrigen spinne, wurde das Schloß im Friedensvertrag von Wien 1809 Oesterreich weggenommen und zum Eigentum Napoleons I. erklärt. Im Jahre 1819 fiel dann das Schloß durch die Wiener Kongreßakte an den neugebildeten Kanton Graubünden. Die Bündner Regierung verkaufte in der Folge einen großen Teil des zum Schloß gehörenden Geländes an Private.

Seit 50 Jahren ist die Burg unbewohnt. Im Innern birgt sie immer noch eine Anzahl Kunstaltertümer, Oefen, Holzdecken, Getäfel aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Auch sind heraldische und ornamentale Wandmalereien aus dem 16. Jahrhundert erhalten geblieben, besonders im Rittersaal. Vor kurzem wurde bei Ausbesserungsarbeiten ein großes Freskogemälde von 10 Meter Länge freigelegt, das eine Bärenjagd darstellt, ferner ein zweites Freskogemälde mit einem Stammbaum. Zum Schloß gehören immer noch über 40,000 Quadratmeter Wald, Wiesenland und Obstgärten. Durch die Renovation soll der Bau wiederhergestellt, aber keineswegs in pietätloser Weise verändert werden. Man schätzt die Kosten für Ankauf des Schlosses, Instandhaltung, Mobiliar usw. auf 170,000 Fr. Um diesen Betrag aufzubringen, wollen die Initianten im In- und Auslande um freiwillige Beiträge werben und Genossenschaftsanteile zu je 100 Fr. ausgeben. Es ist zu wünschen, daß das Werk zustande kommt und seine Tätigkeit zum Wohle schweizerischer Landsleute im Auslande schon bald aufnehmen kann. Die Eröffnung des Heims soll, wenn möglich, schon im Juni 1927 erfolgen.

Einzahlungen zugunsten des Ferienheims können mit dem Vermerk: „Für Ferienheim Rhäzüns" auf das Postscheckkonto II a 80 des Auslandschweizer-Sekretariates in Freiburg oder bei der Kantonalbank des Kantons Graubünden gemacht werden, unter Angabe, ob es sich um einen freiwilligen Beitrag oder um die Einbezahlung von Genossenschaftsanteilen handelt. Die Genossenschaftsanteile lauten auf einen Betrag von 100 Fr.

Jedes gedruckte Wort ist Samen, der im fremden Herzen aufgeht als Nutzpflanze oder Unkraut. Gärtner, die Unkraut säen, gibt es nicht. Welch ungeheure Macht und Verantwortung ist dem schreibenden Volkserzieher in die Hand gegeben!

Das ist jetzt ein Gesprieße,
Ein Jauchzen jubelhell.
Genieße, Herz, genieße!
Der Lenz verblüht so schnell.

Elisabeth Kolbe, Berlin.

Wie ist Ihr Magen?

Sehr gut, danke. Aber es war nicht immer so. Sie können sich leicht befreien von Dyspepsia, Unverdaulichkeit, Magenkatarrh, Drücken, Herzflattern, sauren Magen, Verstopfung, Kopfschmerzen, üblem Atem, träger Leber usw. gerade wie ich es auch tat und auf dieselbe Art. Sendet nicht einen Cent, denn ich bin so sicher, daß diese Behandlung helfen wird, daß ich sie sogar portofrei an Sie sende.

Hat sich diese Behandlung nachher als gut bewiesen und sind Sie die Magenübel losgeworden, dann können Sie mir einen Dollar senden. Kann man noch zuversichtlicher sein?

Schreibt sofort. Adressiert es an
Prof. H. Jackson
101C Sensation, Syracuse, N.Y.

Wollen Sie Ihre Verwandten nach Canada kommen lassen?

Benützt die White Star-Red Star Linien, weil:
Wir Ihnen behilflich sein werden im Erlangen der Einreiseerlaubnis nach Canada, und
Ihren Verwandten alle Hilfe kostenfrei zuteil werden lassen, die Pässe und andere notwendige Dokumente in Europa zu erhalten.
Unsere Dampfer sind die größten die in Montreal anfahren und segeln regelmäßig jede Woche.
In Europa haben wir Büros und Agenturen in allen wichtigen Punkten, wo Beamten angestellt sind, die Ihre Sprache sprechen.
Deshalb kauft Schiffskarten über die White Star-Red Star Linien.

Senden Sie Geld an Ihre Verwandten in Europa?

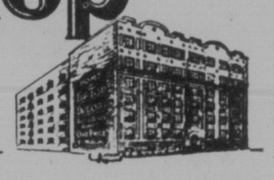
Ueberweiset es durch die White Star-Red Star Linien, weil:
Das Geld dann prompt in dem nächsten Postamt ausgezahlt wird.
Zahlungen werden in amerikanischen Dollars gemacht.
Sie können entweder per Post oder per Kabel schicken.
Sprecht vor oder schreibt an irgend einen unserer Agenten um weitere Auskunft oder freien Rat über Billete oder Geldsendungen.
L. Sikevych, Foreign Dept., 224 Portage Ave., Winnipeg.

D. Ferguson, Land Building, Calgary, Alta.
Zweig-Büros: G. J. Drohey, 10275—101. Str., Edmonton, Alta. J. Belivan, 307 Sask. Cresc., Saskatoon, Sask.

RED STAR LINE
WHITE STAR LINE CANADIAN SERVICE

Tip Top Kleidung

Ein Preis — Auf Maß hergestellt



Sie brauchen für diese auf Maß geschneiderte Anzüge nicht mehr bezahlen

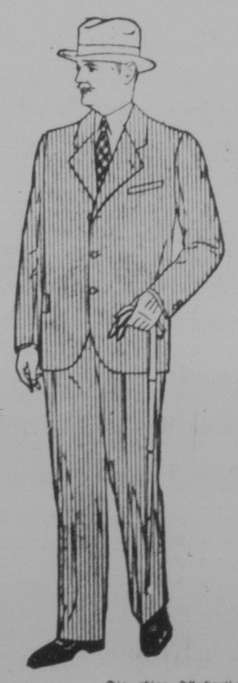
Warum fertiggemachte Kleider kaufen?

Wir bieten Ihen hier irgend ein Material in irgendeinem Muster oder Farbe. Sie können den Anzug auf Ihr Mass geschneidert haben und haben obendrein die Garantie der Zufriedenstellung.

Betrachten Sie einmal das schöne neue Material für die Frühjahrsanzüge. Sie haben unbeschränkte Auswahl aller Tip Top Materialien in unserem Laden zu einem festgesetzten Preis und kann dieser Wert in Kleidern in Canada nicht dupliziert werden.

Kommen Sie noch heute.

ONE PRICE TO MEASURE $27



Die obige Illustration zeigt einen korrekten und modernen Tip Top Anzug für das Frühjahr.

TIP TOP TAILORS

SASKATOON 228 Second Ave. S. — REGINA 1839 Hamilton St. — MOOSE JAW 19 Main St. — BRANDON 937 Rosser Ave.

Für Feierstunden

Der spannende Courier-Roman

Der Strandvogt von Jasmund

Aus der Okkupationszeit der Insel Rügen durch die Franzosen. (1807—1813.)

Von Philipp Galen.

(23. Fortsetzung.)

„Voila!" rief der Kapitän. „Hier hat das Gespenst gehaust. Oh, was sind wir geprellt! Ein schönes und sicheres Gemach, weiß es Gott, um ein ganzes Jahr lang vor aller Verfolgung gesichert zu sein. Ha! der Teufel hat uns eine charmante Nase gedreht. Was ist das?"

Er ergriff ein Stück Leinwand, an dem die unzweifelhaften Spuren sichtbar waren, daß es zum Verbande einer Wunde gedient hatte, und betrachtete es genau.

„Au nom du diable! Das Gespenst ist verwundet gewesen! Ha! Am Ende hat Graf Brahe selber unter seinem väterlichen Dache residiert und den Spuk getrieben, vor dem wir uns gefürchtet haben!"

Dieser Ausruf, der über die ganze Angelegenheit ein neues Licht aufleuchten ließ, erregte eine allgemeine Aufheiterung und Ermutigung. Man durchstöberte jeden Winkel des Gemachs, aber nirgends fand man eine weitere Spur der Entwichenen, so wenig wie den Ausgang, den dieselben benutzt haben mußten.

„Das wird eine Arbeit für morgen sein," sagte der löwenmutig gewordene Leutnant, „heute ist es zu spät dazu, und die Nacht ist nicht zu solchem Unternehmen geschaffen."

„Aber unterdes entkommen sie. Ha! Ich haue alles in Stücke, was mir unter die Klinge kommt! Aber Ihr habt recht, Challier, gehen wir hinunter und verhören wir die Verräter noch einmal, von denen wir hier, ohne es zu ahnen, umgeben gewesen sind."

Hiermit wurde der wenig ruhmreiche Rückzug angetreten, leider aber zeigte sich bei dem neuen Verhör derselbe geringe Erfolg, den das erste gehabt hatte. Der Kastellan wußte nicht, daß jemand im Turm gewohnt und blieb unerschütterlich bei seinen anfänglichen Aussagen, man mochte es mit Drohungen oder Bitten bei ihm versuchen. Gylfe Torstenson aber, als sie der Kapitän noch einmal um eine Unterredung angehen ließ, antwortete: sie könnte heute niemand mehr sprechen, da sie sich krank fühlte und zu Bett gelegt habe.

* * *

Werfen wir, bevor wir dieses Kapitel schließen, noch einen kurzen Blick auf die Flüchtlinge selbst.

Als der dänische Steuermann zu dem Kapitän in Gylfes Zimmer geführt wurde, war Waldemar gerade dabei, Magnus' fast geschlossene Wunde nach der zuletzt erhaltenen Anweisung des Doktor Piper zu verbinden, und als man damit zustande gekommen, ertönte der Warnungsglockenzug des alten Kastellans, der der Verabredung gemäß nur dann sich hören lassen sollte, wenn wirkliche Gefahr für Magnus oder Waldemar vorhanden wäre.

Letzterer, der sogleich erriet, daß diesmal nur in bezug auf seine Person der Warnungsruf erging und zufolge eines instinktartigen Vorgefühls das Geheimnis des dänischen Steuermanns damit in Verbindung brachte, beruhigte Magnus mit wenigen Worten, schlich zur Tür, betrat die Wendeltreppe und erschien kurz darauf in der Wohnung des Kastellans, wo er denn bald von dem Vorgehenden in Kenntnis gesetzt wurde. Jetzt freilich konnte jedes Säumnis von üblen Folgen sein. Er eilte daher zu Magnus zurück, benachrichtigte ihn von dem eigentümlichen Verrat des Dänen und begann seine Habseligkeiten zusammenzuraffen und in das kleine Felleisen zu packen, das aus Stralsund mit ihnen hierher gewandert war.

Als sie damit beschäftigt waren, erschallte der zweite Glockenruf, der, wie sie wußten, nur in höchster Not erfolgte und ihnen den Rat gab, die noch mögliche Flucht durch den nach dem Quoltitzer Felde führenden Ausgang auf das schleunigste anzutreten.

Hierzu entschlossen sie sich ohne Zögerung. In wenigen Minuten waren sie fertig. Magnus trug die bereitgehaltene Laterne und Waldemar belud sich wieder mit dem Felleisen. Ohne irgendein Hindernis gelangten sie so an die im Erdgeschoß des Turmes befindliche verschlossene Eisentür, öffneten sie mittels der ihnen bekannten Vorrichtung und traten nun in den kalten und ewig finsteren Gang ein.

Schweigend, bedrückt von den verschiedenartigsten Empfindungen, schritten sie nun bis zur Mündung des Ganges fort und gelangten durch die schon früher beschriebene Tür in den freien Wald, der nach Quoltitz führt.

Vom Quoltitzer Totenfelde aus, das sie nun bald auf ihrer nächtlichen Wanderung erreichten, wandten sie sich südwestlich dem Wege zu, der von Bobbin nach Sagard führt. Den letzteren Ort ließen sie zur Linken liegen und betraten in kurzer Zeit die hohe Bergwaldung, welche die Südwestspitze von Jasmund krönt. Hier an den Wostnitzer Teich oder See gelangt, überschritten sie den kleinen Bach, der aus diesem See in den großen Bodden fällt, und liefen nun rasch an dem flachen Ufer entlang, auf dessen südwestlichstem Punkte die Lietzower Fähre liegt.

In einem dichten Gestrüpp blieb Magnus hier zurück und Waldemar bewegte sich vorsichtig auf Kundschaft nach der Fähre hin. Wenn auch in diesem Landesteile Franzosen hie und da zerstreut lagen, sie schliefen alle in ihren Wohnungen, denn die Mitternacht war längst vorüber. Waldemar ging an den Strand hinab, wo eine kleine Hütte stand, in der ein Fährmann wohnte, der ein Untertan des Grafen Brahe, denn die Lietzower Fähre gehörte zu den Besitzungen desselben. Er klopfte an ein Fenster der Hütte und weckte den Fährmann. Als dieser erfuhr, um was es sich handelte, war er gern bereit, die beiden Flüchtlinge nach Pulitz zu bringen, ehe der Morgen im Osten graute. Während er sein Boot instand setzte, holte Waldemar den Grafen aus seinem Versteck.

Als sie über den kleinen Bodden ruderten, trat der Mond hinter einer düsteren Wolkenbank hervor und übergoß das weite Wasserbecken mit seinem strahlenden Lichte, bald aber, als hätte er nur einen Blick auf die Flüchtlinge werfen und in ihnen Freunde erkennen wollen, verbarg er sich wieder, um ihren Pfad für jeden Verfolger zu verschleiern. Es mochte etwa zwei Uhr sein, als das Boot die Nordspitze von Pulitz erreichte, und nachdem der Fährmann versichert, daß gegenwärtig kein Franzose auf der Insel sei, fuhr er zurück und überließ die beiden Männer ihrem Schicksal.

„Komm," sagte Waldemar getrost zu seinem Gefährten, „jetzt sind wir auf Pulitz, wozu uns Hille geraten. Ich kenne hier jeden Pfad. Dort ragt schon der schöne Fichtenwald und gleich dahinter liegt der Hof des gastfreien alten Schweden, der eine Base unserer guten Hille zur Frau hat. Er wird uns aufnehmen wie ein Vater seine Söhne, denn ein treueres, redlicheres Herz als das seine, schlägt auf ganz Rügen nicht."

23. Kapitel.

Der alte Schwede.

Das Eiland Pulitz wird an seiner Nordwestseite von der eigentlichen Insel Rügen nur durch eine schmale Meerenge getrennt, die an einer Stelle so seicht ist, daß sie mit einem Wagen sicher durchfahren werden kann. Die Ostseite, dieselbe, wo unsere Freunde gelandet, ragt mit ihren Sonnenhaken etwas hoch in den Bodden hinein.

Zu flachem Ackerlande liegt niedrig und unscheinbar der Pulitzerhof, wie fast alle Höfe der Insel Rügen ein Viereck darstellend. Der jetzige Pächter des Hofes wohnte schon seit mehr als zwanzig Jahren darauf und führte ein vollkommen patriarchalisches Leben. Er hieß Adam Sturleson, stammte aus Schweden und war in früheren Zeiten Soldat gewesen, ohne sich aber jemals in die unglücklichen Parteikämpfe seines Vaterlandes eingelassen zu haben. Da er schon so lange auf Pulitz wohnte und sich durch vortreffliche Eigenschaften des Charakters und Herzens auszeichnete, so wurde er fast auf ganz Rügen bekannt, überall geliebt und wurde von groß und klein der alte Schwede genannt.

Adam Sturleson lebte nicht als Einsiedler auf seinem einsamen Gehöfte. Er hatte ein Frau, Talke mit Namen, die ihm in allem und jedem gewachsen war, an großem, stattlichen Körperbau, Herzensgüte und Menschenfreundlichkeit, so daß man wohl schwer ein Paar finden konnte, das besser zusammen gepaßt hätte als dieses.

Mutter Talke stammte aus Mönchgut her, und das verriet sie in ihrer Tracht, die der Mutter Ilskes im Kiekhause sehr ähnlich war. Mit dieser war sie auch in entferntem Grade verwandt, und daher schrieb es sich, daß Hille sie ihre Base und den alten Schweden Vetter nannte.

Da der alte Schwede den ganzen Tag auf den Beinen war und bei jederlei Arbeit mit Hand anlegte, so erfreute er sich eines guten Appetits und eines gesunden Schlafes.

Im Frühling dieses Jahres war ihm etwas begegnet, was seine ganze Philosophie in bezug auf die Ruhe und Verträglichkeit der Welt beinahe über den Haufen geworfen hätte. Der Kaiser Napoleon hatte es gewagt, sein einsames, schönes Pulitz dem Könige von Schweden zu entziehen und einem seiner Offiziere, dem Herrn von Chambertin, zu schenken. Als diese Nachricht auf Pulitz eintraf, schwirrte die Luft so von Gesichtern und Gewittern, daß Mutter Talke besorgt war, sie würde ein ganzes Jahr keine volle Stunde mehr schlafen können, und Adam Sturleson lud alle seine Gewehre und Pistolen, mit der Drohung, jeden Fremden niederzuschießen, der es wagen würde, sein kleines Heiligtum zu betreten. Allein die heraufziehenden Gewitter zogen vorüber, wie sich auch die Gewehre und Pistolen gegen Spatzen und Dohlen entluden, denn mit der Zeit sänftigte sich der Zorn des alten Schweden, da Monate vergingen, ohne daß Herr von Chambertin sich blicken ließ und als Besitzer des Pulitzer Eilandes vorstellte.

Nun aber war gerade an dem Tage, der dem erwähnten Abend vorherging, ein Brief aus Stralsund mit der Nachricht eingetroffen, Herr von Chambertin werde in den nächsten vier Wochen einen Besuch auf Pulitz abstatten und sein neues Reich besichtigen, desgleichen werde er den bisherigen Pächter über sein Verhalten zur Rechenschaft ziehen, und wenn er Ursache fände, nicht mit ihm zufrieden zu sein, ihm die Pacht abnehmen und einem anderen übergeben.

Diese Nachricht konnte natürlich keine andere Wirkung hervorbringen, als furchtbare Gewitter zu erzeugen und ungeheuerliche Gesichter heraufzubeschwören, und mit diesen kämpfte der alte Schwede auf seinem Spaziergange, ohne imstande zu sein, sie ganz zu bewältigen. Dennoch hoffte er zuletzt, es werde ihm gelingen, die Begehrlichkeit des neuen Herrn zu befriedigen, und er werde Pächter von Pulitz bleiben wie bisher, zumal er sich keine andere Existenz auf der Welt denken konnte als diese. Mit dieser Hoffnung ausgerüstet, begab er sich endlich nach Hause und beruhigte die verwunderte Talke, die sein langes Ausbleiben nicht begreifen konnte und in der genauen Kenntnis des Wesens ihres guten Adams dasselbe nur übernatürlichen Dingen zuschrieb. Am leichtesten konnte er sie bei solchen Gelegenheiten beschwichtigen, wenn er von allen Speisen, die sie ihm vorsetzte, reichlich aß, und darum bemühte er sich, seinen natürlichen, gesunden Appetit auch heute in vollem Glanze zu zeigen.

Mutter Talke war daher ganz erfreut, als sie diese unerwartete Huldigung ihrer hausmütterlichen Sorgsamkeit bemerkte, aber um so mehr verwunderte sie sich, als Adam um neun Uhr keine Anstalten zum Schlafengehen traf.

Obgleich Adam Sturleson schließlich der Ueberredung Mutter Talkes gefolgt und zu Bett gegangen war, konnte er doch kein Auge schließen. Von seinen Gesichtern verfolgt und von seiner Gewitterluft bedrückt, wälzte er sich hin und her, bis er es gegen zwei Uhr morgens nicht mehr aushalten konnte, aufsprang, sich ankleidete und das Zimmer verließ.

* * *

Als Adam Sturleson sein Gehöft verließ und auf die Wiesen, die es umgaben, hinaustrat, war es gerade die Zeit, wo die Nacht mit dem Tage um die Herrschaft rang, und ein hellerer Schimmer, als bisher sichtbar gewesen, sich am östlichen Himmel auszubreiten begann.

Ueberwältigt stand der Alte still und schaute in den Föhrenwald hinein, durch den, gerade da, wo er am dichtesten stand, zwei Männer daher kamen, die, als sie seiner ansichtig wurden, mit beschleunigten Schritten auf ihn zutraten.

„Wer da?" rief der alte Schwede mit seiner donnerartigen Stimme die beiden jungen Leute an, die sich ihm, sobald sie ihn erkannt hatten, mit lächelndem Gesicht näherten. — „Wer seid Ihr?" fuhr er fort — „Ha! Seh' ich recht? Bist du nicht Granzow aus Saßnitz — ein Vetter, he?"

„Ja, mein wackerer Ohm, der bin ich, du hast mich erkannt, und dein Auge sieht noch so scharf wie vor fünfzig Jahren."

„Das nun wohl nicht, mein Junge, aber — halt einmal, zum Teufel! Was bist du für ein Kerl geworden, seitdem ich dich nicht gesehen — aber hol' dich der Geier, was treibst du dich so früh in meinem Revier herum?"

„Sogleich, lieber Ohm, sogleich! Erst sieh dir einmal diesen Herrn an — kennst du ihn auch?"

Der alte Schwede war dicht an Magnus herangetreten, um auch ihn genau zu besichtigen. „Nein," sagte er dann, „ich kenne ihn nicht und erinnere mich nicht, ihn jemals gesehen zu haben. Aber sein Gesicht ist kein schlechtes, potz Wetter und Blitz! Ich glaube mich nicht zu täuschen, wenn ich sage, er ist ein junger Krieger, wie ich ein alter bin."

„Deine Menschenkenntnis, Ohm, hat dich auch diesmal richtig geleitet," versetzte Waldemar ernst. „Sieh ihn dir recht genau an und freue dich dann doppelt. Du hast ihn doch wohl schon einmal gesehen, wiewohl nur als Knaben, und sogar hier auf Pulitz, wo er dich mit mir besuchte. Gerade heraus gesagt, es ist Magnus, Graf Brahe, mein teuerster Freund und meines erhabenen Wohltäters einziger Sohn."

Der alte Schwede reckte seine herkulischen Glieder zurecht, strich mit der Linken seinen weißen Schnurrbart und schwenkte mit der Rechten seine Mütze. „Ah, da neige ich mein kahles Haupt, Junge," sagte er, „denn Ihr Vater ist mein Landsmann und außerdem ein edler und vielgeliebter Mann in diesen Landen. Darf ich Ihnen meine Hand bieten? Sie ist rein, Herr."

Herzlich schüttelte Magnus die Rechte des biederen Alten und wandte dann den Blick auf Waldemar, als wollte er ihn ermuntern, ihren frühen Besuch zu erklären. Aber der Pächter von Pulitz kam ihm zuvor und sagte: „Nun weiß ich, wer ihr beide seid, aber nicht die Ursache, die mir so früh die Freude verschafft, euch bei mir zu begrüßen."

Waldemars Stirn umwölkte sich etwas. „Das ist eine etwas traurige Geschichte, Ohm," erwiderte er. „Aber bevor ich dir unsere Schicksale enthülle, nimm einen Gruß von mir an, den dir ein wackeres Mädchen schickt, mit der Bitte, dich unser in unsern Nöten anzunehmen."

„Junge, was sind das für Worte! Laß sie mich nicht noch einmal hören! Mag euch der Teufel schicken, ihr werdet mir immer willkommen sein! Aber nein, euch braucht niemand zu schicken, und am wenigsten der Teufel, ihr seid durch euch selbst empfohlen, um nicht vergebens an meine Tür zu pochen. Ein für allemal, ihr seid Brahe und Granzow, und das sind zwei Namen, die bei allen rechtschaffenen Rügianern einen guten Klang haben."

„Vielleicht doch noch einen besseren, wenn ich dir sage, daß Hille Vangerow mit ihrem Gruß uns einen Geleitbrief an dich mitgegeben hat."

„Ah, pfeifst du die Melodie, meine Lerche? Hille Vangerow, sagst du? Ja, das ist mein Liebling, weit und breit auf dieser Erde, und wenn die euch schickt, dann bringt ihr mir gewiß etwas Gutes."

Trotzdem der Alte bei diesen Worten heiter lächelte, wurde seine Miene doch sehr bald ernst, als Waldemar ihm mit kurzen Worten seine und Magnus Brahes Verhältnisse auseinandersetzte. Ohne ein Wort dazwischen zu sprechen, hörte er aufmerksam zu; als aber Waldemar fertig war, pfiff er laut durch die Zähne und sagte derb:

„Donner und Wetter! Jetzt erkläre ich mir meine Gesichter, und warum die Luft gestern abend so voller Gewitter war. Jetzt aber folgt mir in mein Haus und frühstückt mit mir, und da wollen wir der alten Talke auch eure Geschichte ins Ohr flüstern. Da seht ihr schon mein Haus liegen und, schaut einmal, da geht eben die Sonne drüber auf, mit euch zugleich tritt sie ein, ha! mein niedriges Dach freut sich, euch zu beschirmen. Hinein, Herr Graf, immer hinein, es ist klein, aber für euch ist Platz genug darin."

Der alte Schwede ließ seinem Gaste den Vortritt, dann trat Waldemar in das etwas enge aber behagliche und bequem eingerichtete Wohnzimmer, und gleich hinter ihm her polterte der Wirt hinein, laut nach Mutter Talke rufend, um ihr den unerwarteten Besuch vorzustellen. Endlich kam sie, und die Freude war groß, als sie den so schön gewordenen Waldemar, wie sie sagte, vor sich sah, und sie drückte ihn wiederholt an die Brust, wie wenn er ihr eigener Sohn gewesen wäre. Als sie nun aber seines Begleiters Namen nennen hörte, fühlte auch sie sich hoch geehrt, und sichtbar färbten sich ihre runzligen Wangen, als ihr der Erbe der Spykerschen Güter freundlich die Hand reichte.

„Nun ist es genug der Worte!" rief der alte Schwede aus, indem er seinen Spatenstock in die Ecke stellte. „Nun nicht gezaudert mehr, hole uns einen Imbiß, Mutter, aber einen kräftigen, denn wir haben alle einen Appetit, daß du Wunder erleben wirst."

Es dauerte nicht lange, so kam eine scheu blickende Magd ins Zimmer und bedeckte den eichenen Tisch mit schneeweißem Linnen. Dann kam sie noch einmal und brachte eine große Flasche alten Kornbranntwein und eine kleinere mit dunklem portugiesischen Wein gefüllt, nebst drei Gläsern, die eher großen Humpen als Weingläsern heutiger Gattung ähnlich sahen. Sobald sie auf dem Tische standen, füllte Adam Sturleson die Gläser bis an den Rand mit der ersten Flüssigkeit und bot sie seinen Gästen an.

Magnus probierte ein Glas und nickte dann dem alten Schweden zu. „Es ist echter Vaterländer," sagte er lächelnd, „ich habe ihn lange nicht gekostet."

„Alles ist echt bei mir, wie ich selber!" rief der Wirt, „und nun heiße ich euch noch einmal willkommen! Laßt es euch gefallen in meinem schlichten Hause. Gott segne den Morgentrank!"

Die beiden jungen Männer taten ihm nach Kräften Bescheid und langten dann auch von den festeren Speisen zu, die nach und nach auf den Tisch gestellt wurden.

24. Kapitel.

Mutter Talkes Unternehmungen.

Im harmlosesten Stilleben verstrichen den beiden Freunden acht Tage auf Pulitz sehr rasch, und sie mußten eingestehen, daß sie seit langer Zeit nicht so ruhig gelebt hatten, und so wenig von den tausenderlei Streitigkeiten, die draußen die Welt erschütterten, berührt worden waren.

Waldemar fühlte sich während dieser acht Tage meist völlig zufriedengestellt, und der Umgang mit dem wackeren Pächter behagte ihm von Tag zu Tag mehr. Nur von Zeit zu Zeit tauchte in ihm der Wunsch auf, etwas mehr von dem Leben da draußen in der Welt zu hören. Fast noch mehr aber peinigte ihn in den letzten Tagen seines Aufenthalts auf der kleinen Insel der Gedanken an seine Lieben in Saßnitz.

Er fühlte sich gedrungen, seine Besorgnisse über sein elterliches Haus eines Abends laut werden zu lassen, als er mit Adam Sturleson von einer kleinen Jagdpartie im Föhrenwalde nach Hause zurückkehrte und den alten Freund zum Gespräch über seine Familienangelegenheiten aufgelegt glaubte.

Als Adam Sturleson an diesem Abend mit seiner Frau zu Bette ging, war er ungewöhnlich schweigsam und nachdenklich; als er aber eine Weile ruhig gelegen hatte, sagte er: „Talke, schläfst du schon? Nein? So höre, was ich dir sagen will. Ich habe heute mit dem Granzow über seine Verhältnisse und seine Eltern gesprochen. Der Junge hat Sehnsucht nach ihnen und möchte gern wissen, wie es ihnen ergeht. Ich möchte dem Burschen für mein Leben gern eine Freude bereiten, wenn ich nur wüßte, wie ich es anfangen sollte. Weißt du es vielleicht, Talke?"

„Noch nicht, Adam, aber ich denke, es wird mir in dieser Nacht etwas einfallen, was deine Beistimmung erhält."

„Ja, ja, laß dir was einfallen, aber was Gescheites, was den Nagel auf den Kopf trifft."

Nicht am nächsten Morgen schon, erst am zweitfolgenden rüstete sich Mutter Talke mit Beistimmung ihres Mannes zu einem weiteren Ausfluge. In Gesellschaft ihres Mannes und von einem Knecht des Pachthofes begleitet, begab sie sich an den Strand, wo sie schon ein von letzterem zur Ueberfahrt zugerichtetes Boot vorfand.

Da es erst morgens sechs Uhr war, als diese Reise begonnen wurde, so schlief Magnus noch, Waldemar aber begleitete den Ohm, und so sah er Mutter Talke in das Boot steigen und die Richtung nach der schmalen Heide einschlagen, ohne daß er geahnt hätte, was denn eigentlich mit der so geheim gehaltenen Reise bezweckt werde.

„Wo will denn Mutter Talke eigentlich so früh hin?" fragte Waldemar nach einer Pause den Pächter, als er zu bemerken glaubte, daß der schmunzelnde alte Schwede seine Frage zu erwarten schien.

„Haha! Ja, neugierig sind wir alle zusammen und du auch, wie ich merke. Wo sie hin will? Sie will nach Jasmund, um einige Einkäufe zu machen."

Er lächelte heiter, als er dies sagte, und bemühte sich augenscheinlich, Waldemars spähenden Augen ferner nicht mehr zu begegnen.

„Ohm," sagte dieser endlich, „du verbirgst mir etwas, ich merke es wohl. Ich weiß den Grund nicht davon, aber ich muß diesen Ausflug Mutter Talkes mit Saßnitz in Verbindung bringen."

„Hoho! Du hast vielleicht nicht unrecht, mein Junge. Die Alte ist unternehmend, wenn sie einmal ins Laufen gerät, und da sie nach Sagard geht, macht sie vielleicht einen kleinen Abstecher und läßt sich nach Saßnitz kutschieren. Allein weiter weiß ich nichts, also warte ab, was geschieht, so gut wie ich."

Waldemar hatte genug gehört; er kannte den alten Schweden hinlänglich, um zu wissen, daß er der Mann war, jemanden bei Gelegenheit eine heimliche Freude zu bereiten.

In dieser Hoffnung sollte er sich nicht betrogen haben, seine Erwartungen sollten sogar noch weit übertroffen werden. Am Abend, kurz vor Untergang der Sonne, forderte der Pächter von Pulitz die beiden jungen Männer auf, ihn auf einem Spaziergange zu begleiten, und schlug den Weg nach der Landungsstelle am Strande ein, wo Mutter Talke abgesegelt war.

Aber sie sollten alle drei noch eine gute Weile vergeblich harren, ehe sie das Pulitzer Boot zurückkehren sahen. Endlich sagte Waldemar, der die schärfsten Augen von allen dreien hatte: „Ich müßte mich sehr irren, Ohm, wenn jetzt nicht ein Boot von Lietzow herüberkäme."

So war es wirklich der Fall. Nicht lange dauerte es, so sah man das Boot die Schatten des Spätabends durchschneiden.

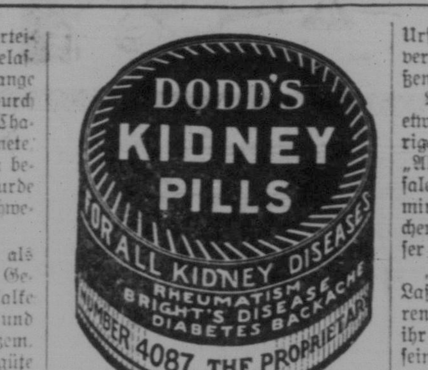
„Erkennst du die Alte schon?" fragte der alte Schwede lauernd und hielt das Auge fest auf Waldemar gerichtet.

„Ha!" rief dieser, „Mutter Talke sehe ich nicht, aber so viel ist gewiß, es sitzen mehr Menschen im Boot, als heute morgen von hier darin abgefahren sind."

Adam Sturleson stieß heimlich Magnus an und deutete auf Waldemar hin, als wollte er sagen: „Paß auf, der wird eine schöne Ueberraschung haben!"

Diese blieb denn auch nicht aus; fünf Minuten später trieben die Ruder des Knechtes das Boot ans Ufer, und einen Augenblick nachher lag Waldemar in den Armen seiner Mutter, während Hille, die ebenfalls in dem Boot gewesen, sprachlos an ihrer Seite stand und nicht wußte, wen sie zuerst begrüßen sollte, den alten oder den jungen Freund.

(Fortsetzung folgt.)



Dodd's Pillen heilen alle Nierenleiden, Rheumatismus, Nierenschwindsucht, Zuckerkrankheit und Rückenschmerzen. Dodd's Kidney Pills werden zu 50c pro Schachtel oder sechs Schachteln für $2.50 bei allen Händlern verkauft, oder der The Dodds Medicine Co., Toronto, Ont.

Krebs

Geschwülste, Lupus behandelt ohne Messer oder Schmerzen. Alle Arbeit garantiert. Kommen oder schreiben Sie um freies Buch. Dr. Williams Sanatorium, 525 University Ave. S. E., Minneapolis, Minn.

Nach und Von Deutschland
Hamburg-Amerika Linie

IDEALE HEIMATS-REISEN

Bequeme und angenehme Reisen in allen Klassen:

NEW YORK (neu) HAMBURG
ALBERT BALLIN
DEUTSCHLAND
RESOLUTE
RELIANCE

sowie in der Kajüten-Klasse und der verbesserten dritten Klasse der Dampfer:

CLEVELAND, WESTPHALIA, THURINGIA

Reduzierter Preis DRITTER KLASSE HAMBURG und zurück — Zuzüglich Steuer. $175

HAPAG-KÜCHE und BEDIENUNG

Einwanderer schnellstens befördert.
Wiedereinreise-Certifikate besorgt
Auskunfte bei Lokalagenten oder

HAMBURG-AMERIKA LINIE
United American Lines, Inc.
General-Agenten
177 No. Michigan Ave., Chicago

Magenleiden oder Bandwurm beseitigt

Viele Leute, die Magenschmerzen haben, haben einen Bandwurm und wissen es nicht. Ein garantiertes Mittel, das sich bei Beseitigung des Bandwurms und zur Linderung aller möglichen Magenleiden als bemerkenswert wirkungsvoll erwiesen hat, wird von der Milwaukee Medicine Co., Dept. B., F. C. Schoenberr, Mgr., 317—318 Brumder Bldg., 105 Wells St., Milwaukee, Wis., auf freien Probeplan zugesandt. Dieses Mittel ist garantiert, daß es jeden Bandwurm mit dem Kopf in weniger als einer Stunde ohne Schmerzen, Diät oder Gefahr beseitigt. Ebenso, daß es alle Arten von Magenleiden lindert, wenn nicht, soll es Sie nichts kosten.

Offene Beinschäden.

Krampfadergeschwüre, nasse und trockene Flechten, sowie andere Hautleiden behandelt nach langjähriger Erfahrung Nurse M. Dencker, Graduate, 610½ Portage Ave., Winnipeg, früher in Deutschland. Leichte Selbstbehandlung auch brieflich, ohne Berufsstörung

Frau John Tait, Wadena, Sask., schreibt:

„Ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihre Heilmittel, die Sie mir sandten und ich werde Sie allen empfehlen, die wie ich, leiden von offenen Beinen. Ich hatte sehr schlimme Beine als ich Ihre Salben bekam, und es war mir unmöglich, auf den Füßen zu sein. Aber sowie ich Ihre Salben bekam, tat ich sie sofort auf die Geschwüre und ging zu Bett und schlief die ganze Nacht, was mir seit Monaten nicht möglich gewesen war. Ich bin Ihnen dankbarer, wie ich Ihnen sagen kann, denn meine alte Mutter war so sehr krank und nachdem ich Ihre Heilmittel bekommen, war es mir möglich, auf sie zu passen und bei ihr zu sein. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen und wenn Sie meinen Namen gebrauchen wollen für Ihre Anzeigen, tun Sie es gerne. Seit vielen Jahren haben meine Beine mir Plage gegeben und im Februar 1925 brachen sie offen, aber nachdem ich Ihre Salben nur zwei Wochen gebraucht hatte, waren meine Beine geheilt und ich konnte die Binde ablassen."

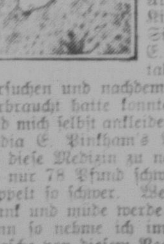
Warum an Hautkrankheiten leiden

wenn die Nightingale Eczema- und Hautkrankheitsarznei sofortige Linderung bringt und nicht einmal die empfindlichste Haut auch im geringsten verletzt. 50 Cents per Schachtel portofrei.

MRS. E. NORTH
Box 452, Indian Head, Sask.

Krank im Bett acht Monate lang

Nachdem sie Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound genommen hatte konnte sie alle ihre Arbeiten verrichten und nahm zu an Gewicht



Melfort, Sask. — „Ich hatte innere Schmerzen, Kopfweh und heftige Pein in meinem Rücken und in den Seiten. Ich war im Ganzen so krank, daß ich nicht aufrecht sitzen konnte und war 8 Monate lang fast immer im Bett. Eine Tante kam zu uns auf Besuch um mir auszuhelfen bei meiner Arbeit und um mein Kind zu versorgen. Sie riet mir Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound zu versuchen und nachdem ich zwei Flaschen verbraucht hatte konnte ich mich erheben und mich selbst ankleiden. Ich nahm auch Lydia E. Pinkham's Blutmedizin. Als ich diese Medizin zu nehmen anfing war ich nur 78 Pfund schwer. Jetzt wiege ich doppelt so schwer. Wenn ich jetzt wieder krank und müde werde und nicht schlafen kann so nehme ich immer wieder eine Flasche von diesem Vegetable Compound. Ich finde es ausgezeichnet für Frauenleiden und habe es allen meinen Nachbarinnen empfohlen. Ich bin nur zu gerne bereit alle Briefe über diese Frage zu beantworten." Mrs. Wm. Ritchie, Box 486, Melfort, Sask.

Italienische Handorgeln

Wir fabrizieren und importieren erstklassige, handverfertigte Italienische Handorgeln aller Art. Die besten der Welt. Zehn Jahre Garantie. Unsere Preise sind niedriger als die Preise aller anderen Fabriken.

Freie Akkordeonschule an Käufer. Schreibt um freien Katalog.
RUATTA SERENELLI & CO.
1014 Blue Island Ave., Dept. 54, Chicago, Ill.

Der Courier=Erzähler

Lottes Verwandlungen.

Skizze von A. v. Gildern.

„Nein, Lottekind, mit diesem rosa Fummelchen kannst du unmöglich zum Ball kommen."

„Aber Herta, es ist doch recht hübsch, hat allen gut gefallen und man sagte doch auch, daß es mich gut kleidete."

„Ja bei euch in Krähwinkel bei Amtmanns und Pastors."

„Nein, auch in Briesenow."

„Ist auch nicht weit her — sind auch nur Landpommeränzchen die Fräuleins, wenn auch ganz nette Mädels. Ihr seid doch ein bißchen sehr in der Kultur zurück, da hinten in Hinterpommern."

„Na erlaube mal, Herta!"

„Alle Hochachtung vor eurem Landleben, aber das rosa Lümpchen paßt nicht für ein großes Berliner Hotel!"

„Ja aber — — —"

„Ich habe kein anderes, wolltest du sagen! Na, wozu ist denn die Herta und ihre Modistin da! Wir fahren nachher zur Stadt, da wird sich schon etwas Nettes für mein Kusinchen finden."

„Was wird aber Tante Lene sagen?"

„Tante Lene ist ein ganz vernünftiges Menschenkind und wird einsehen, daß man in Berlin anders ist wie in Krähwinkel — pardon Kranow — und wird sich freuen, wenn ihr Herzblatt hübsch aussieht."

„Sie soll übrigens früher eine der elegantesten Erscheinungen in der Stettiner Gesellschaft gewesen sein und sieht auch jetzt noch immer ganz präsentabel aus."

„Also auf in den Kampf mit der Modistin für ein hübsches Fähnchen und die passenden Seidenen für die netten Beinchen."

„Storchbeine, sagt Tante Lene."

„Storchbeine sind Mode."

„Da wundert es mich, daß die Berliner Damen nicht rote Strümpfe tragen," sagte Lotte mit schelmischem Lächeln.

„Sieh mal, der Frechdachs mokiert sich sogar," lachte Herta und zauste Lottens kastanienbraune Locken, „müssen auch noch unter die Schere beim Friseur."

„Doch nicht Bubikopf? Nein, Herta, bitte, nicht."

„Nun und warum nicht?"

„Weil ich nicht mag — und"

„Und?"

„Gerhard sagt auch, daß er Bubiköpfe nicht mag," platzte Lotte hervor, und ihr sonst blasses Gesichtchen überzog glühende Röte.

„So, Gerhard mag Bubiköpfe nicht? Hätte den feschen Jungen nicht für so rückständig gehalten," sagte Herta spottend, indem sie über ihre kurzen welligen Haare strich, die ihrem frischen Gesicht mit den keck blitzenden grauen Augen ganz vorzüglich standen.

„Nun aber rasch Toilette gemacht!" Mit diesen Worten schob Herta das verlegen dastehende Mädchen mitsamt dem rosa Kleidchen in das Gastzimmer und klingelte selbst ihrer Jungfer, um sich für die Ausfahrt ankleiden zu lassen.

•

Frau Herta Bruneck war eine jüngere Kusine von Lottes verstorbener Mutter. Eine hübsche, elegante Frau, Ende der Dreißig, glücklich verheiratet mit einem sehr wohlhabenden Fabrikbesitzer und kinderlos, kannte sie das junge Mädchen, das nach dem frühen Tode ihrer Eltern bei einer Schwester ihres Vaters, der Stiftsdame v. Waldow in Kranow, einem idyllischen Städtchen in Hinterpommern, nahe ihrer väterlichen Besitzung lebte, seit frühester Jugend. Jetzt, nachdem Lotte erwachsen war, verband sie eine herzliche Freundschaft, und Herta schätzte immer mehr die vortrefflichen Charaktereigenschaften, ihr warmes Herz und den goldigen Humor des über seine Jahre gereiften Mädchens, und da auch ihr Mann eine große Vorliebe für Lotte empfand, hatten Brunecks sie für einige Wochen eingeladen, um das Großstadtleben kennen zu lernen.

Herta hatte auch noch einen andern Grund für diese Einladung. Sie kannte die wachsende Neigung ihres jungen Stiefbruders Gerhard Heiden für das in der ganzen Familie so beliebte Mädchen und wollte sehen, ob auch in der großstädtischen Umgebung und im Vergleich mit andern diese Neigung standhielt, nicht nur bei Gerhard, sondern auch bei Lotte. Gerhard war jetzt für einige Zeit hier, um seinen landwirtschaftlichen Doktor zu machen. Da konnte sie die beiden jungen Leute beobachten und prüfen.

Am Morgen des Balltages erhielt Herta ein kurzes Billett ihres Bruders:

„Liebe Herta! Habe morgen zu tun, kann daher erst spät auf den Ball kommen, habe Briesen gebeten, für Lotte zu sorgen, da sie doch keine Herren kennt. Mit Gruß Gerhard."

Der Ball war wie viele seinesgleichen, besonders jetzt, bei Beginn der Saison, viel besucht und elegant.

Die Damenwelt wetteiferte, um die neuesten Schöpfungen der Modistinnen — bevorzugt, wie stets, die Errungenschaften der Pariser Tonangeber — zur Schau und sich selbst ins beste Licht zu stellen.

Lotte sah entzückt aus in dem raffiniert einfachen, aber tadellos sitzenden und ihre schlanken Glieder vorteilhaft umspannenden, goldfarbenen Kleide mit dem Goldband in den rötlich schimmernden Locken.

Aus dem Landpommeränzchen, wie Herta sie scherzend nannte, war wirklich eine Modeschönheit geworden, die bald nach ihrem Erscheinen von der tanzlustigen Herrenwelt umschwärmt, eine der gefeiertsten Tänzerinnen wurde. Gerhard hätte es nicht nötig gehabt, Briesen zu Lottes Kavalier zu ernennen.

Dieser, der sie in Briesenow gelegentlich eines Tanzfestes flüchtig kennengelernt und sich dort nur einer, in der Nachbarschaft zum Besuch weilenden Berlinerin, einer sehr koketten Sängerin, gewidmet hatte, hatte sie nicht einmal wiedererkannt und sich durch einen ihrer Tänzer vorstellen lassen, ohne ihren Namen zu hören.

Nun machte er ihr in auffallendster Weise den Hof — Lotte amüsierte sich innerlich köstlich darüber — und dachte gar nicht mehr daran, Gerhards Wunsch zu erfüllen.

Lotte hütete sich auch, ihr Inkognito zu enthüllen, und freute sich auf den Augenblick, wo er ihren Namen erfuhr.

Endlich erblickte sie dort Gerhards hohe Gestalt und auch Briesen, der plaudernd neben ihr stand, bemerkte den suchend Umherschauenden. Sofort winkte er ihm zu und trat ihm einige Schritte entgegen, unter großem Wortschwall seine Unterlassungssünde bekennend.

„Konnte leider Ihr Fräulein Kusine nicht entdecken — bin durch ganz entzückende Bekanntschaft gefesselt — darf ich vorstellen?"

Gerhard hatte inzwischen Umschau gehalten und bald die elegante Erscheinung Lottes bemerkt, zuerst fast zweifelnd, dann mit einem leisen „Donnerwetter! was aus dem Landmädel geworden," näherte er sich der ihm lächelnd Entgegenschauenden und küßte ihr, zum größten Erstaunen Briesens, die entgegengestreckte Hand.

„Sie kennen," begann dieser.

„Na, Briesen, ich werde doch meine Kusine Lotte Waldow kennen."

„Fräulein von Waldow!" stotterte Briesen in großer Verlegenheit.

„Charlotte von Waldow," sagte das junge Mädchen mit spöttischer Verbeugung, „die als Landpommeränzchen in Briesenow dem Berliner Herren keinen Eindruck machte und erst Berliner Luft nötig hatte."

„Ja, Berliner Treibhausluft," spottete Gerhard, „die nach kurzer Zeit aus der Knospe die herrlichste Rose machte," beeilte sich Briesen zu bemerken, hinter Pathos seine Verlegenheit verbergend.

„Und aus dem Landpommeränzchen?" spottete Lotte.

„Eine königliche Ananas," fiel Gerhard lachend ein, auf Lottes goldfarbenes Kleid deutend.

„Oh, dann hütet euch, ihr Herren, denn die Rose hat Dornen und die Ananas recht stachliche Blätter."

„Ich nehme es damit auf," sagte Gerhard, zog schnell Lottes Hand durch seinen Arm und eilte, Briesen leicht zuwinkend, mit ihr durch die Reihen der Promenierenden. Er hatte an dem leichten Zucken von Lottes Nasenflügeln bemerkt, daß ihr etwas nicht mehr paßte.

Stumm lehnte sie auf seinem Arm. „Lotte," unterbrach Gerhard ihr Schweigen, „du siehst wunder-, wunderschön aus — aber"

„Aber?"

„Aber weißt du, in dem von Herta so benannten Fummelchen hast du mir noch viel, viel besser gefallen."

„Gottlob," sagte Lotte mit einem Seufzer der Erleichterung, „das erste vernünftige Wort, das ich heute abend höre."

„Also haben dir die vielen Schmeicheleien nicht gefallen?"

„Ach Quatsch," sagte sie, scheinbar verärgert, „aber nun, bitte, etwas zu trinken nach all dem trockenen Gerede."

„Ja, ja, die Rose muß begossen werden," lachte Gerd und führte seine Begleiterin in den Speisesaal, wo sie in einer abgelegenen Nische ein Plätzchen zum ungestörten Plaudern fanden.

„So, Lotte, nun lege los," sagte Gerhard, nachdem sie die Champagnerkelche geleert hatten, „denn daß du was auf dem Herzen hast, habe ich dir an der Nasenspitze angesehen."

„Ja, sieh mal, Gerhard," begann Lotte, indem sie sich behaglich in ihrem Sessel zurücklehnte, „ich bin gewiß Herta sehr dankbar, daß sie mich so schön herausgeputzt hat, und habe mich selbst gefreut, daß ich so fein und modern aussehe. Auch Hertas sowie Brunos Bewunderung haben mir riesigen Spaß gemacht. Auf dem Ball hatte ich zuerst freilich etwas Angst unter all den fremden Menschen, von denen ich keinen kenne, dann kamen aber Bekannte von Bruno, und bald hatte ich [illegible] Hülle und Fülle."

„Und Bewunderer!"

„Ja, natürlich [illegible] bereitete mir anfangs [illegible] gnügen, besonders als Briesen [illegible] mich nicht erkannte und mich mit den größten Schmeicheleien überschüttete. Das war nun eine Weil' ganz nett. Der schöne Saal, die feenhafte Beleuchtung, die elektrisierende Musik, die hübschen Toiletten, die guten Tänzer, auch Briesen tanzt gut und ich tanze so gern und hatte bisher so wenig Gelegenheit. Aber endlich wurde ich nüchterner und begann zu beobachten, was eigentlich den Herren an mir gefiel. — Na, das Resultat war nicht gerade glänzend für mich."

„Eigentlich war es nur die „Aufmachung", wie man hier zu sagen pflegt — mein schönes Kleid, die gut frisierten Haare und vielleicht ein nicht gerade häßliches Gesicht."

„Und die hübschen schlanken Beinchen," fiel Gerhard ein.

Ein zorniger Blick traf den Lachenden, und sie bemühte sich, das kurze Röckchen glättend herabzuziehen.

„Also, das gefällt euch Männern! Da kann ein Mädel Herz, Gemüt und Verstand haben, wenn aber die Mauerblümchen, wie es mir, ohne „Aufmachung" fehlt, dann sitzt es da. Ohne Hertas Hilfe, in dem rosa Fummelchen, wäre es sicherlich mir auch so ergangen, und kein Mann gibt sich die Mühe, die guten Eigenschaften herauszufinden. Da war es doch früher besser, als die Männer noch mehr Wert auf das Sein als auf den Schein legten."

„Liebe Lotte," fiel ihr jetzt Gerhard ins Wort, „du schüttest mal wieder, wie ihr Frauen so gern tut, das Kind mit dem Bade aus. Wohl haben sich die Zeiten geändert, für Toggenburgs und Werthers ist kein Platz mehr auf der Erde, und die modernen Mädchen würden sie nur auslachen, aber wir Männer schätzen die Tugenden unserer Mütter und Frauen noch ebenso wie früher, aber hierher auf einen Ball, besonders einen Großstadtball, kommen wir nicht um zu philosophieren und Charakterstudien zu machen, sondern um uns von der schweren Not der Zeit, von der Arbeit, die den ganzen Mann fordert, zu erholen, und da erfreuen wir uns der Schönheit, des Zaubers der weiblichen Reize, wir tanzen, flirten und vergessen mal für Stunden die graue Oede des Alltags. Willst du uns darum schelten?"

„Und sieh mal", fuhr er, wieder den heiteren Ton anschlagend, fort, „früher hättest du jetzt unter einer alten Tante schützender Obhut, fein tugendsam sitzen und auf die Tänzer warten müssen, während wir jetzt hier allein ungestört plaudern und Sekt trinken können. Ist das nicht angenehm?" Und Gerhard füllte die Gläser aufs neue.

„Ja, da hast du recht," sagte Lotte lachend. „Laß uns anstoßen auf die neue Zeit."

„Und auf die Verwandlungen, die Metamorphosen! Du bist —"

„Aus dem Landpommeränzchen eine stachliche Ananas," —

„Nein, die schönste Frucht und mir die liebste, und — Lotte, erstirb in Ehrfurcht — aus dem simplen Landwirt ist ein Doktor, und sogar cum laude, also eine Leuchte der Wissenschaft, geworden."

Hell klangen die Gläser aneinander.

„Herzlichen Glückwunsch, Herr Doktor," sagte Lotte und streckte ihm die Hand entgegen. „Und gerade heute?"

„Ja, heute, und dann mit den Kollegen den Doktorschmaus, denn die neue Würde muß gefeiert werden. Glaubst du denn, Lotte, ich hätte dich sonst solange dem Briesen und Konsorten überlassen?"

Gerhard zog Lottes schlanke Finger an die Lippen und sah mit zärtlichen Blicken in die schönen braunen Augen, die jede Regung der Seele wiederspiegelten und jetzt schelmisch lächelten.

„Und weißt du, Lotte, nun gibt es noch eine Metamorphose — aus dem neugebackenen Doktor wird ein Rittergutsverwalter — Vater übergibt mir doch Krüssow, du kennst es ja, mit dem schönen, rosenumrankten Hause an dem See — da mag der Herr Doktor nicht allein wohnen — und — drum, Lotte, Kusinchen liebes, — bitte, bitte, verwandle dich in eine — heißgeliebte Doktorsbraut."

Lotte erhob sich aus ihrem Sessel, wollte ihm ihre Hand entziehen, die er, noch immer fest umschlossen hielt, und sah ihn, keines Wortes mächtig, mit ganz verstörten Blicken an. War es Scherz, den er mit ihr trieb? Gerhard zog sie wieder auf den Sitz zurück.

„Lotte, wir haben uns doch immer liebgehabt."

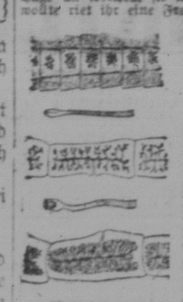
Das kam so einfach, so herzlich von seinen Lippen, und seine Augen bestätigten seine Gefühle, die sie ja doch so von Herzen teilte. Er sah den Wandel in ihrem von heißer Röte überzogenen Gesichtchen.

Aus dem Tanzsaal ertönten die lockenden Melodien eines Straußschen Walzers. Gerhard zog Lotte mit sich empor.

„Komm Schatz," sagte er, indem er den Arm um sie schlang, „den ersten Tanz mit meiner Braut," und [illegible] sie in den Tanzsaal.

Frau Ludwig vor dem Messer des Arztes bewahrt.

Frau Ludwig von East Borough Straße wurde kürzlich auf wunderbare Weise vor einer Operation bewahrt. Eine Woche vor dem Tage an welchem sie nach dem Hospital gehen wollte riet ihr eine Freundin ein Mittel gegen Bandwurm zu probieren. Sie befolgte den Rat, ließ das Mittel von Pittsburgh kommen und dieses wirkte Wunder. Nach zwei Stunden ging ein 35 Fuß langer Wurm von ihr, der an ihren Lebenskräften gezehrt hatte. Sie war für fünf Jahre von diesem Monstrum geplagt und keine Medizin und auch kein Arzt von Ruf konnte sie von ihren Qualen und Leiden befreien. Sie war so krank, daß ihr Gatte, arm wie er war, eine Nachbarin anstellen mußte, um die häuslichen Geschäfte zu besorgen. Welchen schrecklichen Schaden ein solches Ungetüm dem menschlichen Körper antun kann, wird durch die Tatsache erwiesen, daß Frau Ludwig in einer Woche 15 Pfund an Gewicht zunahm.



Tausende von Männern, Frauen und Kindern werden erfolglos gegen andere Krankheiten behandelt, wo ihr wirkliches Leiden jenes Ungeheuer, der Bandwurm, ist. Die sicheren Anzeichen seines Vorhandenseins sind der Abgang von Teilen des Schmarotzers. Mutmaßliche Anzeichen sind: Verlust des Appetits mit gelegentlichem Heißhunger, belegte Zunge, Sodbrennen, Schmerzen im Rücken, in den Beinen und Armen, Schwindel, Kopfweh, Schwäche bei leerem Magen, Abmagerung und dunkle Ringe unter den Augen. Man fühlt schwer im Magen aufgedunsen und zuweilen als kriechte etwas vom Magen nach den Eingeweiden, und dann wieder als ob sich etwas nach dem Halse zu bewege. Der Patient hat gelbe Hautfarbe, verliert an Gewicht, hat einen übelriechenden Atem, muß beständig spucken, hat keine Lebenslust, mag nicht arbeiten und ist stets träge. Man weiß, daß diese Ungeheuer schon epileptische Anfälle verursachten und oft bis 50 Fuß lang werden. Wenn der Bandwurm in die Luftröhre gelangt, mag er seinen Träger zum Ersticken bringen. Beseitigt euren Bandwurm sofort, ehe er eure Gesundheit hoffnungslos untergräbt. Schickt $10.48 für eine Dosis Laxatan, wenn ihr diesen schrecklichen Schmarotzer los sein wollt. Laxatan ist harmlos, auch wenn ihr keinen Wurm habt. Verkauft nur von der Laxal Co., 170 Laxal Bldg., Pittsburgh, Pa. Zur Versicherung des Pakets fügt 25c extra bei. Nicht C.O.D. versandt.

G and W

Vierundneunzig Jahre lange Erfahrung im Destillieren steht hinter diesem raren, alten Whisky — sein Alter ist bescheinigt von der canadischen Regierung, seine vorherige Qualität und milder Geschmack sind berühmt.

OLD RYE

Die Jahre des Menschen.

Skizze von H. C. Pfeifer.

Als Gott die Erde erschaffen hatte, ruhte und sein Werk betrachtete, fand er, daß dasselbe wohl gelungen sei. Und so berief er alle Lebewesen zu sich und sprach zu ihnen:

„Altes Irdische sei vergänglich, und so vernehmet denn eure Bestimmung auf Erden und empfanget die Lebensjahre, doch benutzet sie wohl!"

Seines Winkes gewärtig, trat der Mensch an ihn heran, und Gott Tschiwan sprach:

„Dich und dein Geschlecht bestimme ich zu Herren der Erde, dich schuf ich nach meinem Ebenbilde und verleihe dir die Gabe des Denkens und Sprechens, den aufrechten Gang, die edle Gestalt, und lege dein Geschick in deine Hände. Dir soll alles untertan sein, die Erde für dich blühen und grünen und Gras, Kreatur und fruchtbare Bäume für dich hervorbringen. Verwalte treu und weise, und deine Lebenszeit betrage dreißig Jahre, nach welchen du mir Rechenschaft abzulegen haben wirst."

Murrend und hadernd mit seinem Geschick, wandte sich der Mensch und dachte:

Was nützt mir alle Pracht und Herrlichkeit, über die ich König bin, was alle Wesen, die mir untertan sind, wenn meine Herrschaft nur eine Dauer von dreißig Jahren hat, kaum Zeit, eine Kostprobe vom Genuß des Lebens zu nehmen. Wahrlich, als Herr der Schöpfung bin ich übel daran, denn wie ich höre, sind viele der Tiere mit dem Vielfachen meiner Lebenszeit bedacht worden.

Mißmutig trat er wieder zu Gott und verfolgte die Verteilung.

Von allen Tieren waren nur mehr drei Gattungen übrig, der Esel, der Hund und der Affe, und Gott, der schon alle guten Geschicke verteilt hatte, berief den Esel zu sich und sprach also:

„Plagen und Mühen sollst du erdulden, Lasten sollst du schleppen, zusammenbrechen unter deiner Bürde und unter den Schlägen deiner Treiber und Brotherren. Elend sei deine Kost, Dornen und Disteln sollst du fressen und willenloser Sklave sein. Gehe hin, und deine Lebenszeit betrage fünfzig Jahre.

Da erhob der Esel ein Wehgeschrei, brach in die Knie und flehte:

„Herr, gütiger Schöpfer! Bin ich schon verdammt, ein so elendes Leben zu führen, so sei barmherzig und vermindere meine Lebenszeit um zwanzig Jahre! Ich werde dann nicht murren und mein Geschick geduldig ertragen."

Da trat rasch der Mensch heran und bat um die zwanzig Jahre, die der Esel nicht haben wollte.

Lächelnd gewährte der gütige Tschiwan die Bitte, und der Mensch und der Esel traten zurück.

Da berief Gott den Hund zu sich und sprach also:

„Deine Arbeit auf Erden sei, das Eigentum des Menschen zu bewachen. Keinem Schatten sollst du trauen, das geringste Geräusch verdächtig finden und jeden sich Nahenden voll Mißtrauen anbellen. Undank sei dein Lohn, klägliche Knochen und Ueberreste seien dein Brot, und deine Lebenszeit betrage der Jahre vierzig."

Da fiel auch der Hund vor seinem Schöpfer nieder und bat:

„Herr! Gütiger Schöpfer! Dein Wille geschehe! Aber ich flehe dich an, verringere auch mein Erdenwallen um zwanzig Jahre; denn wahrlich, der Rest ist Leiden genug!"

Eilends trat da der Mensch wieder vor und bat abermals um die zwanzig Jahre, die der Hund nicht haben wollte.

Lächelnd gewährte der gütige Schöpfer abermals die Bitte, und Hund und Mensch traten wieder zurück.

Nun blieb nur noch der Affe zur Beteiligung übrig, und Gott berief ihn zu sich, also sprechend:

„Dein Aussehen sei dem Menschen ähnlich, aber du sollst nur ein Spottbild sein. Blöde und kindisch sollst du dem Menschen eine Belustigung sein, den Kindern ein Spott und den Narren sollst du eine Zielscheibe sein menschlicher Bosheit. Gekrümmt sei dein Rücken, läppisch dein Benehmen und faltig und unansehnlich deine Haut. So geh denn auch du, und deine Lebenszeit betrage sechzig Jahre.

Entsetzt hatte der Affe gelauscht, und dicke Tränen traten ihm über die faltigen Backen. Er fiel auf die Knie und bat, mutig gemacht durch das Beispiel seiner Vorgänger, flehentlich:

„Herr! Gütiger Schöpfer! Ich füge mich in deinen unerschöpflichen Ratschluß, aber schenk' mir die Gnade und nimm die Hälfte meiner Jahre wieder zurück; dreißig Jahre erlasse mir, und ich will nicht weiter murren und mein Elend tragen."

Eilends trat der Mensch wieder vor und bat wiederum um die dreißig Jahre, die der Affe nicht haben wollte.

Lächelnd gewährte der gütige Tschiwan auch diese Bitte, und der Mensch und alles Getier zogen von hinnen, der auferlegten Bestimmung zu leben.

Und der Mensch herrschte und regierte fröhlich und in heiterer Jugend und freute sich seines Daseins — dreißig Jahre lang.

Das sind die Menschjahre!

Da nahen die Jahre von dreißig bis fünfzig, und der Mensch darbt und arbeitet, schuftet von früh bis spät, muß des Schicksals Lasten tragen und oft zusammenbrechen unter dessen Streichen. Im Schweiß seines Angesichts verdient er sein Brot, und

das sind die Eselsjahre!

Und hat der Mensch sich genügsam geplagt und geschunden, gespart und zusammengescharrt, dann bewacht er sein Eigentum und seine Schätze, mißtraut jedem Schatten, gönnt sich kaum einige Knochen und kärgliche Mahlzeit. Das ist die Zeit von fünfzig bis siebzig, seine Kinder wissen ihm wenig Dank, und

das sind die Hundejahre!

Und überlebt der Mensch noch diese und kommt in die Jahre von siebzig bis hundert, verschrumpft allmählich sein Gehirn, er wird blöde und kindisch, ein Ziel und Spott der Kinder und Narren. Krumm wird sein Rücken, faltig die Haut und unansehnlich, und das sind dann

die Affenjahre!

Farmen zu verkaufen in allen Distrikten

Schreiben Sie sofort um nähere Auskunft.

Simon & Oberhoffner

Schiffskarten-Agentur und Reisebüro — Notare — Real Estate.
Versicherungen — Geldanweisungen zahlbar in Europa — Anleihen.
1717-11. Ave. Phone 8034 REGINA, Sask

Brief einer Mutter. Frau J. G. Brun aus Finmoore, B. C., schreibt: „Meine Tochter litt an Rückenschmerzen und Hautausschlag im Gesicht. Auch wurde sie von Augenbeschwerden geplagt, doch die Brille, die wir für sie kaufen mußten, verschaffte keine Abhilfe. Wir fingen an, ihr regelmäßig Forni's Alpenkräuter zu geben. Bald konnte sie ohne Brille fertig werden, und jetzt erfreut sie sich der besten Gesundheit." Dies zeiterprobte Kräutermittel ist mit Recht wegen seiner ausscheidenden Wirkung berühmt geworden; es entfernt giftige Stoffe und schädliche Gase aus dem Körper. Alpenkräuter ist keine Apothekermedizin, sondern wird direkt aus dem Laboratorium von Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill., geliefert.

Zollfrei geliefert in Canada.

Kaufman State Bank
Chicago, Ill.
124—126 N. La Salle Street,
Eine Bank für jeden denkenden Einwanderer.

In Schiffskarten- und Geldsendungsangelegenheiten stehen wir mit Auskunft gerne zur Verfügung.
Wir sind stets Käufer für deutsche, österreichische, ungarische, polnische und russische etc. Wertpapiere und erwarten Ihre Offerte.

Volga German Agency, Inc.

4787 Milwaukee Ave.,
Chicago, Ill.

Vertritt die Interessen aller in den Vereinigten Staaten und Canada lebenden Deutsch-Rußländer.

Geldsendungen nach allen Teilen Rußlands und anderen Ländern.

Schiffskarten für alle Linien.

Ausfuhr landwirtschaftlicher Maschinen nach Rußland.

Verlangt Auskunft.

CANADIAN PACIFIC

Kaufe eine Schiffskarte
über
The Canadian Pacific Steamship Line

und sichere deinen Freunden oder der Familie eine schnelle, sichere und höchstbequeme Reise von Europa nach Canada.

Wir können Billette ausstellen um von Hamburg, Bremen, Danzig, Moskau, Odessa, Saratoff, Riga, Wien, Warschau, Bukarest und anderen wichtigen Punkten Europas überreisen zu können.

Benötigte Einwanderungserlaubnis kostenlos besorgt.

Unser Vertreter kann auf Ersuchen persönlich vorsprechen und beim Ausmachen der verschiedenen Papiere behilflich sein.

Um volle Auskunft sowie auszufüllende Formulare wende man sich an den nächsten C.P.R. Agenten oder schreibe in eigener Sprache direkt an:

W. C. CASEY, Gen. Agent
Canadian Pacific Steamships,
372 Main Str. — Winnipeg, Man.
Wir besorgen Auslandspässe für Passagiere die hinüber reisen.

Farmanleihen

Wir machen Anleihen auf verbessertes Farmeigentum zu üblichen Zinsraten und liberalen Zahlungsterminen.
Schicken Sie Ihre Applikation jetzt ein für die Frühjahrsinspektion.
Schreibt um volle Auskunft.
MANUFACTURERS' LIFE INSURANCE CO.
304 Darke Block Regina, Sask.

Warum operieren?

für Blinddarmentzündung, Gallsteine, Magen- und Leberleiden, wenn „Hepatola" dieselbe Wirkung hat ohne Schmerzen, ohne Riskieren des Lebens und ohne Zeitverlust.

Enthält kein Gift
Nicht von Apothekern verkauft.

Mrs. Geo. S. Almas
Alleinige Herstellerin
Dept. D.C.
230 Fourth Ave., S., Saskatoon
Phone 4855
Per Post $6.75

Sauerstoff=Hämozonkur

Deutsche Erfindung

Bekanntes Heilmittel ersten Ranges! Hunderte Dankschreiben!

Durch trägen Stuhlgang bilden sich im Körper Gifte und Gase, Krankheiten vieler Arten entstehen durch Stuhlverstopfung und durch Ablagerungen von Harnsäure, Gicht, Rheumatismus, Gelenkerkrankung, Blutarmut, Bleichsucht, Nierenleiden, Gallensteinkolik, Hämorrhoiden und Zuckerkrankheit, Magenleiden, und Geschwüre, etc., etc.

Sauerstoffkur räumt mit aller Verstopfung schmerzlos auf, nach vollständiger Reinigung, stärkt sie den Körper, baut das Blut auf, heilt die Krankheiten. Sicheres und ganz ungefährliches Heilverfahren. Genügend Sauerstoff muß im Körper vorhanden sein, wenn der Mensch gesund bleiben will.

Die Sauerstoffkur hilft sicher in allen Fällen wo noch Hilfe möglich ist.

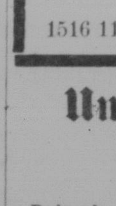
Preisliste frei

J. C. WEHRENS & SON
Allein Vertreter für Sask. und Alberta.
1516 11th Avenue, Regina, Sask.

Umsonst an Bruchleidende

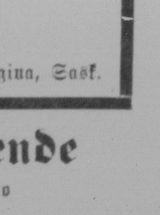
5,000 Leidende erhalten freie Probe Plapao

Tragt keine nutzlosen Bruchbänder



Sie wissen aus eigener Erfahrung, daß Bruchbänder bloß Notbehelfe sind und daß sie Ihre Gesundheit untergraben, weil sie den Blutkreislauf beeinträchtigen. Warum sollten Sie dieselben also weiter tragen? — Es gibt etwas besseres und Sie können dies kostenlos beweisen.

Stuart's Plapao-Pads sind gänzlich verschieden — sie sind absichtlich selbsthaftend gemacht um das Rutschen zu verhindern und beim Halten der gestreckten Muskeln zu helfen. Keine Riemen, Schnallen oder Stahlfedern daran befestigt. Kein reibender oder schneidender Druck. Weich wie Sammet — biegsam — leicht anzubringen — billig. Stetiges, Tag und Nacht lang wirksames Anbringen des Muskelstärkers Plapao. Keine bloße mechanische Stütze. Kein Arbeitsverlust. Hunderte alter und junger Leute haben auf amtliche Eidesaussage bestätigt, daß die Plapao-Pads ihre Brüche geheilt haben, die manchmal sehr schlimm und veraltet waren, und selbst wo Operationen nicht halfen.



Senden Sie heute um kostenlose Probe.

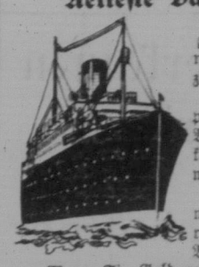
Versuchen Sie selbst an Ihrer Person den Wert dieser Probe. Senden Sie kein Geld, denn die freie Probe kostet Sie nichts, und doch mag dieselbe helfen Ihre Gesundheit wiederherzustellen, was nicht mit Gold zu bezahlen ist. Empfangen Sie diese freie Probe Plapao und Sie werden sich Ihr Leben lang darüber freuen, daß Sie diese Gelegenheit benützt haben. Senden Sie heute eine Postkarte oder schreiben Ihren Namen und Adresse tieferstehend und Sie empfangen mit wendender Post die freie Probe Plapao und ein Exemplar des wertvollen Buches von Herrn Stuart, welches unentbehrliche Auskunft über das Bruchleiden enthält. Dies kostet Sie nichts, weder jetzt noch später. Sie brauchen nichts zurückzuschicken. Sie verpflichten sich auf keine Weise. Schreiben Sie heute, ehe es zu spät sein mag.

Adressiere: Plapao Laboratories, 2717 Stuart Bldg., St. Louis, Mo.

Name .... Adresse ....

THE CUNARD LINE

Aelteste Dampferlinie nach Canada



Jetzt ist es an der Zeit, das Herüberbringen Ihrer Familie oder Freunden nach Canada oder die Reise nach der Alten Heimat zu arrangieren.

Schreibt an die Cunard Steamship Company um Auskunft in der eigenen Sprache. Was die Regierung von euch verlangt, wird kostenfrei mitgeteilt und alle Maßregeln werden getroffen.

Billette können hier gekauft werden oder man kann die benötigten Papiere nach Europa schicken an diejenigen, die selbst ihre Billette bezahlen.

Wenn Sie Geld an Ihre Familie nach drüben senden wollen, dann macht die Cunard Linie Geldüberweisungs-Abteilung schnelle Zahlung.

Die Cunard Linie hat Büros in allen Ländern Europas. Diese werden eueren Verwandten und Freunden in jeglicher Weise behilflich sein.

Dampfer gehen direkt nach Canada — öftere Fahrten — kein Aufenthalt. Schreiben Sie an

CUNARD LINE
270 MAIN ST. WINNIPEG

Unser Hausarzt

Unter dieser Rubrik erscheint eine Serie von Sonderartikeln über Gesundheit und gesundheitliche Ratschläge aus der Feder von Herrn Dr. Th. Schaps, einem amerikanischen Arzte, der in Deutschland studiert und hernach noch während des Weltkrieges in deutschen Lazaretten reiche Erfahrungen besonders auch auf dem Gebiete der Chirurgie gesammelt hat. — Derselbe ist bereit, medizinische Fragen von allgemeinem Interesse an dieser Stelle zu beantworten. Briefe an seine Adresse: 2374 Lincoln Ave., Chicago, Ill., beantwortet er womöglich persönlich.

Krebs.

Von Dr. Th. Schaps, 2374 Lincoln Ave., Chicago, Ill.

15. Drohende Anzeichen von Brustdrüsen-Krebs.

Es kommt bei dem Brustdrüsen-Krebs nicht nur, wie das letzte Mal beschrieben, zu einem Zerfall des Allgemeinzustandes infolge von Absorption der durch den Krebs gebildeten Giftstoffe, vereint mit der Absorption der durch die geschwürig eitrige Beschaffenheit der Krebsgeschwulst in den Blutkreislauf gelangenden Gifte, sondern ebenfalls, wenn auch verhältnismäßig weniger häufig, infolge eines geschwürigen Zerfalls der Krebsgeschwulst zu einer tödlichen Blutung aus einem angefressenen Blutgefäß. Dabei muß gesagt werden, daß der eigentliche, primäre Krebs in der Brustdrüse im allgemeinen garnicht so schnell vorwärtsschreitet; hingegen bildet er schon frühzeitig Tochtergeschwülste in der Achselhöhle, der Schlüsselbein-Grube und im Rippenfell, eventuell mit kolossaler Exudat-Bildung im Brustraum und Einengung der Lunge; und diese Tochtergeschwülste wachsen oftmals zu unverhältnismäßiger Größe an.

Nicht zu oft, aber doch hier und da kommt es auch zur Bildung von Tochterkrebsen in den Knochen; dann sind verhältnismäßig häufig die sogenannten kurzen Knochen davon befallen und zwar vorzugsweise die Knochen der Wirbelsäule. In solchem Falle kommt es natürlich entweder durch den Zusammenbruch eines solchen Rückenwirbels oder durch den Druck der wachsenden Geschwulst auf die austretenden Rückenmarksnerven zu Lähmungserscheinungen oder zu entsetzlichen neuralgischen Schmerzen. Doch kann, Gott sei Dank, mit vollem Recht gesagt werden, daß derartige Folgeerscheinungen nicht allzu häufig vorkommen.

Nochmals möchte ich ernstlich darauf hinweisen, daß jede Frau im mittleren Lebensalter schon ganz allein um ihrer selbst willen sich dazu verpflichtet fühlen sollte, ihre Brustdrüsen hier und da „abzufühlen"; denn bei irgendwelcher Bildung von festeren Knoten in der Brust einer Frau muß man in diesen Jahren ganz einfach an die Möglichkeit des Vorhandenseins eines Krebses denken, und man kann die drohende Gefahr niemals zu frühzeitig erkennen. Und es sollte, — auch das möchte ich auf das allernachdrücklichste betonen! — keine Frau vor einer gründlichen, ärztlichen Untersuchung zurückschrecken, wenn sie auf Grund genauer Selbstbeobachtung das Vorhandensein einer Knotenbildung in der Brustdrüse glaubt erkennen zu müssen; und das Gleiche gilt auch bei Hochstand einer Brustdrüse, Einziehen der betreffenden Brustwarze, eventuell auch bei Verkleinerung des braungefärbten Warzenhofes. Der Arzt aber ist erst dann berechtigt, das Vorhandensein eines gutartigen Tumors oder einer bloß entzündlichen Geschwulst anzunehmen, wenn er völlig einwandfrei durch die mikroskopische Untersuchung des herausgenommenen Gewebes erkennen und nachweisen kann, daß wirklich absolut garkeine Spur von Krebsgewebe in der Geschwulstmasse vorhanden ist.

Die Hauptmerkmale zur Feststellung etwa drohender Anzeichen von Brustdrüsen-Krebs gibt anfangs immer die Betastung und Befühlung. Ist da zunächst einmal eine Knotenbildung gegen das umgebene Gewebe nicht so frei verschieblich, als es sonst beim Milchdrüsen-Gewebe der Fall ist, so ist das zum allermindesten etwas Verdächtiges. Ueber dem normalen Milchdrüsen-Gewebe der Brust sollte sich die Haut an jeder Stelle in einer Falte abheben lassen, infolge der in der Regel ziemlich reichen Unterpolsterung der Haut mit Fettgeweben. Kann man das an einer Stelle nicht tun, so ist das eben auffallend und darum verdächtig. Gutartige Geschwulstbildungen sind in der Regel gegen das umgebende Drüsengewebe durch eine Kapsel abgegrenzt; beim Krebs ist das niemals der Fall, weil er sich schrankenlos in das Nebengewebe hineinfrißt. Dazu ist seine Oberfläche niemals glatt, sondern stets uneben und meist höckerig.

Appetit und Verdauung.

Von Dr. Georg Kaufmann, Dresden.

„Eine gut gebratene Gans ist ne gute Gabe Gottes," sagt der Genießer und schon bei der Vorstellung eines solchen oder ähnlichen Leckerbissens läuft ihm das Wasser im Munde zusammen. Der Feinschmekker bereitet sich auf den vorgestellten oder in Aussicht stehenden Genuß sozusagen vor und wir dürfen annehmen, daß diese Vorbereitung sich nicht nur auf eine vermehrte Speichelproduktion beschränkt, sondern daß dabei auch andere Teile unseres Verdauungsapparates in Tätigkeit geraten. Nur die erste Phase der Verdauung ist ja von einem bewußten Genusse begleitet. Zunge und Gaumen, mit denen die Speisen zu erst berührt werden, prüfen die Nahrung. Hier findet auch die erste Kritik über die Zubereitung und der Geschmack statt. Eine schmackhafte Speise ist die beste Anregung für den Appetit und nicht umsonst bemühen sich Köche und Köchinnen, durch sorgfältiges Braten, Zusatz von Gewürzen und tausenderlei Feinheiten der Kochkunst den Gaumen des Gastes zu reizen und zu befriedigen. Der Geschmack ist aber nicht nur da, um den Menschen zu erfreuen, auch ist die Geschmacksempfindung keineswegs ein Vorrecht des Kulturmenschen. Wir sind gewöhnt, bestimmte Speisen wegen ihres Wohlgeschmacks zu verzehren. Für das Tier ist der Geschmack ein Warner und Berater. Mit Hilfe von Geruch und Geschmack kann das Wild genau unterscheiden, was ihm nützlich und bekömmlich und was ihm schädlich ist. Diese Gabe ist dem Menschen teilweise verloren gegangen. Eine andere Wirkung des Geschmacks dürfte aber beim Feinschmecker wie beim Wilden und beim Tier noch vorhanden sein, das ist die Wirkung auf den Magen. Ein russischer Arzt konnte an einem Hunde, dessen Magen durch eine Magenfistel geöffnet war, beobachten, daß die Magentätigkeit sich beim Biß in ein Stück vorgehaltenes Fleisch, ja sogar beim Vorzeigen des Fleisches wesentlich erhöhte. Der Magensaft trat sofort aus der Fistelöffnung. Das Wasser lief dem Tier sozusagen im Magen zusammen. Am Menschen ließen sich derartige Versuche natürlich nicht ohne Weiteres vornehmen, doch stand zu erwarten, daß durch bestimmte Speisen und durch die Geschmackssetzung eine günstige Wirkung auf die Verdauungsarbeit des Magens ausgeübt wird. Vor Kurzem ist nun über einige Versuche berichtet worden, durch die die Richtigkeit dieser Annahme bestätigt und veranschaulicht werden konnte. Im Röntgenbild lassen sich die Bewegungen des Magens bei der Verdauungsarbeit sehr deutlich zur Darstellung bringen. Man braucht nur der Versuchsperson eine Speise zu essen zu geben, die bei der Durchleuchtung einen Schatten wirft. Ein Brei, der eine Barium-Verbindung enthält und vor der Röntgenuntersuchung meist allerdings ohne großen Appetit verzehrt wird, läßt die Form des Magens und der anschließenden Darmabschnitte gut erkennen. Nach einiger Zeit ist die Hauptverdauungsarbeit des Magens getan, der Magen wird wieder ruhiger, aber sein Schatten ist noch sichtbar. Nun kann der Versuch beginnen. Die Versuchsperson wird vor den Röntgenschirm gestellt und erhält verschiedene Stoffe, die aber nur in den Mund genommen werden dürfen. Die Einbringung von sauren Flüssigkeiten in den Mund rief merkwürdigerweise wenig Aenderung im Magen hervor. Dagegen zeigte sich eine sehr lebhafte Magenbewegung beim Schmecken von Salz. Auch der Geschmack des Bitteren rief eine deutlich sichtbare Veränderung hervor. Fade schmeckende Stoffe, wie Alkalien scheinen eine Erschlaffung des Magens zu bewirken, desgleichen die Einwirkung von Kälte in Gestalt von Speiseeis. Hitze hingegen rief eine Spannungszunahme der Magenwände hervor. Alle Versuchsstoffe wurden nach kurzem Aufenthalt im Munde wieder ausgespuckt sodaß also keine direkte Einwirkung auf den Magen stattfand. Diese Versuche zeigen natürlich nur, daß überhaupt eine derartige Einwirkung vorhanden ist. Für die Beurteilung der Kochkunst-Erzeugnisse ist die Methode nicht fein genug. Unsere Kochkünstler werden sich auch weiterhin mit dem Abschmecken der Speisen in der bisher üblichen Art begnügen müssen. Bisher hat man von Gewürzen nur den Merrettig geprüft und dabei wohl eine nicht unerhebliche Reizwirkung festgestellt. Dem Feinschmecker wird es immerhin eine Genugtuung sein zu wissen, daß besonders die knusprig gebratene Gans, die schmackhafte Fleischbrühe, die feinen und pikanten Saucen und Gewürze, die Leckerbissen der schwedischen Platte, Caviar, Sardellen und Kapern, nicht nur dazu da sind, um den Gaumen zu kitzeln, sondern daß dieser Gaumenreiz eine wissenschaftlich begründete fördernde Wirkung auf die Magenverdauung ausübt. Er kann sich nach genossenem Mahle mit umso größerer Beruhigung seinem Verdauungsschläfchen hingeben.

* * *

Erfrieren.

Von Dr. Georg Kaufmann, Dresden.

„Frost brennt und sticht wie eine Brandwunde. Wie bei dieser können sich nach Erfrieren Blasen auf der Haut bilden. Auch die Behandlung von Kälte- und Hitzeschädigungen der Haut wird wie der Krankheitsverlauf oft unter einheitlichen Gesichtspunkten betrachtet. Spricht man doch auch von Erfrieren und Verbrennen ersten, zweiten und dritten Grades und bezeichnet damit Gewebsschädigungen, die äußerlich wenigstens einander ähnlich sind. Trotzdem muß ein scharfer Unterschied zwischen den Folgen schädlicher Temperatureinwirkungen gemacht werden. Eine heiße Flamme schädigt wahllos jedes Gewebe, das ihrer Hitzewirkung ausgesetzt wird. Eine Verbrennung, sei es nun nur Hautrötung, Blasenbildung oder Verkohlung, ist in ihrem Umfang und ihrer Abgrenzung sehr bald erkennbar. Bei dem Erfrieren, sind Grad und Umfang der Schädigung erst allmählich nachweisbar. Die Kälte schmerzt eigentlich nur, solange noch kein Erfrieren eingetreten ist. Eine erfrorene Zehe spürt man zunächst gar nicht. Solang die Haut gerötet ist, besteht noch kein Erfrieren. Die Hautblässe ist dagegen schon ein sehr kritisches Zeichen. Das Erfrieren stellt nämlich in erster Linie eine Schädigung der Blutgefäße dar. Das übrige Gewebe wird zwar durch die Kälteeinwirkung klamm und steif, erholt sich aber schnell wieder. Nur die kleinen Blutgefäße und zwar deren Wand erleiden leicht einen schweren Schaden. Die Elastizität läßt nach, die Gefäße werden durchlässig und jede erneute stärkere Abkühlung führt zu heftigen Schmerzen, Schwellungen, ja zu Geschwürsbildungen. Frostbeulen. Wer sich einmal Finger, Nase, Ohren oder Zehen erfroren hat, weiß, daß er den einmal geschädigten Körperteil vor jeder stärkeren Abkühlung schützen muß. Frostbeulen treten schon bei mäßiger Abkühlung auf und sind schwer zu beseitigen. Sie finden sich vorzugsweise bei blutarmen, zarten Menschen, die nicht sehr abgehärtet sind. Alte Seebären und wetterfeste Landleute leiden nur selten an Frostschaden. Ihre Haut ist durch den häufigen Temperaturwechsel gut trainiert. Das Blutgefäßsystem ist an sich sehr anpassungsfähig. Wer an Frostbeulen leidet soll sich nicht damit begnügen, mit Salben und Schmieren seine Haut einzureiben. Er muß das Trainieren seiner Blutgefäße nachholen. Das geschieht erstens durch vorsichtig betriebene allgemeine Abhärtung und durch lokale Wechselbäder. Bei Frostbeulen an den Fingern wird die Hand abwechselnd in warmes und kaltes Wasser gelegt, immer etwas länger im warmen als im kalten Wasser. Danach Massage mit einer geeigneten Salbe. Hilft diese Behandlung nichts, so kommt das nur daher, weil die Wechselbäder nicht gründlich und nicht lange genug fortgesetzt worden sind.

Sichere Geldanlage

Kaufe und verkaufe Land — Kontrakte — Mortgages — Industrie-Aktien und Bonds.

5% auf gesicherte Sparanlagen — 7% auf Mortgages.

Schiffskarten auf allen Linien — Geldsendungen nach allen Weltteilen. Geld zu verleihen auf Grundeigentum

Wenden Sie sich an

Advokat H. Vogt.

819 Somerset Bldg. Winnipeg, Man.

Sind Sie Bruchleidend?

Herr Stuart, Erfinder der berühmten Stuart's Adhesive Plapao-Pads - Bruchbehandlungs - Methode, offeriert jedem Bruchleidenden Plapao auf Probe und illustriertes Buch über Bruchbehandlung völlig umsonst zu senden.

Alle Bruchleidenden sollten uns sofort bezüglich dieser großmütigen Offerte schreiben. Das Wunder des Zeitalters, im Gebrauch von tausenden Bruchleidenden. Mit Gold-Me- und ehrenvoller Anerkennung auf der Panama-Pacific-Ausstellung ausgezeichnet. Keine Schnallen, Riemen oder Stahlfedern daran befestigt. Weich wie Sammet, leicht anzubringen, vernünftig.

Hört auf, den Bruch mit Stahl- oder Gummibändern zu verschlimmern. Vermeidet gefährliche Operation. Schließt die Bruchöffnung auf natürliche Weise. Sendet den nachstehenden Kupon for **Plapao** auf Probe und illustriertes Buch über Bruchheilung. Alles völlig umsonst, senden Sie also kein Geld, nur Name und Adresse. Benachrichtigen Sie Ihre Freunde von diesem außergewöhnlichen Angebot.

Senden Sie heute diesen Kupon an
Plapao Laboratories, Inc.,
2883 Stuart Bldg., St. Louis, Mo.

Schicken Sie mir **Plapao** auf Probe und Buch über Bruchheilung völlig umsonst.

Name .....

Adresse .....

Sommer EXKURSIONS-FAHRTEN

Im Kraft am 15. Mai

Canadian Pacific Felsengebirge—
Banff — Lake Louise — Emerald Lake
Neun Bungalow Camps

Pazifische Küste—
Vancouver — Victoria — Seattle — Portland
San Francisco — Los Angeles

Alaska—
Eine herrliche Reise auf einem Prinzeß Dampfer ins romantische Nordland

Oestliches Canada—
Auswahl der Route — ganz per Eisenbahn oder per Bahn und See.

Verlangen Sie weitere Auskunft über Sommerreisen vom Agenten.

CANADIAN PACIFIC

Eiernudeln

Sie werden sich ergötzen an den vielen Gerichten, die zubereitet werden können aus

Eiernudeln
Macaroni
oder
Spaghetti

Seid sicher, daß ihr das **Beste** erhaltet. Fragt den Grocerymann und **besteht** auf

EXCELSIOR
BRAND

Le Hardy's Laxierpillen

Gegen Dyspepsie, Schwindelanfälle, Verstopfung, Herzbrennen, Verdauungsbeschwerden, Kopfschmerzen, sauren Magen und für das Regulieren des Stuhlganges. Preis 50 Cents.

L. Le Hardy Company
Dept. 182
337—339 West Sixth Street
CINCINNATI, OHIO.

Suche für eine mechanische Reparaturwerkstätte und Geschäft zu gründen einen Herrn oder auch Frau, mit etwas Geld zur Beteiligung daran. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Näheres bei P. Kaiser, Mechaniker, 1745 Ottawa Str., Regina.

Tüchtiger Müller, 46 Jahre alt, Oesterreicher, spricht deutsch, ungarisch und slovenisch in Wort und Schrift, sucht Müllerposten bei deutschen Firman, kann auch etwas Englisch. Anträge an Stefan Rebor 82, Mountain Park, Alta.

Erfahrungen sind selten neu und erfahrene Menschen meist — alt.

Menschen, die sich in der Not entschleiert gesehen, hassen sich bis in den Tod oder — lieben sich ewig.

Witz und Humor

Im zoologischen Kolleg.

Professor: „Hier, meine Herren, sehen Sie ein selten schönes Exemplar von einem Gorillaschädel. Es existieren nur zwei solcher Schädel in unserer Stadt: einen besitzt das Museum, den andern habe ich."

— Ja so sind sie. Arzt: „Haben Sie keine Ahnung, wodurch sich Ihre Frau Gemahlin diese Erkältung zugezogen hat?"

Ehemann: „Daran ist ihr Nerzpelz schuld."

Arzt: „Er war wohl nicht warm genug?"

Ehemann: „Nein, er war unmodern!"

— Erklärlich. Vor einigen Tagen wollte ich meinen Freund telephonisch anklingeln. Ich begab mich in meine Stammkneipe, fand dort aber das Telephon besetzt. Na, ich kann ja warten, dachte ich. Aber der gute Mann, der regungslos und still, das Hörrohr in der Linken, am Apparat stand, schien nicht übel Lust zu haben, hier zu übernachten. Er stand da und rührte sich nicht vom Fleck. Fünf .... zehn .... fünfzehn Minuten.

Endlich riß mir die Geduld. „Herr! Wollen Sie mich uzen? Nun stehn Sie schon 'ne halbe Ewigkeit da und reden kein Wort!"

„Pst!" erwiderte der andere, „ich rede mit meiner Frau!"

— Sehr richtig. „Herr Dichter, wie kommt es eigentlich, daß Sie so viele Ideen haben?"

„Ja, Madame, ich schlafe auch auf einer echten Pegasushaarmatratze!"

— Rasch entschlossen. Mutter: „Na, was möchtest du gern zum Geburtstag haben, Lieschen?"

Lieschen: „Einen großen Kuchen!"

Mutter: „Und was noch?"

Lieschen: „Noch einen Kuchen!"

Mutter: „Aber Herzchen, so viel geht ja gar nicht in deinen kleinen Magen!"

Lieschen: „Dann wünsch' ich mir noch einen Magen!"

— Schlimmes Einverständnis. Besuch: „Wie kommt es, daß sich Ihre beiden Kinder fortgesetzt streiten?"

Mutter: „Weil sie immer beide einer Meinung sind!"

Besuch: „Wie ist das aber möglich, wenn sie beide einer Meinung sind, dann müßten sie sich doch gut vertragen?"

Mutter: „Eben nicht, was der eine will, will der andere auch immer!"

— Benachteiligung. — Mein Zwillingsbruder hat wirklich Verstand für zwei!

Da hast du also keinen mitgekriegt, armer Junge?

— Ein Trost. Ein Kunstschütze will im Zirkus eine weitere Probe seiner Fertigkeit ablegen und bittet darum das Publikum, ein Herr möge zu ihm in die Arena kommen, er werde diesem einen Apfel vom Kopfe schießen. Nach mehrmaliger Aufforderung meldet sich auch ein junger Mann. „Und wenn Sie mich statt des Apfels treffen?" fragt er den Kunstschützen.

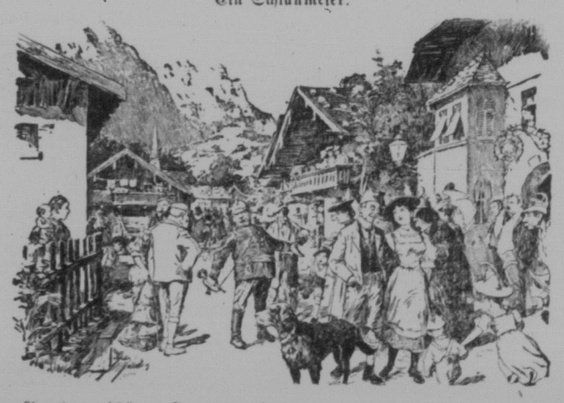
„Ausgeschlossen," lautet die Antwort, „sollte aber der Fall doch eintreten, so bekämen Sie sofort das Eintrittsgeld wieder zurück!"

— Die Zechpreller. Drüben ist 'n Notausgang!

Was nützt der Notausgang, wenn der Kellner einen nicht aus den Augen läßt!

— Druckfehler. Der junge Student hatte schon wiederholt Proben eines ungewöhnlichen dramatischen Talentes gegeben. Das Lustspiel liegt ihm besser als die Tragödie. In seinem eigensten Element scheint er sich aber in der Gosse (Posse) zu fühlen.

Ein Schlaumeier.



An einem schönen Sonntagnachmittag wird durch das gellende Feuersignal der Gemeindefeuerwehr plötzlich alles aus seiner behaglichen Ruhe aufgescheucht. Man stürzt an das Fenster, vor das Tor, wo der Hornist im Laufschritt vorüber eilt; die Fragen der Dorfbewohner, wo es denn brenne, läßt er unbeantwortet.

Da stellt ein Sommerfrischler die gleiche Frage. „Ja, wissen S'," flüstert ihm der Hornist leise ins Ohr, „es brennt eigentlich nirgends — wir sollen nur eine Uebung haben; wenn ich aber das gewöhnliche Uebungssignal gehe, kommt uns bei dem heißen Tage kein Teufel!"

Ihr Puls.

Gnädige Frau heiraten wohl demnächst wieder, vielleicht ein wenig Heiratsfieber?

— Herausgeplatzt. Herr (der die Tür öffnet): „Die immerwährende Störung. Was wollen Sie — wer sind Sie?"

Bettler: „Blind! Sie brauchen mich deshalb aber nicht so verwundert anzugucken!"

— Beruhigung. Autler (der eine Kirchhofsmauer umgefahren hat): „Herrgott, da hab' ich was Schönes angerichtet!"

Bauer: „'s is net so g'fährli; 's san eh lauter tote Leut drin!"

— Im Gegenteil. — Alte Jungfer (zum Heiratsvermittler): „War der Herr nicht unangenehm überrascht, als Sie ihm mein Alter von 35 Jahren nannten?"

„O, im Gegenteil! Er hatte Sie für viel älter gehalten."

— Die Einführung. Neuer Sträfling (zu seinen Mitgefangenen): „Meine Herren, ich bin zum ersten Male im Gefängnis; ich hoffe aber, daß wir gute Kameraden werden, und bitte Sie um Ihre gefällige Nachsicht und Unterstützung, falls ich mich in der ersten Zeit nicht so bewegen sollte, wie es das Herkommen und die Sitte in diesem Hause vorschreiben."

— Dienstunterricht. Feldwebel: „Was ist also ein Plänkler, Maier?"

Maier: „Ein zerstreut fechtender, aufgelöster Infanterist."

— „Tell" an der Schmiere. Direktor: „Hektographieren Sie für heut abend hundert Exemplare dieses Liedes. Die Abzüge werden an der Abendkasse verteilt, und wenn der alte Attinghausen sein berühmtes „Seid einig, einig!" heraus hat, dann setzt das Publikum mit Klavierbegleitung ein: „Wir halten fest und treu zusammen, hipp, hipp, hurra"!"

— Ein gutes Herz. Arzt (zur Bäuerin, deren Mann erkrankt ist): „Ich hoffe das Beste; gleich wird die Krisis eintreten."

Bäuerin: „Soll ich der auch 'ne Tasse Kaffee anbieten? Die wird schön durchfroren sein bei der Hundekälte!"

— Ein besonderes Kennzeichen. Beamter (auf dem Paßbureau einen Paß ausstellend): „Augen, grau; Mund: gewöhnlich; Nase: ...."

Herr (bittend): „Machen Sie's gnädig, Herr Sekretär!"

— Heilung. „Ich liebe meine Braut wahnsinnig!"

„Wenn sie erst Deine Frau sein wird, wirst Du ja zu Verstande kommen."

— Eine andere Sache. — Aerztin (zu ihrem Gatten): „Du willst die Pillen, die ich Dir verschrieben habe, nicht nehmen?"

„Nein, Schatz, auf keinen Fall!"

„Du — ich wünsche es aber jetzt nicht als Aerztin, sondern als Frau!"

— Das Rendezvous. Verehrer: „Diese Weiber! Erst habe ich mir nach dem Mädel die Beine abgelaufen, und jetzt muß ich sie mir hier in den Bauch stehen!"

— Druckfehler. Obwohl nur die Tochter eines Scharfrichters, hatte sie doch neben einer ansehnlichen Mitgift eine recht komfortable Hinrichtung.

— Auch eine Schmeichelei. Er: „Komisch, daß wir in unserm Geschmack nie übereinstimmen. Finde ich etwas hübsch, so weiß ich genau, es gefällt Dir nicht."

Sie: „Nicht immer, mein Liebes. Ich habe Dich sehr gern, und ich weiß doch auch, daß Du nicht wenig von Dir selbst hältst."

— Der schöne Zug. Besuch (zum Dienstmädchen): „Warum weinen Sie denn so, Anna?"

„Unser Kleiner hat ein Goldstück verschluckt, und der Doktor kriegt es nicht heraus!"

„So, so; es ist übrigens ein schöner Zug, daß Sie so viel Mitgefühl zeigen."

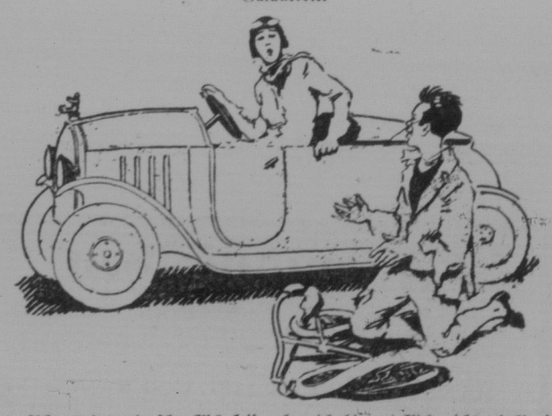
„Ja, die gnä' Frau will mir's vom Lohn abziehen!"

— Wahnsinnige Ansprüche. Heiratsvermittler (zu einer häßlichen, alten Jungfer): „Ich habe eine Partie für Sie; aber da heißt es flott zugreifen!"

„Nun, die Photographie von ihm werden Sie mir doch wenigstens zeigen!"

„Fangen Sie schon wieder an, so wahnsinnige Ansprüche zu machen."

Galanterie.



„Ach, es tut mir schrecklich leid, aber ich bin wirklich nicht schuld, ich habe die Hand herausgestreckt!"

„Gewiß, gnädige Frau, aber Ihr Händchen ist so klein, daß ich es überhaupt nicht gesehen habe!"

Mein Freund Hahnemann.

Skizze von Karl Escher.

Sonntag vormittag um 11 Uhr saßen wir nichtsahnend und guter Dinge am Frühstückstisch — nun, 's war ein bißchen spät geworden, aber am Sonntag macht man sich das Leben etwas angenehm —, da klingelt die Wohnungsglocke, gleich darauf kommt unsere Elise ins Zimmer und meldet:

„Herr Hahnemann ist da“.

„Wer ist da?“ frage ich erstaunt. Aber Elise braucht gar nicht erst zu antworten, Herr Hahnemann tritt schon selber ins Zimmer. Ein großer, schlanker, völlig haarloser Herr. Er hat seinen Hut und Mantel gleich draußen gelassen und steht da in einem sehr gut sitzenden, dunkeln Besuchsanzug.

„Guten Tag, Moritz“, sagt Herr Hahnemann und schüttelt mir kräftig die Hand. „Na, alter Junge, wie geht es dir denn? Das hat Motten gekostet, bis ich deine Wohnung erfahren habe! Also, hier wohnst du? Sehr hübsch, sehr geschmackvoll. Und das — ist gewiß deine liebe Frau? Ich freue mich sehr, meine Gnädige! Und die beiden großen Rangen sind deine Kinder? Ja, ja, man wird alt . . . .“

Wir staunten — meine Frau, ich und die beiden Kinder — und machten sonderbare Gesichter. Er ließ sich nicht stören.

„Du mußt jetzt schon um die Vierzig herum sein, Moritz,“ sagte Herr Hahnemann, „ja, der erste Blütenschmelz ist dahin. Hast dich aber gut gehalten. Ich habe Haare fahren lassen, haha! Nun, erzähle mal, mein Sohn, was hast du denn eigentlich angefangen, all die Zeit?“

Da holte ich tief Atem und fragte still und bescheiden: „Würden Sie so freundlich sein und mir gelegentlich einmal sagen, wer Sie eigentlich sind?“

Herr Hahnemann machte ein trauriges Gesicht; er sah in diesem Augenblick wirklich aus, als wollte er gleich losbrechen.

„Aber, Moritz,“ rief er ganz beleidigt aus, „du kennst mich nicht mehr? Mich, deinen ältesten Freund Ferdinand Hahnemann?“

Ich schüttelte den Kopf. „Ich kann mich leider nicht entsinnen.“

„Das hätte ich nie von dir gedacht,“ murmelte Herr Hahnemann und setzte sich in unsern bequemsten Sessel. „Gnädige Frau,“ wandte er sich an meine Gattin, „können Sie das verstehen? Wir sind doch miteinander groß geworden, in derselben Schule sind wir zusammen gewesen, ein Herz und eine Seele waren wir, geprügelt haben wir uns gelegentlich auch. Moritz, weißt du denn das alles nicht mehr?“

Ich dachte ganz angestrengt nach: „Sie müssen sich sehr verändert haben,“ sagte ich schnell.

„Ich hätte dich überall sofort wiedererkannt,“ sagte er traurig. „Ich, der ich nie solch ein gutes Gedächtnis hatte wie du. Du konntest doch alle Vokabeln und Formeln viel besser behalten als ich. Na ja, du warst immer solch ein guter Schüler, immer einer der Besten . . .“

Meine beiden Kinder sahen sich vielsagend an.

Ich antwortete nicht.

„Ja, gnädige Frau,“ fuhr Herr Hahnemann fort, „Moritz war stets ein Musterexemplar, ein lieber und gescheiter Kerl. Wohingegen ich . . . Sprechen wir nicht darüber. Der einzige Trost ist, daß aus den schlechtesten Schülern häufig die tüchtigsten Menschen werden.“

„Das mag wohl sein,“ antwortete meine Frau abweisend.

Herr Hahnemann lachte vergnügt.

„Sind Sie — bist du ständig in Berlin?“, fragte ich ihn.

„Nein, ich wohne auf meinen Gütern in Schlesien.“

Die Antwort machte auf mich und auf meine Frau den besten Eindruck.

„Und verheiratet? fragte ich weiter.

„Natürlich. Wir haben acht Kinder. Lauter Mädchen.“

Auch das gefiel uns nicht übel.

„Ich bin nur für ein paar Tage nach Berlin gekommen,“ fuhr Herr Hahnemann fort, „und da mußte ich natürlich meinen alten Freund Moritz aufsuchen.“

Was blieb uns anderes übrig? Wir sagten einstimmig: „Das ist wirklich sehr nett von Ihnen!“ Und wir baten meinen alten Freund und Schulkameraden, zu Tisch bei uns zu bleiben. Er hatte eigentlich keine Zeit, aber er blieb doch. Und entpuppte sich zu unserer größten Ueberraschung als ein ganz reizender Mensch. Er erzählte von seinen Reisen in Afrika, von seinen Gütern, von einer Frau und seinen acht kleinen Mädchen.

Kurzum, wir waren alle von meinem Mitschüler Hahnemann entzückt. Im Nu war die Zeit verflogen. Nach Tisch fragte ich ihn, ob er ein Nickerchen machen möchte. Er sagte, daß das eigentlich seine Gewohnheit wäre. Mit Freuden überließ ich ihm mein Ledersofa in meinem Arbeitszimmer, zog mich in unser Schlafzimmer zurück und befahl allen Mitgliedern meiner Familie, sich mucksmäuschenstill zu verhalten.

Nach der Kaffeetafel verabschiedete sich Freund Hahnemann. Wir hätten ihn gern noch zum Abendessen behalten, er mußte aber fort. Durch keine Ueberredungskünste ließ er sich halten.

Den ganzen Abend unterhielten wir uns aufs angeregteste von unserem unerwarteten Gast und fanden, daß er eigentlich der netteste Mensch sei, der uns je ins Haus gekommen war. Wir nahmen uns fest vor, ihn noch einmal schriftlich einzuladen, ihn und seine Frau, wir hatten ja jetzt seine Adresse, und überlegten, ob wir ihn nicht einmal im Sommer auf seinen Gütern besuchen sollten.

Am anderen Morgen aber stürzten wir aus allen Himmeln. Wir entdeckten, daß die Schubladen meines Schreibtisches aufgebrochen waren, daß meine goldene Uhr aus der obersten linken Lade genommen war, ein Briefumschlag mit fünfhundert Mark aus der mittleren rechten! Wir wußten sofort, wer der Täter war. Es war entsetzlich: unser Gast Hahnemann, mein Schulfreund. Und getan hatte er es, während er vermeintlich sein Mittagsschläfchen hielt.

Wir zogen uns an und wollten schnurstracks zur Polizei.

Auf der Straße, vor unserem Hause, trafen wir unseren Nachbar, Herrn Meier, F. C. Meier, Kristallwaren.

„Ha,“ sagte Herr Meier, „ich komme schon vom Bahnhof, wir haben gestern nachmittag unerwarteten Logierbesuch gekriegt, der heute morgen wieder abgefahren ist . . .“

„Doch kein Schulfreund?“ rief meine Frau aus und wurde noch blasser, als sie schon vorher war.

„Woher wissen Sie?“ fragte Herr Meier erstaunt zurück. „Ja, es war ein lieber, alter Schulfreund.“

„Hahnemann!“ riefen wir wie aus einem Munde.

Herr Meier sah uns mit kugelrunden, weit offenen Augen an.

Ich machte Herrn Meier die notwendigen Erklärungen.

Gemeinsam gingen wir in Herrn Meiers Wohnung.

Unsere Vermutungen waren richtig.

Freund Hahnemann hatte während der Nacht auch Herrn Meiers Schreibtisch und Herrn Meiers eingemauertes, diebessicheres Stahlfach mit gutem Erfolge revidiert . . .

„Solch ein erbärmlicher Lump,“ rief Herr Meier aus, „Hahnemann! Darum konnte ich mich auch gar nicht seiner entsinnen!“

„Ich auch nicht,“ sagte ich schlicht.

Schiffskarten

Verkauft gegen bar oder auf leichte monatliche Zahlungen von allen Teilen Europas nach Canada. Dies ist Ihre beste Gelegenheit, Ihre Familie zum Frühjahr oder Sommer herüberkommen zu lassen.

Amerikanische Dollar

Ueberwiesen und ausbezahlt in allen Teilen von Rußland, Polen, Deutschland, Jugo-Slavien, Czecho-Slovakien, Oesterreich, Rumänien und Bessarabien durch

Radio-Kabel für 50c extra

Ob es jetzt $10.00 oder $1,000.00 sind.

Alle notwendigen Dokumenten in Verbindung mit dem Ueberbringen von Freunden aus Europa gänzlich kostenlos ausgefertigt.

Dokumenten aus der alten Heimat wie „Power“ of Attorneys“ usw. ausgeführt und legalisiert von den respektiven Konsulaten.

15 Jahre Erfahrung bedeutet was.

Wenn Sie mich nicht persönlich sehen können, dann schreiben Sie mir in Ihrer eigenen Sprache um volle Auskunft.

MITCHELL GORDON

Steamship and Foreign Exchange Agent.

630 MAIN ST. WINNIPEG, MANITOBA.

Kirchliche Anzeigen

Katholische

Katholische Gottesdienste in der St. Marienkirche, Regina, Sask.

An Sonntagen: vormittags 7 und 8 Uhr hl. Messen, 9 Uhr Kindergottesdienst, ½11 Uhr Hochamt mit Predigt; abends ½8 Uhr Abendandacht mit Segen.

An Werktagen: 7 Uhr und 8¼ Uhr hl. Messen. Jeden Mittwoch und Freitag abends ½8 Uhr Abendandacht.

Gemeinschaftliche Kommunionen: erster Sonntag eines jeden Monats für Jungfrauen, zweiter Sonntag für Frauen, dritter Sonntag für Jünglinge, vierter Sonntag für Männer, stets in der 8 Uhr Messe.

Vereine: Ortsgruppe des Volksvereins, C.M.B.A., Kathol. Gegenseitiger Unterstützungsverein, Jungfrauenverein, Frauenverein, Jünglingsverein.

Alle neu zuwandernden Katholiken mögen sich anmelden im Pfarrhaus, 2059 Scarth Straße (neben der Kirche). Telephon 3361.

Protestantische

Ohio-Synode (Regina)

Ev.-Lutherische Dreieinigkeitsgemeinde

J. Fritz, Pastor, Tel. 2791.

Regina.

Gottesdienste jeden Sonntag Morgen um halb elf Uhr und abends um halb acht Uhr.

Sonntagsschule um 2 Uhr nachmittags.

Frauenverein: Jeden ersten Mittwoch im Monat.

Unterstützungsverein: Jeden ersten Dienstag im Monat.

Jedermann ist herzlich zu den Gottesdiensten eingeladen, wie auch ersucht, die Kinder in die Sonntagsschule zu senden.

Missouri-Synode (Regina)

Ev. Lutherische Gnaden-Gemeinde.

1035 Victoria Ave., Regina.

C. T. Weystein, Pastor. Telephon 7557.

Gottesdienste jeden Sonntag morgen um 10.45 Uhr.

Sonntagsschule um 1.45 nachmittags.

Religionsschule Samstags 9 bis 12 vorm. und 1.30 bis 3.30 nachmittags. Während den Ferien — täglich von 9 bis 12 vormittags.

Moose Jaw-Central Butte Parochie

Moose Jaw: Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, vorm 10 Uhr Sonntagsschule. 11 Uhr deutschen Gottesdienst. Abends 7 Uhr englischen Gottesdienst.

Jeden Mittwoch Abend 7 Uhr Konfirmanten-Unterricht.

Central Butte: Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat, Vorm. ½11 Uhr Gottesdienst, Nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Secretan.

Sonnabends deutsche Schule und Konfirmanten-Unterricht.

Wm. Kupfer, Pastor.
1707 Fifth N.W.
Moose Jaw, Sask.

Erste Deutsche Baptisten-Kirche, Regina.

Ecke Victoria Ave. und Toronto Str.

Prediger: A. J. Milner, 2243 Montreal Str. Telephon 2931.

Sonntags-Gottesdienste: 11 Uhr vormittags und 7.30 abends. — Sonntagsschule: 10 Uhr morgens. — Gebetstunde jeden Mittwoch 8 Uhr abends. — Jugendverein jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat. — Frauen-Missionsverein jeden ersten Donnerstag im Monat 2 Uhr nachmittags. — Samstags 9.30 Uhr morgens deutsche Schule.

Evangelische Kirche.

Ecke Victoria und Ottawa, Regina

Prediger: J. S. Domm, 1415 Victoria Ave. Telephon 8575.

Gottesdienste: Sonntag Morgen 11 Uhr; Sonntag Abend (englischer) 7 Uhr. — Sonntagsschule nachmittags 2.30 Uhr. — Erbauungsstunde Mittwoch Abend 8 Uhr. — Bibelstunde Donnerstag Abend 8 Uhr. — Frauen-Missionsverein jeden ersten Donnerstag im Monat 2.30 Uhr. — Jedermann ist herzlich zu den Gottesdiensten eingeladen.

Alle mit Wort und Sakrament unversorgte Lutheraner in der Provinz Saskatchewan ist bereit zu besuchen und zu dienen

Pastor H. Meyer,

Reiseprediger der Ev. Luth. Synode von Ohio und anderen Staaten

Telephon 7552 1858 Winnipeg Str. **Regina, Sask.**

Hanna Parochie

Pastor H. Pietsch.

(Evan. Luth. Ohio Synode)

Am Sonntag, den 13. Februar: Gottesdienst in der Jakobus Gemeinde zu Sibbald.

Am Sonntag, den 20. Februar: Gottesdienst in der St. Petri Gemeinde zu Darling Lake.

Am Sonntag, den 27. Februar: Gottesdienst in der Johannes Gemeinde zu Gooseberry Lake.

Am Sonntag, den 6. März: Gottesdienst in der Eiloser Gemeinde zu Hanna.

Samstags- und Sonntagsschule wird regelmäßig in jeder Gemeinde gehalten.

Erste Evangelisch Lutherische St. Johannis-Gemeinde

(Vereinigte Lutherische Kirche von Nordamerika)

Ecke 96. Str. und 108. Ave., Edmonton, Alta.

Pastor Georg O. Jüttner, 10750—96. Str., Telephon 5851.

Gottesdienste: jeden Sonntag um 10.30 Uhr vormittags und abends um 7.30 Uhr.

Passionsgottesdienste: während der Passionszeit jeden Mittwoch Abend 8 Uhr.

Sonntagsschule: vormittags 9.30 Uhr.

Wochenschule: jeden Sonnabend vormittags 9 Uhr für die größeren Kinder und nachmittags 1 Uhr für die Kleinen.

Sommerschule: im Monat August, Dienstag und Donnerstag für die Schüler der Wochenschule, Mittwoch und Freitag für Konfirmanden.

Konfirmandenunterricht: von Oktober an jeden Montag und Donnerstag, um 5 Uhr in Deutsch, und um 7 Uhr in Englisch.

Jugendverein: jeden zweiten Donnerstag, abends 8 Uhr.

Frauenverein: jeden ersten Mittwoch im Monat, nachmittags 2.30 Uhr.

Chorübung: jeden Dienstag abend 8 Uhr.

Sitzung des Kirchenrats: jeden ersten Montag im Monat, abends 8 Uhr.

Ev.-Luth. St. Paulus-Missionsparochie in Elbourne-Serath, Sask.

Gottesdienste in Elbourne jeden zweiten Sonntag im Schulgebäude um 10 Uhr morgens späte Zeit. Deutsche Schule jeden zweiten Samstag von ½10 bis 12 Uhr vormittags und ½2 bis 4 Uhr nachmittags im Lesen, Schreiben, Biblische Geschichte, Katechismus und Gesang.

Ev.-Luth. Christus-Gemeinde zu Neudorf, Sask.

Pastor H. Honebein.

Jeden Sonntag Morgen um 10 Uhr Sonntagsschule, außer am zweiten Sonntag im Monat.

Jeden Sonntag Vormittag um 11 Uhr deutscher Gottesdienst, außer am zweiten Sonntag im Monat, da der deutsche Gottesdienst um 3 Uhr Nachmittags statt hat.

Jeden ersten und dritten Sonntag Abend um ½8 Uhr englischer Gottesdienst. Jeden vierten und fünften Sonntag Abend um ½8 Uhr deutscher Gottesdienst.

Jeden Sonnabend von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags deutscher Unterricht. Chorübung jeden Dienstag Abend um ½8 Uhr. Der Frauenverein versammelt sich jeden zweiten Donnerstag im Monat.

Ev. Luth. St. Johannes-Gemeinde bei Neudorf, Sask.

Pastor H. Honebein.

Gottesdienst jeden zweiten Sonntag im Monat Vormittags um 11 Uhr. Am vierten und fünften Sonntag Nachmittags um 3 Uhr. Sonntagsschule im Anschluß an jeden Gottesdienst.

Gottesdienste in der Prairie Schule

Pastor H. Honebein.

Jeden ersten und dritten Sonntag um 3 Uhr Nachmittags. Sonntagsschule nach jedem Gottesdienst.

Jedermann herzlich eingeladen.

Ev.-Lutherische St. Petri-Kirche.

Ecke 96. Str. und 110. Ave.

Edmonton, Alta.

Pastor: Rev. A. Rehwinkel, M.A.B.D.

Gottesdienste: Jeden Sonntag, morgens ½11 Uhr in deutscher Sprache, abends ½8 Uhr in englischer Sprache.

Schule: Jeden Samstag; täglich in den Sommermonaten. Sonntagsschule jeden Sonntag 11.45 Uhr.

Chor: Jeden Dienstag- u. Donnerstagabend um 8 Uhr.

Frauenverein: Jeden zweiten Donnerstag im Monat.

British Columbia

Lutherische Kirchen der Missouri-Synode:

In Vancouver (Pastor C. Pfotenhauer). In Vancouver (Pastor B. L. Meyer, 777 Hornby Str. Pastor A. F. Holzen, 2543 Balaclava Str.); in Vernon (Pastor C. Pfotenhauer); in Nelson (Pastor C. C. Janzow, 204 Latimer Str.); in Revelstoke (Pastor W. H. Werning); und in Prince George (Pastor A. W. Trinklein). Kirchlich Unversorgte sind gebeten, sich an irgend einen dieser Pastoren zu wenden. Wer Verwandte oder Bekannte irgendwo in British Columbia hat, möge uns dies melden, damit wir sie, wenn auch nur ab und zu, bedienen können. Auch sind wir bereit, Lutheranern, die nach British Columbia ziehen wollen, Auskunft zu geben über passende Orte.

Vancouver, B.C.

Ev.-Luth. Bethlehems-Kirche (Missouri-Synode), 8. Avenue und Main Str. (über der Royal Bank, Vancouver, B.C.) — Gottesdienst in deutscher Sprache jeden Sonntag, 11 Uhr morgens. Jedermann herzlich willkommen. Sonntagsschule um 10 Uhr. Samstagsschule in deutscher Sprache. Pastor B. L. Meyer, 777 Hornby Str. Telephon Seymour 6621R.

Zu verkaufen

7 Zimmer Cottage, modern eingerichtet, sehr gut gebaut, schön dekoriert und in sehr gutem Zustand. Ein sehr schönes Heim für eine mittelgroße Familie. Sehen Sie es mal an. 1672 Quebec Str., Regina.

Auch der Aermste wird reich, wenn er die eigenen Bronnen in seinem Herzen ergräbt.

Kleine Anzeigen des „Courier“

Ein treuer Ratgeber und ein wahrer Schatz

— ist der „Rettungs-Anker“! — Dieses Buch, klar, belehrend, mit vielen Abbildungen, sollte von **beiden Geschlechtern** gelesen werden! — Es ist von Wichtigkeit für alle.

Dieses unschätzbare, unübertreffliche Werk, 250 Seiten stark, liefern wir gegen Einsendung von 25c in Postmarken und dieser Anzeige frei ins Haus. (Registriert 35 Cts.) Auch in englischer Sprache erhältlich.

M. A. Ericius Remedy Co.
185 Pearsall Ave., Jersey City, N.J.

The Capital Barber Shop

1757 Hamilton Street,
R. Knorn, Eigentümer.
Große Billiardhalle.
— Weichwasserbad. —
Zigarren und Tabak.
Privatabteilungen für Damen.
Für Marcelling telephoniere 7758

Eine neue Arznei die nie verfehlt:

North's Asthma Pillen

gegen Bronchitis, Katarrh, Husten und Kurzatmigkeit. Preis 50 Cents per Schachtel, portofrei.

MRS. E. NORTH
Box 452, Indian Head, Sask.

Independent Laundry, Limited.
Spezialität

11 Pfd. Familienwäsche $1.00
Billiger und besser, als Sie es zu Hause machen können. Alle Flatarbeit geplettet.

Phone 4422 und fragt nach.
Broad Str. Regina, Sask.

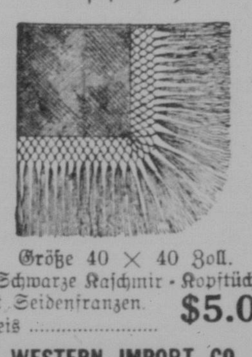
Garantiert Federdicht

Wir versenden garantiertes, federdichtes Federzeug nach allen Teilen Canadas. 40 Zoll breit.

50c per Yard
frei versandt
Garantiert federdicht, oder Ihr Geld zurück

Feinster importierter ungarischer Süßpaprika, per Pfund $1.00

Kopftücher



Größe 40 × 40 Zoll.
Schwarze Kaschmir-Kopftücher, mit Seidenfranzen.
Preis **$5.00**

WESTERN IMPORT CO.
Room 10 Maple Leaf Bldg.
Ecke 11. Ave. und Halifax Str.
Regina, Sask.

Soeben erfunden

North's Asthma Arznei für Bronchitis, Husten, Keuchen, Katarrh, Kurzatmigkeit, Schulterdrücken und Schwindsucht. Preis 50 Cents per Schachtel, portofrei.

MRS. E. NORTH
Box 452, Indian Head, Sask.

Wenn Sie **gute deutsche Zeitungen und Zeitschriften** lesen wollen, empfehlen wir Ihnen die Blätter des **Verlages Scherl, Berlin SW 68**

	vierteljährlich portofrei
Berliner Lokal-Anzeiger	USA $ 3.60
Der Tag	$ 3.—
Berliner Nachtausgabe	$ 2.40
Die Woche (wöchentlich)	$ 2.20
Die Gartenlaube (wöchentlich)	$ 1.70
Sport im Bild (14tägig)	$ 2.50
Scherls Magazin (monatlich)	$ 1.—
Allgemeiner Wegweiser (wöch.)	$ 0.70
Praktischer Wegweiser (wöch.)	$ 0.70

Kostenl. Probenummern erhalten Sie a. Wunsch von der Ausland-Abteilung des Verlages Scherl. — Abonnementsbestellungen durch den deutschen Export- und ansässigen Buchhandel oder direkt beim Verlag Scherl, Berlin SW 68

Rechtsanwälte

Dörr & Guggisberg

Deutsche Advokaten, Rechtsanwälte u. Notare. Einzige deutsche Rechtsanwaltsfirma in Canada. — Geld auf Grundeigentum. — Zimmer 301—303 Sterling Trust Bldg., Ecke Rose Str. und Elfte Avenue. Gegenüber City Hall, Regina. — J. Emil Doerr, LL.B., K.C. W. W. Guggisberg, B.A.

TINGLEY & MALONE

A. R. Tingley, K. C.
J. C. Malone.
Rechtsanwälte, Advokaten u. Notare.
715 McCallum-Hill Bldg.
Regina, Sask.
In Vibank jeden Mittwoch.

Noonan, Fraser & Friedgut

Advokaten, Rechtsanwälte, Notare.
Phone 8325.—Wir sprechen Deutsch.
A. H. Friedgut, B.A., LL.B.
J. A. Fraser, B.A., E. D. Noonan.
— Büros in Dilke und Wilcox. —
503—504 Northern Crown Bldg.
Scarth St., Regina, Sask.

A. ALLAN FISHER

Advokat, Rechtsanwalt,
Oeffentlicher Notar.
1011—12 McCallum-Hill Bldg.
Regina, Sask.

MacKinnon, Rutherford & MacLean

Rechtsanwälte, Notare, usw.
1863 Scarth Str., — Regina, Sask.
A. G. MacKinnon, B.A.
H. A. Rutherford
G. F. Rowand
R. A. MacLean, B.A., L.L.B
Büros in Holdfast und Earl Grey.

N. W. SCHAFFER

Deutscher Advokat,
Rechtsanwalt und Notar.
Erteilt Rat in allen Rechtssachen.
National Trust Bldg., 2nd Ave.,
Saskatoon, Sask., Phone 4062.

Balfour, Hoffman & Co., Rechtsanwälte, Advokaten usw. Geld von Privatpersonen und Gesellschaften zu verleihen. Zimmer 104 Darke Block. — James Balfour, K.C.; Charles W. Hoffman, Rechtsanwälte für die Bank of Montreal.

Chas. A. Stewart, B.A., LL.B.

Anwalt, Advokat und Notar.
Büros in Cupar und Southey.
Zweigstellebüro in Dysart am Dienstag und Freitag.

CHIROPRACTOR

Sie werden erstaunt sein über die schnelle Linderung der Schmerzen wenn Sie chiropraktische Behandlung nehmen. Gut für Rheumatismus, Sciatika, Rückenschmerzen, Nieren- und Magenleiden, Nervosität usw. Freie Konsultation.

Lloyd E. Hamilton, Dr. Ph. C.
Doktor der Chiropraktik.
Banner Building, Regina, Sask.

Long Distance Phone 4732

THE CRAFTSMAN UPHOLSTERY SHOP

340 Second Ave. South,
Saskatoon, Sask.
Sendet uns eure Polsterarbeit.
Wir bezahlen die Fracht.
Verlangt Muster.

Dr. R. H. LAYNG, D.D.S., L.D.S.

Zahnarzt und Mundarzt
612 McCallum-Hill Bldg., Regina.
Bürostunden 9 morgens bis 6 abends
Besondere Stunden für Auswärtige.
Abends durch Verabredung.
Telephon: Büro 8368. Resid. 6770.

Optiker

H. S. McGinng, Optiker. Zimmer 818—814 McCallum-Hill Gebäude Regina, Sask.

Photographen

Rossie's Atelier, Regina. Größtes photographisches Atelier im Westen. — 1781 Scarth Str., Regina, Sask.

MY WARDROBE

1862 Hamilton Street,
Regina, Sask.
Dyers, Cleaners, Furriers
Ein Empfangsagent in jeder Stadt in Saskatchewan.

Sigismund's

Blasen- und Nierentee

Blasen- und Nierenleiden der verschiedensten Arten wie Blasenschwäche, Harnverhärtung, Stein- und Kies-Bildung, Schmerzen und Brennen bei Urinieren werden durch **Sigismund's Blasen- und Nieren-Tee** aufs beste beeinflußt und gehoben.

Schachtel 45 Dosen enthaltend, $1.00. Zufriedenheit garantiert, oder Geld zurückerstattet.

L. Le Hardy Company
Dept. 182,
337—339 West Sixth Street,
CINCINNATI, OHIO.

Wer um einer guten Idee willen nicht hundertmal in seinem Leben den seligen Tod der Ueberzeugung stirbt, wer nicht in tiefste Abgründe sieht und ihre Schrecken lebt, wandelt nicht auf ragenden Höhen.

Apotheken

Deutsche Apotheke

W. Massig, Eigentümer.

empfiehlt alle medizinischen und technischen Drogen, Kräuter, Verbandsartikel, etc., etc., in nur bester Qualität.

Rezepte werden sorgfältig angefertigt.

Postversand nach allen Teilen Canadas wird prompt erledigt.

Schreiben Sie in Deutsch oder Englisch an:

W. Massig, P. O. Box 124,
Regina, Sask.

Acetylen Schweißung

Elektrische und Acetylene Schweißung.

Gebrochenes Gußeisen und Maschinenteile aus allen Metallen; Cylinder Blocks elektrisch und ohne Aufwärmen geschweißt.

Capital Welding Shop
1918 Broad Straße
Regina Sask.

Hotel

Hotel Regina

(Früher Victoria Hotel)
1734 Osler Straße, Regina, Sask.
Zwischen 10. u. 11. Ave.
an der Westseite des Marktplatzes.
Vollständig neu renoviert und eingerichtet.

„Der Sammelplatz der Deutschen“

Sehr mäßige Preise
August Müller

Jeder Deutsche oder Deutschsprechende sollte nicht versäumen bei seinem Aufenthalte in Edmonton im

HOTEL SPRINGER

105th Str., 3 Türen Nord von Jasper, Edmonton.
einzukehren; ein Gasthof nach altdeutschem Muster. Gute deutsche Betten — Mäßige Preise.
Besitzer: Gotthold Springer früher Hotel Springer in Coblenz a. Rhein

Royal George Hotel

Moose Jaw, Sask.

Höchstmodern und erstklassig in jeder Beziehung. Heißes und kaltes Wasser von der Leitung in jedem Zimmer. Erstklassige Badezimmer. Besondere Aufmerksamkeit für Farmer. Unübertroffene Bedienung. Alles im Höhepunkt der Vollkommenheit. Gegenüber dem C.P.R.-Bahnhof.

Raten $4.50 und $5.00 pro Tag nach amerikanischem Plan.

Lawson Mead, Geschäftsleiter

New Auto Wrecking Co.

1725 Broad Street, Regina
Phone 6234.
Neue und gebrauchte Teile für Autos irgend einer Fabrik. Seht uns erst und spart Geld. Wir kaufen auch alte Autos und zahlen von $5.00 bis $100.00.

Parisian Dye Works — Ein Tag Dienst. 1848 Robinson Str., Phone 2608 — 1938 Scarth Str., Phone 4414. — Reinigen, Pressen, Reparieren, Falten jeder Art. Anzüge sponged und gepreßt 75c. Damenkleider sponged und gepreßt $1.00. Teppich ausklopfen und reinigen. Wir haben eine moderne Anlage. Besondere Aufmerksamkeit f. Bestellungen von außerhalb Regina.

Adam Huck

Vibank, Sask.
Real Estate und Versicherung,
Eideskommissar und Notar.
Rechtsgültige Dokumente angefertigt Transfers, Landkontrakte, Hypotheken, Discharges, Testamente usw.

Versicherungen:

Lebens- und Hagel-Versicherung, Gebäude gegen Feuer und Blitz, Automobile gegen Feuer u. Diebstahl.

Für schnelle Lieferung

bei Tag und Nacht
wendet euch an
THOMAS BROS.
Lastautos für kleinere und größere Sendungen in der Stadt und auf dem Land.
Telephonier 6829—7089

Nachruf

Gesucht werden Herr Franz Neuhaus und seine Frau Helene Neuhaus, die vor 25 Jahren aus Slavonien nach Canada ausgewandert sind. Das Ehepaar hat ein Kind Agatha, angenommen. Wer Auskunft geben kann, wende sich an Herrn Mija Ujhasiv, 1760 Montreal Straße, Regina, Sask.

Wo ist einem 26 Jahre alten strebsamen deutschen Farmer Gelegenheit geboten, sich selbständig zu machen und eine Farm zu kaufen mit ganzer Ausrüstung, womöglich auf einige Jahre ohne Zinsen. Nähere Angebote sind zu richten an A. A. Oesterreicher, Denzil, Sask. Box 65, Canada.

Neueingewanderter, tüchtiger Automechaniker zum Fahren eines Lastwagens nach B.C. gesucht. Gehaltsansprüche etc. an Box 51, Courier, 1835 Halifax Str., Regina, Sask.

Zahnärzte

Drs. C. H. Weicker und L. W. Gemmill, Zahnärzte, 203-204 Westman Chambers, Rose Straße, gegenüber der Stadthalle. Telephon 4962, Regina.

Drs. A. Gregor Smith, W. Fraser Smith, J. A. McGregor. Ueber Woolworths, Eingang von der 11. Avenue. Telephon 3317.

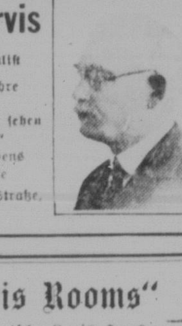
Dr. Ralph Ledermann, Zahnarzt, Regina
105—108 Westman Chambers
Rose Straße Telephon 2987
Regina, Sask.

Dr. B. J. Gitterman, Zahnarzt. — 102 Westman Chambers Gebäude, Regina. Telephon 8311. Sprechstunden 9 bis 12 und 1 bis 6 Uhr. Andere Zeit durch Verabredung. Spricht Deutsch, Ruthenisch und Russisch.

Bei Tag und bei Nacht
steht euch
Kraft's Taxi
zu Diensten.
Telephon 8845
Mäßige Raten bei Hochzeiten und Beerdigungen.
Josef Kraft,
Eigentümer.

W. A. Purvis

Augen-Spezialist
Ueber 30 Jahre Praxis
„Seht mich, um sehen zu können“
Büro im Ardens Drug Store
1845 Scarth Straße,
Regina.



„Paris Rooms“

Das Deutsche Logis-Haus.
Edmonton, Alta.
10271—98. Straße
Gute Zimmer und Betten zu mäßigen Preisen.
Auslage canadischer und amerikanischer deutscher Zeitungen.
Um Ihren Besuch bittet
Hans Mückulle, Eigentümer.

Metropole Hotel

1½ Block vom Bahnhof
Deutsches Haus
Deutsche Bedienung
Saubere Betten
Zimmer $1.00 aufwärts
Halte mich meinen deutschen Freunden bestens empfohlen.
Theodor Schmitz

Deutsches Restaurant

Ch. Adelmann,
Eigentümer.
1324—10th Ave. Phone 7804

Das älteste deutsche Restaurant der Umgebung. Im Zentrum des deutschen Stadtteiles. Beste und freundlichste Bedienung. Besuchen Sie uns wenn nächstesmal in Regina.

Gute Mahlzeiten Gute Betten
Mäßige Preise.

Das frühere Brunners Restaurant, ist jetzt in Besitz von Herrn Ch. Adelmann übergegangen, der es gründlich renovieren und mit neuen Möbeln ausstatten wird.

Farm zu verkaufen

¾ Sektion, 11 Meilen östlich von Regina, 3 Meilen von Pilot Butte. Gute Gebäude, 320 Acker kultiviert, alles mit Zaun umgeben. Gutes Wasser, keine Steine, leichter Boden. Das Land sowie Gebäude sind in bester Ordnung. Umstände halber billig zu verkaufen. Preis $21.00 per Acker, oder mit voller Ausrüstung $26.00 per Acker. $4,000 bis $5,000 muß bar sein. Anfragen richte man an Box 64, Courier, Regina.

Mitteilungen unserer Leser

Morse, Sask., 7. Mai.

Werter Courier! Das Regenwetter hält bei uns noch immer an. Nur wenige Farmer haben letzte Woche an den paar schönen Tagen Weizen gesät, manche sogar über hundert Acker. Im allgemeinen aber müssen wir trockenes Wetter haben, um den Samen in die Erde zu streuen.

Wir hatten Gelegenheit, am 27. April einer Hochzeit beizuwohnen, die abgehalten wurde bei Herrn und Frau Albert Oelke in Hodgeville, Sask. Das Brautpaar waren Herr Alexander Oelke und Frl. Selma Lau, deren Eltern und Geschwister in Deutschland sind. Es ist nur zu schade, daß niemand von ihnen anwesend sein konnte. Die Trauung wurde vollzogen von Herrn Pastor Heinrich Schmidt. Nachdem die Hochzeitsgäste bei den reichgedeckten Tafeln sich lange genug gestärkt hatten, ging's zum Tanz. Um genügend Raum zu haben, hatte Herr Alexander Oelke den Wandelbilder-Theatersaal gemietet. Der Tanz war frei für alle Damen und Herren, die erscheinen wollten. Wünsche viel Glück und Segen zum neuen Ehebund und verbleibe grüßend

A. Arndt.

(Auch der Courier gratuliert dem jungen Ehepaar!)

Cymrik, Sask., 7. Mai.

Werter Courier! Wie ich aus dem Courier ersehen habe, wünschen Sie Kalender von 1924. Als ich nachsah, fand ich auch einen, den ich Ihnen hiermit schicke.

Das Wetter ist noch kalt und windig, doch sind die Farmer schon fleißig am Säen. Ich habe noch 20 Acker Weizen zu säen, dann geht es an den Hafer. Hoffen auf eine gute Ernte, wenn es Gottes Wille ist.

Achtungsvoll

Friedrich Müller.

(Anmerkung der Redaktion: Wir danken Herrn Müller wie allen anderen, die uns Courierkalender von 1924 eingesandt haben, herzlich dafür. Alle sind für den kostenlosen Bezug des nächstjährigen Kalenders (1928) vorgemerkt. Wir haben mehr als genug Kalender von 1924 erhalten, sodaß wir keine weiteren mehr annehmen können. Daß so viele die alten Kalender noch jahrelang aufheben, ist für uns sehr erfreulich; zeigt es uns doch, wie sehr unser Courierkalender, der „Deutsch-Canadische Hausfreund", von unseren deutschen Freunden geschätzt wird.)

Avonlea, Sask., 9. Mai.

Werter Courier! Das Wetter war letzte Woche etwas regnerisch und gestattete nur halbe Arbeit auf dem Felde.

Ich habe einen Mann zur Arbeit, der gerne in eine Molkerei oder in ein Käsegeschäft eintreten möchte. Er hat ein gutes Zeugnis als Schweizer und auch ein solches von der Landwirtschaftsschule in der alten Heimat. Er ist 26 Jahre alt und ledig. Wenn sich jemand für diesen Mann interessiert, kann er an mich schreiben. Meine Adresse ist: A. Zetzlaf, Avonlea, Sask. Ich hoffe, daß er auch ein Courierleser wird; denn der Courier gefällt ihm sehr gut. Er sagt, wenn er auf eine Stelle komme, wo der Courier noch nicht gelesen werde, werde er ihn bestellen.

Ich grüße meine Freunde bei Carmel, Sask.; sie sollen den Riegel an der Schneetüre recht fest zuschieben, damit es auch hier im Süden einmal warm wird.

Mit deutschem Gruß verbleibe ich

Alex Zetzlaf.

Kerrobert, Sask., 9. Mai.

Sehr geehrter Redakteur! Das Wetter ist für die Farmer nicht sehr günstig. Wenn es nicht schneit, dann regnet's. Wir haben den 9. Mai und es gibt noch viele Farmer, die mit der Arbeit auf dem Lande wegen des nassen Wetters noch gar nicht anfangen konnten. Der Gesundheitszustand ist nicht am besten.

Ich bin am Sonntag nach Westen gefahren, um mir einen Knecht zu dingen, habe aber keinen bekommen. Als ich mit einigen auf den Courier zu sprechen kam, habe ich entdeckt, daß hier noch 8 Familien sind, welche den Courier noch nicht lesen. Einen neuen Leser habe ich bekommen. Ich werde mein Bestes tun, auch die anderen zur Bestellung der Zeitung zu veranlassen. Bitte die Redaktion, den Leuten einmal Probenummern zu schicken, nämlich an Johann Knorr, Konrad Knorr, Philipp Knorr, Joh. Scheck, Philipp Schreiber und Valentin Salring, alle P. O. Kerrobert. Die Adresse des neuen Lesers ist Peter Knorr, P. O. Kerrobert. Hiermit sende ich Ihnen $2.50 für ein Jahr.

Hochachtungsvoll

Johann Weber,

Kerrobert, Sask., Box 135.

(Anmerkung der Redaktion: Alle Anerkennung für Ihren Eifer und herzlichen Dank für den neuen Leser! Mögen Sie nur auch weiterhin recht guten Erfolg haben, und möge Ihr Beispiel überall Nachahmung finden! Da das Lesegeld eines neuen Abonnenten für das erste Jahr nur $2 beträgt, haben wir Herrn Peter Knorr den Courier bis Juli 1928 gutgeschrieben. An die angegebenen Adressen sind Probenummern geschickt worden.)

Limerick, Sask., 9. Mai.

Ich teile mit, daß ich meine Geschäfte in Duff, Sask., verkauft habe und nach Limerick, Sask., übersiedelt bin.

Ich lasse meine Brüder grüßen und ersuche sie, auch mal von sich hören zu lassen. Zugleich grüße ich alle Courierleser.

Jakob Rollheiser,

Limerick, Sask.

Clavet, Sask., 11. Mai.

Werter Editor! Will Sie davon benachrichtigen, daß ich meine Zeitung an Herrn Paul Wilke, Clavet, Sask., übertragen habe. Das Abonnement läuft bis zum August. Dann wird er die Zeitung weiterlesen. Ferner sende ich Ihnen $3.50 für den Courier und bitte Sie, mir die Zeitung von jetzt ab nach Deutschland zu senden. Meine Frau und ich werden, so Gott will, am 17. Mai von Clavet und am 26. Mai von New York mit dem Dampfer „Albert Ballin" nach Hamburg abfahren.

Ich sage dem Courierpersonal und allen Lesern Lebewohl. Meine Adresse ist:

Karl Jokisch in Zettitz,

Post Güntersberg,

Kr. Crossen a. O., Preußen.

Langman, Sask.

Geehrter Courier! Ich bin schon 18 Jahre in Canada, aber noch kein Leser des Courier. Nun habe ich am 22. April einen Knecht gedungen, der in Groß-Szeganz in Jugoslavien geboren und frisch in Canada eingewandert ist. Sein Name ist Georg Grasl. Weil er gerne liest, weil er ferner mein Landsmann ist, und weil die Unterschiede zwischen hier und Europa sehr groß sind, bestelle ich für ihn die Zeitung.

Georg Grasl wünscht die Adresse von seinem Bruder Nick Grasl, der im Jahre 1905 in die Staaten ausgewandert ist.

Ich möchte den Courier auf sechs Monate.

Hochachtungsvoll

John Metz, Langman, Sask.

(Anmerkung der Redaktion: Anscheinend infolge eines Uebersehens vergaßen Sie, dem Briefe das Lesegeld für die ersten 6 Monate, nämlich $1, beizulegen. Wir werden Ihre Adresse auf die Leserliste setzen, sobald Sie uns diesen $1 eingeschickt haben.)

Kirchweihe in Rush Lake.

Rush Lake, Sask., 11. Mai.

Am 29. Mai dieses Jahres wird die neue Kirche der St. Paulus-Gemeinde in und bei Herbert, Sask., dem Dienste des dreieinigen Gottes geweiht, wozu alle Glaubensgenossen von nah und fern herzlich eingeladen sind, vor allem von Herbert, St. Boswell, Flowing Well, Rush Lake, Morse usw. Pastor Kohlmeier von Winnipeg und Pastor Schwindt werden die Festprediger sein.

Grüßend Ihr

Joh. Oberhamer.

Todesanzeige.

Frau Rosa Lederer, Ehegattin von Peter Lederer, starb infolge einer Lungenkrankheit am Dienstag, 26. April, im Fort Qu'Appelle-Sanatorium, Sask.

Sie hinterläßt ihren tiefbetrübten Gatten, ein 1jähriges Töchterchen, sowie vier Schwestern: Susanna Andritschek, geb. Lippert; Anna Froh, geb. Lippert; Lise Theis, geb. Lippert; Katharina Oetrösch, geb. Lippert in Khedive; sowie Brüder Johann Lippert in Bukarest und Konrad Lippert in Bacova, Rumänien.

Frau Rosa Lederer, geb. Lippert, erblickte das Licht der Welt am 15. August 1902 zu Bacova, Rumänien, und wanderte am 30. April 1924 nach Canada aus.

Die Beerdigung fand am Samstag, 30. April, vom Hause ihres Schwagers Peter Froh aus statt, wo selbst Pater Sommerfeld aus Langman das Traueramt hielt.

Blumenspenden gaben die Schwestern sowie Elisabetha Wallach, Maria Großmann und Rev. Muirhead aus Khedive, Sask.

Der trauernde Gatte läßt auf diesem Wege allen Teilnehmern an der Trauerfeier aufs herzlichste danken.

Peter Froh.

Aus Südafrika

Port Elizabeth, Süd-Afrika, 10. April.

Den teueren Freunden in Saskatchewan, Canada, die man unter keinen Umständen und unter den vielen neuen Eindrücken nicht ganz vergessen kann, möchte ich ein freundliches „Grüß Gott!" und „Hallo!" zurufen.

Nach einer langen, ergötzenden, interessanten und manchmal auch beschwerlichen Reise sind wir hier wohlbehalten angelangt. Aber bei so vielen neuen Sehenswürdigkeiten vergißt man alle kleineren Reisegefahren und Unbehaglichkeiten, denen man ausgesetzt war, und läßt sich von den neuen Eindrücken ganz gefangen nehmen, die, wollte ich sie alle niederschreiben, wohl mehrere Seiten einer Zeitung einnehmen würden.

Kurz nach der Landung und der üblichen Begrüßung seitens der Firma wurde uns auf 14 Tage Wohnung in einem vornehmen Hotel angewiesen, was seitens der Firma mit $125 beglichen wurde. So können wir nun erst mal festen Fuß auf dem Trockenen fassen. Inzwischen werden wir nach Belieben unser eigenes Zelt aufschlagen. Dann kommen erst die Pflichten meines Daseins.

Hier ist jetzt Spätherbst. Nach einigen kurzen Ausflügen in der nahen Umgebung kann ich sagen: Es ist eine paradiesische Gegend. Erwähnenswert ist mein Schwimmbad im Ozean bei 59 Grad Fahrenheit des Wassers (Brrr!) im Vergleiche zu meinem letzten Schwimmbad direkt unter dem Aequator bei 86 Fahrenheit.

Die Stadt Port Elizabeth zählt etwas über 40,000 Einwohner und bietet ein wunderschönes Bild. Vom Ozean angefangen bis den Berg hinauf sind alle Häuser weiß getüncht und mit scharlachroten Dächern gedeckt, die aus der hundertfältigen Vegetation hervorlugen, aus Weinreben, Palmen, Eukalyptus, Cypressen, Feigen- und Olivenbäumen nebst vielen Sträuchern, die ich noch nicht einmal dem Namen nach kenne. Jedes Haus hat seinen Garten. Es ist keine „wilde" Stadt, aber es befinden sich etwa 12,000 Eingeborene (Neger, Kaffern) hier, die in den von Autos und Trucks belebten Straßen sich barfuß fortbewegen und nicht selten mit einem leichten Fuhrwerk, von 4 bis 8 Ochsen gezogen, langsam dahinfahren.

So sieht es ungefähr in Port Elizabeth aus, und hier werden wir wohnen. Bemerken möchte ich noch, daß eine scharfe Grenze zwischen weißen und farbigen Leuten in jeder Hinsicht besteht, erstere sind die Herren, letztere die Sklaven, deren Löhne kaum nennenswert sind. Es wären noch viele Kuriositäten zu beschreiben. Ich muß mich nun darin üben, Plattdeutsch zu erlernen.

Ich schließe mit herzlichen Grüßen an alle Bekannten und Freunde in Saskatchewan, Canada.

Andreas D. Ehmann.

Ich hab' mir vorgenommen,
Grad durch die Welt zu kommen,
Doch wollt' es mir nicht glücken,
Ich mußt' mich oftmals bücken!
(Aus dem 17. Jahrhundert.)

Nichts mögen die Leute lieber, als wenn man ihnen die Wahrheit sagt — über andere!

Hindenburg,

Deutschlands G. O. M.*)

Aus der „Winnipeg Tribune" vom 9. April 1927.

Nachdem er in Deutschland gewesen und die Verhältnisse unter der jetzigen Regierung kennen gelernt und die persönliche Bedeutung hinsichtlich Charakter und staatsmännischer Veranlagung eingeschätzt hat, setzt ein Journalist, der für die Londoner Presse schreibt, Präsident Hindenburg an die Spitze in diesem Fache.

Der deutsche Reichspräsident, sagt er, hat die Fähigkeit, Tatsachen ins Gesicht zu schauen. Er handelt dann mit reifem Urteil, das von gesundem Menschenverstand und von der Fähigkeit bestimmt wird, die Resultate richtig einzuschätzen, die von einem bestimmten Kurse zu erwarten sind.

An zwei Dinge glaubt er vor allem: die Vergeblichkeit, nach Rache zu suchen und die Torheit, Errettung von Gewalt zu erwarten, wenn der Würfel gegen den Gebrauch von Gewalt gefallen ist. Er studiert eine Lage mit der Miene eines unbeteiligten Außenstehenden, der weit entfernt ist; er entfernt die Einzelheiten, schält den Kern des Problems heraus und findet auch die Lösung. Er hat eine Veranlagung, nichts weiter für wichtig zu halten zu solchen Zeiten, als die Hauptaufgabe. Dies deutet jedoch nicht einen Mangel an Vielseitigkeit an. Er hat drei Laufbahnen gehabt.

Als General eines deutschen Armeekorps resignierte er 1911, um sein Alter in angenehmem Dunkel als Pensionär in der Stadt Hannover zu verleben. Er war damals 64 Jahre alt. Es ereignete sich, daß der Generalstab 1914 an ihn dachte, als niemand anders vorhanden war, um das Kommando in der verzweifelten Lage, den Russen gegenüber in Ostpreußen zu übernehmen. Darauf (1920) zog sich Hindenburg wiederum zurück, nachdem er die deutschen Truppen aus Frankreich und Belgien zurückgeführt und für einige Zeit die Behütung der östlichen „Grenze ihm anvertraut war. Er lebte wiederum ruhig in Hannover und schien das Privatleben vorzuziehen. Dann 1925 wurde er durch das deutsche Volk in das öffentliche Leben zurückgerufen. Die Stellung, die er seitdem einnimmt, ist nicht eine Ehrenstellung allein, sondern wurde von ihm zu einer Stellung vollständiger Autorität und oberster Macht im Staat gemacht. Er war es, der genug Reichstagsgruppen mit den Köpfen zusammenstieß, als Kanzler Marx in Schwierigkeiten war bei der Kabinettbildung, aber er gab acht, daß Herr Marx Kopf und Leiter sein würde.

Als 1914 die Gefahr an der östlichen Grenze aufs höchste gestiegen war, waren Hindenburg und Wilhelm der Zweite zerfallen. Als er die Russen vernichtete, war es anders. Er wurde der Heros in Deutschland und nimmt noch heute diese Stellung in den Augen des Volkes ein. Deutschland wird nie vergessen, daß er einen Sieg an den Masurischen Seen erfocht, während die Uebermacht gegen ihn, und zwar je drei Russen gegen einen Deutschen, war. Er kannte die Bedeutung des Sumpflandes und trieb buchstäblich die Russen in die heimtückischen Strecken hinein, indem er alle anderen Gelegenheiten zur Flucht abschloß. Er benutzte die Bahnen zum Truppentransport und die Russen wurden durch diese schnellen Bewegungen des Feindes matt manövriert.

Der Londoner Journalist unterstreicht, daß Hindenburg eine unbewußt politische Persönlichkeit sei. Instinktiv hat dieser Präsident von der militärischen Entwicklung stets die geeignete und für den Moment richtige Darstellung gemacht. In Momenten der Besorgnis hat sein ruhiges Aeußere das deutsche Volk beruhigt.

Als Ludendorffs Nerven nicht mehr Stand hielten und er nach Schweden floh, blieb Hindenburg zurück und erließ die zweckmäßige Proklamation an die Truppen, bemerkt der Berichterstatter. Der alte Mann zeigte bei jeder Gelegenheit die Miene, die angemessen war, gerade so, wie er es jetzt als Präsident des Reiches tut.

Wie Hindenburg die Tatsachen des Sturzes Deutschlands und der Notwendigkeit einer wirtschaftlichen Wiederbelebung eingesehen hat, ist durch Deutschlands Wiederaufstieg im wirtschaftlichen und politischen Sinne illustriert worden. Aus Ueberzeugung ein Royalist, ermutigt der Präsident die nationalistische Partei in keiner Weise und bleibt dem der Republik gegebenen Eid treu.

Hindenburg selbst macht für alles seine „Treue" verantwortlich und diese Selbsteinschätzung des alten Mannes kann bei seiner Beurteilung nicht übergangen werden. Er hat genug Selbsterkenntnis, um seine eigenen besonderen Eigenschaften zu ahnen und genug gesunden Menschenverstand, denselben einen solchen Namen zu geben, daß man Unbescheidenheit ihm nicht vorwerfen kann. Jeder Gedanke daran ist ausgeschlossen durch die Resultate, die er erzielt hat. Er weiß, was er weiß, und sagt es. Das deutsche Volk im allgemeinen sagt Amen zu seinen Worten, gerade so wie zu den ersten, staunenerregenden Siegen über die Truppen des Zaren.

*) Anm.: G. O. M. = „Grand Old Man", der große alte Mann, war der Ehrenname Gladstone's seitens des englischen Volkes.

Deutsche Bühnenkunst in den Balkanländern.

Zum ersten Male fanden seit langen Jahren in Neusatz, der Hauptstadt der Batschka, und zwar im Serbischen Nationaltheater deutsche Bühnenaufführungen statt. Eine Berliner Künstlertruppe unter Leitung von Hans Brockmann, ehemalige Mitglieder der Reinhardt-Bühnen, darunter Else Heims, Ferd. Bonn u. a., spielte am 24. April „Minna von Barnhelm" und am 25. April „Kabale und Liebe". Aufführungen in Rumänien und zwar in Bukarest, Kronstadt, Hermannstadt und Schäßburg, sowie in dem neuerbauten Theater in Subotica (Mariatheresiopel) waren vorangegangen, solche in Belgrad, in Sofia, in Philoppopel, in Athen und voraussichtlich auch in Agram werden folgen.

Steh' und falle mit eigenem Kopfe!
Tu' das Deine und tu' es frisch!
Besser stolz aus dem irdenen Topfe,
Als demütig am goldenen Tisch.
Arndt.

— Nur wer versteht, zur rechten Zeit ein Ende zu machen, versteht auch zur rechten Zeit wieder anzufangen.

Viehkrankheiten

mit Minard's leicht geheilt. Mische es mit Melasse und gieße es über Kleie.

Das berühmte weiße Liniment.

MINARD'S
"KING OF PAIN"
LINIMENT

Radikalheilung d. Nervenschwäche

Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haar-Ausfall, Abnahme des Gehörs und Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröten, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit und Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.

Dieses unterhaltende und lehrreiche Buch (neueste deutsche Auflage), welches Jung und Alt, Mann und Frau lesen sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von

Private Clinic, 149 East 36. St. (Dept. 33) New York.

Farmen

Ausgewählte Farmen mit und ohne vollem Inventar in Manitoba und den westlichen Provinzen, günstig zu verkaufen.

Schiffskarten

Verkauf von Schiffskarten von und nach allen Ländern, sowie Einreisepapiere und Reisepässe werden von uns prompt und schnell besorgt.

Notarische Dokumente

aller Art werden schnellstens und reell ausgefertigt, beglaubigt und unter voller Garantie erledigt.

Geldanleihen

werden zum niedrigsten Zinsfuß auf Grundeigentum besorgt.

Geldversandt

bei Telegramm, Kabel oder Post nach allen Ländern in Dollars oder Landeswährung unter voller Garantie; Wochenend Radiogramm 50c.
Feuer- oder andere Versicherungen werden prompt besorgt.
Man wende sich jetzt wie in den letzten 25 Jahren vertrauensvoll an

J. G. Kimmel, Deutscher Notar,
über 25 Jahre am Platz.

In Firma
J. G. KIMMEL & CO. LTD.
656 Main Str., Winnipeg, Man.